Laven



GEDICHTE

IN

TRIERISCHER MUNDART.

VON

PH. LAVEN.

MIT ANGEHÆNGTEM GLOSSAR.

TRIER, 1858.

VERLAG DER FR. LINTZ'SCHEN BUCHHANDLUNG.

Schnellpressendruck von **Fr. Lintz** in Trier.

Vorwort.

Duplex libelli dos est.

Es sind ungefähr achtzig Jahre, seitdem man in Deutschland angefangen hat, den deutschen Mundarten die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Rechnet man die Zeit der Kriegsereignisse ab, welche unmittelbar vor und nach dem Anfange dieses Jahrhunderts Deutschland in Bewegung setzten, so hat dies den deutschen Mundarten gewidmete Streben bis auf unsere Tage stets wachsend zugenommen, derart, dass in den weiten deutschen Landen jetzt kaum eine Gegend, kaum eine bedeutende Stadt gefunden wird, deren heimathliche Mundart nicht Gegenstand literarischer Leistungen geworden wäre. Bald sind es Lieder und Sprüche, Sagen und Erzählungen, die uns in der Sprache deutscher Mundarten vorliegen, bald belehren uns Wörtersammlungen, Glossare, vollständigere Idiotika über die eigenthümlichen Wörter und Redensarten deutscher Gebiete und Landschaften, oder es geben uns endlich grammatische Abhandlungen Aufschluss über die Lautverhältnisse deutscher Mundarten [1]. So hat, um von entfernteren Ge-

1) P. Trömel zählt in seinem (aus Petzholdt's Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft auch besonders gedruckten) Verzeichnisse mit dem Titel: ‚Die Literatur der deutschen Mundarten, ein bibliographischer Versuch, Halle, 1854,' 37 Seiten: 446 Nummern auf. Rechnet man hierzu die von dem Verf. ausgelassenen und die bis zum Jahre 1857 über die deutschen Mundarten erschienenen Schriften, so wird man die hieher gehörige Literatur, ohne zu irren, auf 600 Nummern anschlagen können. — Firmenich's Werk: ‚Germaniens Völkerstimmen,' enthält in den bis zum Jahre 1857 erschienenen 21

genden und Städten nicht zu sprechen, der Westerwald sein Idiotikon, Cöln hat Lieder, Erzählungen, Gespräche und Fastnachtsschwänke in seiner Mundart, Aachen hat Gedichte, ein Idiotikon und grammatische Erörterungen, die Eifel hat ihr *Idiotikon*, Luxemburg hat Singspiel-Texte, kleinere *Gedichte*, *eine* Sammlung einheimischer Sprichwörter und Abhandlungen über die Lautverhältnisse seiner Mundart, Saarbrücken hat zwei Verzeichnisse landschaftlicher Wörter, der Hunsrück hat seine Rottmann'schen und Rath'schen Gedichte, Coblenz hat zwei ältere Wörtersammlungen, ja sogar St. Wendel ist in diesem Kreise mit einem kleinen Glossar und mit grammatischen Bemerkungen über seine Mundart vertreten. So lagern sich rund um Trier lauter Mundarten, die auf manchfache Weise in Schriften bereits Beachtung gefunden haben. Trier selbst aber ist auf diesem Felde bisher zurückgeblieben; kaum, dass bis jetzt, ausser einigen Uebertragungen aus dem Hochdeutschen in seine heimische Sprache, ein paar Lieder in seiner Mundart erklungen sind.

In Trier besteht, wenn man von Jemand spricht, der bei irgend einer Veranlassung zu spät kommt, das Sprichwort: Er kommt nach, wie die Echternacher. Hier aber hat sich Trier selbst von Echternach[1]) überholen lassen, denn schon im Jahre 1843 hat der damalige Conrector des Progymnasiums zu Echternach, Matthias Hardt, eine ausgezeichnete Abhandlung über die Vocale der echternacher Mundart veröffentlicht[2]).

Lieferungen (d. i. bis zur 4. Lieferung des III. Bandes) mundartliche Mittheilungen aus 644 Gebieten, Städten und kleineren Orten. Radlof hatte in seinem ‚Mustersaal aller teutschen Mundarten,' den er zu Bonn in den Jahren 1821—1822 in zwei Bänden herausgab, für die Mundarten von 106 Ländern, Landschaften und Städten Belegstücke mitgetheilt.

1) Echternach, ein Landstädtchen im Grossherzogthum Luxemburg, am rechten Ufer der Sauer gelegen, vier und eine halbe Stunde westlich von Trier.

2) Der Titel lautet: ‚Vocalismus der Sauer-mundart von Conrector Hardt, Trier, gedruckt bei Fr. Lintz, 1843' (Beilage zu dem

Gleichwohl verdient die trierische Mundart dieses Loos keineswegs. Sie übertrifft die Mundarten der eben genannten Landschaften und Städte nicht nur an Wohllaut und an Leichtigkeit der Aussprache, sondern auch an Gemüth und Innigkeit, an Kraft und Fülle des Ausdrucks. Ja, wenn man alle Vorzüge, die eine Mundart haben kann, zusammenfasst, also zu den schon erwähnten Eigenschaften besonders noch grossen Vorrath an mundartlichen Wörtern und Redeweisen hinzunimmt, so kann die trierische Mundart mit jeder deutschen Mundart kühn in Vergleich treten. Mag es sein, dass dieser oder jener deutsche Dialekt sich nach irgend einer Seite vor ihr hervorthut; die trierische Mundart entbehrt aber in gewissem Grade keinen dieser Vorzüge: sie ist reich an landschaftlichen Wörtern, kraftvoll, ohne hart, weich, ohne weichlich zu sein.

Der Werth einer Mundart unter diesen Gesichtspunkten bestimmt sich zunächst darnach, ob dieselbe vor andern Mundarten dem Grundgesetze des Wohllauts huldigt. Dieses Grundgesetz ist aber kein anderes, als dass weiche und kräftige Laute auf eine dem Ohre angenehme Weise verbunden werden. Das kräftige Lautelement wird bei einer solchen Mischung durch die weichen Laute so gemildert, dass es nicht in Starrheit und Härte übergeht; durch die kräftigen Laute dagegen wird das weiche Element so gestärkt, dass es nicht in Schwäche und Weichlichkeit verfällt. Das glückliche Zusammenwirken dieser beiden Elemente ist demnach vor Allem nöthig, wenn in einer Mundart wohlgefällige Lautverhältnisse bestehen sollen. Ist es doch eben die Mischung dieser beiden Elemente, welche das Hochdeutsche mit Recht über alle Mundarten der deutschen Sprache stellt. Soll daher eine Mundart ihrem Wohllaute nach beurtheilt werden, so vergleiche man sie getrost

---

Programm des Königlich-Grossherzoglichen Progymnasiums zu Echternach beim Schlusse des Schuljahres 1842—1843).

mit dem Hochdeutschen. Denn ungeachtet manchfacher Einsprüche in dieser Hinsicht, besonders von Solchen, die, wenn sie die grössere oder geringere Lautähnlichkeit mit dem Hochdeutschen als Maassstab für die Schönheit einer Mundart gelten liessen, gleich dadurch über ihre eigene heimathliche Mundart den Stab brechen würden [1]), muss dennoch dieser Maassstab aufrecht erhalten werden. Wie könnte es anders sein? Das Hochdeutsche, das wir als Muster preisen, ist ja gleichsam die aus allen deutschen Mundarten gezogene Blüthe; seit Jahrhunderten haben die Gebildetsten der deutschen Nation an dessen Wohllaut gearbeitet, während die Volksmundarten in sich abgeschlossen und den Hauptcharakterzügen ihrer Lautverhältnisse nach unverändert geblieben sind. — Ein zweiter mit jenem Grundgesetze des Wohllauts innig verwandter Vorzug einer Mundart ist, dass sie möglichst wenig Mittel- oder Zwittertöne hat. Die fünf einfachen Vocale und die daraus sich bildenden Umlaute und Doppellaute, wie sie das Hochdeutsche aufzeigt, sind sowohl für sich, als auch in Verbindung mit Consonanten für die Sprachorgane die natürlichsten und leichtesten Laute. Je weniger daher ein Dialekt sich in seiner Vocalisirung von diesen hochdeutschen Lauten entfernt, desto mundgerechter wird dessen Aussprache sein. Misch- und Mitteltöne aber erschweren nicht nur als trübe und unreine Laute die Aussprache einer Mundart, sondern wirken auch als unschön der Anmuth und

---

1) E. Weyden (Cöln's Vorzeit, S. 144 folg.) sagt: ‚Verschiedene fanden darin eine Freude, die cölnische Sprache für schlecht auszuschreien, so Herr Radlof in seinem deutschen Mustersaal, der aber selbst in diesem Werke sattsam dargethan, wie wenig er sie verstand. Alle diese Herren nahmen die heutige Schriftsprache als Muster und wollten nun nach ihr die cölnische Mundart beurtheilen; von diesem Gesichtspunkte aus darf aber eine Mundart nicht beurtheilt werden, man suche ihren nächsten Stamm, sehe, in wie fern sie von demselben abweiche, und gebe dann ihre unterscheidenden Merkmale an.‘ — Aber es ist doch ein anderes, eine Mundart in diesem Sinne zu charakterisiren, ein anderes, über den Eindruck, den dieselbe Mundart auf das Gehör macht, ein Urtheil zu fällen.

entgegen. Noch nachtheiliger tritt dieses
ein, wo die Aussprache eigenthümlicher
er gar noch schwierigerer Triphthongen den
zugemuthet wird. Mag auch für solche
durch langjährige von frühester Jugend
Uebung sich eine Geläufigkeit der Aus-
n lassen, für ein feineres oder auch schon
wöhntes Ohr sind diese gewaltsamen Ver-
immer anstössig. — Ein dritter Vorzug für
ist die Manchfaltigkeit ihrer Vocale und
Wenn die Vocale die Melodie der Sprache
ind die Consonanten der Text zu dieser Me-
ie und Text müssen, wenn eine Mundart
ein soll, in reicher Weise abwechseln. Die-
der Laute wirkt aber entgegen, wenn eine
gewissen Vocalen und Consonanten besondere
t: ein Fall, der in mancher deutschen Mund-
wird. Durch dies Hinneigen zu bestimmten
in solchen Mundarten nicht nur eine für das
de Eintönigkeit ein, es zeigt sich ausserdem
in anderer bedeutender Nachtheil, indem näm-
verschiedenartigsten Schilderungen immer wie-
Sprachinstrumentation zurückkehrt. Da nun
m darzustellenden Gegenstande, zu jeder Stimm-
urch die Sprache gemalt werden soll, gewisse
isse Farbentöne am geeignetsten sind, so giebt
he eintönige Mundarten unnahbare Gegenstände,
andlung, will man sie in diesen Idiomen ver-
radezu in's Lächerliche fällt. Dass ferner durch
von Vocalen gehäufte Consonanten, oder stark
nde Kehl-, Hauch-, Zisch- und Nasallaute einer
icht zum Schmucke gereichen, versteht sich von
amentlich geben häufige Nasallaute den deutschen
a, die daran leiden, ein undeutsches, fremdartiges
Durch ein solches Gepräge wird eine Mundart

schon hinreichend gezeichnet, wie denn überhaupt jede deutsche Mundart, die auf Bevorzugung Anspruch machen will, in Wort, Klang und Betonung dem Genius der deutschen Sprache innigst treu bleiben muss.

Vergleichen wir nun, unterstützt von den nachfolgenden Gedichten, mit den eben ausgesprochenen Grundsätzen die trierische Mundart!

Die trierische Mundart hat, wenn auch nicht überall in denselben Sylben dem Hochdeutschen entsprechend, im Allgemeinen dieselben einfachen Vocale und Diphthongen, welche das Hochdeutsche hat. Sie gebraucht zwei Mittel- oder Zwitterlaute: **ö** und **ô** [1]). Den hochdeutschen Umlaut **ü** verwandelt sie sich in ein flüchtiger auszusprechendes **i**. In den Diphthongen unterscheidet sie sich von dem Hochdeutschen nur durch den Doppellaut **aai** [2]); sie macht sich ferner die Diphthongen **äu** und **eu** zur Aussprache bequemer, indem sie beide in **ei** abschleift. Auf diese Weise kennt die trierische Mundart weder ungewöhnliche, den Sprachorganen Zwang anthuende Diphthongen, noch auch die noch gewaltsameren Verschmelzungen von Triphthongen, welche in andern, z. B. oberdeutschen Mundarten, vorkommen. Solche misstönende Vocalverschmelzungen meidend, betritt die trierische Mundart, indem sie sich durch Abschleifung die volleren hochdeutschen Diphthongen erleichtert, vielmehr den entgegengesetzten Weg. Dabei bleiben ihr jedoch kräftige und manchfaltige Vocale und Vocalverbindungen genug übrig, um von Seiten der Vocale nicht in Weichlichkeit und Monotonie zu verfallen. Folgende Uebersicht der Vocale des trierischen Dialekts wird dies noch deutlicher darthun:

---

1) Sieh über die Aussprache dieser zwei Vocale die diesem Vorworte folgende Anleitung zum richtigen Lesen u. s. w. unter Nro. II und III.

2) S. dieselbe Anleitung zum richtigen Lesen u. s. w. unter Nro. VIII, 1. — Der Diphthong oi kommt in der trierischen Mundart nur einmal und zwar als Interjection vor.

Einfache Vocale:

geschärft
und
gedehnt.

2. Diphthongen:

au
ei
ui

3. **Vom Hochdeutschen abweichend:**
a. **die Mittellaute:**
ö
ô
b. **der Diphthong:**
aai

(4. Mangelnd: **ü, äu, eu.**)

Die *Consonanten* anlangend, zeigt die trierische
art im Allgemeinen folgende Eigenschaften. Den
ut **h** *gebraucht* sie in einigen Formen der Personal-
ina als Anlaut, wo ihn die entsprechenden hoch-
en *Formen nur* im Inlaute als Dehnungszeichen
Hierdurch entsteht in der *trierischen* Mundart bei
Formen *eine starke* Aspiration [1]). Den weichen
ut **b** verwandelt die trierische Mundart im Aus-
. Wörter *in den* härtern Lippenlaut **f**, im Inlaute
öhnlich *in den* weichern Laut **w**. Das harte **p**
der *trierischen* Mundart als Anlaut oft in das
b, *im Inlaute* regelmässig in **b** über. Während
Laut **w** *im Hochdeutschen* niemals im Auslaute
t *sich dieser* Fall in mehreren trierischen Wort-
B. in D a a h w (*Thau*), g e n a a w (genau), A a w
a w (*Gau*) u. s. w. Den starken Blaselaut **pf**
e *trierische Mundart* überall, wo es die Deut-
Wörter zulässt: im Anlaute verwandelt sie ihn
Ausnahmen in **p**, im In- und Auslaute in das
e **b**. *Dies* von den Lippenlauten. Unter den
wird **s** nie in **sch** *verdichtet*; *nur bei* der Aus-
p *und* **st**, wenn beide im Anlaute einer Sylbe
i *der* Aussprache des *auslautenden* **st**, wenn
r *vorangeht*, verändert die trierische Mundart,
n *Niederdeutschen*, regelmässig das **s** in den

sind: h ä n (*ihn, er*), h i m (*ihm*), h i h r e r (*ihrer*),
h r (*ihr*).

härtern Zischlaut **sch.** Mit Ausnahme der im Hochdeutschen auf **as** und **es** ausgehenden Formen der beiden Artikel, der Pronomina und Adjectiva wird in der trierischen Mundart, ebenfalls abweichend vom Niederdeutschen, nie **s** in das platte **t** verwandelt. Die Zungenlaute **t** und **th** gehen anlautend häufig in das weichere **d**, in- und auslautend regelmässig in **d** über. Wenn dem aus einem Zungenbuchstaben (**d**, **t**) und dem Zischlaute **s** zusammengesetzten **z**, mag es im In- oder Auslaute stehen, ein **m** vorhergeht, so verliert **z** der lichtern Aussprache wegen seinen Zungenlaut und wird zu einem einfachen **s**. Aus dieser Zusammenstellung der Zungenlaute heben wir hervor, dass die trierische Mundart neben andern Vorzügen einestheils nicht in dem Maasse, wie oberdeutsche Mundarten, dem starken Zischlaute **sch** verfällt, anderntheils viel häufiger, als der niederdeutsche Dialekt, das die Sprache erfrischende säuslende **s** beibehält. Was die Gaumenlaute betrifft, so ist der Gebrauch derselben in der trierischen Mundart mit wenigen Abweichungen dem Hochdeutschen gleich. Wie der Ober- und Mitteldeutsche, spricht der Trierer zwar das auslautende **g** in den Nachsylben ung (trierisch: onk) und ling (trierisch: lönk), seltener schon in der Endung ang hart aus, wie ein **k**; in allen übrigen Endungen lautet jedoch mit äusserst wenigen Ausnahmen das auslautende **g** dem **ch** ähnlich, oder wird wenigstens weicher wie **k** gesprochen. Kommt dagegen **g** zwischen gewisse Vocale zu stehen, so wird es sogar in den weichsten Gaumenlaut, in **j**, gemildert. Den Nasallaut **ng** gebraucht die trierische Mundart nirgends, ausser da, wo ihn, mit Ausnahme der eben angegebenen Fälle, auch das Hochdeutsche hat. Endlich: die in vielen Wörtern von dem Hochdeutschen abweichende trierische Aussprache der flüssigen Consonanten **l**, **m**, **n**, eine Aussprache, deren Eintreten in den nachfolgenden Gedichten durch l̰, m̰, n̰ bezeichnet ist, hat für das Ohr etwas ungemein Weiches

hmeichelndes und ist eine der merkenswerthesten
ılichkeiten des trierischen Dialekts. Bei diesen
lichen Fällen, wozu unter gewissem Gesichtspunkte
die Aussprache des r (r) zu rechnen ist, ist
mal der jedem dieser vier Consonanten vorher-
cal in bedeutendem Maasse betheiligt [1]).
nd in allgemeinen Umrissen die Lautunterschiede
ıen Mundart von dem Hochdeutschen. Um indess
sicht zu vervollständigen, ist es nöthig, noch
nkte hinzuzufügen. In Bezug auf das Maass
ıuer, womit die Vocale ausgesprochen werden,
t sich die trierische Mundart von dem Hoch-
esentlich dadurch, dass sie fast regelmässig die
ochdeutschen Vocale dehnt, dagegen umgekehrt
ıen Wörtern die gedehnten hochdeutschen Vo-
ler doch wenigstens bei der Aussprache zwischen
d Dehnung in der Schwebe hält. Da nun
häufiger sind, wo die trierische Mundart die
ochdeutschen Vocale dehnt, als diejenigen
die gedehnten hochdeutschen Vocale schärft,
hieraus, dass die trierische Mundart, gleich
berdeutschen Mundarten, bei weitem mehr
ıreite Vocale aufweist, als das Hochdeutsche.
kt *diese Anzahl* langer Vocale in der trieri-
lange nicht so empfindlich, wie dies in
schen Mundarten der Fall ist, wo durch
ndung von rauhen Kehl-, *Hauch-*, Zisch-
und durch den häufigen *Gebrauch* unge-
hthongen und Triphthongen *diese* Eigen-
iter Aussprache stärker *und* unangenehmer
trierischen Mundart *ist es durch* einen
r hoch- und niederdeutscher *Laute* beschie-

ıg zum richtigen Lesen u. s. w. unter Nro. I.
II

den, das gespreizte Wesen und die Stärke solcher Töne angemessen zu dämpfen.

Die Kraft des Ausdrucks wird ferner in der trierischen Mundart dadurch sehr gehoben, dass sie das tonlose e am Ende der Substantiva, welches zu deren Bildung oder Biegung dient, sowie gewisse Concretions- und Motionssylben der Adjectiva abzuwerfen pflegt. Durch diese verschiedenen Arten der Apokope tritt in den betheiligten Wörtern der Klang der Stammsylbe, der eigentliche Kern des tönenden Wortes, kühner und kräftiger hervor. Wie frei nun aber auch die trierische Mundart mit diesen Endsylben schaltet, so vermeidet sie doch durchweg die Elision von Vocalen, besonders da, wo durch Ausstossung von Vocalen für die leichte Aussprache auch nur die geringste Schwierigkeit entstehen würde. Die trierische Mundart bewahrt auf diese Weise, wodurch sie sich namentlich wieder von dem oberdeutschen Dialckte vortheilhaft unterscheidet, den Vorsylben der Wörter ihre Vollständigkeit, wie denn auch in ihr das e in der mundartlichen Form de des bestimmten Artikels nie wegfällt. Die in diesen Fällen von Seiten der trierischen Mundart den Vocalen bewiesene Achtung verhindert, wenn irgend eine Eigenschaft, unzähligemal das Zusammenkommen unangenehmer Consonanten-Verbindungen. Hiermit begnügt sich aber die trierische Mundart keineswegs; sie geht vielmehr noch einen Schritt weiter. In vielen Wörtern nämlich, die sich im Hochdeutschen auf zwei Consonanten endigen, liebt sie es, zur Steuer der leichtern Aussprache und des Wohllauts zwischen diese beiden Consonanten eine e, seltener ein i einzuschieben, oder sie assimilirt den zweiten Consonanten mit dem ersten. Dieselbe Assimilation wendet sie auch im Inlaute mancher Wörter an. Wenn dagegen oben Fälle erwähnt sind, wo die trierische Mundart auf einen kräftigen Schluss der Wörter hinarbeitet, so können wir hier noch zwei solcher Fälle nachtragen, die beide darin bestehen, dass unsere Mundart im

schwächere hochdeutsche **n** in ein stärker
erwandelt. Dies geschieht erstens in der die
gswörter bildenden Nachsylbe **chen** [1]), wenn
in den Plural treten; zweitens in dem Dativ
es weiblichen Beiworts, wenn auch ein Be-
ort mit starker Biegung vorangeht. Der trieri-
rt werden demnach die Täubchen zu Deif-
Jüngelchen zu Jöngelcher; statt: mit
rken Stimme, heisst es da: mödd seiner
tömr.
chte Aussprache und der Wohllaut werden in
ıen Mundart ausserdem ungemein noch dadurch
ass in der zusammenhangenden Rede in allen
gehenden Wörtern, wenn nicht **a**, **e**, **i**, **o**, **u**, **h**,
olgt, vor den noch übrigen Consonanten das **n**
wird. Dies geschieht selbst bei einsylbigen Wör-
n (ein), mein, naan (nein) u. s. w., und im In-
amengesetzter Wörter, wie in Räjebogen (Re-
Stäckepährd (Steckenpferd), Rusestock
). Der Drang nach Bequemlichkeit der Aussprache
gross, dass sogar, aller Etymologie und Zusam-
gkeit der Wortlaute zum Trotz, beim Sprechen
hstaben des vorhergehenden Wortes zu dem fol-
orte herübergezogen werden, wie dies in Nro. XI
len Anleitung zum richtigen Lesen der trierischen
lurch Beispiele, die sämmtlich in den Gedichten
n, nachgewiesen ist.
rblicken wir nun nach diesen allgemeinen An-

---

oberdeutsche Endung lein kennt die trierische Mundart
aber wird häufig zur Vermeidung von Härten zwischen das
und die Endung chen die Sylbe el oder im Plural er ein-
z. B. Strichelchen (Strichlein), Bichchelchen (Büch-
piele des Plurals: Strichelcher, Mäderchen (Mädchen),
her (Kindlein). Der Dativ Pluralis schwankt hier zwischen
d Weglassung des n, indem man in diesem Casus z. B. so-
hört: de Könnercheren, als auch de Könnercher
ein).

deutungen die Lautverhältnisse der trierischen Mundart, so wird es klar, dass dieselbe, wie nur irgend ein anderer deutscher Dialekt, zwischen Härte und Weichlichkeit einen anerkennenswerthen Mittelweg einschlägt. Werden der trierischen Mundart nach irgend einer Seite die Laute hart und breit, so lässt sich dieser Härte und Breite auch jedesmal eine mildere und dehnungsscheue Lautrichtung als ausgleichend gegenüberstellen. Nimmt die trierische Mundart, im Gegensatz zum Hochdeutschen, langgezogene Vocale und stärkere Consonanten aus dem Oberdeutschen, so bringt sie doch auch als Gegengewicht eine Anzahl milderer niederdeutscher Consonanten und selbst einen sanfteren niederdeutschen Vocal zur Anwendung, denn der im Trierischen vorkommende Ö-Laut, welcher meistens aus **i**[1]) entspringt, gehört bis in's Holländische hinein der niederdeutschen Mundart an. Durch dieses ausgleichende Insichaufnehmen harter und leichter, langer und kurzer Laute, durch das Abwerfen tonloser Endvocale, durch die seltene Elision von Vocalen, durch das Flüssigmachen starrer Consonanten-Verbindungen vermittelst eingeschobener Vocale, durch das Vermeiden des Hiatus besonders vermittelst des beweglichen **n** der auf **en** ausgehenden Wörter, durch Weglassung dieses **n** vor starreren Consonanten und durch manche andere Mittel gelingt es der trierischen Mundart, jenes Grundgesetz des Wohllauts, welches auf einer gemessenen Mischung kräftiger und weicher Laute beruht, sich in eigenthümlicher Weise anzueignen. Diesen eigenthümlichen Charakter von Wohllaut gewinnt die trierische Mundart, indem sie einerseits die zu weit gehende Fülle und Verdichtung oberdeutscher Vocale und Consonanten, andererseits sowohl die maasslose Weichheit und Verdünnung niederdeutscher Laute, als auch die in niederdeutscher Mund-

1) Gleichwohl hat die Aussprache dieses Ö-Lautes mit dem Laute *i* nichts gemein, s. oben Note 1 zu S. VI.

e Anwendung verstärkter Gaumenlaute ver-
ner, indem sie zwar dem Grundgesetze des
ie es sich im Hochdeutschen offenbart, im All-
digt, auch mit dem Hochdeutschen in Vocalen
ıten vielfach übereinstimmt, aber auch in der
l kürzeren Zeitdauer, in der stärkeren und
Beschaffenheit anderer Laute wieder manch-
ı Hochdeutschen abweicht. Auch in andern
n, die man an eine gefällige Mundart zu
ıtigt ist, braucht die trierische Mundart den
t andern Mundarten nicht zu scheuen. Wäh-
.ich die oberdeutsche Mundart durch das häu-
die niederdeutsche Mundart durch das häufige
in den Wortausgängen, ihrem Sprachgemälde
müdende Eintönigkeit geben, sind die Laut-
trierischen Mundart manchfaltig, wie die des
en. Zu gewissen Lauten zeigt sie keine über-
igung. Sie verdunkelt und verkümmert nicht,
dere deutsche Mundarten, nahe und ferne, durch
von Stammconsonanten den vollbürtigen, recht-
ang der Wörter. Der Genius der trierischen
endlich durchaus deutsch. Obwohl an der
kreichs gesprochen und mit der nasallautreichen
n Sprache seit Jahrhunderten in Berührung
nt die trierische Mundart keine Nasallaute, die
das Hochdeutsche hat. In dieser Beziehung
t sich die trierische Mundart von dem nahen
aachener und luxemburger Dialekte, welcher
ch seine vielen Nasallaute gleichsam zu einem
ıden deutschen Idiome hinabsinkt, auffallend.
ıe Mundart, obwohl mit dem benachbarten Frank-
lhundertjährigem, bald engerem, bald loserem
ıat ferner verhältnissmässig wenig französische
ıfgenommen und unter den aufgenommenen
die meisten in Form und Betonung germani-

sirt[1]). Auch nach dieser Seite hin unterscheidet sich die trierische Mundart, der Luxemburgerin gar nicht zu gedenken, vortheilhaft z. B. von der cölnischen Mundart, welche, nicht zufrieden, zahlreiche französische Wörter in sich aufgenommen zu haben, auch noch nach spanischen Wörtern gegriffen hat[2]).

Der oberdeutsche Dialekt besitzt bekanntlich vermöge seiner tieferen und volleren Laute eine grössere Innerlichkeit, einen gediegenen Ernst, einen erhabenen Charakter; den vorherrschend weichen Lauten des niederdeutschen Dialekts entspricht dagegen dessen grössere äusserliche Gewandtheit, dessen leichtere Bewegung und natürliche Einfachheit. Während so der oberdeutsche Dialekt mehr das Gemüthsleben zu zeichnen vermag, eignet sich der niederdeutsche Dialekt vorzüglich zur Schilderung äusserlicher Lebenserscheinungen. Es kann nicht fehlen, dass eine Mundart, welche an den Lauten beider Dialekte angemessen betheiligt ist, auch in einem gewissen Grade jene Eigenschaften beider in sich vereinigt. Die trierische Mundart, die durch ihre geographische Lage und im Laufe der Zeiten durch staatliche Berührungen mit Nord- und Süddeutschland Lautverhältnisse beider Dialekte gleichsam eklektisch aufgenommen zu haben scheint, theilt, unterstützt von ihren vielfachen mit dem Hochdeutschen übereinstimmenden Bestandtheilen, einestheils durch ihre vollen und breiten oberdeutschen Laute die behagliche Gemüthlichkeit, den Ernst und die Würde des süddeutschen Dialekts, andererseits durch leichtes und flüssiges niederdeutsches Vocal- und Consonan-

---

1) S. die Beispiele unter Nro. XV der folgenden Anleitung zum richtigen Lesen u. s. w.

2) Weyden a. a. O. S. 145 sagt: ‚Nach dem belgischen Kriege und da um Cöln selbst spanische Besitzungen (sic), scheinen viele spanische Wörter in Cöln geblieben zu sein.' Weyden giebt zwei solcher spanisch-cölnischer Wörter an, fügt dann hinzu: ‚Der Raum erlaubt mir nicht, mehrere solcher Fremdwörter anzuführen.' — Auch in Triers Nähe lagen einst spanische Besitzungen; die trierische Mundart hielt sich indess frei von solchen fremden Eindringlingen.

infachheit, Raschheit und Lebendigkeit nord-
darten. Ein weiterer Vortheil, den die trieri-
durch diesen Zusammenfluss beider Dialekte
, besteht darin, dass sie neben den eigen-
irtern, die sie besitzt, aus den Sprachschätzen
e einen Reichthum mundartlicher Wörter ge-
Bis in die kleinsten sinnverwandten Unter-
zeigt auf diese Weise die trierische Mundart
en Gegenstände und Thätigkeiten des Lebens
idschaftlicher genau bezeichnender Ausdrücke
ht nur eine Fülle einzelner Wörter ist ihr
e zugewachsen, zu ihrem Vorrath eigenthüm-
sen und Sprichwörter haben Nord- und Süd-
rie es scheint, freigebig auch noch von dem
ragen.
lieser Charakterzüge, dieser Mischung ist die
dart befähigt, jeden Stoff, der in ihr behan-
oll, in sein passendes Gewand zu kleiden,
Scherz und Ernst die ganze Scala der Schil-
Empfindungen darzustellen, von dem naiven
is hinauf zum epischen Gedichte, von dem
enden Liede bis zur erhabenen Ode. Ich
trebt, diese Befähigung der Mundart zu den
n Darstellungen in den folgenden Gedichten
Venn ich in diesem Bestreben den Lesern
so mögen sie sich für überzeugt halten, dass
die Mundart, in der ich dichtete, sondern
Schuld davon trage. Aus den Vorzügen aber,
ezeigt, der trierischen Mundart vor vielen
ien Mundarten eigen sind, erwächst für die
dart gewiss wenigstens dieselbe Berechtigung,
e und Hochachtung, die andern Mundarten zu
Wenn der vornehme Kölner, wenn der reiche
mann sogar in den glänzendsten gesellschaft-
sobald er mit Eingeborenen conversirt, seine

Mundart zu sprechen keinen Anstand nimmt: warum sollte der Trierer sich in ähnlichen Fällen seiner Mundart schämen? An Innigkeit und Gemüth übertreffen die Mundarten beiweitem das Hochdeutsche, und wenn ihr diese Eigenschaften des Herzens an euch und euren Kindern ehrt, ei, so werft auch nicht sorglos ein Mittel weg, welches diese Eigenschaften in kräftigster Weise fördert: pflegt vielmehr, wo ihr könnt, ohne Scheu die von euren Voreltern Jahrhunderte lang gesprochene, die euch als ein heiliges Vermächtniss anvertraute Mundart!

Mögen die folgenden Gedichte zunächst bei meinen Mitbürgern und Landesgenossen gütige Aufnahme finden! Auf Nachsicht glaube ich dabei um so mehr rechnen zu dürfen, da diese Gedichte der erste Versuch sind, die trierische Mundart schriftlich nach festen Grundsätzen zu behandlen. Die Gedichte sind natürlich zunächst zur Unterhaltung bestimmt. Ich möchte sie aber auch der Oeffentlichkeit übergeben als den ersten Grundstein zu einem wissenschaftlichen Aufbaue unserer Mundart. Um dieselbe wissenschaftlich aufzubauen, wäre es allerdings von meiner Seite mehr folgerecht gewesen, zuerst mit einer genauen und umfassenden Darlegung der Lautverhältnisse, dann mit einer Formenlehre und mit einem Idiotikon unserer Mundart und zuletzt mit diesen Gedichten hervorzutreten. Ich kann es indess dem Leser versichern, dass eingehende grammatische Studien über unsern Dialekt und reiche Materialien zu einem Idiotikon desselben mir bei der Abfassung dieser Gedichte bereits zur Hand waren. Seit einer Reihe von Jahren nämlich habe ich die hieher gehörigen Einzelheiten gelegentlich gesammelt, aufgezeichnet und nach und nach systemmässig zu verbinden gesucht und erst, als ich mich im Besitze eines hinreichenden Stoffes sah, da dichtete ich in der Mundart, die ich schon als Kind gesprochen und deren ganze Eigenthümlichkeit ich gleichsam mit der Muttermilch eingesogen habe. Gleichwohl habe ich

emacht, dass das Beginnen, eine Mundart,
h die heimathliche, als Schriftsprache zu
recht vielen Schwierigkeiten zu thun hat.
ıng der nachfolgenden Gedichte fällt, gar
mmen, in die Jahre 1847 bis 1855. Wo
pte bei einzelnen Gedichten das Abfassungs-
hatte, da habe ich das Jahr auch in die-
esetzt. Oefters dient sogar eine solche Zeit-
sern Verständnisse des Gedichts.
reibung der einzelnen Laute bestrebte ich
einfachsten und bekanntesten Mitteln die
hnen. Diesen Grundsatz überall festhaltend,
rielen Fällen bei der Wahl der Buchstaben
Abstammung, als auf die Aussprache der
Die nicht seltene eigenthümliche Lautirung
Consonanten **l**, **m**, **n**, **r** ist, wie schon be-
, m̰, n̰, r̰ bezeichnet worden. Da die trieri-
ıur zwei Mittel- oder Zwittervocale hat, so
ieser Seite für die Schreibung wenig Schwie-
s verhält es sich schon mit der Bezeichnung
commenden gedehnten Vocale. Die Angabe
vie auch der Schärfung der Vocale, habe ich
ıit den desfallsigen Regeln, wie sie in der
Orthographie befolgt werden, in Ueberein-
ringen gesucht; da indess in unserer Mund-
nstand viel verwickelter ist und in Vergleich
deutschen durch Zuwachs jener zwei Mittel-
rmaassen an Ausdehnung gewinnt, so habe
egenstande eine eigene übersichtliche Dar-
dmen für nöthig befunden. Diese Uebersicht
der schon öfters bisher genannten diesem
enden Anleitung zum richtigen Lesen der
ındart. Durch diese Anleitung glaube ich
wärtigen in Stand zu setzen, sich ein mög-
es Klanggemälde von unserer Mundart zu

bilden. Ein vollständig treues Klanggemälde denjenigen, der unsere Mundart nicht sprechen hört, zu geben, ist unmöglich, denn jede Mundart, auch die unsrige, wird beim Vortrage mit einer Art Gesang oder Modulation begleitet, die man nur durch das Ohr selbst kennen lernen kann und deren schriftliche Bezeichnung wohl nie einem Sprach-Mozart gelingen wird. Dieses flüchtige Etwas ist zwar nicht ohne Einfluss auf die bisher besprochene Aussprache der Laute, ist aber etwas ganz anderes, als diese Aussprache selbst. Die Modulation beruht vielmehr auf einer gewissen Tonart, auf der Höhe und Tiefe, auf dem schnelleren und langsameren Tempo, auf dem Tonfalle, womit beim Sprechen Sylben und Sätze abgesponnen werden. Oertliche Beschaffenheit, Lebensweise, Beschäftigung, Abstammung und frühere Colonisation der Bevölkerung, langjährige Verkehrsverbindungen und politische Ereignisse sind es, welche im Laufe der Zeiten die verschiedenen Modulationen der Mundarten einer Sprache im Grossen und die in kleineren Bezirken bemerkbaren Modulations-Verschiedenheiten einer und derselben Mundart zur Folge haben. Man sollte es kaum glauben, wie weit diese merkwürdige Erscheinung reicht. Dass die trierische Mundart sich von ihren benachbarten Mundarten in der Modulation unterscheidet, fällt weniger auf; es ist aber bei uns eine bekannte Thatsache, dass z. B. die von Trier bis Coblenz an dem Moselstrome hinabliegenden Landstädtchen und grösseren Dörfer sämmtlich in ihrer Aussprache des trierischen Dialekts von einander abweichen und es dem aufmerksamen Eingeborenen möglich wird, die Einwohner der einzelnen Orte, abgesehen von den ortsweise eigenthümlichen Wörtern und Lautverschiedenheiten, nach dieser Modulation zu unterscheiden. Ja die Sache greift noch weiter. Innerhalb des kleinen Weichbildes der Stadt Trier wird die trierer Mundart in den an der Mosel liegenden Fischer-Dörfchen und in der nach diesem Flusse hin mündenden Krahnenstrasse,

›hnen, schon anders modulirt, als in den
er liegenden Stadttheilen.
Mundart bietet nicht selten den Fall,
ehrere Formen hat. Begegnete ich bei
Gedichte einem solchen Worte mehrmal,
nach Maassgabe des Wohllauts und nach
Charakter des Gedichts wohl bald die
ıdere Form. Von diesen Formen ist ge-
plattere Form, welche in der Nähe von
ländlichen Bevölkerung angetroffen wird.
lass ich diese Anwendung verschiedener
d desselben Wortes als eine Ungleichmäs-
let hätte, hielt ich mich vielmehr verpflich-
n Inhalte und der Eigenthümlichkeit der
dichte mir den Formenvorrath unserer
ränkt zu Nutze zu machen. Aehnlich ver-
nderen Ungleichheiten, die der aufmerk-
en Gedichten finden wird. Ueber die Laut-
ilic über die Beibehaltung und Abwerfung
n Ende der Wörter, über das Weg-
Biegungs- und Biegungssylben am Ende
und gewisser Concretions- und Motions-
le der Adjectiva sind bei der obigen Cha-
Mundart allgemeine Grundsätze aufgestellt
ıs dem lebendigen Gebrauche der Mundart
der Abfassung der Gedichte im Allgemeinen
geblieben sind. Von diesen allgemeinen
ört man indess bei dem die Mundart sprech-
manchfache Abweichungen. Solche Abweich-
allgemeinen Regeln finden sich gewiss auch
en deutschen Mundarten. Diese Ausnahmen
mögen in manchen Fällen in der Nachläs-
prechenden Volkes ihren Grund haben und
einer mehr oder minder verbreiteten bösen
geworden sein, denn hinter den Tausenden,

hinter den sich folgenden Generationen, die eine Mundart sprechen, steht nicht, wie im Hochdeutschen, ein Tross Sprachlehrer und anderer Schriftsteller, die gleich mit kritischer Scheere alle wuchernden Auswüchse wegschneiden; aber beiweitem der grösste Theil jener Abweichungen beruht keineswegs auf einer verwerflichen Willkühr, sondern es lassen sich bei genauerem Zusehen und Erwägen entschuldigende, ja triftige Gründe für die Regelverletzung anführen. Der nachwirkende Einfluss der uralten Stammform, der Wohlklang, die angemessene Tonverkörperung des durch das Wort beabsichtigten Begriffs und vor Allem die Deutlichkeit, besonders das Streben, gleichklingende Wörter von einander zu unterscheiden, sind hier bald einzeln, bald vereint die mächtigen Hebel, welche dem sprechenden Volke über die Regel weghelfen. Für solche Abweichungen von der Regel darf der mundartliche Schriftsteller keineswegs taub sein. Seine Pflicht ist es, die Mundart, worin er schreibt, weder zu verfeinern, noch zu vergröbern, die allgemeinen Grundsätze derselben überall genau zu befolgen, jedoch auch den Abweichungen, die im Munde des Volkes vorkommen, besonders solchen, die sich durch irgend einen annehmbaren Grund in Schutz nehmen lassen, gewissenhaft Rechnung zu tragen. Dies ist aber grade die Seite, welche die Handhabung einer Mundart als Schriftsprache so schwierig macht. Denn mag es auch einem Entfernten gelingen, den allgemeinen Grundsätzen nach eine fremde Mundart schriftlich zu handhaben, dem Einheimischen aber nur wird es vorbehalten bleiben, jene Ausnahmen von der Regel bis in die fernsten Unterschiede hinein anzuwenden, weil diese Fähigkeit ein gleichsam mit der Muttermilch eingesogenes Sprachgefühl für die Mundart nöthig macht. Dieser Abweichungen von den allgemeinen Grundsätzen nach jeder Seite hin habe auch ich mich bei der Abfassung dieser Gedichte bemächtigen zu müssen geglaubt; eine genaue Angabe und Begründung dieser

[illegible] über zu geben, würde eine vollständige
trierischen Mundart erfordern, wozu es mir
[illegible] an Raum gebricht. Rücksichtlich der
[illegible] von denen oben die Rede ist, muss dem
[illegible] Erklärung genügen, dass dieselben lediglich
[illegible] angewandt [illegible] zugelassen sind.
[illegible] wohl, dass ich Dichter [illegible] dem Punkte von
[illegible] mundartlichen Gedichten [illegible] breit unter-
[illegible] strengsten Regeln [illegible] Formen
[illegible] alten Klassiker vor [illegible] man
[illegible] um mir hier diese Grund- [illegible] scher
[illegible] ben, bei der lebendigen [illegible] wollten
[illegible] Lebens, bei Hellenen [illegible] gleichs-
[illegible] nel lebenden der Formen [illegible] möglich-
[illegible] eller derselben in gewesen [illegible] unter
[illegible] itig und starr gen altklassischen [illegible] die ein-
[illegible] meisten Ausgaben durchgeführt [illegible] selbst in der
[illegible] zu Ende und römischen [illegible] wie man
[illegible] is griechischer von einschüchternder [illegible]
[illegible] nst noch frei selbst bei der [illegible] ren
[illegible] ltete gewiss Schriftsprachen in [illegible] et? In der
[illegible] ischen gewisse Gränzen eingeengt [illegible] Literatur, als
[illegible] e in gewisse sich im lebendigen [illegible] der Pedan-
[illegible] it, wie sie sich kund giebt. Der [illegible] handhabung der
[illegible] Mundarten des Virgil im Vatikan [illegible] und Satz-
[illegible] nals des treuer dar, als des Apro- [illegible] schränkte, fast
[illegible] schniegelte Recension desselben [illegible] Gebrauch der
[illegible] oder gelehrte
[illegible] gewiss den
[illegible] nianus Asterius
[illegible] Codex. [illegible] en Textes in

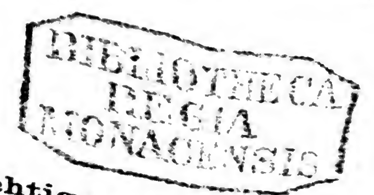
Zum Verständniss der in diesem Buche ent-
[illegible] merke man sich in grammatischer Be-
[illegible] folgende zwei Punkte: 1) die erste Person
[illegible] ist in der trierischen Mundart [illegible] dem Infi-

nitiv Act. gleich (eich kaafen = ich kaufe; eich siehn = ich sehe. Ausnahme unter andern: eich wöll = ich will); 2) die trierische Mundart setzt das Subject des Satzes nicht in den Nominativ, sondern in den Accusativ, so dass bei transitiven Verben sich im Satze zwei Accusative finden, wovon der eine als der Subjects-, der andere als der Objects-Casus zu fassen ist.

Das beigefügte Glossar erklärt nicht nur alle in den Gedichten vorkommenden, der trierischen Mundart eigenthümlichen Wörter und Redensarten, sondern auch alle von dem Hochdeutschen irgendwie abweichenden Wortformen. Da das Glossar sich lediglich auf die Gedichte bezieht, so beschränkt es sich bei den einzelnen Wörtern bloss auf die Bedeutungen, welche zum Verständnisse der Gedichte nothwendig sind. Das Glossar macht sich so weder anheischig, die Wörter etymologisch, noch auch erschöpfend nach andern Seiten hin zu behandlen. Man wird ferner in dem Glossar, wie es auch in diesem Vorworte geschehen ist, manchen erklärenden Zusatz finden, der für den in die Grammatik Eingeweihten nicht erforderlich scheint. Gelehrten ist freilich gut predigen, aber ich habe auch für Ungelehrtere meine Erklärungen bestimmt. Die von dem Hochdeutschen abweichenden Wortformen, die zwar meistens auf den ersten Blick jedem Deutschen verständlich sein werden, habe ich gleichwohl deswegen in solcher Fülle aufgeführt, damit das Glossar für die Lautverhältnisse unserer Mundart einen möglichst reichen Vorrath von Beispielen darbiete. Das so ausgestattete Glossar wird, hoffe ich, für den Sprachforscher, der sich mit unserer Mundart befassen will, nicht ohne Werth sein, jedenfalls für eine künftige Grammatik und ein Idiotikon unserer Mundart als eine willkommene Vorarbeit gelten können.

Wenn in Verbindung mit diesem grammatisch-lexikalischen Interesse die Gedichte den urtheilsfähigen Leser nicht ganz unbefriedigt lassen, wenn sie meinen Mitbürgern

die ... ie lesen, ihre heimathliche Mund-
mach... en, wenn sie deren Anhänglich-
...e, Sitte und Anschauungsweise fördern,
mein Ziel erreicht zu haben.
ich mich dem ... ausschliesslich zu dem
...e: ... entworfenen Worte
...die Dichter ... entsprechen.
...uch diesen ... Venusini.
...irklichkeit
...uar 1857.



richtigen Lesen der nachfolgenden hte anleitende Bemerkungen.

1. Bei der Aussprache eines Wortes, worin ieter Buchstabe vorkommt, fällt auf diesen Ton, und derselbe Buchstab klingt ausge- einige Mal nach. Ein so bezeichneter Buch- eich immer an, dass der vorhergehende Vocal etwas gedehnt) ausgesprochen werden muss. :hold (Schuld), Spil (Spiel), Filchen (kleines umb (krumm), gekom (gekommen), dämben 'and (Pfand), befon (befunden), tonken (ein-

vor r ist der Vocal schwebend auszu-

, ongeschor (ungeschoren), nörjens (nirgends).

rd durchweg in den folgenden Gedichten iochdeutsche ö gesprochen, sondern mit einem schen ö und e liegt, doch so, dass dieser ehr von ö, als von e an sich hat. Bei der eses trierischen Ö-Lautes wird also der Mund der Aussprache des hochdeutschen ö, gerun- nach den Mundwinkeln etwas gedehnt oder mnach lautet ö in Könner (Kinder) nicht lem hochdeutschen können, auch nicht wie hochdeutschen kennen, sondern unser ö ischen diesen beiden hochdeutschen Lauten. n können indess, wenn man es nach trieri- ausspricht, lautet das ö ebenso, wie in Könner.

in den folgenden Gedichten überall gebraucht ing des Mischlautes von o und a. Dieser tritt in der trierischen Mundart gewöhnlich ches a, aber auch andere Buchstaben, z. B.

Jôhr (Jahr), Nôr (Narr), dô (da); vônn (von), nôch (noch), blô (blau), Pô (Pfau).

IV. **j** steht im Inlaute gewisser Wörter vor **ch** und **g**, um anzudeuten, dass in diesen Wörtern die Buchstaben ch und g möglichst weich ausgesprochen werden, z. B.
Möljch (Milch), Körjch (Kirche), waajch (weich), Straajch (Streich), blaajchen (bleichen), raajchen (reichen), Daajg (Teig), zaajgd (zeigt).

V. **sp**, im Anlaute, wird wie schb gesprochen, z. B. spôren (sprich: schbôren; sparen), spillen (sprich: schbillen; spielen), spazzören (sprich: schbazzören; spaziren).

VI. **st**, im Anlaute, wird wie schd gesprochen, z. B. sterwen (sprich: schderwen; sterben), strôfen (sprich: schdrôfen; strafen), Ströck (sprich: Schdröck; Strick).
Für sp und st, im Anlaute, wurde im Texte der Gedichte nicht etwa sb und sd geschrieben, um die Zahl der Buchstabenverbindungen, an die das Auge nicht gewöhnt ist, nicht noch zu vermehren.

VII. **z** ist überall wie ds, und **zz** wie dds zu sprechen, z. B.
Schaaz (sprich: Schaads; Schatz), Sözz (sprich: Södds; Sitz), spözzen (sprich: spöddsen; zuspitzen).

VIII. **Gedehnte** (lange) Vocale sind als solche auf folgende v i e r f a c h e Art bezeichnet worden, wovon die drei ersten Arten auch in der hochdeutschen Schrift vorkommen:

1) durch Verdoppelung des Vocals, z. B.
Staal (Stall), Aabel (Apfel), Saaf (Seife), Draam (Traum), kaafen (kaufen), Fraa (Frau), Fraad (Freude); Weeder (Wetter), geel (gelb), geschweefd (geschwebt); Dooder (Dotter), googig (hager), Hoos (Hose), verwoor (verworren);
Hôôr (Haar), Tôôrd (Torte);
Mit doppeltem a und nachfolgendem i lauten e i n s y l b i g die Wörter:
Aai (Ei), daai (überweich, vom Obste), fraai (freue, imperat.), Haai (Heu), die Laai (der Schiefer), Maai (Mai), Schraai (Schrei).

fügung eines stummen h, z. B.
al);
(Blättchen), Frählen (Fräulein), frähgd
:hlähk (Schnecke), Ährd (Erde), Lähchel-
hlein);
(erzählen), ernehren (ernähren);
ig), ihnder (eher);
ost), Wohrzel (Wurzel), Wohrd (Wort);
Wirth), öhrd (irrt), föhrdig (fertig), dröhd
öhchder (Töchter), Göhrdel (Gürtel);
Nacht), zôhrd (zart), demnôh (demnach);
obe), Buhn (Bohne), gruhs (gross), Fuhder
Duhch (Tuch), fruh (froh).
fügung eines stummen e hinter i, z. B.
ät), giend (gegen), Schnie (Schnee), Siel
Riechder (Richter), Bierebaam (Birnbaum),
Moseler, Bewohner der Moselgegend), blied
'iejel (Vögel), grien (grün), Gefliejel (Ge-
ss (süss), Fies (Füsse).
dass bald zur Unterscheidung von andern
bald zur Bezeichnung gesteigerter Deh-
a aa und ie noch ein h beigefügt ist, eine
ng der Dehnung, welche die hochdeutsche
cht kennt, z. B.
neil, zu unterscheiden von Dahl, Thal);
d sich (er bemüht sich, zu unterscheiden
l, müde);
'hau);
ähen), siehn (sehen), driehd (dreht), spiehzig
Liehchdchen (Lichtlein), Strieh (Stroh), ge-
(gewöhnlich), Bliehd (Blüthe), mieh (mehr).

:härfte (kurze) Vocale sind als solche da-
et worden, dass ihnen ein Doppel-Consonant,
mehrere verschiedene Consonanten folgen.
ochdeutschen Schrift ebenfalls gebräuchliche
t der Schärfung sei deswegen hier erwähnt,
nd von der hochdeutschen Schrift, in den
Gedichten folgende Fälle vorkommen:
r Schärfung des vorhergehenden Vocals ch
l, z. B. in

achchelen (essen), **Bichcher** (Bücher), **Dichcher** (Tücher), gestôchch (gestochen), **Kichch** (Küche), **Kuchchen** (Kuchen), richchen (riechen), **Sprochch** (Spruch), *suchchen* (suchen).

2) dass aus demselben Grunde auf einen Diphthong ein Doppel-Consonant folgt, z. B.

Dauff (Taube, columba), Draudd (Gertrud), Kainn (eine Art Mosellastschiff), reidd (reitet), schneidd (schneidet), reiff (reibe, imperat.), Deiffchen (Täubchen).

X. Im Uebrigen richte man sich in Bezug auf Aussprache und Betonung, in Bezug auf Trennung und Zusammengehörigkeit der Buchstaben und Sylben nach der Art und Weise, wie die entsprechenden Wörter in dem Hochdeutschen gesprochen werden.

Mit Berücksichtigung des Hochdeutschen unterscheide man demnach durch richtige Aussprache:

Aachen (Nachen) von Aachen (Namen der Stadt);
Faal (Mausefalle) von Faal (Fall);
faalen (fallen) von faalen (falten);
laader (leider!) von Laader (Leiter, Werkzeug zum Steigen);
leid (liegt) von Leid (Leute);
raafd (raubt) von raafd (rafft auf).

Auch wird es, um richtig zu lesen, nöthig sein, an die Aussprache der entsprechenden hochdeutschen Wörter zu denken bei Wörtern, wie

Dahler (Thaler), Drauer (Trauer), feichd (feucht), Schiefer (Schäfer), Schraajer (Schreier).

Ferner berücksichtige man das Hochdeutsche bei der Aussprache des sogenannten dunklen oder tiefen e, welches in Wörtern, wie Berg, schenkd, Flecken (Landstädtchen), nedd (nett), melden u. a. im Hochdeutschen fast gar nicht von ä zu unterscheiden ist und auch in den folgenden Gedichten dem ä möglichst sich annähernd gesprochen werden muss.

XI. Als Ausnahmen in Bezug auf Trennung und Zusammengehörigkeit der Buchstaben und Sylben merke man sich in den folgenden Gedichten diese Stellen:

, 10[1]): grieweld-er;
, 2: Schreiwen-en;
, 1: Kreischs-de;
, 2: Ähs'n-ich;
, 4: Rôhd'n-ich;
, 3: Denkd-ich;
, 8: hör'n-e;
, 2[2]): jidder-aand;
, v. 240: hönn'r-en Kösd;
, v. 304: Zerfäzz'n-ich;
, 68: drönkd-en-er;
, 78: klömmen-em;
, 78: Zerdreden-em;
, 82: läj-ich;
, 100: gänn-der-er;
, 141: schmähl'n-ich;
0, 49: Schôd-em-er.
liese Stellen, als wären die Worte folgen-
etheilt:

griewel-der;
Schreiwe-nen;
Kreisch-sde;
Ähs'-nich;
Rôhd'-nich;
Denk-dich;
hör'-ne;
jidde-raand;
hönn'-ren Kösd;
Zerfäzz'-nich;
drönk-de-ner;
klömme-nem;
Zerdrede-nem;
lä-jich;
gänn-de-rer;
schmähl'-nich;
Schô-de-mer.

r, dass die Volkssprache zu solchen Buch-

lieser beiden Zahlen bezeichnet die Nummer des Ge-
die Nummer der Strophe.
18; 97, v. 325.

staben-Trennungen durch die dadurch bewirkte bequemere Aussprache veranlasst wird.

XII. Bei den folgenden Verkleinerungswörtern hüte man sich, das vorhergehende **s** mit der Nachsylbe **chen** beim Lesen zu verbinden:

Anneleischen (lies: Anneleis-chen, kleine Anna Luise);
Bimmeschen (lies: Bimmes-chen, bauchiges Krüglein).

Ebenso trenne man:

Bösschen (deminutivum[1]) von Bissen);
Dänschen (dem. von Tanz);
Dröbbschen (dem. von Dröbbs, Tropfen);
Fässchen (dem. von Fass);
Fieschen (dem. von Fuss);
Gaaschen (dem. von Geiss);
Gänschen (dem. von Gans);
Gläschen (dem. von Glas);
Gräschen (dem. von Gras);
Hälschen (dem. von Hals);
Häschen (dem. von Hase);
Heischen (dem. von Haus);
Kisschen (dem. von Kuss);
Kläschen (dem. von Nikolaus);
Kränschen (dem. von Kranz);
Kriedelleischen (dem. von Kriedellaus);
Lämmeschen (dem. von Lämmes, Lamm);
Leischen (dem. von Elisabeth);
Luischen (dem. von Luise);
Meischen (dem. von Maus);
meischestöll (mäus-chen-still);
Näschen (dem. von Nase);
Nieschen (dem. von Agnes);
Pälschen (dem. von Pelz);
Pellerweschen (dem. von Pell-Erbse);
Rieschen (dem. von Rose oder Rosa);
Streischen (dem. von Strauss);
Suschen (dem. von Susanna);
Schwänschen (dem. von Schwanz);
Urreschen (kleines Ueberbleibsel von Speisen).

---

1) **Deminutivum**, Verkleinerungswort.

e man:
tersche ... Kreis-chen, kleine Halskrause)
[1]) (lie...
n (W... inen), bei welchem Worte sch

einsylb...gen Substantiven mit gedehntem
man i... den dem Singular und Plural
en die Form des Plurals von der des
, etwas geschärfte Aussprache, z. B.
aum) von Baam'[2]) (geschärft, Bäume);
Stein) von Staan' (geschärft, Steine).
sylbigen Formen mein, dein, sein
in den folgenden Gedichten nach dem
meine, deine, seine stehn, der Un-
a etwas geschärft ausgesprochen.

tlich der **Betonung** achte man beim
en Gedichte besonders auf die tonlosen
sich bald an das folgende, bald an das
rt anlehnen und mit unter dessen Ton

diese Wörtchen an das folgende Wort an,
roclíticae (vornhingelehnte Wörter);
n das vorhergehende Wort an, so heissen
(zurückgelehnte Wörter).
e Wörtchen sind:
Pronomina:
),

nom. plur. von du),
),
, ihn),
,

plur., 61, ...
n, welches ... 99.
wandt ist, ... öfters auch im Texte der Gedichte bei
ndart ein e ... soll keineswegs andeuten, dass hier in
... weggefallen ist, sondern es dient nur als
ichen des Plurals vom Singular.



se (sie),
er (ihr, dat. fem.),
ed (es),
er (ihrer; deren, gen. plur. vom demonst. der),
en, e' (ihnen),
mer (man).

Von diesen Pronomina stehen in der Regel folgen[de]
nur als Encliticae: ich [1]), i' (ich), mer (mir), der (d...
ich (euch), em (ihm), en, e' (ihn), er (ihr, dat. fe[m.)]
er (ihrer; deren), en, e' (ihnen). Die übrigen der ...
nannten Pronomina können sowohl proclitisch, ...
enclitisch stehen.

In beiden Fällen lehnen sich alle diese Prono[mina]
meistens an das Verbum des Satzes an, oder in g...
sen Casus als Encliticae an eine Praeposition.

2) die beiden abgekürzten Artikel de (steht für ...
den, acc. masc.; die; den, dat. plur.) und en (ein, ...
ein), letzterer noch in folgenden Formen: e' (ein, ...
einen, acc. masc.; ein, neut.), em (einem), er (eine...
fem.).

Diese beiden Artikel stehen entweder als Procl...
des Substantivs, oder als Encliticae der Präp...

3) die schwachlautende Präposition ze (zu) ...
Präposition steht enclitisch nach den Präp...
fier und omm (um), in allen andern Fällen ...
tisch.

Anmerkung. Die Tonabhängigkeit dieser
Wörtchen von andern Wörtern genauer zu bezeich...
es allerdings in den folgenden Gedichten räthlich...
dieses Abhängigkeits-Verhältniss zwischen den...
Wörtchen und dem jedesmal sie beherrschen...
durch Querstriche anzudeuten. Diese Quer...
indess, um dem Texte nicht ein zu fremdes u...
Ansehen zu geben, regelmässig nach den Pr...
geblieben, und sind auch nur da vor den En...
worden, wo die Aussprache (sich unter a...
unterm XI. angeführten Stellen), oder die D...
Striche zu erfordern schien.

1) Wenn ich nicht als Enclitica steht, so i...

n den Gedichten vorkommende Wörter
t:
be bet e, Flasche),
uteil

rosei lle, Stachelbeere),
),
, vom franz. mon père),

ager, vom franz. paillasse),
entier, Rentner),

vel (Jubel, 52, 2), nicht mit Juwél
delstein) zu verwechseln, hat ebenfalls
ont. Dagegen werden folgende Fremd-
zweiter Sylbe gesprochen:
lerte, munter, rührig),
z. clavier),
),
r, stolz),
rrissen; vom franz. capot),
manière, Art),
pflaster; vom franz. pavé),
ng; vom franz. quartier).



Berichtigungen.

Seite 5, Zeile 1, für RECDE lies RECHDE.
Seite 7, Zeile 7, für m e i n lies m e i.
Seite 198, Zeile 19, für A n n lies Á n n.
Seite 203, Zeile 33, für aa lies a.
Seite 246, Zeile 1, für k n e e t e n lies k n e t e n.
Seite 257, Zeile 2, für F i e z lies V i e z.
Seite 263, Zeile 32, für v o r lies n a c h.
Auch lese man g a n̰ s, K r a n̰ s für g a n̰ z, K r a n̰ z.

In halt.



Seite

GODD SEI DANK!

ölld de liewe Godd
ıader ön,
en sich, der Käld zum Spodd,
ischisch warrem drön.

e Viejel hongrig sein,
e' Godd och Brud,
se mödd barmherz'gem Sön
ôhronksnuhd.

öm Summer Streich on Baam'
Stiffcher aus,
chen sözzd dann derhaam
ı grienen Haus.

ôfier die Viejelcher
n Herrgodd Dank?
mödd hihre Fliejelcher
mödd Gesank.

-o※o-

EHMAAN ÔN SEIN FRAA.

ıs mer ömmer omm de Kobb,
l deich gôr nödd gären,
ı mer Ongrechd, on eich wöll
ıer deich belehren.



2. Ed giehd e Sprichwohrd dorch de Weld,
Bekand bei all de Leiden:
Dau selwer kenns ded Sprichwohrd, dadd
Kald Hänn warm Lieb bedeiden.

3. Dadd nau mein Hänn rechd eisekald
För deich mer ömmer bleiwen,
Su pflähjen eich se Morgensder
Mödd Eis mer önzerreiwen.

4. Mein Hänn sei' kald wie Eis! suwôhr
Den Himmel öss voll Stären:
Nau gieh on sô mer nôch emôhl,
Eich hädd dich gôr nödd gären.

3. DED GRUHSFIESCHEN.

1. Ed wôr emôhl e Mädchen, — höhrd! —
Mödd aller Schienhaad ausgezöhrd,
Doch stund ed off sehr gruhse Fiesen,
Die pflähgde sehr ed zu verdriesen.

2. Aans bozzd daad Mädchen sich rechd schien,
Fier Ômens off de Ball ze giehn:
Hödd wörd vor alle Frähle glänsen,
Doch förchd ed sich fier Conderdänsen.

3. Bei Conderdänsen öss ed bies,
Dô haaschd ed: Mädchen, zaajg dein Fies! —
Ons Mädchen kann sich gôr nödd fraajen,
Denkd hödd dôrôn, sein Fies ze zaajen.

image
not
available

11. Hihr Dänser pössberd gleich-er zu:
,Mei Frählen, wadd schönöhrd Se su?'
„Eich sein..., eich hônn... Se exkusören!
„Eich bidd, mich off mei Stuhl ze föhren!"

12. Kaum kôm se aus dem Saal erraus;
Hihr Pabben fährd mödd hihr nôh Haus.
Se mus derhaam ön bödd'rem Leiden
De Strömbcher vônn de Fiescher schneiden.

13. Dô kond mer denn hihr Fiescher siehn,
Die wôre ruhd on blô on grien, —
Vor Schmerzen kôm se wie vô Sönnen.
Se wold hihr Fiescher nödd mieh bönnen.

4. DE KRANZ VÔ RUSEN.

1. Ôn em schiene Summermorjen
Gingg eich mödd der ön de Bösch,
Goldig hôdd de Sonn geschien,
On de Lofd wôr kiehl on frösch.

2. Vônn zwaai wöller Rusestäcken
Hôss dan Ruse mir gebrôchch,
Hôss dôraus e Kranz gebon,
On dä Kranz dän hôn ich nôch.

3. Laader sei' scho lank sein Blähder
All verwelkd, verschwonne gans:
Ohne Blähder öss e nau
Neisd mieh, als en Dornekranz.

image
not
available

6. ‚Wä vônn eich die zwaai Nôme rähd,
‚Su wie se hô gelaudd,
‚Als aans sei' Gruhspabb se geföhrd,
‚Daad göffd vônn eich sein Braud.
‚Suwôhr eich Chröschstein haasen,
‚Eich sôn daad nödd zum Spaasen!'

7. Dô wôr och kaand vônn all dä sechs,
Daad nödd heirôhde wold,
Se hônn sich wohl de Käbb zerplôhgd,
Wie hän doch haase sold:
Se riehden alle gôren
Sich dol baal, wie de Nôren:

8. Hammmaahdes, Hanngörg, Hannôhdem,
Hanntinnes, Hammmichel,
Hammpidd, Hannjibb, Hanndries, Hannfrängs,
Hammberdes, Hannnöckel,
Onn wie dann nôh'm Kalänner
Die Nôme sei' fier Männer.

9. Die hônn se nôh der Reih gesôd;
Die Millersch wönkd nor naan, —
Vônn alle sechsen hôdd sich kaand
Gerôhden heid e Maan.
Se ginggen, wie se kômen.
Hannjähb, — daad wôr den Nômen.

-∞0∞-

image
not
available

2. Frieher öss hän ofd ön Drier
Als e schwôhrzen Hend erschien,
Mancheraanen hôdd en Ômens
Als e gliehdig Kalf gesiehn.

3. Ofdmôhls öss en Nôhchs als Fillen
Dorch de Gaasen dorchgefähgd,
Hôdd och als e lange Balken
Quär sich off de Strôs gelähgd.

4. Daad wôr frieher! — Dôch seid Langem
Öss e wie verschwonne gôr;
Dôch och frieher kôm hä noren,
Wenn e völlig Weinjôhr wôr.

5. Äwer dann och allen Ômens
Gôf en hei on dô gesiehn,
Als wenn nor nôh guden Hörbsden
Die Gespängsder diede giehn.

6. Komm, o gude Rictius Varus,
Fraai dich onner ons ze sein!
Kims dau liewe Staddgaasd widder,
Kimd och widder gude Wein.

8. DE STERWENDE FLASSFÖNK.

1. Friehjôhr wôr ed: wie en Draam
Wôr de Wönderzeid verschwon,
Blume', Gras on Bliehdebaam'
Stunde goldig ön der Sonn.

3. Wie blänken dir dein Zännchers:
Wie Erdbeerebliehdcher weis,
Dein Aawen sei' wie Stären
On blô wie Ehrebreis.

4. Gleich Mezzer Mirabellen
Öss geel dei lockig Hôôr;
Gleich goldig Bommeransen,
Su glänsd ed hell on klôr.

5. Dein' Locken deckd en Hiehdchen,
Zôhrddromblagaaje-grien,
Dein Hals ommschlöngd e Kreischen,
Wie Weinlaaf ônzesiehn.

6. Dau draas vô Seidendaffend
E pöhrsche-grô Gewand;
Dei Leif ommspannd als Göhrdel
E braume-breinlich Band.

7. Wän öss mödd Ohbsd on Blumen
Su schien, wie dau, ommgriend?
Su glänsd e ganse Gôhrden
Ön dir ons denn endgiend.

10. DE KÖRRMES.

1. Wiwôh de lussdig Körrmeszeid!
Wenn schonns de lezzde Körrmes heid
Mer schwer nôch off dem Herze leid!
Öndess eich wöll vônn Herzen
All Ongemaach verschmerzen:
Bedenke mus ich offenbôr,
Dadd eich och off der Körrmes wôr.

image
not
available

Öndess eich wöll vônn Herzen
Dä schiewe Worf verschmerzen:
Bedenke mus ich offenbôr,
Dadd eich och off der Körrmes wôr.

7. Eich hô fier haam en Kudsch gefon,
Die Kudsch schlug omm, on eich verschon
Hô wörklich nôch de Kobb verbon.
Öndess eich wöll vônn Herzen
Dä biese Faal verschmerzen:
Bedenke mus ich offenbôr,
Dadd eich och off der Körrmes wôr.

11. ÔM LÖNDEBAAM.*)

(1854.)

1. Dô onnen stiehd e Löndebaam,
Wohl ön dem grienen Dahl,
Hän öss beklaad
Mödd Bliehd on Blaad,
Drönn sözzd en Nachdigall.

2. Dô onnen ön dem grienen Dahl,
Wohl ôn derselwe Blaaz,
Wu sözzd mödd Schal
Die Nachdigall,
Stiehd e Jäjer mödd seinem Schaaz.

*) Dieses Gedicht, wie auch Nr. 33 und Nr. 63, sind nach drei in den Dörfern um Saarlouis lebenden Volksliedern frei bearbeitet.

image
not
available

9. „Meich dröckd nödd meiner Äḻdern Duhd,
„Och sonsd neisd, Godd behied!
„Nor öss ed hei
„E Jôhr verbei,
„Dadd mei Liefsde vômm-mer schied."

10. ‚Dä lähsd eich freindlich dorch meich sôn,
‚Wadd fier e Glöck hän hadd:
‚Hän hôdd en Braud
‚Sich ôgedraud
‚Zu Köllen ön der Stadd.'

11. „Su sei de liewe Godd mödd him!
„Daad meld em vômm-mer z'röck, —
„Kann hän nödd mein
„Ön Zukonfd sein,
„Su wönschen eich em Glöck."

12. Wadd zog hän aus der Tasch? En Duhch,
Schnieweis on fein wie Gas,
Hä wörfd ed fruh
Dem Mädchen zu,
Hödd kreischd ed driehnennaas.

13. Wadd höḻd hä vônn dem Fönger sich?
E Rönk vô Goḻd su ruhd:
‚Dän holl zur Hand
‚Aḻs Hochzeidspand!
‚Ons schaad nor mieh den Duhd.'

3. Medezinn michd Manche môger,
Geschriewen off e Blähdchen,
On wu hä sonsd en Wôd gehadd,
Dô michd se him e Wähdchen,
Hän öss su döhr, als wie e Stock,
Ôm Körber bambeld him de Rock,
On wadd wôr Schold? — e Blähdchen.

4. Manche' schreifd en Liefserklärונk,
Hä schreifd se off e Blähdchen:
Sein Ôndraag gödd nödd ôgehol,
En Ann're kriggd ded Mädchen,
Ön seinem Brass on Liewesschmerz
Stiesd hän sich ald en Dolch ön'd Herz,
On wadd wôr Schold? — e Blähdchen.

5. Holld die Fäll eich zum Exembel
On hied eich fier em Blähdchen!
Wörfd dromm e Blähdchen doch nödd wägg,
Packd liewer drön e Brähdchen,
Ziehd lussdig ön de griene Wald,
Ähsd dô ded Brähdchen, wenn och kald:
Su, su benozzd — e Blähdchen!

14. DE VERBÔBELONK.

(1850.)

1. Eich sein e lusd'je Bäckerborsch
Vô Kobb böss zu den Ziewen,
On dôch sein eich böss disse Stonn
Nôch bei Verstann gebliewen.

image
not
available

15. DEN HIMMLISCHE SIEER.

(Nöh-em aalen en Lisdorf*) önhaamische Lied.)

1. Jezz giehd den edle Summer ôn,
   Wu jidde Bauer sei' Pluhg mus hônn,
   Sei Pluhg mus hônn,
   Dadd hä sei' Land gud plieje kann.

2. Hä pliegd on reissd de Bodem off,
   Hä sied gud Kor on Waazen droff,
   Wohl ön ded Land,
   Beföhld ed Godd ön seine Hand.

3. Klaan Viejelcher ön Berg on Schluchd
   Se fraa'n sich off dem Bauer sein Fruhchd;
   Off disser Ährd
   Göffd Alles vônn dem Bauer ernehrd.

4. Jô, wenn de Bauersmaan nödd wär,
   Wär Manche' jô kaa gruhsen Här,
   Jô gruhsen Här,
   On baal wär him ded Kösdche leer.

5. Jezzd sôn ich, wän de Sieer öss,
   Ed öss de liewen Här Jesu Chrösd,
   Här Jesu Chrösd,
   Dä fier ons ôm Kreiz gestorwen öss.

---

*) **Lisdorf**, ein Dorf bei Saarlouis.

-o✕o✕o-

3. Federkeil on Stobbe leid
Onbewäjlich lange Zeid,
Dôch off aamôhl off on neer
Schwankd de Stobben hinn on här.

4. On dä Jong ön scharfem Saus
Simsd de Angelschnor erraus;
On der Angel blank on frösch
Zabbeld e gefaag'ne Fösch.

5. Dôch dä reissd sich wie öm Blözz
Aus der gladden Angelspözz,
Jwer Kieselstaan on Sand
Schlähgd en'd Raad böss ôn de Rand;

6. Öss öm Waaser schnell öm Spronk
Fier dem Jöngelche versonk:
Hui! demm öss sei Fank verloor,
On hä kraazd sich hönnerm Ohr.

II.

DE ZWAAI WEINBERG'.

1. Siehd, wie, gezöhrd mödd Rewen,
Zwaai Berg' sich dô erhewen!
De Musel, die se schaadd,
Benezzd ôm Fus se baad.

2. Se lei'n sich gejeniwer:
Mödd hihrem grôe Schiewer
On grienem Rewelaaf
Erfraajen sei ded Aaf.

3. Häsche' maand, ed wär verborjen,
Doch ed höhrd ôm friehe Morjen
Drauweleser ön dem Berg:
Ei, daad kind dem Häschen zwerch!

4. Während sei dô Drauwe blöcken,
Babb'len, ähsen, söngen, röcken
Sei dem Häschen off ded Fel,
Röcken ôn sein Lôgerstell.

5. Häschen hôdd nödd lang ze wehlen,
Mus sich schnell vônn danne stehlen,
Laafd öm flichdige Galobb
Dô dä gije Berg errobb.

6. Äwer owen ôn der Mauer
Stiehd de Jäjer off der Lauer:
Pauf! — ed knalld dorch Berg on Deld —
On, bardauz! mein Häsche' fälld.

IV.

DED SCHÖFF.

1. Ed rauschd e Schöff
Zu Berg errôn,
Him hänken Kainn on Aachen ôn.

2. Ded Waaser brausd
Dem Schöff endgiend
On öss mödd weissem Schaum gekriend.

3. Ed kraachd ded Schöff,
Die Geiler ziehn,
Die böss zur Hies öm Waaser giehn.

image
not
available

2. Hä sözzd öm Nossbaam-Schadden,
De Sonn brennd off de Blaaz,
De Könner aus dem Dörfchen
Stiehn ômm en ön em Kraaz.

3. Mödd offnem Mond on Nôsen,
De Aawen offgeröss,
Bewonn'ren sei dä Fremden,
Wadd dä geschöcklich öss.

4. Beinôh aus allen Heisern
Striemd Jonk on Ald errôn,
Gebrôche Kochgeschöhr em
Zum Flöcken hinnzedrôhn.

5. Hä sözzd dô off em Stiehlchen,
Bei ruhder Kohlegluhs,
Die hä mödd seinem Blôsbalg
Zu Zeide blôse mus.

6. Dôriwer stiehd e Pännchen,
Drönn schmelzd hä seinen Zön,
Hä wörfd die krombgebog'nen,
Die aale Läffel drön.

7. Hä flöckd nödd nor de Döbben,
De Kaffepodd, de Seih,
Hä michd och aale Läffel
Ommschmelzend widder nei.

8. Hä bozzd die zönnen Teller,
Die drief sein, widder blank,
Dadd sei de Kichen zören,
Hellglänsig ön dem Schank.

VII.

DED DÖRFCHEN.

1. Eich fôhren iwer ön der Pond:
Dô leid en Dörfchen ôn der Musel,
Mödd Wöngerden öm Hönnergrond.

2. De Sonn öss ewen onnergaang,
Die Landleid kommen aus de Berjen
Mödd Raazen, die se ommgehaang.

3. Se brönge Fuhder, grien on frösch,
Se bröngen drocke Laaf zum Straawen,
Se brönge Reiser aus dem Bösch.

4. Aus alle Schohrschde steigd de Raach,
Hä fliegd zum stölle blôen Himmel,
Hä fliesd erroff als wie en Baach.

5. E Jöngelchen öm Himche sözzd
Òm Strand der Musel ön em Aachen
On glunscheld, dadd ded Waaser sprö

6. Dônewe leid off blankem Kies
E lank Stöck Leinwand fier ze blaaj
Drôn hubbd e Mädche mödd er Gies

7. Dichd fier dem Dorf öm Vöhreck st
Zum Drockenen zwaai Haafen Daue
Die baal Gestald vô Fäss're krien.

8. Scho göffd dô laud gedickedackd:
Drei Kiefer dreiwe Raaf off Fässer
On hämm're monder nôh dem Tac

4. Liehchdbiller awer spaase nödd,
Sôn alles, wie ed öss,
Die Wôhrz wöhrd off dem Liehchdbild sein,
Su gud, als wie gewöss.

5. Siehd Manchen dan mei Liehchdbild ôn
Nôh honnerd Jôhr on mieh,
Dän öss öm Stann on säd: ‚Dadd wôr
E wiehschd Fideiwelfie.'

6. Dô lowen eich för Porrdre dôch
Mer nôch de Môlerei:
Su klaan nadöhrlich Fehlercher
Die liesd mer wägg dôbei.

19. DED PANNESTÖHRZCHEN.

1. Wie ôn der Baach, die lussdig söngd,
Ded monder Pannestöhrzche sprôngd!
Ed dänseld ôhne Rasd on Ruh,
De Baach michd Musik *) him derzu;
Ed walsd on hobbsd e Conderdänsch
On schlaad den Tackd mödd seinem S

2. Sei' Klaadchen häld ed nedd on raa
Ed heefd ed obb on zaajgd de Baan
Su wie e Mädchen zömberlich,
Bekuckd ed ön dem Waaser sich:
Sein Änselchen öss ôhne Runseln,
Ed scheind sei' Bilchen ônzeschmu

*) Jn der trierischen Mundart hat das Wort M
ochdeutschen, auf der ersten Sylbe den To

image not available

20. JWERAAL.

1. Wu ich giehn on wu ich stiehn,
   Leis dau mir öm Sön,
   Ön mein Bichcher schreiwen eich
   Deinen Nômen ön;

2. Schreiwen-en ön Staan on Baam
   On off Haus on Pohrd,
   Dôch ôm diefsden hônn i' en
   Ön mein Herz gebohrd.

-o∞0∞o-

21. DEN DICHDER.

1. En Dichder sôs öm Stiffchen,
   Hôdd Liedercher gemaach,
   Hän hôdd gesong vô Stären,
   Vô Blumen, Feld on Baach.
   Hä wôr essu beschäffdigd,
   Dadd hä kaum siehd nôch höhrd,
   Dô gôf en dorch e Lärmen
   Onôngenemm gestöhrd.

2. Ed drödd errön e Bäcker,
   En Rechnonk ön der Hand,
   Den armen Dichder gôf dô
   Su weis, als wie de Wand.
   ‚Freind!' säd en zu dem Bäcker,
   ‚Eich bidden omm Gedold,
   ‚Eich hô kaan Minz, kaa Ganzgeld,
   ‚Fier ôfzedrôhn mein Schold.

ED WÄSCHMÄDCHEN OFF DER BLAAJCH.

Gläns, liewe gold'je Sonneschein,
Vômm Himmel haas erronner!
Jh all mein Wäsch wörd drocke sein,
Ô Sonn, gieh jô nödd onner!

Maach, dadd ich dôch offhewe kann
Daad Zeig vor siewen Auer:
Mei Schaaz michd Feierômend dan
On stiehd dann off der Lauer.

On kommen eich e bössche spied,
Su brennen him de Sohlen,
On wie e kochend Döbbche stiehd
Hän dô off haase Kohlen.

Naan! wôhrde soll en off mich nödd,
Eich könd mer'd nödd verzeihen,
On giehd die Wäsch nödd drocke mödd,
Kann sei ellaan hei leien.

-ooOoo-

23. ADELHEID.*)

(1852.)

Zu Drier ön der Pallasdgaas
Öm Haus zum gold'ne Rönk,
Dô wôhnd en vornehm Widdibb aans,
Zu allem Gude flönk.

*) Stoff zu dieser Erzählung ist genommen aus: Georgii Christophori Nelleri Opuscula omnia, vol. III., pars I, Coloniae et 1790, pag. 73. (De Burdecanatu Trevirensi, IX.)

image
not
available

2. Dein Sprôch öss zôhrder, wie en Flöd
Mödd zwansig Sammadklabben;
Ô wie bedächdig öss dein Reed!
Dau wörs dich nie verflabben.

3. Dau böss su sanfd, wie feine Flachs,
Gedöllig, wie e Lämmchen,
Dau böss mer gans ön'd Herz gewachs,
Als wie en Aajche-Stämmchen.

4. Ô ôhne deich kann eich nödd sein,
Ed sei denn off vöhr Stonnen:
Dau kochs mer jô, dau höls mer Wein,
Höls Waaser mer vômm Bronnen!

5. Sorg, dadd der nor kaa Laad geschiehd,
Verbäll der nödd dein Fönǵren!
Jô! wenn ich deich nödd hädd, eich died,
Eich könd ôm Änn verhönǵren.

25. DE LANKSCHLIEFER.

(1851.)

1. Den Daag hadd lank schonns ôgefaang,
On Alles wôr schonns *offgestaan,*
On nor ded Söhnchen aus *dem Haus*
Wôr noch nödd aus dem *Bädd* erraus.
Wie ôn dem Kössem ôgewachs,
Schlief hän dô fäsd, als *wie en Dachs:*
Bei seinem Bäddchen *off der Lauer*
Stund sei' Schuzzengel *voller Drauer.*

2. Dô gingg dän Engel zu der Sonn
On säd: ,Komm off en Vördelstonn
,On schein mödd deinem helle Liehchd
,Dem faule Könn doch ön'd Gesiehchd,
,Dadd hödd erwaachd on nödd mich ruhd
,On schnell sei' Friehgebeedchen duhd!' —
Fraa Sonn die kôm on schien ön'd Zömmer:
Ded Könd schlief ford öm hellsde Schömmer.

3. Den Engel ging mödd driewem Blöck
Jezzd ön den Hoof zur döcksde Möck
On säd: ,Komm, wäck ded Könd zur Strôf
,Mödd deinem Brummsen aus dem Schlôf!' —
Dô kôm die Möck errôngesummsd,
Öss om daad Könd errommgebrummsd,
Bei allem Brummsen on Geheien
Blief ongewäckd mei Könd dô leien.

4. Den Engel ôhne Offendhald
Ging jezzd zum Honger ön de Wald
On säd: ,Här Honger, kommd emôhl
,On zwöckd e Könd mödd eirer Quôl!' —
Den Honger kôm on michd sich dönn,
Schlaufd ön de Môge vônn dem Könn:
Den Honger nor dä kond ed wäcken:
Ded Könd sprang gilljen aus der Däcken.

—o∞0∞o—

26. VÖHR SCHÔBBEN.

1. Vor Korzem kôm ich spied off Haus,
Scho wôren all de Liehchder aus,
Mein Fraa nor sôs nôch ön dem Stibbchen,
Eich hadd vômm neie Wein en Hibbchen.

2. ‚Heid hôss de widder,‘ fingg se ôn,
‚Des Gude vil ze vil gedôhn!‘ —
„Vöhr Schäbbcher nor!“ — ‚Su vil ze holle
‚Bei zwaajen häss de'd lôse sollen.‘ —

3. „Wie dau dôch reeds! De brumms omm'd O
„Mer ömmer: Drönk mödd Môôs dôch nor!
„Nau mus ich dir de Mond dôch stobben:
„Sô, öss en Môôs denn nödd vöhr Schôbben

—o∘0000∘o—

27. JHFCHESBLÄHDER.*)

1. Ön den Aabel hadd die Jhf
Voll Begirdd geböss,
On zum Öhdem säd se sajfd:
‚Schmeck, wie sies en öss!‘

2. Wäjen der Onfolgsamkaad
Hies ed: ‚Hei öss'd aus,
‚Giehd on fier dem Paradeis
‚Baud-ich eier Haus!‘

3. All hihr Kreischen half en neisd,
Schnell nôh dem Verweis
Föhrd en Engel se och schon
Aus dem Paradeis.

---

*) So nennt man in Trier und in der Umgegend den Epheu. Jhfchesblaad = Epheublatt. Ausserdem ist Jhf = Eva, Jhfchen = Evchen.

4. Ôch! wie arrem on ellaan
Fiehld sich dô daad Pôôr,
Fiehld zeehrschd jezzd, dadd **ed** *och*
Ohne Klaader wôr.

5. Dichd mödd griene Blähd're **stund**
Dô en Föls beklaad,
On ed blöckd die Jhf dervônn,
Reihd da' Blaad ô' Blaad.

6. On die Blähder wie en Schöhrz
Bönd se omm hihr Lend:
Wössd, dadd mer die Blähder dromm
J h f c h e s - B l ä h d e r nennd.

-o∞0∞o

28. DE SONN.

1. Wadd öss de Sonn? — Dir säd zu mir:
Daad öss sehr ongewöss! —
Dromm wöll ich ewen eich ed sôn,
Sôn, wadd die Sonn wohl öss.

2. Se öss en Tönnchen, goldiggeel,
Gefölld mödd goldig Geld,
En Tönnchen, daad e gruhse Ries
Ön seinen Hännen häld.

3. Dä Ries — wä waas, wie gruhs en öss! —
Hän öss onsichdbôr gans,
Ded Tönnchen äwer blönkerd weid
Mödd seinem helle Glans.

4. Ofd höhrd mer bollern ön der Lofd,
Wie wemm-mer Schörw'le brichd:
Dä Ries dä rabbeld mödd der Tonn,
Wadd dann dä Lärme michd.

5. Wann hän sein' Tonn ôm Himmel hin,
Ons Daag ze maache, scheifd:
Fälld him manch Goldstöck aus der Tonn,
Daad dann och leie bleifd.

6. Bei Daag siehd mer die Stöcker nödd,
Die dann dä Ries verlöhrd;
Doch öss ön manchen Nôhchden ons
Hihr Ônblöck nödd verwöhrd.

7. De Stären ôn dem Himmel sein
Goldstöcker, die dä Ries
Ön Ongedanken aus der Tonn
Bei Daag endfaale lies.

8. Dôch wann sein Tonn baal ledig öss,
Dann sammeld hän ded Geld,
Dadd hä verstraafd: dromm siehd mer dan
Kaa Stären ön der Weld.

9. *Hoi!* wann emôhl de lange Ries
Ded Gold aus seinem Faas
Böss off die Ärd hin rollen lies:
Wadd wär daad fier e Spaas!

10. Dann säh mer raafen Jonk on Ald
Ön Saak on Kaab on Huhd! —
O naan! ed gähf Krackgielerei:
Wie'd öss, su öss ed gud.

11. Gud öss ed och, dadd mer zur Sonn
Nödd fliegd, noch reidd, noch fährd,
Sonsd hädd de Ruhdschild lank se kaafd
On ön sei Schank gespährd.

-o:00:o-

29. BLEIFD DERHAAM!

1. Eich gingg emôhl spazzören
On nôhm de Sorje' mödd,
Se folgde mer wie Könner
Off jiddem Schrödd on Drödd.

2. Dô endlich, mied vômm Dräbb'len,
Fingg aand omm'd annerd ôn:
,Dau köns ons off den Armen
,Wohl och e winnig drôhn.'

3. Eich rief: „De Sorje' kuzen!
„Daad michd jô aaner Gram,
„Giehn eich nô 'môl spazzören,
„Su bleif'-der schien derhaam!"

-o-0-o-

30. E RÄHDSELCHEN.*)

Mei Körber, wie e giehd on stiehd,
Öss aus zwaai Daahl zesammegeniehd:
Den ehrschden Daahl dadd öss en Döhr,
Sei' Schraajen schneidd der ön'd Gehör.
5 Dedd zwädd, dadd öss en Jôhreszeid,
Wu Berg on Dahl öm Griene leid.
Mei Ganzed öss en raazend Stadd,
Dô sein de Strö)m ofd spiejelgladd,
On bliesd dôhär de kiehle Wönd,
10 Su fröhrd de Modder hei mödd dem Könd.

-o○O○o-

31. ÖM SÖRZENICHER DAHL.**)

1. Öm Sörzenicher Dahl,
Nödd weid vômm Waaserfaal,
Dô öss e Bläzzche wonnerschien,
Eich pfläjen ofd dôhin ze giehn.

2. Dô onner grienem Daach
Bekucken eich de Baach,
Die iwer Kieselstaancher fliesd
On meich mödd leiser Stömm begriesd.

---

*) Die Auflösung steht in dem angehängten Glossar unter Rähdselchen.

**) Ein Thal in der Nähe von Trier, so genannt von dem Dorfe Sirzenich. In dem Thale ist auch ein Wasserfall.

E Baam, half dorchgesähgd,
Ôss dô als Bröck gelähgd,
On aus de Böschen orjelbel
Meld sich vô fären här en Quell.

Ed schweefd och dorch de Lofd
E siess Blumendofd,
En Haajsprönger — on Viejelchor
Aus Wiss on Wald erfraad mein Ohr.

Ed robben Kuh on Gaas
Ôm Hiewel sich hihr Gras,
Dôuewen söngd e Köqd, wu hied,
Zum Zeidvordreif e Vesberlied.

On dôch ôss'd stöll ommbär,
Als wann en Körjch dô wär.
Vômm Himmel flackerd ströhlereich
De Sonn, er ihw'jen Ambel gleich.

Wann-mer daad Dahl bedrödd
Ôm Ôwend, wann mer nödd,
Off mer — ded Herz ôss aa'm su vol —
Dô söngen, oder beede soll.

—◦◦◦—

'D LIEDCHEN DER MODDER VÔMM KLAANEN DÖHCHDERCHEN.

Daad Köqd ed ôss mei Schätzchen!
Ed fölld de Könn'ren ôn'd Gesichchd
On kraazd se dann ald annerrichchd:
Daad Köqd ed ôss e Kätzchen!
On wann daad Köqd kaa Kätsche wär,
Dann hädd i' ed nödd half su gär:
Daad Köqd ed ôss mei Schätzchen!

2. Daad Köŋd ed öss mei Schäzzchen!
Su joŋk ed öss, ed öss ich dück,
Mödd seinem Moŋd endsezzlich fix:
Daad Köŋd ed öss e Fräzzchen!
On wann daad Köŋd kan Fräzzche wär,
Dann hädd i' ed nödd half su gär;
Daad Köŋd ed öss mei Schäzzchen!

3. Daad Köŋd ed öss mei Schäzzchen!
Ed wehld bei Dösch dod Bääd sich aus
On spild schonns die Madamm öm Haus:
Daad Köŋd ed öss e Räzzchen!
On wann daad Köŋd kan Räzzche wär,
Dann hädd i' ed nödd half su gär;
Daad Köŋd ed öss mei Schäzzchen!

~~~

33. DE PEIFER. *)

(1854.)

1. Ed wör emöhl e Peifer,
Hä peifd ön doŋkler Nöhchd,
Hä stiechd öm Haus der Liefsden
On pössherd, wadd hän döhchd:

2. ‚Eich wäcken deich, mei Liefchen,
‚Öm ehrschde Schlöf nödd gär,
‚Wann ech bei deich ze kommen
‚Mei griesd Verlange wär!'

*) Siehe die Anmerkung zu Nr. 11.
~~~

image
not
available

10. Wadd siehd hä vönn dem Föngerr
E Röngk võ Gold su ruhd,
Hä worfd en ön ded Waaser,
Wu hödd öm diefsde ruhd.

11. ,Söngk õg, söngk õg ön'd Waaser,
,Goldröngelchen, off' de Grond,
,Kaa Mensch siehd mich mich laachen,
,Mödd meinem Rusemond!' —

12. Wän hödd daad Lied geleierd,
Wän hödd daad Lied erdengkd? —
E Borsch, dã sein Herzliefchen,
Sein Braud hadd ömmgebränkd.

~~oOo~~

34. DE MAAN MÖDD DEM MANDEL.

1. Ed gingg e Maan wohl iwer Land,
Den Huhd gezührd mödd griener Band,
Ging, mödd em Mandel õgedöhn,
Dã Mandel wõr schonns õfgedröhn.

2. Dã Mandel iwer Rock on Hoos,
Dã hing dem Maan öm Leif su loos,
Als wann de schwächsde, klaansde Wönd
Dã Mandel him endfohre köngd.

3. Daad merkd de Wönd off seiner Böhn
On fing dõ scharf zu blösen õg.
Hã wold mödd Forsch dem Maan öm Glehn
Dã Mandel võnn de Schöll'ren ziehn.

De ehrschd.

Wie su? — Eich danke Godd dem Här,
10 E guden Aabel hönn ich gär.

De zwädd.

Eich wöll ich och mein Ursach sön,
Nor höhrd mich stöll gelösen ön:
Siehd! wann die Baam' vol Bliehde stehn,
Pläähgd mer der Äbbel vil ze krien,
15 On brängd mer Äbbel vil nôh Haus,
Su bleifd och ville Vies nödd aus.
Doch göffd ed Vies ön schwerer Mäng,
Su kommen eich nor ön'd Gedräng:
Da' göffd mei Maan nödd niehchd're mieh,
20 On briejeld meich da' spied on frieh:
Su wachse mir dann öm Gehaam'
De Briejel off den Äbbelbaam.

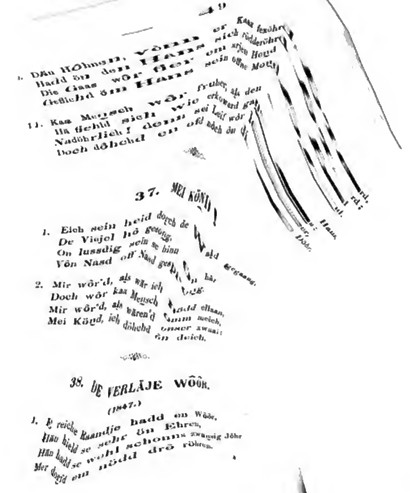
(Se kreischd.)

—∞OO∞—

36. HANS WEIDMOND.

1. *Hans Weidmond, wann dich Jmmand frägd,*
Hödd sich emôhl ön'd Gras gelähgd,
Hä lôg dô ön dem Sonneschein
Off seinem Röcken nödd gôr fein.

2. Sei Mond wôr off, öndemm hä schlief,
Sei Mond wôr weid on brand on dief:
Su schlief e wuhl zwaai Stonne lank,
On als en offwund, wôr e krank.



10. Dān Hōhmen, vōmm er Kaaz fezōhrd
Hadd ōn den Hans sich föddervöhrd
Die Gaas wōr ber om affen Hous
Geflichd ōm Hans sein öffne Moul

11. Kaa Mensch wōr früher, als den
Hā fehld sich wie erkowerd ga
Nadöhrlich! denn sei Leif wōr
Doch dōhchd en ofd ådch ōn d

37. MEI KÖND!

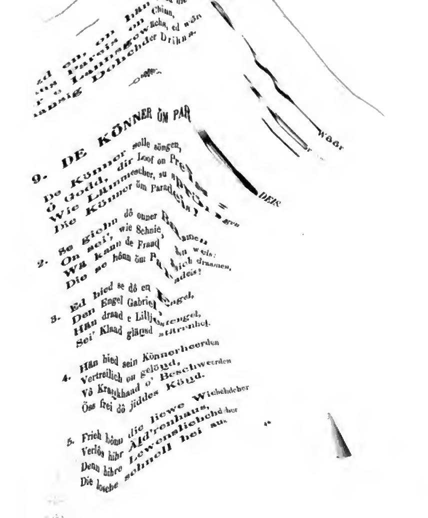
1. Eich sein heid dorch de Wald gegang,
De Viejol hō gesong,
On lussdig sein se hinn
Vōn Nasd off Nasd gesp hår.

2. Mir wōr'd, als wär ich
Doch wōr kaa Mensch ellaan,
Mir wōr'd, als wären'd meich,
Mei Könd, ich dōhchd onser zwaai ōn deich.

38. DE VERLÄJE WŌÖR.

(1847.)

1. E reiche Raandje hadd en Wōōr,
Hān hield se sehr ōn Ehren,
Hān hadd se wohl schonns zwanzig Jōhr
Mer dorfd em nödd drō röhren.



9. DE KÖNNER ÖM PAR[illegible]DEIS

1. De Könner solle söngen,
Ô Godd, dir Loof on Prei[illegible]
Wie Lämmerscher, su [illegible]
Die Könner öm Paradeis!

2. Se giehn dô ouner B[illegible]
On sei', wie Schnie, [illegible]
Wä kann de Fraad [illegible]
Die se hônn öm Pa[illegible]deis!

3. Ed hied se dô en [illegible]
Den Engel Gabriel, [illegible]engel,
Hän draad e Lillj[illegible]stengel,
Sei' Klaad glägad [illegible]

4. Hän hied sein Könnerhoerden
Vertreilich on gelöud,
Vô Krankhaad o' Beschweerden
Öss frei dô jiddes Köud.

5. Frieh hônn die liewe Wiebelcher
Verlôs hihr Äld'renhaus,
Denn hihre Lewenslieblchd [illegible]
Die losche schnell hei au[illegible]

image
not
available

image
not
available

image
not
available

44. DE MUSELWEIN.

Ed wächsd wohl Wein ön mąnchem Lann,
On zwår rechd gude Wein,
Dåch scheind de Muselwein öm Rang
De bäsde mer ze sein.

De Rheinwein laafd zevil ön'd Blud,
Raard zu Krackgiel on Zągk,
Sein hözzig Feier duhd nödd gud
On michd de Męnsche krągk.

Dän awer öss ehrechd iwel drôn,
Dä Palzwein drönkd, dä siehd
Den Himmel fier en Baagei ön
On terjeld, wu hä giehd.

Den Öhrwein öss nödd rahd, nödd wein
On hözzd och onnerhöhrd,
Hän öss (ed höckd en nödd öm Preis)
Möddonner och geschmöhrd.

De Muselwein dä stärkd den Drödd,
Öss gaasdreich on gelönd,
Hä bröngd dorch Balgereien nödd
De Męnschen ön de Tönd.

De Muselwein michd dä gesond,
Dä krągk on draurig öss,
Wie Hunnig laafd en dorch de Mond,
Wie Mandlemöljch on Nöss.

Wie mąnche Muselwein öss sies
Mödd siewefacher Blum!
Verneibd de Kobb böse bei de Fies,
Bedröffd ed seine Ruhm!

6. Ed wôr e Songdaagmorjen
   On Alles stöll ommhär,
   Dô kôm dä Borsch geflogen,
   Öm Herze kommerschwer.

7. Hä stelld sich fier ded Rieschen
   On seifzd: ‚Erhör mich dôch!'
   Ded Riesche kreischd: „Zum Freien
   „Sein eich so jongk jô nôch!"

8. ‚Dôch nödd zum Kösse!' rief en,
   ‚Zum Kösse bös de reif!'
   Hä wöll ed kösse, rennd sich
   En Stachel dorch de Leif.

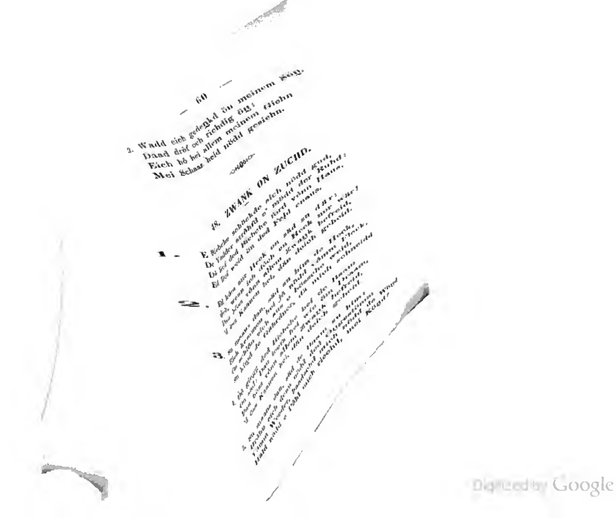
9. Dô śchad on: ‚Ôch! verzeih mer!
   ‚Eich biese mödd dem Blud!'
   Hä wiwuld nôch e winnig
   On âhdemd on wôr dubd.

---

46. Ô SPÔR DIE DRIEHNEN!

1. ‚Wôrom, wôrom, Heinerich,
   ‚Kreischs-de denn su bödderlich?' —
   „De siehs ed un de frähgs mich nôch:
   „Mei Fieddschebogen bss zerbrôchch." —
   ‚Ô spôr die Driehnen, spôr die Quôl,
   ‚Spôr baades off en anner Môl!'

image
not
available



3. Wadd eich gedengkd ön meinem Kopp,
Daad dröf och richdig öpp;
Eich hö bei allem meinem Giehn
Mei Schaz beid nödd gesiehn.

~~~

18. ZWANK ON ZUCHD.

1. E Kebche schdekde sich nödd gud,
De Vadder strähld o nödd der Kuhd:
Di hod ded Mebehe rerd vom Haus,
Di hod wedd ön ded Feld enaus.

2. [illegible]

3. [illegible]
~~~

image
not
available

4. „Eich hädd der **kaan** gud Stonn mich
„Gemaach seid Jôhre schonn: —
„Eich führd dich heid nôh Rawer,
„Wôr daad denn **kaan** gud Stonn?"

50. ÔM FRIEHJÔHR.

1. ‚Ôm Friehjôhr', frug mei Schässchen,
‚Geld, dann heirôhde mir?
‚Da' gewe ruhd de Rusen, —
‚Geld, daad gefälld och dir?'

2. Ded Friehjôhr kôm gewaanerd,
De Rase gôwe ruhd,
Doch, o!! mei liewes Schässchen
Wôr schonn om Neijôhr duhd.

51. OCH DE FRAAEN SOLLEN HIHR GLÄSCHEN DRÔNKEN.

1. Mich wohl duhd neid dem Herzen,
Als wamm-mer Fraaden-Driehne weind,
Als wann ôn siesem Waaser
Ded Aaw ze schwömme scheind.

2. Wu wär dä Maan, dän Driehnen
Der Fraad dem Weiwervolk nödd gönnd?
Dä wär jô nôch mich grausam,
Als Fuchs on Wolf, gesinnd.

52. DEN ARREME STUDEND.*)

(1853.)

1. Öm Fösnâhchsmôndaag schien de Sonn
   Mödd goldig hellem Glaus,
   Ön Drier ging ed lusdig zu
   Bei Musik, Spil on Daus.
   Ed göf gelaachd, ed göf gesong
   Ön Stadd on Promenaden,
   Ön Drier liefen iweraal
   De Ströse voll Maskraden.

2. Ön all dem Juwel on dem Jux
   Befand sich e Studend,
   Nor drocke Brud daad wör och heid
   Sain aanzig Drackdemend.
   Wie frah wär hän ön mancher Kiebek
   Gewees wohl mödd de Reaadorn! —
   Hä mied de Lärmen, stund jeux stöll
   Beim Klubsdor an Grauschwoasdern.

3. „Hei sein sich', dôchd en, ‚döch ellaun,
   Vôm Lärmen oggestöhrd!'
   Doch stöll! hän höhrd Gesang on Daga
   On glaafd kaum, wadd en höhrd.
   Hä lausderd, naan! hän öhrd sich nöld,
   Wadd soll hä länger lauren?
   Ed öss gewönn, dä Schall on Daga
   Kläng aus de Klubsdermauren.

*) Das [illegible] zu diesem Gedichte ist entnommen aus „Trierisches Wochenblatt" [illegible] Jahrgang 1820, Nr. 26, Seite 3 und 4. Das Grab [illegible] schwebt [illegible] fand sich in einem ehemaligen Theile der Stadt Trier [illegible] - Kloster [illegible]

8. E Ninnchen spild die Vihelin,
Die Ann'ren ön der Reih
Omdanaden Hand ön Hand den Dösch
On sange leis derbei:
‚Här Jeses komm, Här Jeses komm,
‚Mir wölle mödd der danzen!' —
„Den Deiwel kimd, den Deiwel kimd,
„Dä steckd eich ön de Ranzen!"

9. Su schraajd hän, on de Föngder och
Offdrücken, daad wör aand:
Die Ninncher göwe leicheblass
On stande wie verstaand.
Droff lief en Daahl ön'd Kirchelchen,
En Daahl nöh hihren Zellen,
All höhrden domb die Schreckensstömm
Nöch ön den Ohre gellen.

10. Ön'd Zömmer sprang dä schwöhrze Mann:
Wie sies röchd him dä Schmaus?
Bei seinem Dohrschd nöh all der Mioh
Leerd hän zwaai Becher aus.
Hä mufeld onner, wadd hä kann,
Packd vönn den Zockersaachen
Sei' Ranze vol, sum Barschde vol:
Hä kann nödd lank hei maachen.

11. Ed kimd em fer; als höhrd hä schonn
Vö füren e Gedeisch,
Je mich hä lauderd, scheind ed him,
Kimd nähjer daad Gereisch.
Hän off on dorch de Föngder ford
Mödd seinem volle Ranzen.
Die Ninncher äwer wolden nie
Mieh ön der Fösnöhchd danzen.

2. Öm Staal bei onsom Schimmel stand
   E Pluhgpährd ön derselwe Wand,
   Daad Pluhgpährd wör nie weid verraasd
   On ëmmer nor öm Pluhg gedaasd.

3. Hadd jiddes ön der Kröbb nöch Haai,
   Da' stande stomm se allen zwaai,
   Da' wören se bei Daag en Nöhchd
   Nor off ded Achebole bedöhchd.

4. Döch hadde baad gefrähs hihr Daahl,
   Dann ëss de Zeid e' lank gefaal,
   Dann hönn se sich ald ammesührd
   On enner sich Gesprööch geführd.

5. Dä Schimmel göf dann zu verstiehn,
   Wadd hä all ön der Weld gesiehn,
   Lies ön där Stadd, wu hä jezzd wör,
   Dann och gewiehnlich kaa gud Höör.

6. Ded Pluhgpährd, gröd nödd oggescheid,
   Daad schwieg dözu gör lange Zeid,
   Döch endlich röss him die Gedold,
   Hödd säd, wadd hödd verschweije sold:

7. ‚Hör!‘ säd ed, ‚dau böss weid geraasd
   ‚On böss en offgeklährde Gaasd,
   ‚Doch kuck, mei liewen aale Gaul,
   ‚Dau böss döch och en onnözz Maul!

8. ‚Jedwidden Öhrd öm Po, öm Rhein,
   ‚Wöll raan för seich beardaahld sein,
   ‚Dän ëss wie blönd zoröckgekehrd,
   ‚Wän daad nödd off der Raas gelehrd.

image
not
available

3. Ön hihrem Zömmer siehd ed aus,
Als wär kaan Keerböhrechd ön dem Haus.
Lähgd sei öm Zömmer ebbes neer,
Dann öss ded Widderfönne schwer.
E schie' Liefchen!

4. Se dröngkd schonns lange kaan Möllich mieh,
Se schidd nor Konnjack ön den Thie;
Se dröngkd öm Wöhrdshaus Böhr on Wein
On raachd och hihr Zigarrche fein.
E schie' Liefchen!

5. Se nenad sich selwer weiss on klug,
Strongd mödd em selwageschriew'ne Buch,
On dadd se gaasdreich öss, beweisd
Se gär dömödd: se glaafd ö' Neisd.
E schie' Liefchen!

56. DED HÖRBSDLAACHEN.*)

De Vadder.

1. Scho klingkd ded ehrechde Fuder dorgh,
Schonn öss ed volgeschidd,
Dann höfd ons widder off de Strongh,
Dann michd mein Scholde quidd.
Dem guden ehrechde Fuder Mood
Gebied e Laach aus voller Brood;
Ha, ha, ha!

*) Auf der Mosel ist der Gebrauch, dass jedesmal im Herbste, wenn in dem Keller eines Hauses ein neues Fuder mit Most voll geworden, zum Zeichen dieses glücklichen Ereignisses bei dem voll

All vöhr zosammen.

5. Giehd Aanen mödd der Frôg ogs ân:
Wie ofd hödd dir gelaachd?
Mer hônn, au könne mir em sôn,
Vöhr Fuder volgemaach.
Mer hô gelaachd, mer hô geschluckad,
Dadd ogs dedd Herz öm Leif gegluckad:
Ha, ha, ha!

---

57. ÖN DER KUDSCH.

Rudsch, radsch, rudsch!
Ed föhren ön der Kudsch
Off schnelle Räderchen
Drei schiener Mäderchen.
5 Daad aand daad öss mein Schwesder,
Daad annerd öss mein Baas,
Daad drödd wöll eich mödd nennen,
Daad michd ded Herz mer haas.

---

58. LANNSGEWÄCHS.

1. **Speisen**, aus der Fremd geschickd,
Hômm-mich niemôhls vil erquickd:
Wagg mödd dissem fremd Gelecks!
Mir gunigd ded Lannsgewächs.

image
not
available

59. HÄN ON SEI ÖM STREID.

1. Daad öss mir e seldsam Haus,
   Dö häld ed kaan Heil'jen aus:
   Dorch de liewe lange Woch
   Wadd sich siehd, daad zängkd sich och.

2. Grimmig zängke Kaas on Hond,
   Kraasen sich de Bockel wond:
   Siehd Hän Sei nor mödd dem Schwanz,
   Öss e gleich ön Flamme ganz.

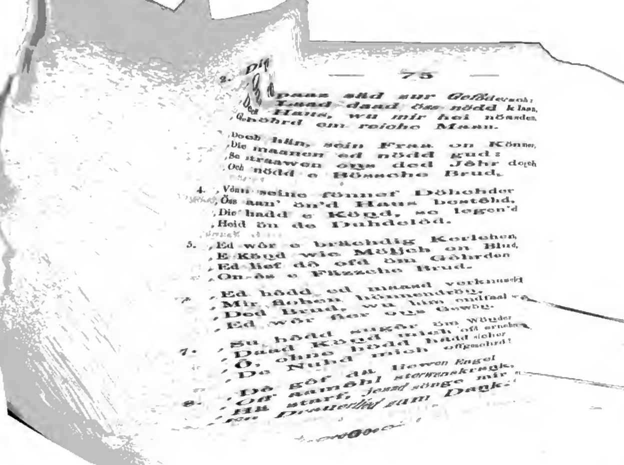
3. Knähchd on Mäd von hihrer Seid
   Leien ewefals öm Streid:
   Kiged Sei ön de Staal zur Kuh,
   Laafd Hä gleich dem Göhrden zu.

4. Och bei Fraa on Mann hei öss
   All de Aanigkaad zerröss.
   Öss de Saach och möch su klaan,
   Wu Hä jö säd, säd Sei naan.

<>-◊-<>

60. DED KÖND.

1. En Spaaz mödd hihre Späzcher
   Pöff gör en draurig Lied,
   En Schmalf fräbgd sei, wöromm se
   Su draurig peifen died.



2. „Die ... spaas sîd sur Gefödderech;
„... Luad daad öss nödd klan,
„Ded Hans, wu mir hei nöanden,
„Gehöhrd em reiche Mann.

3. „Doch hän, sein Frau on Könner,
„Die maanen ed nödd gud:
„Se straawen ons ded Jöhr doch
„Och nödd e Rösache Brud.

4. „Vonn seine fönner Döhchder
„Öss aan' ön'd Haus bestöhd,
„Die hadd e Köpd, se legen'd
„Hoid ön de Duhdelöd.

5. „Ed wör e brächdig Kerlchen,
„E Köpd wie Möljch on Blud,
„Ed lief dâ ofd öm Gährden
„On ôs e Fixzche Brud.

6. „Ed hödd ed nnaad verkaused
„Mir flohen hömmendröu,
„Ded Brud, wu hän endlaal ...
„Ed wör fier ons Gewög.

7. „Su hödd sugär öm Wönder
„Daad Köpd mich off ernehren,
„Ö, ohne hödd hädd sicher
„De Nuhd mich offgeschird!

8. „Dô gôf da liewen Engel
„Off aamöhl sterwnskrengk,
„Hä starf, jeaad sönge mir
„En Dreuerlied zum Dank."

—∞—

61. FRÄHLE KLAADERWOLF.

(1850.)

Babeddchen, schmangk on schien,
Öss federleichd öm Giehn,
Sein Höår öes goldig blongd,
Wie Rose glänged sei Mongd;
5 Doch stichd dem Mädche laader
Sein Herz nor nôh de Klaader.
Wönschd bödd för seich e Klaad,
Su öes od gleich beraad,
Ze duhn den neie Fangk:
10 Ed schmaajeheld, stelld sich krangk,
Ed schleichd su madd döhär
On seifzd: „Öch, Pabben! hör:
„Ed öss mer går nödd rechd,
„Ed gêf mer böngd baal schlechd,
15 „Mei Mögen dröckd mich su,
„Mei Kobb öss schwer derzu.“
Su klöhgd ed mödd em Tuhn,
Wie mankig Könner duhn;
Bröngd selwe dem Pabben Thie
20 Trozz Kobb- on Mögewieh,
Bönd him ded Halsduhch fösd
On knäbbd em zu ded Wösd
On ziehd em ån de Rock
On raajehd em seine Stock.
25 Babeddchen hödd sein Saach
Nôch nödd gange ålgemaach.
Jezz kimd, öes daad verbei,
Die Mammen ôn de Reih:
Babeddche schlebbd errên,
30 Als hädd ed Blei ze drêhn:

,Eich [illegible]mmen, gieh dau aus!
,Eich hieden heid ded Haus,
,Mich kann mich nödd verstiehn,
,Mich heid nöch äuszeziehn.
35 ,Ed öss jezzd ön der Döhd
,Aal lworaal e Stöd,
,Als wär ded liewe Geld
,Zum Bozz nor ön der Weld.
,Kuck nor, wie Nöhbersch Göhrd
40 ,Sich offbozzd on sich zöhrd!
,Fierwöhr! mer muss sich bozzen,
,Omm solche Leid ze drozzen . . .
Su dreifd ed Keil off Keil
On waas ön aller Eil
45 Vô seine guden Äldern
Daad Klaad errauszekeldern.
Dromm öss dem Könn sei Sey[illegible]
Öss hän och nöch su lank,
Mödd Klader su gespöckd,
Dadd aand ded annerd dröckd.
Wadd schwöhrs on ruhd on wein
De Damen aus Pareis,
Aus Frankford on Berlin
Als neisde Mude krien,
Daad all besözzd Babuddchen
55 Ön Schäukon on Cannocklchen;
För jidde Zeid ön Jöhr
Öss hödd versorgd fierwöhr.
Sein Äldern sei jô wajch,
Hödd kneed hihr Herz wie Dei[illegible]
60 Hödd Äldern sein zugleich
sein vornehm Leid on reich:
daus annzig Kind römm Haus
Öss hödd die Hannelmaus.
Gieh sei Klanderzörm[illegible]

Dô siehd-er Stôd on Schêmmer:
Wuhin der eich nor wändd,
Der stiehd dô wie verbländd,
Köngd ön de Schängk jezzd siehn,
70 Weil se grâd offe stiehn:
Dô hängken bonnerd Klaader,
Baal änger on baal braader,
Vô Sammad, Orleans,
Vônn Adlas, Tarladan,
75 Vô Seid, Napolitaine,
Vô Mousselin-de-laine,
Vô Lama, Jaconedd,
Jô vô Cardoun rechd nedd;
Vô Satin, Barêges, Till,
80 Vô Merrino ön Fill,
Vônn Thibedd, Mixd on Moll
Sei ganz' Gefächer voll.
Dô hängken die Mantillen,
Die sangfd de Leif ommhillen,
85 Die Mängdel, Polkas, Rowen
Ô blangke Klaaderklowen.
Ön Schachdeln, schie' geschniszd,
Sei' fer dem Stôbbs beschiszd
Bolzwärmer on Pälzstauchen,
90 Die Wohlgerichch aushauchen,
On Federbied on Heifcher
Mödd Blumen on mödd Dreifcher.
Nau wöll ich eich nôch rôhden:
Kuckd och, wadd die Schubblôden
95 Ön dâ Kommouden haalen!
Dô leie kossber Schahlen,
On anner hongdig Dichcher,
Och Sonnsparablichcher,
Manscheddcher, Schôhrzcher, Kreischer,
100 Schlôfheifcher, Blumestreischer,

Nähc
Die
Dö ...ickelcher mödd Spötzen,
... dem Hälsche sötzen;
... Pellerinen
On Haugschen, geel' on grienen,
... Moosbraunen, rosaruhden
Sühn allerneisde Muden.
Nå stiehd dö nödd verwonnerd!
Der Strüjuh sein iwer honnerd!
Röngg, Keddemcher on Krellcher
110 On Broschen, Richehbudellcher,
Armbänner, weid on äng,
Die glännsen dö ön Mäng!
On dadd jö onsem Könd
Bei all dem Bozz on Wönd
115 Ed niemöhls fehld ön Wöhl,
Häld hödd sich e Journöl.
Dö pflähgd de neisde Muden,
De schlechde wie de guden,
Mödd helle Farwe fein
Schien öfgemöhld ze sein.
Ön dissem Stoffdgewimmel,
Ön dissem Klaaderhimmel
Denkd dir, dadd dö gewöss
Babeddche glöcklich ös?
Ö je! De neie Morjen
125 Bröngd him nor neie Morjen,
Dä Glans ön seiner Kammer
Verdreifd em nödd de Jammer.
Wadd him sei' Schrank endhäld,
Wadd hödd nöch beigesolld,
Wadd dös, der könd mer'd glaa...
180 Daad neind ön seinen Aawen;
Wie daad, wadd hödd endbährd,
Vör daad hödd for ed Währd
Mödd Iteder neier Zirdd

Göffd grieser sein Begirdd.
On reed ed mödd de Leiden
Vô Klaad'ren ön den Zeiden,
Wu neie Mude kommen:
140 Da' klöhgd ed ehrschd beklommen,
Als wär ed arm on bluhs,
Zerlumbd on klaaderlus.

Die Onersäddlichkaad
Die bröngd dem Meusche Laad.

62. WIEJELIEDCHEN.*)

1. Zocker-Kinnchen,
Haal dei Minnchen!
Muselbröck böss ön de Schaus
Strasse mer mödd Zocker gaus:
Alles kann ded Kinnche krien,
Schliefd ed schien.

2. Pobbo-Kinnchen,
Haal dei Minnchen!
Pobben, fein geklaad ön Flor,
Gruhs als wie de Gangolfsthor:
Alles kann ded Kinnche krien,
Schliefd ed schien.

*) Folgende in diesem Liede genannte Oertlichkeiten und Gegenstände gehören der Stadt Trier an: die Schaus, eine an die Moselbrücke anstossende Strasse; der ‚Gangolfsthor', der Thurm der St. Gangolfskirche; die ‚Jöhanspohrd', das Simeonsthor (die Porta nigra). Nahe bei diesem Thore ist auf einem Hause St. Christoph (Christoffel) in riesenmässiger Grösse gemalt.

3. Goldig Kinnchen,
Haal dei Minnchen!
Aus der Musel gët' gehold
Hommerd Füschelcher vô Gold:
Alles kann ded Kinnche krien,
Schliefd ed schien.

4. Mamme-Kinnchen,
Haal dei Minnchen!
Mamme baud aus Chokelad
Heid de Jõhnspohrd hiech on brad;
Alles kann ded Kinnche krien,
Schliefd ed schien.

5. Barrfus Kinnchen,
Haal dei Minnchen!
Õch, ded gruhs Chrissdöffelchen
Schöckd ogs sei Pandöffelchen:
Alles kann ded Kinnche krien,
Schliefd ed schien.

6. Glöcklich Kinnchen,
Haal dei Minnchen!
Sölwer-Neisdcher krim och nöch
Vönn dem Bierebaum gebröcheh.
Alles kann ded Kinnche krien,
Schliefd ed schien.

63. DE FRAASLICHEN HOCHZEIDSDAAG.*)

(1856)

1. Ed wôr emôhl e Mädchen,
   Zwaai Borsch die sprôchen'd ôn.
   Den aane wôr e Schiefer,
   Den ann'ren e Kaafmannssohn.

2. Ed ging zu seinem Bruder
   On hödd sich Röhds erhold,
   Off hödd dä Schiefer, oder
   Dä Kaafmaan holle sold.

3. Dä Bruder säd zur Schwessder:
   „Dem Schiefer göff de Korf,
   „Als Fraa vômm Kaafmaan göss dau
   „Geehrd ôm ganzen Dorf.'

4. Ed stund wohl ôn ôm Ganzen
   Essu en Daager drei,
   Dô kôm dän are'me Schiefer
   Mödd seiner Klôg erbei:

5. „Wadd hören eich? — Mödd deinen
   „Versprechen böss dau flögk; —
   „Su göff mer meinen Dahler
   „On meine gold'ne Rögk!'

6. „Eich wans vô kaanom Dahler
   „On kaanem Rögk vônn dir:
   „Mein Hagd wôr nödd vergewen,
   „Se hödd gehôhrd nôch mir!"

*) Siehe die Anmerkung zu Nr. 11.

,Vo K... hem Rögk on Daller!! ...
,Dau ... ss vömm Liefeschlaag!
,Den ... beiwel soll dich hollen
,Off deinen Hochzeidsdaag!' —

... stund wohl ön drei Wochen,
... Hochzeid köm errön.
Ed köm en Här gerieden,
Hä seszd sich owen öŋ.

9. Wä wöll dän Här bedienen,
Wä schoŋkd dem Hären öŋ?
Dän Här ön schwöhrze Klaad'ren,
Hä kuckd su seldsam dröŋ.

10. Hä foderd vömm Hochzeider
En Daŋs mödd seiner Braud,
Hä schlängerd se on reissd se,
Dadd jidde Gasd dö grauld.

... Hä schlängerd se dorch'd Zömmer
Drei Möl ön vollem Saus
On führd dann dorch de Fönster
Mödd hihr ön'd Feld eraus.

... Ded Höör wör ausgeröss hihr,
Hihr Zong wör ausgeruhd,
Hihr Leif woll schwöhrer Flecke
12. Se lög dö on wör duhd.

Holld eich doröŋ e Spiejel,
Ihr Stadder-Frählen och!
13. Eich giehd ed gröd su, wann de ...
... Wehrd fehrschoh.

—oOo—

64. ONGESCHEID.*)

Wenn d'liewe Godd en aajnen Hährd
On och en brawe Fran bescheerd
On Könner, gammer on gesond,
Mödd Baaken, ruserubd on rond,
5 Wä jidden Daag sich össd och saad
On greined: Mir fehld nöch didd on dand:
Dän öss fierwähr nödd rechd gescheid,
Dä suchchd dand Pührd, worofſ hä reid.

65. DE FAMILIEKRUG.**)

(1869.)

1. En aale Wöpser hadd e Krug,
Dä Krug hadd nöch kaa Sprongk,
Dörans hadd hun sein Urgrohspabb
Gedöhn scho manchen Drongk.
Vönn aambrem Staangud wör dä Krug
Mödd blöbemöldem Bauch,
Dä Wöpser nöhm den aale Krug
Nor selden ön Gebrauch.

*) Frei nach dem Plattdeutschen übersetzt. Das kleine plattdeutsche Gedicht findet sich in: „Deutschlands Mundarten. Eine Monatsschrift, herausgegeben von Jos. Ant. Pangkofer. I. Jahrgang, 1 und 2 Heft. Nürnberg, 1854,“ Seite 82.
**) Sogenannte Familienkrüge findet man in den Dorfschaften an der Mosel in vielen Häusern.

1. Hän raud en nor sei' Bimmeschen
On hedd en hiech wie Gold,
Ön linje Fäsddäg hödd hä nor
Ön Krug vorfiergehold.
Nödd seine bässde Freinde nor
Hödd hän sich draus gelaabd,
On dan hödd hän och ön dä Krug
Vämm bässde nor gesaabd.

3. Aans hiedd dän aale Wöngordsmaan
Sei' goldig Hochzeidsfäsd,
Zur Mess on zu dem Drackdomend
Rief hän dö ville Gäsd.
On als dän Gäsd roohd kossber gähn
On gud de Zong genezzd,
Dö säd de Wöhrd: ,Mei Bimmeschen,
,Dir Leid, daad kind zelezzd!'

4. Hän hödd de Krug on giehd on saabd
Vämm allerbässde Faas,
Dö glödschd en off der Kellerdrebb,
Sei' Krug zersprönged wie Glaas.
Bestörzd eild hän de Drebb orroff
Ön'd Zömmer mödd om Schraai:
,Dir Leid, en Ongglöck öss geschiehd,
,Mei Krug dän öss endzwaai!'

5. De Gäsd gieh' ford; zu seiner Fraa
Säd hän: ,Erschreck dich nödd!
,Mein aale Krug öss dorch, och eich,
,Eich giehn nödd lang mieh mödd.'
On richdig, näh drei Däje säzzd
Hän dö on dubd e Schraai:
Su wie sei' Krug endzwaaigebröchch,
Briehd och sein Herz endzwaai.

66. ÔN DER FÖNSDER. *)

1. Klöbb nor ôn de Fönsder,
   Daad öss'd d'allerbläd,
   Döch klöbb nor rechd langsam
   On klöbb nöód se fläd!

2. Klöbb nor ôn de Fönsder,
   Döch klöbb nor rechd fein,
   On soll ich och schlâfen,
   Gleich währd ich dô sein.

3. Öm Göhrden öss'd ruhig,
   De Mônd scheind su blank!
   Öss hiech och de Fönsder,
   Dan dröffs dô en Bank.

4. Die währd ich der stellen,
   Wu de Bierebaam stiehd,
   Dan kanns dô droff klömmen
   On siehn, wie ed giehd.

5. Mir wöllen dô babb'len
   Su haamlich on söll,
   On daad öss ed ewen
   Geröd, wadd ich wöll.

-∞0∞-

*) Dieses Gedicht und das folgende sind freie Uebersetzungen aus Gedichten in ditmarscher Mundart. Beide plattdeutsche Gedichte finden sich in: „Quikborn. Volksleben in plattdeutschen Gedichten ditmarscher Mundart von Klaus Groth. 3. Auflage Hamburg 1854.“

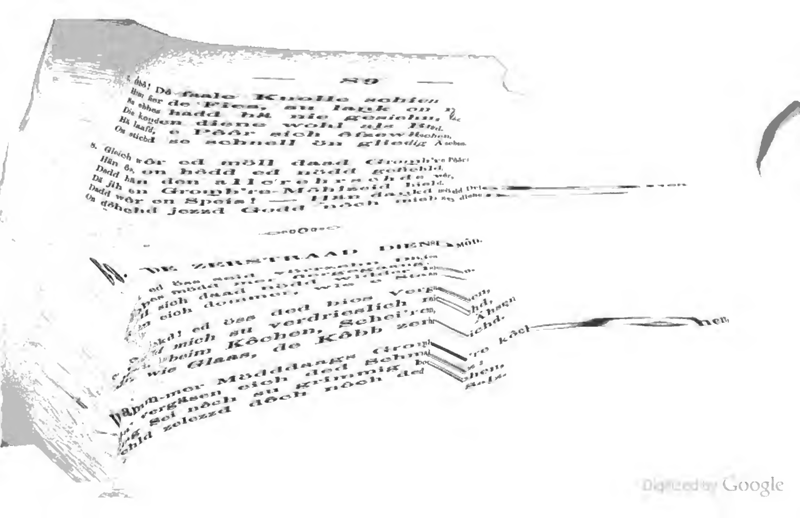
2. Doch wôr ed off dem Bergg och schrô:
E Bruder hödd die Klans bewôhnd,
Hödd mödd Gebeed on Faasden dô
De Wäg zum Himmel sich gebôhnd;
Sei Stand als Bruder zu erföllen,
Lödd hän dô vil omm Goddes Wöllen.

3. Ofd mochd ed iwel mödd em stiehn,
Ofd hadd hä lange Däg kaa Brud,
Dann musd en nôh den Dörf're giehn,
Fier sich ze schlize fier der Nuhd.
Hä wôr des Beedlens mied vônn Herzen,
Aans knied en hin on beed mödd Schmerzen:

4. „Ô Godd, den dau allmächdig bös!
„Gömm-mir en nôhrhafd Speis, wubei
„Mir Salz on Schmalz onniedig bes
„On die mer diend als Brud on Brei!
„Dan wöhrd daad lästig Terminôren
„Mich nödd mich ön der Ôndahchd stören.“

5. Su beed hän on hä kuckd sich omm:
Dô stiehd e Strauch bei seiner Klans.
Hä knied dô, fier Verwonn'rong stomm,
On kuckd sich baal de Aawen aus.
Hän off on göffd sich drôn, zum Speisen
Grien Äbbelcher vômm Strauch ze reissen.

6. Doch wie hä beisd on wie hän ösd:
Daad grien Gelöbbels schmeckd se scharf,
Hä siehd öm Strauch en Deiwelslösd,
Kaan Goddesgöf fier sei Bedarf.
Hä fläghd, erbahad, sich ôn ze mühen,
De ganze Puddschen auszeziehen.



7. ... Dô faule Knolle schien
Hän ... de Fies, su lank on ...
Sü ebbes hadd hä nie gesiehn,
Die kouden diene wohl als Bud.
Hä laafd, e Päär sich afzewilschen,
On stichd se schnell ön gliedig ...

8. Gleich wör ed möll daad Gromb'ren Päär
Hän ös, on hädd ed nödd geschehld,
Dadd hän den allerohrschde wär,
Dä jih en Gromb'ren-Mählzeid hield.
Dadd wör en Speis! — Hän dankd [illegible]
On döhehd jezzd Godd nôch [illegible]

11. DE ZERSTRAAD DIENSDMÖD.

[illegible] ed ... seid [illegible]
[illegible] mödd ... [illegible]
[illegible] sich daad nödd [illegible]
[illegible] sich dommer, wie e [illegible]

[illegible] ed öss ded bios Vor[illegible]
[illegible] mich su verdrieslich [illegible]
[illegible] beim Kôchen, Schei'ren, [illegible]
[illegible] wie Glaas, de Kôbb zer[illegible]

[illegible] Möddaags Gromb'[illegible]
[illegible] vergässen sich ded Schm[illegible]
[illegible] Sei nôch su grimmig [illegible]
[illegible] zelezzd dôch nôch ded [illegible]

4. On daad ösa denn nöch de Miejel,
Dadd de Brôdo mir verbrennd,
Denn eich hönn en ön dem Diejel
Ofd nödd aamôhl ommgewend.

5. Äwer daad öss nöch nödd Alles,
Eich sein zu concebhdevol:
Ömmer stiehn ich wie en Dalles,
Wenn ich ebbes masche soll;

6. Hönn de Besem fier ze kehren
Ald ön meiner Hand gehaal,
Döch daad kond meich gâr nödd stören,
Hön ze suchchen iweraal;

7. Hönn och onsen Hühn'ren, Dauwen
Ald kaa Fudder hingedrähn,
Hönnerschdfler hönn eich de Hauwen
Mir ald morjends ôgedôhn.

8. Oi, wadd soll daad endlich gewen!
Sicher kimd meiad Guds erraus!
Su kann eich nödd länger lewen,
Kommen nöch ön'd Nârenhaus.

9. Wie döch hödd daad elle Wesen
Die Concebhde mir verwour!
Seid der Körrmesraas nôh Käsden*)
Hönn ich ganz de Kôbb verloer.

10. Hödd villleichd ded Danse, Sprôngen
Mir daad Onglöck zugeschöckd?
Hödd dä Borsch aus . . . Dönge-, Döngedöngen
Mir villleichd de Kôbb verröckd?

—⊙—

*) Kesten, ein Dorf an der Mosel.

70. DE WACHDEL ON DE [illegible]

1. Ön grimmig kaaler Wing[illegible]
Lôg Schnie off alle Fell'n weid.
En Wachdel on en Nachdigall
Die hadden noied so frühsen.
So auchelden dogeh de Waller all
Vergeewlich wadd zum Äsen.

2. So kämen aus dem Waal ernos,
Ed lôg dô frei e Schiefer[illegible]
Die Wachdel floh der Föngsder nôh
On schrie: „Eich wöll ich söngen.
„Nor miesd-der mer ald hoi on dô
„E bössche Fuhder brôngen!"

3. Du Schiefer hôhrd de Wachdel schlôgen,
Du mtehd on all sein Gaaden wach.
Du rîss de Föngsder off on [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Dadd hôhrd die Nachdigall [illegible]
On dengkd: Mir [illegible]
So schabbd [illegible] Föngsder [illegible]
Fliegd ön die [illegible] drillerd [illegible]
So drillerd su herrlich wi[illegible]
Ed schalld su [illegible]

[illegible]h onse Schiefer reisd [illegible]
De Föngsder off on fudderd [illegible]
Ford! dei Godrillersch [illegible]
Eich kann ed gôr nödd [illegible]
Dan solls mich, kriggs nödd [illegible]
Ön meinem Haus [illegible]

-o-o0o-o-

71. SE SÂD EM OFF.

Hörl haal dein Liewesbriefcher dêch,
Se sei' jô all gekraddscheld,
Wadd dir nor aus de Fông're kiŋd,
Ôss alles wie zermaddscheld.
5 Elch died mich mei Lewes
Mödd dir nödd verdrôhn,
Dein Hausfrau ze gewen,
Daad laachd mich nödd ôŋ.
Verran dich nödd driwer,
10 Vergönn mer vil liewer,
Dir lief grôd wie dein
Gebeedbuch ze sein,
Daad lies de ön Ruh:
Maach mir ed grôd eu!

-o-

72. KLÔGLIED.

1\. Engelchen, daad öss mei Nômen,
Dän ich bei dem Daaf bekôm,
Dän ich äwer selde noren,
Hödd mer meich geruf, vernôhm.

2\. Als ich Köŋd wôr, hödd mei Vadder
Meich sei Wärmche gâr genaŋd,
Ofd och naŋd e mich sei' Schâhfchen
On dergleichen allerhaŋd.

image
not
available

10. Oi! die Zeid ging schnell vorïwer,
Rass on Schienhaad häld kaa Stagd!
Spieder gëf ed ömmer driewer,
Kaanen hödd mich mich genagd.

11. Wadd hönn eich vönn all den Nömen,
Die ich frieber hö gekriggd!
Nömen-hadd ich jö aus allen
Reichen der Nadurgeschichd!

12. All mein Döhr- on Blume-Nömen
Wören eidel nor on leer!
Jezzd sein eich en arrem Hassel
On derbei en arrem Döhr!

73. DE GEHAAMNISSKRIEMER.

1. Neilich spränkd e gruhse Reider
Dorch de Stadd ön vollem Schwaas,
On hä spränkd ajd ömmer weider,
Oqd, oqd, oqd . . . .
Eich haale schie' mei Moqd,
Eich sön nödd, wadd ich waas.

2. Maqchmöhl ön de Riemisch Bäder*)
Kliqkd ed wie gebröche Glaas,
Wie Dumqld vö Wögeräder,
Oqd, oqd, oqd . . . .
Eich haale schie' mei Moqd,
Eich sön nödd, wadd ich waas.

*) Die römischen Bäder, bekannte Ueberreste eines grossen römischen Gebäudes zu Trier.

3. Ûmonsder vor siewen [illegible]
Gingg ich dorch ded Wie[illegible]
Söh då ebbes sich bewäge[illegible]
Ogd, ogd, ogd - - -
Eich hanle schie' mei Mogd,
Eich sön nödd, wadd ich waas.

4. Nöchs då knokd ich dorch de Föng[illegible]
On wadd söh ich då? — un Gaa[illegible]
Ewen dåhold ich ä' Gesplånder,
Ogd, ogd, ogd - - -
Eich hanle schie' mei Moud,
Eich sön nödd, wadd ich waas.

5. Ne ön Mänschoin [illegible] e Männchen
Mir begiend, ed wör kae Spass,
Bookilg, nödd em Kohlepflanz[illegible]
Ogd, ogd, ogd - - -
Eich hanle schie' mei Moud,
Eich sön nödd, wadd ich waas.

[illegible] wadd kögd ich nödd verzählen
[illegible] dadd ging nödd ön e Fa[illegible]
Wadd ich waas vä Roiwerle[illegible]
Ogd, ogd, ogd - - -
Eich hanle schie' mei Moud,
Eich sön nödd, wadd ich waas.

74. ÔN HÖDD.

1. Ougend, ähne Lewenslosd,
   Lôg wie Schnie ön meiner Brosd.

2. Dan schiens ön mein Brosd errötl,
   Feldjöhrsmoudder gôf mei Höll.

3. Dan böse Sonn, sinh sei Planied,
   Dän sich omm die Sonn nor driehd.

4. Schein als Sonn mer nödd se stark,
   Sogad versängs dau mir ded Mark.

5. Nusad mer wohl dei Glags o' Schein,
   Wann ich nödd mich sein?

—o∞0∞o—

75. DED WONNERVIEJELCHEN.

1. Ed köm emôhl e Viejelchen
   Aus freundem Lann gezogen;
   Ed hies, weid aus dem Pefferlaun
   Wär ed heihär geflogen

2. Daad Viejelchen wôr wonnerschien,
   Mer kond ed leichd erkennen,
   Mer kond och bei ed giehn, ed wôr
   Fasd *haamelich* ze nennen.

3. Ed drug off seinem Kabbel
E farwig Federkréchen,
Sein Fliqjel wêre blô, ed ...
E glitzeng goldig Schwänzchen.

4. Mer hödd dô vönn dem Viejelchen
Geschwätzd off Wäg' en Stëkjen,
Och hies ed allgemaan, ed ...
Nor goldig Anjer liejen.

5. Ed liefen denn och bei ed bla
Vil klaan' on grusse Schraajer,
On mangcheraanen hödd gejoumzd:
'Gëff mir dein goldig Anjer!'

6. Off ville vönn dä Schraajhälse
Mödd Anjer glécklich wêren,
Eich hô gefrëckeld bëg on ...
... kend ed nödd ...

... ging bei'd Viejelchen ...
... wôr e schiene Morjen,
... fîren hödd ich'd ...
... braucht nödd ...

... dô off'm griene Baam,
... seine schiene Farwen,
... seifzd: 'Öch! wän dein Anjer ...
... breichd gröd nödd ze ...

... warf dand Viejelche ...
... Anjelche mir erreener,
... Anjelchen! — Naan! zwê ...
... wôr ed raan e Woune ... nödd ...

Vô Gold,

Daad Aiche wör ganz schludd'jewei
Drêff stond mödd Gold geschriowen
Ganz leserlich: „Zufriedenhaad
Döss wolle de ömmer iwen!"

Ausserlich könn sich di nozze Sprochel
Mir wu Gemiehd gezogen!
Dank, dank dir, Wonnervieljelchen,
Mir wôre de sehr gewogen!

—∞∞—

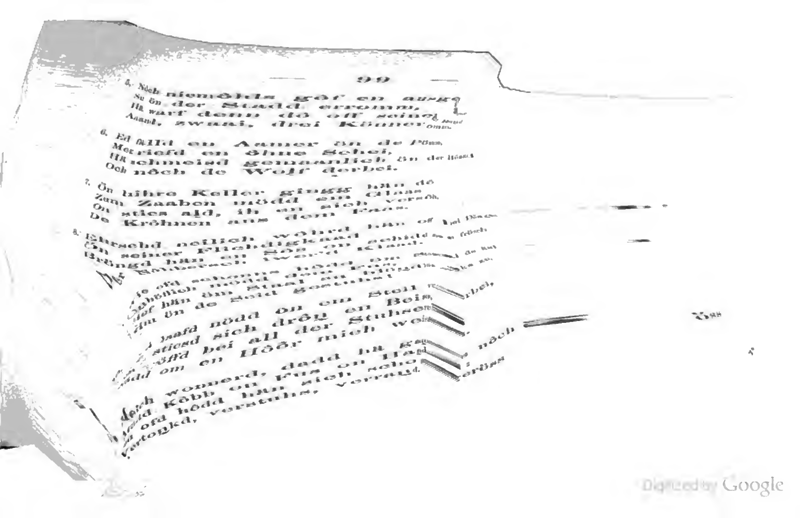
76. BRUDER HÔHSDERIG.

Do dead öm Nôhberschhaus e Kakhebd,
De Bruder Hôhsderig:
Wu, wamm mer seinen Nôme frahgd,
Wu nand e sejwer sich.

Hö treier Siel, suvil ich wass,
Gefd nörjens ön der Weld,
Hä kreischd zum Drauer, laachd zum Spass,
Hä duhd Alles, wadd gefälld.

Der hôhsdrig öss en, daad öss wôhr,
Hän baaschd nödd su ommsoss;
Med allerklaansd Geschäfd sugôr,
Hä miehd ed su öm Schoss.

Drand off den Dösch hä Wein, daad glehd
Öm Laaf en nödd öm Schridd.
Öh off dem Dösch de Buddell stiehd,
Öm half de Wein verschidd.



5. Nöch niemôhls gôr en ausge[illegible]
Su ön der Staadd erromm,
Hä warf denn dô off seine[illegible]
Aaanl, zwani, drei Künner[illegible]

6. Ed fällt en Aamer ön de Pôm,
Met riefd en ôhne Schei,
Hä schmeisd gemaanlich ön der [illegible]
Och nöch de Wolf derbei.

7. Ön hihre Keller ginng hän de
Zum Zaaben nödd en Glaas
On sties ald, ih en sich [illegible]
De Kröhnen aus dem Fass.

8. Ehrsehd neilich wöhrd hän of [illegible]
Ön seiner Flichdigkeid [illegible]
Bringd hän en Söö on [illegible]
[illegible]

12. Droas domm öss Bruder Höhsderig
Beim Nöhber sehr geehrd,
Weil hän zu kaanor Arbeid sich
Bei Dang on Nöhebd beschweerd.

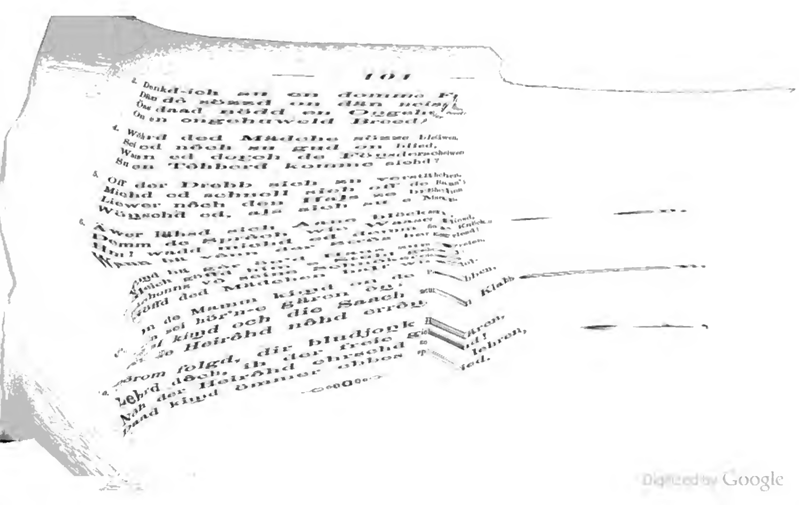
77. DE GESCHEID NÔHBERSCH.

Höhrd, Mimi! dahd mer dä Gefallen,
Dir seid die freindliched Fraa von allen:
Mer kriggd jeand schlechde Saaf zum Kaaf,
Liehnd mir zum Wäschen e i e r Saaf!
5 Eich kann ed eich off Ehre' sön,
Ed kigud eich nöhd e Schmömchen drög.
Eich waas, dadd ön de nähade Wochen
Dir eich die neie Scheier baud:
Der könnd bei onnerm Sauerkraud
10 Eich dann och eire Schoqke köchen!

78. DE ZWAAI FREIER.

1. Höhrd mich ög, dir bludjogk Hären:
Haald nödd vij off Klaaderbezz,
Suchehd vij liewer vij ze lehren,
Dann göff-der zu ebbes nozz!

2. Kann dä wohl vernögfdig reeden,
Dän seiad waas on neiad verstiehd?
Ebbes reeden, öas vönn Noeden
Jiddem schouns, dä frie giehd –



2\. Denkd-ich an en domme F…
Dän dö stözzd on dän nein…
Ûss daad nödd en Ongeh…
On en ongehuweld Broed!

4\. Wöhrd ded Mädche stimme bleiwen,
Sei od nöch su gud on lilied,
Wann ed dorch de Fingderscheiwen
Sn en Töhberd komme siehd?

5\. Off der Drebb sich zu verstihchen,
Miehd od schnell sich off de Bauan's
Liewer nöch den Hals ze brechen
Wönschd ed, als sich zu e Mann.



image
not
available



7. „Dod Heieråhden died ogs hönn'ren, — mödd Könn'ren
„Ogs dann on wann se siehn, verraad sich schwer,
(Se laachen allen Drei), verraasd sich schwer,
„Duad klaa' Geräbbel hönnerd sehr.

8. „Dòch ön den ehrschde Jöhren ewen
„Wöhrd ed aus onser Raas neiad gewen:
„Mei Modder, kommen eich nöh Haus,
„Liesd meich joaxd nödd subaal erraus.

9. „Eich wöhrd od gröd su giehn wöhrscheinlich:
„Dòch ös daad honnerdmöhl ogs peinlich,
„Wadd öss so manchen? Höhrd dromm óu.
„Wadd eich-ich nau nöch weider sön:

10. „Off Pidderschdaag nöh fönnef Jöhren
„Da' wölle mer nöh Drier föhren,
„Da' wölle mer ogs widdersiehn,
„On sold de Weld och onnergiehn!

11. „Off Pidderschdaag nöh fönnef Jöhren,
„Da' fönne mer ogs alle gören
„Pogkd swöllef ön der Jöhnspohrd*) ög:
„Bewöhrd daad flöd ön girem Sög!

12. On sold nöh dä fönf Jöhren ewen
Schonne aand vönn ogs öm Ehstand lewen,
Zur Ströf kaafd daad ogs går gewöss
En Körrmes off der Pidderschmöss.'

13. „Mir kladdsche Beifaal!" sön die Ann'ren,
„Sa löhad ogs vönn enanner wann'ren,
„Och mir, mir heieröhden nie,
„Wiwadd die Drierisch Pardie!" —

*) Das Simeonsthor (die Porta nigra) zu Trier.

21. Se dôhchden ön hihr Wohrd seid Jôhren,
On well se all verheirôhd wören,
Dromm scheukden se sich wohrdgetrei
Och Köermesen jesad allen Drei.

-o:o0o:o-

86. DE MUSELBAUER ZE KÖLLEN.

(1852.)

1. Wadd ôss daad hei fier e Land,
Wadd ôss daad e flache Strand,
Ôhne Fölse', Berg' on Hiewel,
Zwôr für Kaabesbau nödd iwel,
Äwer Wald on Wiesegrien
Kriggd mer hei dôch nödd ze siehn!

2. On dôch stiehn eich hei ôm Rhein!
Eich kann nödd begaasderd sein
Vônn dem Kölle, wie vil Ann'ren,
Die dô jährliched heihin wann'ren.
Vil Gereisch on Waaser hei,
Dôch Wügdmillen och derbei!

3. Wöil mer Seidenhaade siehn,
Mus mer nôh St. Pidder giehn,
Nôh den aale Schildereien,
Die sich ôm Mauseium reihen,
Oder nôh dem halwen Duhm:
Daad ôss all de Glans on Ruhm!



87. DRIER.

(1853.)

1. Wie e schiegarnöhrde Saal
Ziehd omm Drier sich en Dahl:
Berg' on Wäller, Fölse, Wiesen,
Göhrden, Weinberg', Dörfer schliesen
Drier öŋ ön weidem Kraus
On ommgewen ed mödd Glaus.

2. Pöhdeher sein dô iweraal
Ön de Berjen, ön dem Dahl:
Wöll mer Viejel süngen hören,
Kamm-mer ön de Wald spazzören.
Dôch öm griene Flor ze giehn,
Öss omm Drier och rechd schien.

3. Dorch ded Dahl, der Stadd endlang,
Leid de Musel wie en Schlang,
Die de helle Sonnestrählen
Wie mödd Goldschaum iwermölen.
Wann de Musel Frachdschöff draad,
Lôd se dôch och öŋ zum Baad.

4. Öss de Musel och kan Rhein,
Mag se su nôch schiener sein!
Bruder Rhein mödd seine Raasen
Suchehd sich weidhiŋ auszespraasen,
Dôch de Musel schräŋkd sich öŋ.
Hihrer Schlenhaad zum Gewöŋ.

image
not
available



10. Drönke kanner hei adch Wein,
Ohne grôd auarich ze sehn;
Brud on Flaasch to iwrig Speisen
Läse gamme hei sich beiwsen;
Ohbat on Sparjeh, Kaade gâr
Basjche Begg to Gödedau dör.

11. Spörsam, frei vô Kiemerneid,
Fromm on brav sein bei de Leid,
Möddleidig on gad vânn Herzen,
Mogdar, offigelägd zum Scherzen;
Aanfach haud Prinz Carnewall
Jährlichsd ön dem Heischreeckaaal.

12. On die Spröch öss vol Gemiehd,
Wann se ofd och braad sich ziehd,
Blengbsd se stark döch ön de Ohren,
Fier sich stark ön'd Herz se bohren!
Maanen, Maan on Fraad on grien:
Hei, wie klöngkd dand kräfdig schien!

13. Hei och dröffd mer Wöhrder ög,
Wu de Sauch su brkehdig sön
On sich nor ön Drier fönnen:
Alsz verrauen, schnaasig, klönnen,
Glaasbor, allen, fäkelig,
Haamlich, klodd, verläzkelich.

14. Ô! en dookgeschriewe Buch
Köngd nöch Drier nödd genug
Vor vil aun're Städde lowen:
Kaaser hadden aaus erhowen
Hihren Druhn ön Muselstruhm
Hei ön dieuun swädde Rum.

3. Aana gingg mödd seinem Liefchen
Örn Weiher dô en Här,
Se seifzd su dief on frähgd en:
„Sô, häss de mich och gär?‘

4. „Wie kaŋs de dörôŋ zweiweln?"
Sädd hän, dô aŋdwohrd sei:
„Nâ! öss der ed su Ähresnd,
„Su saaj mer ed dann hei!

5. „Da siehs dôch ön dem Weiher
„Die weisblô Bliemcher stiehn,
„Nau solls de mer ön'd Waaser
„E Streische blöcke giehn.‘

6. Dô stieg dä gude Subbes
Ön seine Ströŋb on Schuh,
Hä stieg dô ön ded Waaser
On drabbd aŋd ömmer zu.

7. Ed gingg em ön de Armen,
Ed gingg em böss zum Moŋd,
Dadd hä vor lauder Weiher
Baal nödd mieh Ähdme koŋd.

8. Wadd duhd mer nödd de Schässcher? —
Hä michd sei lezzden Drödd
On riefd nôch öm Versöŋken:
‚Mei Schaaz, v e r g ä s s mich nödd!‘

9. V o r g i s s m e i n i c h d c h e r haasen
Die Bliemcher seid der Zeid,
On Jidden blöckd der Bliemcher
Ön Jôhren, wu hä freid.

90. ONORDENDLICHEN HAUSSTÔD.

Wu de Hiehner ôhne Aujer,
Wu de Auer ôhne Zaujer,
Wu de Kuh ôss ôhne Möllich,
Wu de Hausmähd ôss nödd wöllig,
5 Wu de Graaf ôss ongestild,
Wu de Knähchd dem Häre spild,
Wu de Dohchder miesig stiehd,
Wu de Sohn dem Spil nöhgiehd,
Wu de Hausfrau riehd nöh Wein:
10 Dô möchd der Doiwel Haushär sein.

91. VÖHR AUER VERBEI.

(1851.)

1. Vônn dem Dorf zwanihonnerd Schrödd
Leid en arremsielig Hödd.
Fönnef Könner, all nôch klaan,
Sein ôn dissem Aaweblöck
Muderselig dô ellaan,
Böss de Vadder kimd zoröck.
Heid gaus frich gingg hä vônn Haus
Nôh der Stadd off'd Beedlen aus.

2. Laugk schonne schlug ed halwer drei,
V'leichd ôss ed schonne vôhr verbei,
Hongrig sein die Könner sehr,
Donn vôun beide Morje frieh
Ôss de Brudschaugk bei-e' leer
On endhild kaa Mufel mieh.
Ôch, wann kimd de Vadder dôch!
Hödd hä v'leichd e-Baan gebrôchch?

Wie getungkd ön Stübbe on Schwaas
Kind de Vadder vånn der Raas.
Klåschen höld em öf den Hahd,
Dån em schwer erronner hängkd;
Piddchen höld em öf e Brud,
Daad e Bäcker him geschengkd.
Dåch den äldsde Sohn, de Schaak,
Låd sick off de Beedelsaak.

Dreinchen wöll och ebbes dråhn,
Höld sich seines Stäckens ån;
Nor ded jüngsde Köngd ellaan,
Nieschen, hödd de Hänn nåch leer,
Nieschen öss zwår wingsig klaan,
Dåch ed hölfd dem Pabbe gär:
Während hödd off Dreinche weisd,
Blährd ed: „Eich, eich hånn nåch neisd!"

On de Vadder, dån daad höhrd,
Såd zu seinem Könn geröhrd:
„Wöhrd, dan solls och ebbes hånn!"
On en Döbbchen öhne Hängk,
Daad hän off dem Wäg gefong,
Gödd en him jezzd zum Geschengk.
Raanlich hadd hän'd öfgewäsch
On gesäckeld ön sein Täsch.

On zu steiern all dä' fruh
Hihrem stöllen Höddchen zu.
Wadd ön Saak on Täschen öss,
Gödd jezzd off den Dösch gelähgd.
Heil wie sich zu Gröff on Böss
Alles monder dô bewähgd!
Wie de Wölfcher, mödd er Wuhd,
Raalen sei dô iwer'd Brud.

—○—

92. DE WEINBRUHF.

(1855.)

Wöll'-der brobören de Gnad, dän de neigeg...
Ei, su höhrd mich e Weilchen, eich wöll de Ma...
Zwanzig Jöhr sein od fesad, dö ging ich emöh...
Köm nöh Reil*) bei-e Wöuser, dä mir seid La...
5 Mauch Geschichdcher vömm Wein, vömm Hörbad,
Wossä dä Maan zo verzehlen; Lewen der Wönsc...
Aand nor gefiel mer besonners; eich mödd hönn se
Dad bedröf gäd die Bruhf, die dad enanner.
Jiddes Jöhr wann de Wein zum Gegoren, blief ...
10 ögestelld, en Bruhf, die näch klewer
Wold on de Stärkd on de Gnad ... däselwige
Kuckd! hä läihgd sich ... ehrschde
Wogdaag's voriwer wör, ... hän ömmer g...
Vrsa en Döschelchen röcken, ... vömm neie
15 Wör dad geschlehd, dann ... ermüdd'len.
... dd bei hellem
... de Vesber
... es än ded Bädd
... seiner
... rechd nähsd
... bequämlich.
... dräbbeld sein
... Keller on ...

*) Reil ... an der Untermosel.

Vöhr oder fönnef Kriejelcher Wein vônn dem neien:
die stelld se
Fier on off'd Döschelchen schien ön de Ordnongk, wie
ön Brozessjoun, off.
Nau wôr de Fraa absolwöhrd. Hä selwer lôg bei de
Kriejen
Mudersielig ellaan on sträckd nôh dem ehrschden de
Haud aus.
20 Gluck, gluck lief ed zum Mond him errög, ön'd laben-
dige Fässchen.
Schnell wôr ded ehrschde Kriejelche leer, hä gröff nôh
der zwädder
Peif: hä michd sich zum zwädde Môl dieselwige Musik.
On su drillerd hä ford, böss hä nödd mich kond, böss
de Wein him
On de Schlöf mödd enanner die schweren Aawen ver-
schloss hönn.
25 Sielig, wie mer ed nennd, on ön diewem Schlöf wie
begräwen,
Lôg dä gude Wögser jezzd dô, bezwong vônn dem neien.
Herzhafd hädd mer dô können öm Bädd en Kannoun
lössschiessen,
Ôhne dä Schliefer zo wäcken: hä wossd vônn der Weld
och gôr neisd mieh.
Morjensder frieh omm fönnef den anneren Daag, sich
öm Dongkeln,
30 Gingg off den Höbben sein Fraa ön ded Zömmer, ran-
göhrd mödd de Kriejen
Och ded Döschelche wägg on stelld schien Alles ön
Ordnongk.
Lang dernôh dag öffend öm Bädd mei Wögser de Aawen.
Glözzerig schien em den Daag doroh de Föngster: —
„ei, Gees ed sehr Morjen?"
Dôchd e för seich, sich de Aaawe reiwend; on hei aus
dem Bädd off,



… lich Briehwelo sein, wörfd wägg och de Weinwög,
… dd bei Daag on su ford, kors folgd dem verstänn'jen
… aus Reil, denn sein Weinbriehfögga-Mannër öss brobadem.

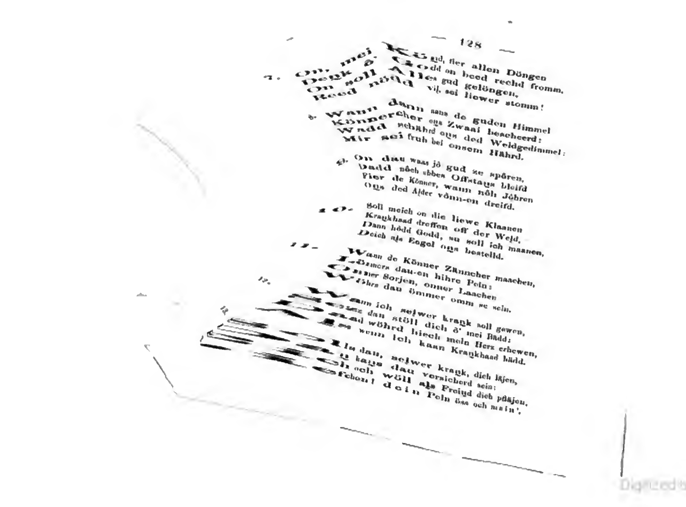
93. DE FRUHCHDHÄNDLER.

1. Stöhrd daad Nössd mödd Schmalwen
Mir öm Schobrschden nödd,
Denn mei Glöck öm Handel
Öss verknöbbd dömödd.

2. Kimd de Schohrschdefäjer
Widder ön ons Haus,
Wärf hä mödd dem Besem
Jö daad Nössd nödd aus.

3. Öch! öm viehr'je Summer
Wör die Schmalf nödd dö!
Döröm wör den Ausgang
Och hernöh su schrö.

4. All mei Kor öm Speicher,
Offgeschidd zu Haaf,
Öss mer fordgeflogen,
Öss mer fordgelaaf!



7\. On, mei Kind, fier allen Döngen
Denk ô Godd on beed rechd fromm,
On soll Alles gud gelöngen,
Reed nödd vil, sei liewer stomm!

8\. Wann dann aus de guden Himmel
Könnercher ons Zwaai bescheerd:
Wadd schähnd ons ded Weldgedimmel:
Mir sei fruh bei onsem Hährd.

9\. On dau waas jô gud ze spôren,
Dadd nôch sbbes Offstaqs bleifd
Fier de Könner, wann nôh Jôhren
Ons ded Alder vônn-on dreifd.

10\. Soll meich on die liewe Klaanen
Krankhaad dreffen off der Weld,
Dann hödd Godd, su soll ich maanen,
Deich als Engel ons bestelld.

11\. Wann de Könner Zännchen maachen,
Könners dau-en hihre Pein;
Onner Sorjen, onner Laachen
Wöhrs dau ömmer omm se sein.

12\. Wann ich selwer krank soll gewen,
[illegible] dau stöll dich ô' mei Bädd:
[illegible]ad wöhrd hiech mein Herz erhewen,
[illegible] wenn ich kaan Krankhaad hädd.

13\. [illegible]is dau, selwer krank, dich läjen,
[illegible]n kaus dau versicherd sein:
[illegible]h och wöll als Freind dich pläjen,
[illegible]chon! dein Pein öss och main'.

96. DEN HÖHRDEJONG.

1. Mödd vil stolzen Hären ridd
Aans e Kinnik iwer Land,
On sei komme bei en Höhrd,
Dä bei seine Schôfe stand.

2. Freindlich söh dä Schôfhöhrd aus,
Älder nödd, als zwöllef Jôhr,
On him leichdeden öm Kôbb
Aawen, wie zwaai Krullcher, klôr.

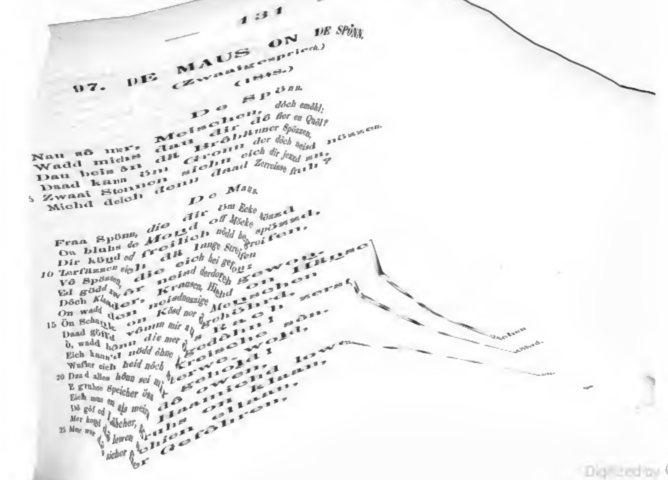
3. On de Kinnik, hiech zu Pährd,
Stund dem junge Schôfhöhrd nôh,
On hä frähgd: „Mei liewe Jong,
„Wemm gehöhrd die Schôfhärd dô?'

4. „Kuck, dô hönne leid ded Haus,
Demm die Schôfhärd ögehöhrd!"
Säd dä Jong; de Kinnik frähgd:
„Sô, wadd kriggs dau dann als Höhrd?' —

5. „Nöl eich krien," säd him ded Könd,
„Kôsd on Klaadonk on Logie!" —
„Ô!' rief dô de Kinnik aus,
„Dadd öss winnig fier dein Mieh!'

6. „Winnig?" rebbedöhrd ded Könd,
On ed frähgd e schnell zogleich:
„Häss dau mieh?" — „Eich hönn nödd mieh'
Säd de Kinnik stöll für seich.

-o⁄I⁄o-



97. DE MAUS ON DE SPÖNN.

(Zwaaigespriech.)

(1848.)

De Spönn.

Nau sō mer, Meischen, dōch emōhl:
Wadd michs dau dir dō hier en Quōl?
Dau heis ōn dā Brōhkuner Spōzzen,
Daad kann ōm Gronn der dōch neisd nōzzen.
5 Zwaai Stonnen siehn eich dir jezzd an,
Michd deich denn daad Zerreisse früh?

De Maus.

Frau Spönn, die dir ōm Ecke lōzzd
On bluhs de Mond off Mōcke spizzd.
Dir kōnd ed freilich nōdd begreifen,
10 Zerflāzzen eich dā lange Streifen
Vō Spōzzen, die eich bei gefonz [illegible]
Ed gōdd wōr neisd derdorch gewōn. [illegible]
Dōch Kleider, Krausen, Hiehd on Hause [illegible]
On wadd dem neisdnozzige Meuschen [illegible]
15 Ön Schank on Kōsd nor [illegible] gehöhrd, zerst [illegible]
Daad gōffd vōmm mir [illegible] Kroch [illegible]
Ō, wadd hōnn die mer [illegible] godāhn [illegible] sōn.
Eich kann'd nōdd ōhne Kreische wold,
Wufier eich heid nōch [illegible] terwo- wold!
20 Daad alles hōnn sei mir [illegible] geholt [illegible]
E gruhse Speicher ön [illegible] gewēn, low[illegible]
Eich wue en als mein [illegible] Haamicht [illegible]
Dō gōf ed Lächer, [illegible] on klaan,
Mer kongd [illegible] Kuhs ellaan,
25 Mer wor [illegible] lewen [illegible] schien [illegible]
[illegible] sicher [illegible] gefōhren,

En Kaat kôm nödd dôhig ön Jöhren.
Dô ön em Lôhch, geschiazd vor Käld,
Kôm eich öm Wönder off de Weld.
Ed wôrm onser Könner vöhr,
30 Ons Äld're kriggde leichd de Kör:
Mer hô geleefd ön Jwerfloss,
Vônn Honger freI o' vô Verdross.
Ded Fuhder hömm-mer Dang fier Daag
Bezogen aus dem Dauweschlaag
35 Öm selwe Speicher: mödd de Spaazen
On Dauwen daahlde mer de Waazen,
De Wöcken, Erbessen, kors daad,
Wadd mer als Kôsd den Dauwe straad.
Öm Speicher wôre mir dô hâr.
40 Mir Könner liefe kreiz on quär.
Aus alle Lâhch're kômen dô
De Nöhberschkönner weid on nôh.
Daad wôr en Juhchd, e Laafe, Keichen
Öm grûhse Speicher sonner Gleichen.
45 Bei dissem Rôse, Rolse, Rennen
Lehrd eich de jonge Mehlnasch kennen,
E Meische, rond, mödd blondem Hôôr,
Wie kaand mich off vöhr Baane wôr.
Hân hadd sich schnell mein Herz gewonn,
50 E Lâbchelche wôr schnell gefonn:
Dô hömm-mer Nöhchs beim Stärelichchd
Ön Korzem schien ons öggerichchd.
Vô Woll o' Bleimcher hömm-mer nedd
Ons dô gemaachd e mollig Bädd,
55 Ons off'm Bläzche, raan gefähgd,
E Magazinnchen ôgelähgd.
Mei Mehlnasch wôr en baamlich Blud,
Wôr mir su gans vônn Herze gud.
Öchl sot fier meich hödd hâ gesorgd,
60 Beim klaansde Lärmen naaw gehorchd,

Oft nödd en Kanz, en Duhdsgefähr
Ön onser Näh öm Ögmarsch wör.
Ich lies mich gär nödd fier de Diebr
On brähchd de blasde Böser mir.
65 Wann eich mich schläfe lähge wold,
Dadd nor kaan Zugg mer schödde wold,
Sträckd hän sich lauk ön onsem Haus
Bedächdig fier den Ögang aus.
Su fein, wie Sammad, wör sei Pälschen.
70 Mei Kälbche lähgd ich off sein Hälschen.
On schlief dö maudschisch warrem ög:
Kaan Ogruh käm mer ön de Sög.
Kaum wör e Vördeljöhr vergaang,
Dö göf ons Heische fasd se klaan:
75 Fönf Könnercher, wie Möljch su weis.
Erfoderden all onse Fleis.
Dö hies ed fier mei gude Maan
Ofd ön den Dauweschlaag Begaang.
Eich schiasd de Könner fier'm Erkaalen
80 On hadd se duhu mödd Schwerhaalen.
Öndess mei Mehlnasch, kiehn-gewaud,
Gesorgd hadd fier de Proviand.
Ö daad wör nöch en glöcklich Zeid!
Jessd leid se hönner mer su weid!
85 Ded Onglöck käm: den Dauweschlaag
Ed wör fier ons en schrecklich Saach
Den Dauweschlaag göf [illegible]
De Dauwe geive fordgeschlähn,
Naa wör de Nöhrouk [illegible] drähn.
90 De Wäg zu hihr wör schrecklich [illegible]
För Nöhrouk jessd [illegible] ougeschafen:
Mued mer zwaaihon[illegible] herbeizeschaafen,
Denn [illegible] Weil wör [illegible] Drebbling [illegible]
Bäw [illegible] [illegible] off en Häär,
95 Dö lähd [illegible] Spönchen onne wär,
[illegible] e' hoi Maan ermähsen.

Wadd fööf laboud'jer Könner ähsen.
Genug ze ähse beizedreiwen,
Koud eich jezzd selwe dorhaam nödd bleiwen:
Mödd meinem Maan ön Kombanie
100 Eild eich ön'd Spönnche spied on frieh.
Su wör eich dag mödd meinem Maan
Och aamôhl off de Jagd gegaang:
Eich kôm nôh Haus on schonns vô fären
Höhrd eich de Könner schrecklich blären.
105 Eich drüd errög, koud kaum mich stiche:
Eich koud mein äldsde Sohn nödd sichn.
Eich wör vônn Ôdem, nôh em Weilchen
Schrie eich: „Wu öss ded Sprängkelmeilchen?"
Dô fingen denn die Könner ög,
110 Mödd Angsd on Kreische mer ze sôn:
„Ded Briederche wär bei dem Haus
„Gesprong muhdwöllig ög on aus,
„Dô wär e gruhsig Döhr gekom
„On hädd ded Briederche geholl
115 „On hädd ed mödd sich fordgeföhrd,
„Sei hädden'd schraajen nöch gehöhrd."
Ömm fiel ich, als ich daad vernôhm,
On als ich widder zu mer kôm,
Dô stund mei Maan fier meinem Bädd
120 On strich de Moud mer ön mödd Fädd:
Daad koud mir freilich widder Lewen,
Dôch mir mei Köud nödd widdergewen!
Die Hellekaaz, die sterwe soll,
Hadd mir fier ihwig ed geholl!
125 Nöch wör vônn dissem Ongglöcksfaal,
Vônn dissem Schlaag mein Herz nödd haal,
Dô gëf mein zwäddäldsd Köud mer krank,
Ed wör mei klaane Bodderechank:
Hän hadd emôhl nödd rechd gekuckd
130 On schnell e Büsche Glaas verschluckd.

Mei Bodderschäukelche läg dô nâh!
On wôr för Pein dem Sterwe manche wöll,
Dôch wann sich Ogglöck hând mâdd soll,
Vermehrd ed sich on Foche on Hës,
135 Zegleich, als sich, wie gähnche säg,
Öm Bädd vô meinem wâdd on brand
Dô hödd sich Ömens verbrand,
Öm Speicher e Geruch för de Mond,
Dâ roch su köstlich dô hasle kon
140 Dadd mer sich kaum nör kend ed sein
Gebrôd'ne Späck roch ed on su fein,
Su schmassig owen off de Jagd
Mei Maan wôr Kranknbädd de [illegible]
Eich hield ôm ganz verdrieselich,
145 Eich sôs dô ganz [illegible] grie[illegible]
Omm'd Herz wôr'd mir su [illegible]
Dô höhrd ich nôh bei onsem H[illegible]
Ed faalen: klabb! — Eich störzd erraus,
En schrecklich Ograh ôm Gemisch.
150 Wadd sich geförchd, edd wôr geschiched
Vômm Späck verföhrd, hadd meine Maan
Sich selwer ön er Faal gefaang! —
Eich sôh en Aggadlich ôhne Röhd
Offsprôngen ön dem Eisendrôhd,
155 Hä rôss dô, wadd hä reisse kond,
Hä rôss de Mond sich bludig wond,
Gleud Gidder kâm en ögeschoss,
Dôch all sei' Plôge wôr ommesoss!
Eich seazd mich hin on kreischd [illegible]
160 Hä brummel mer zu: 'Wadd [illegible]
'Gôch, ruf dein Kinner schnell erbei,
'Daad sand ôss kraank, su rut [illegible] drei,
'On helfd mödd Robbe. Riss'le, [illegible]
'Dee Dröhd mer vônn enanner [illegible]!'
[illegible] gedôhn: eich lief off Haus

On föhrd de **Könner schnell** erraus;
Dadd kranked **blief derhaam** ellaan
On wimmerd **laud, dôch ach!** mei Maan
Ze redde **vônn dem sich'ren** Duhd,
170 Daad wôr **fier ons** de **dringendsd** Nuhd.
Eich föhrd **de Könner ôn'd** Gefängniss,
Wu ôn der **schrecklichsder** Bedrängniss
Hihr Vadder **öngeperriehd** wôr:
Sei stunden dô **fier Schrecke** stôr,
175 Vôon **hihrem Kreische, Lammendören**
Verging mer **droff baal Siehn** on Hören:
Suofd se **hihre Vadder** sôh'n,
Su finggen se **vônn Neiem** ôn.
Dô schrie hän: „**Wann der** eich nödd miehd,
180 „**Su** öss ed **baal omm** meich geschiehd,
„**Denn** briehd **den helle** Morjen ôn,
„**Dann** göffd **die Faal hei** fordgedrôhn.
„**Dronm** drôn **on maachd** die Drähd mer weid,
„**Reissd, wadd-der könnd,** jezzd öss'd nôch Zeid!"
185 **Dô** gôwen **denn die arrem** Wiebebdeher
Sich drôn, on **maachden** drief Gedeehdeher, —
Sich drôn mödd **vollem** Leif on Mark,
Dôch ach! den **Drôhd wôr** vil ze stark!
Eich selwer hô **mödd Forsch** geröss
190 **On** fönnef Zähn **mer** ausgeböss:
O hädd ich **him nor helfe** kônoen!
Mei Lewen **kond ich gud** em gönnen.
Hä selws, ôm **Mond** bluddrössdig schonns,
Hän half aus **Leiweskräfden** ons:
195 **Hän** hödd vônn **önnen her** gedröckd,
Dôch neisd, gôr **neisd öss** ons geglöckd!
Aan Herzensschlaag, **endseezlich** gruhs,
Öss ons dô nor **nôch** offgestuhs.
Mei jöngsde Sohn, **Spözzschwänsehen,** hadd
200 **Sich** schonns zerarheid **mied** on madd,

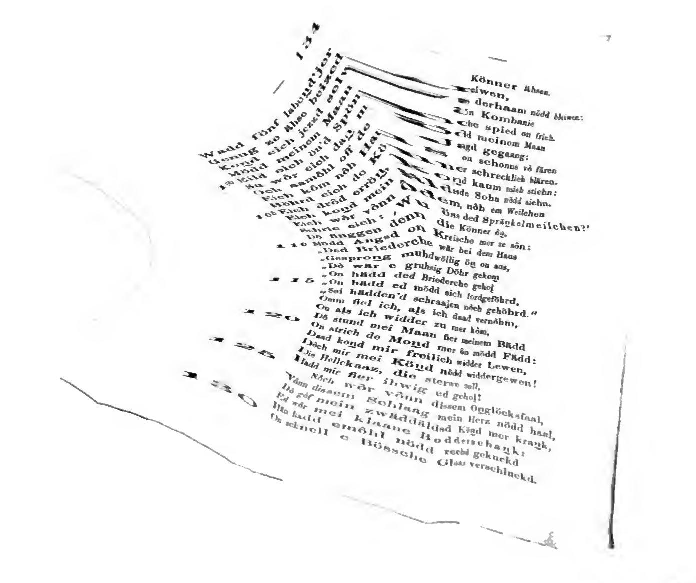


Dô wold hän nôch, die Drähd so [illegible]
Sei Käbbchen dorch ded Gidder [illegible]
Ön seinem gudgemaande och [illegible]
Kriggd hän sei' Käbbchen ed zieh[illegible]
205 Dôch als hä wöll erraus z'[illegible] mich [illegible]
Dô wöll de Kâbb nödd, dôch daad micht [illegible]
Hä reisad on reisad, [illegible] rônn de [illegible]
Die Saach nôch schlimmer [illegible] sich daad leid[illegible]
Vômm Haals streifd erbärmlich ôf.
210 De Hôôr on Haud [illegible] ô' gans
Sein Hälsche schwoll am [illegible] Awebläck
On ön dem selwen Korbes [illegible]
Gôf him sei' Korbes ruseruhd,
Hä keingd nôch ou dô wôr en [illegible]
215 Sein Leich hingg ön den Drähd [illegible]
Dadd hä gestorwe, wôr ded Bä[illegible]
Denn wôr sein Duhd och fier [illegible] Herz
E Stich, — hä wôr erliesd vômm Schmerz.
Ön seinem Eisegidder hadd
220 Mei Maan sich hingelagerd madd,
Hä lôg gesträckd off alle Vöhr'
On wold en offstieh', fiel e neer.
Hä lôg, kozzjämmerlich zerrôss,
Wie Aanen, dä scho mausduhd [illegible]
225 Sein Ôdem wôr wie fordgeflogen.
Mir hônn nôch ön den Drähd gesogen
Eich on mein zwaai nôch iwrig Kinner
On ons geplôhgd wie Böhrschdebinner;
Ed brôhchd daad all ons kaa Gewinn!
230 Ömwösche schien de Sonn [illegible]
De Nôbchd wôr ford, de Zeid erföllt.
Die mir mei Mann off ihwig [illegible]
Schonns hôhrde mir vômm onnen [illegible]
Ed kommen, dribb, drabb! doub on [illegible]
Ömmer näher kâm ed dâ:

Ed wôr den Hausknäbchd. Als hä nôh
Der Faal wôr, warf eich nôch e Blöck
Off meinen arr'me Maan zeröck.
Eich lief mödd meine Könn'ren dô
240 Flucks'hönn'r-en Kösd on kuckd on sôh
De Reiwer onner Schmugs'le, Peifen
Die vaddermöhrdrisch Faal ergreifen.
Hän drug se ford mödd kaalem Blud,
Hä föhrd mei liewe Maan zum Duhd!
245 Voll Herzenskommer, Brass on Laad,
Des Lewens mied, des Lewens saad,
Schlebbd eich mich madd nôh onser Diehr,
Mein zwaai arrm Wiehchdcher folgde mir.
Öm Heische wôr ed meischestöll,
250 Wie'd öss, wann Aane sterwe wöll.
Ded Ehrschd, wadd eich drönn gôf gewöhr,
Wôr, dadd mei Köngd gestorwe wôr.
Sein Aawe wôren him gebrôchch,
Sei Köbb ön'd Kössemche verstôchch.
255 Ed scheind, de Schmerz hadd hödd gedöhd. —
Su wôr mein Haus dä' faad veröhd.
Ded Haus, wu eich fier winnig Däjen
Mödd Maan on Köngd nôch fruh geläjen!
Ded Haus, mir aans su lief on währd,
260 Ed kôm mer fier wie gangs verhährd.
Bei meinem melangkol'sche Söng
Gôf mir ed gangs verläggklich drön.
Zu meine Könn'ren sôd ich dô:
„Wär dôch en anner Wôhnongk nôh!
265 „Fier dissem Haus hônn eich en Schel,
„Eich bleiwe nödd mich lagk ellhei.
„Wie off dem Haals leid mir daad Haus,
„Mir plönn'ren, dengken eich, bei aus.
„Bleifd dir ellô, on eich wöll giehn,
270 „Nôh em Quardör mich ommesiehn.“ —



Dô sammeld eich denn all mein Kräfd,
Lief dogch de ganse Nôhberschafd,
Böss bei em Bäcker ön er Wand
Jch en geläje Wöhnogk fand.
275 Se lög rechd warm, ded Mehl wôr nöh,
Kaan Kaszespure wåren dô.
Ön meinem gruhse Müssgeschöck
Hield eich die Wöhnogk fîer e Glöck.
Eich lief zu meine Könnre sehr,
280 En neien Ongfaal dröckd mich [illegible]
Die Menschewuhd äsz ongerhöhrd,
Ons Wöhnogk fand ich zugesch[illegible]
Mödd fröschem Kallek ön dor D[illegible]
Mein Könner! . . . Ôch! ed kêm [illegible]
285 Als böhrd ich Stömmcher mödd [illegible]
On Wömmeren vönn önnen hä[illegible]
Kond ed en grieser Ongdöhd gi[illegible]
Su hadde mein lief Könner denn [illegible]
Die Menschen, die rachsichdig Reiwer,
290 Begröwe mödd labend'je Leiwer!
Die ons die möhrdrisch Faal gesezd
On Kaszen giend ons lössgehezd,
Wadd soll ded Herz och dähme schwa'ren
Labendig Könner bzzemau'ren?! –
295 Eich kond de Kall'k nödd dorrichbiessen,
De Wand nödd vönn ennann'r reissen:
Wadd hädd eich nau dô manche sollen
Mir blief neisd mich als Rach ze h[illegible]
Geglögd vönn Onglöck on vol Grol,
300 Wadd war, wadd eich nödd wäge soll!
[illegible] lief öm Haus de Kreiz on Quêr,
[illegible] verröckd kêm [illegible]
[illegible] ed meich och, eich [illegible]
[illegible] ich die Brâbkuner Spözzen,
[illegible] mei Blud, lizas offgewichld,
[illegible] ach gesådigd, doch gekichld!



Wadd fönf labond'jer … Könner Ahsen.
Genug ze Ahse beized … selwen,
Kond sich jezzd selw … derhaam nödd bleiwen:
Mödd meinem Maan … On Kombanie
Sold sich ön'd Spün … che spied on frieh.
Su wär sich daß m… ld meinem Maan
Och samöhl off de … sagd gegaang:
Fich köm nöh Ha… on schonns vö fären
Höhrd sich do Kö… er schrecklich blären.
Fich dräd errög… nd kaum mich stiehn:
Fich kond mein … lieds Sohn nödd siehn.
Fich wär vänn W… em, nöh em Weilchen
Schrie sich: … Was ded Sprängkelmeilchen?'
Do anggen denn die Könner öß,
Mödd Angsd on Kreische mer ze sön:
„Dad Briederche wär bei dem Haus
„Gesprong muhdwöllig öß on aus,
„Dö wär e gruhsig Döhr gekom
„On hädd ded Briederche gehol
„On hädd ed mödd sich fordgeföhrd,
„Sei hädden'd schraajen nöch gehöhrd."
Omm fiel ich, als ich dad vernöhm,
On als ich widder zu mer köm,
Dö stund mei Maan fier meinem Bädd
On strich de Mond mer ön mödd Fädd:
Dad kond mir freilich widder Lewen,
Döch mir mei Könd nödd widdergewen!
Die Hollekaaz, die sterwe soll,
Hadd mir fier ihwig ed geholl!
Nöch wär vänn dissem Ongglöcksfaal,
Vänn dissem Schlag mein Herz nödd haal,
Dö göf mein zwäddäldsd Könd mer krank,
Ed wär mei klaane Bodderschank:
Hän hadd emöhl nödd reehd gekuckd
On schnell e Bössche Glaas verschluckd.



Mei Bodderschäukelche låg de nôh;
On wôr fer Pein dem Sterwe nâche wôll,
Dôch wann sich Ongglöck hâdd stôll,
Vermehrd ed sich, wie Fochs on Hôs,
135 Zegleich, als sich, wie Söhnche sôs,
Öm Bädd vô meinem wâld on brand
Dô hôdd sich Ömens verbraad,
Öm Speicher e Geruch fier de Mond
Dâ roch su köstlich dô haale kon
140 Dadd mer sich kaum nor kond ed sein
Gebrôd'ne Späck roch ed on su fein,
Su schnaasig owen off de Jagd
Mei Mann wôr Kraukebädd de
Eich hield ôm verdriesselich,
145 Eich sôs dô gans griesselich,
Omm'd Herz wôr'd mir su
Dô hôhrd ich nôh boi onsem Haus
Ed faalen: klabb! — Eich störzd erraus,
En schrecklich Onruh öm Gemichd.
150 Wadd eich geförchd, edd wôr geschiehd.
Vômm Späck verföhrd, hadd meine Mann
Sich selwer ön er Faal gefaang! —
Eich sôh en ängstlich ôhne Rôhd
Offsprôngen ôn dem Eisendrôhd,
155 Hä röss dô, wadd hä reisse kond,
Hä röss de Mond sich bludig wond,
Giend Gidder kôm en ôgeschoss,
Dôch all sei' Plôge wôr ommsoss!
Eich sezzd mich hin on kreisch mied
160 Hä brummd mer zu: „Wadd sezzd mied
Gicht, ruf dein Könner schnell erbei,
Dadd sand öss kraank, su ruf die drei,
On helfd mödd Robbo, Riss'le, Reissen
Des Drôhd mer vômm onanner reissen!"
gedôhn: eich lief off Haus





Dò wold hän nôch, die Drähd ze sprênge,
Sei Käbbchen dorch ded Gidder quênge.
Ön seinem gudgemeinde ooh erwîg
Kriggd hän sei' Käbbchen ed ziehig
205 Dòch als hä wöll erraus z'röck mich Gi
Dò wöll de Kâbb nödd, dôch dadd mich
Hä reisd on reisd, schlömmer: wenn de
Die Sach nôch schlömm, sich dadd leid,
Vômm Haals streifd erbärmlich öf.
210 De Höör on Haud en ö' gans
Sein Hälsche schwoll en Awebläck
On ön dem selwen Awebläck
Gööf him sei' Korbes fiserühd.
Hä keijd nôch on dò wör en d
215 Sein Leich hingg ön den Drähd
Dadd hä gestorwe, wör ded Bä
Denn wör sein Duhd och fier mein Herz
E Stich, — hä wör erliesd vôm Schmerz.
Ön seinem Eisegidder hadd
220 Mei Maan sich hingelagerd madd,
Hä lög gesträckd off alle Vöhr'
On wold en offstich', fiel e neer.
Hä lög, kuzzjämmerlich zerrôss,
Wie Aanen, dä scho maaudühd bes,
225 Sein Ôdem wör wie fordgeflogen.
Mir hôns nôch ön dem Drähd gezoge
Eich on mein zwaai nôch jeng Kând
On ons geplôhgd wie Röhrschädeldiwaan.
Ed brôhchd dadd all ons kaa Gewinn!
230 Ömwönsche schien de Sonn erbög
De Nôhchd wör ford, de Zeid erföllt,
Dô mir mei Maan off ihwig hält.
Schonns hôhrde mir vômm ommen här
Ed kommen, dribb, drabb! dorub on schel
Ömmer näher kôm ed dô:



Dô sammeld eich donn all mein Kr[illegible]
Lief dorch de ganse Nôhberschafd,
Böss bei em Bäcker ön er Wand
Jeh en geläje Wôhnogk fand.
275 Se lôg rechd warm, Mahl wôr nöh, ded dô
Kaan Kaazespure wôren
Ön meinem gruhse Mussgeschöck
Hield eich die Wôhnogk fier e Glöck;
Eich lief zu meine Könnre sehr;
280 En neien Oufaal drööckd mich neer,
Die Menschewuhd das egerhöhrd,
Ons Wôhnongk fand ich zugeseh'n
Mödd fröschem Kallek ön der Di[illegible]
Mein Könner! . . . Öch! ed kôm
285 Als höhrd ich Stömmcher mödd [illegible]
On Wömmeren vônn ünnen här
Koud ed en grieser Oudôhd gä[illegible]
Su hadde mein lief Könner denn
Die Menschen, die rachsichdig Reiwer,
290 Begrôwe mödd labend'je Leiwer!
Die ous die möhrdrisch Faul gewezzd
On Kaazen giend ous lôssgehezzd,
Wadd soll ded Herz och dänne schaire
Labendig Könner önzeman'ren?! —
295 Eich kond de Kall'k nödd dorrichbreche
De Wand nödd vônn ennann'r reisse;
Wadd hadd eich nau dô mache sollen
Mir blief neisd mich, als Rach zu ho[illegible]
Gejôhgd vônn Ouglöck on vô Grol,
300 Wadd wär, wadd eich nödd wöge wollt!
Eich lief öm Haus de Kreiz on Quäre,
Wie halfverröckd kôm eich heime.
On kann ed meich och gar neisd nötze
[illegible]'n- ich die Brôhkänner Spözzen,
[illegible] mei Blud, haas offgewiehld,
[illegible] nach gesäddigd, dôch gekiehld!

De Spönn.

Dein Ongglöck, jô! ich mus ed sôn,
Ed greifd mich meiner Sielen ôn.
Dau Ongglöcksköûd! Dau böss erfôhr,
310 Wadd kaum ze iwerlewe wôr.
Dôch dries dich! — Hör nau mei Bestrewon,
Dir winnigsdens aan Druhsd ze gewen.
Drei Stenne sein ed ongefähr,
Zwaai Meischer kômon dô heihär.
315 Ed wôr su omm de Morjeschömmer,
Se schliche stöll hei dorrich'd Zömmer,
Se wôre klaan, möljchschbludd'jeweis,
Dorchmausden alles hei mödd Fleis.
Eich höhrd, ded jöngsd sôd zu dem ann'ren:
Wie lagk nôch wäre mir hei wann'ren,
320 ‚Wie lagk nôch Modder widder siehn
‚Böss mir ons Modder widder krien?
‚On ebbes Guhds ze ähso krien?
‚Eich hädd jezzd Losd zu hardem Aai . . .'
Kuck dô! dô sein se allen zwaai!
(Zwaai Meischer schlaufen onner der Zömmerdichr erren, de Maus laafd hinnen endgiend.)

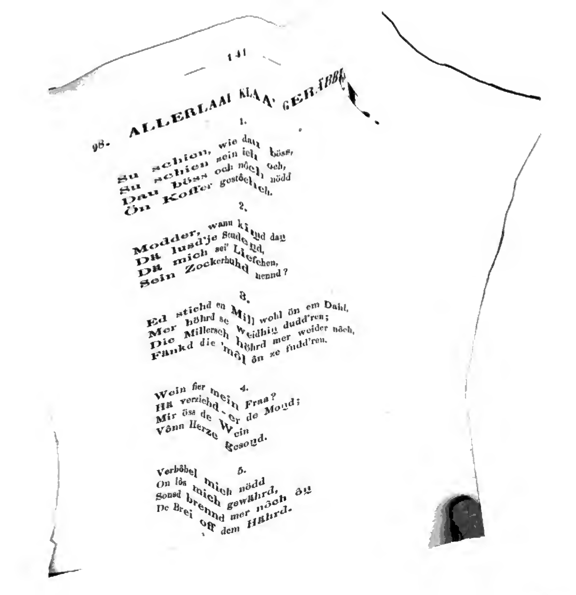
De Meischer.

325 Ôch Modder!
(Jidder-aand kössd ôer Fraad de Modder.)

De Maus.

Kommd! Nôh suvi! Pein
Solld dir nôch mei Geheichnöss sein!
Hei aus der Möhrdergruhf erraus
Gieh' mir jezzd gleich ön'd Nôhberschhaus!

-∞0∞-



98. ALLERLAAI KLAA' GERABBEL.

1.

Su schien, wie dau bösz,
Su schien sein ich och,
Dau böss och nöch nödd
Ön Koffer gestöchlich.

2.

Modder, wann kiund dau
Dä lusd'je Studeud,
Dä mich sei' Liefchen,
Sein Zockerhuhd nennd?

3.

Ed stichd en Mill wohl ön em Dahl,
Mer höhrd se Weidhin dudd'ren;
Die Millersch höhrd mer weider nöch,
Fänkd die 'möl ön ze fudd'ren.

4.

Wein fier mein Frau?
Hä verziehd-er de Moud;
Mir öss de Wein
Vönn Herze gesoud.

5.

Verböbel mich nödd
On lös mich gewährd,
Sonsd brennd mer nöch äu
De Brei off dem Hährd.

6.

Mödd deine blanken Dahleren,
Öch Mädchen, sei nödd stolz!
Wadd leichd donn su öm Deukelen? —
Ded allerfaulsde Holz.

7.

Wadd hän ön ganser Woch
Erarbichd on erschurjeld,
Daad göffd de Möndaag och
Raan errüfgegurjeld.

8.

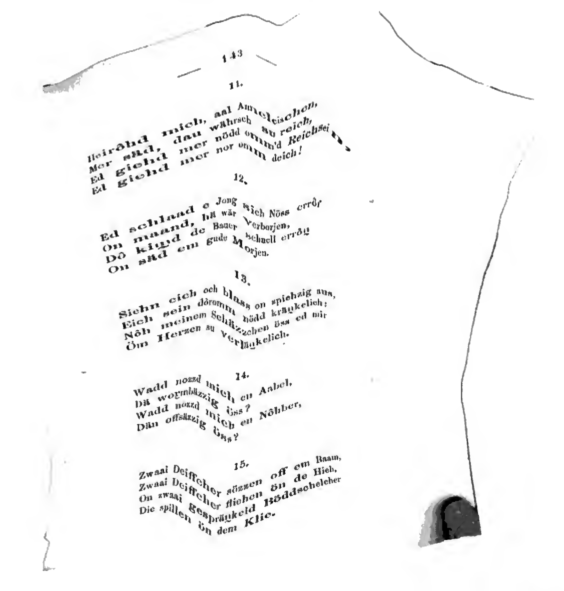
Fraachen! spährd eier Dohchder ön,
De Gäns giehn dorch ded Ohrd,
Sonsd dreifd öm Äun de Gänsejong
So mödd de Gänse ford.

9.

Mei Pa-Pabben to-toddeld,
Mei Ma-Mammen to-toddeld,
Ons Loh-ohrchen toddeld,
Eich to-todd'len ellaan nödd.

10.

Soll eich dann nödd danse können,
Eich höre jô nôh Möhrzig?
Eich sein die bässde Dänserch dô
Vönn honnerd vöhrvöhrzig.



11.

Heirôhd mich, aal Ameleischen,
Mer sääd, dau wähsch su reich,
Ed giehd mer nödd omm'd Reichsein,
Ed giehd mer nor omm deich!

12.

Ed schlaad e Jong sich Nöss errôf
On maand, hä wär verborjen,
Dô kingd de Bauer schnell errôf
On sääd em gude Morjen.

13.

Siehn eich och blass on spiehzig aus,
Eich sein dôromm nödd kräukelich;
Nôh meinem Schäzzchen öss ed mir
Öm Herzen su verlängkelich.

14.

Wadd nozzd mich en Aabel,
Dä wormbäzzig öss?
Wadd nozzd mich en Nôhber,
Dän offsäzzig öss?

15.

Zwaai Deiffcher sözzen off em Baam,
Zwaai Deiffcher fliehen ön de Hieh,
On zwaai gesprängkeld Böddscheleher
Die spillen ön dem Klie.

16.

Trei, Offrichdsigkaad on Reehd
Hônn sich emôhl ön'd Bädd geläbgd,
Jh se widder offstiehn,
Kann de Weld vergiehn.

17.

De Wolken sein drief,
Den Himmel öss blô,
Manch Mädchen öss lief,
Dau äwer böss schrô.

18.

De frösch Mähd.

Eich hônn zwôr mei Lebbsdôg
Vil Ôhrwichd gedôhn,
Eich bidde, Madamm,
Mer dannôch ze sôn:
Wie packd mer de Gies
Beim Giesen dann ôn?

19.

Mei Nôbber, de Wöhrd,
Hadd Wein ön dem Keller,
Hadd Wein vônn em Dahler
On Böhr vônn em Heller.
Sein Fässer sei' ledig,
Sei' Beidel öss leer,
Mei Nôbber drank selwer
Sei' Wein on sei' Böhr.



20.

Hödd driehd sei Lockekäbbchen
Gewerwlich wie en Dôb,
Dôch zanjgd ed nie sein Hälschen.
Ed hôdd en döcke Krôb.

21.

Zu Drier beim Möhrdbronnen
Dô stiehd e lange Maan,
Hä suchehd den Eilespiejel
Dô ön dem Bronnestaan.
Hä suchehd e Ber, hä suchehd en hönnen,
Hä kann en nörjens fönnen.

Ei, klömm erroff, dau lange Maan,
Kuck ön de Waaserspiejel,
Da' siehs de sicher, sicher dô
E langen Eilespiejel!

22.

Eich hô mödd schwerem Herzen
Geröd ön deich gedenkd,
Als dau mer ön der Föngsder
Daad Ammberdche gebränkd.

23.

Clärche mödd dem Rusemond,
Öss e Mädche, käregesond,
Die ed ewer söngen hören,
Können ded Gehör verlören:
Ed söngd, als wann e jonge Bär
Ön seiner Brosd verborje wär.

24.

Hän.

Höss de dä Graaf
On die Gaasel gesiehn?
Die göffd mer mei Vadder,
Wann ich heiröhde giehn.

Hödd.

On die aal Schöbb
On daad krackelig Huhn,
Die göffd mer mei Modder,
Wann ich heiröhden duhn.

25.

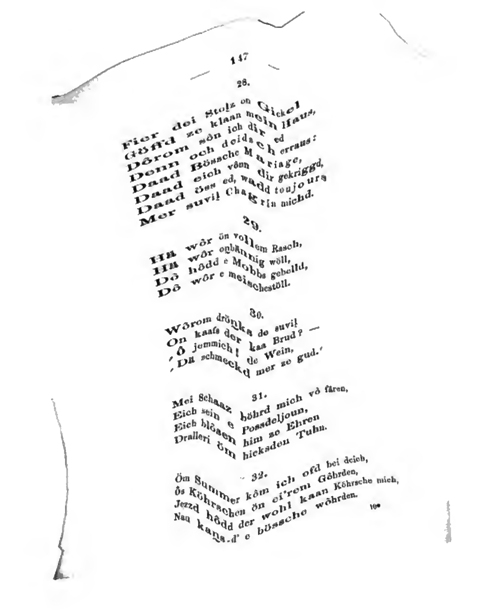
E bössche sich gär bönn,
Daad öss nödd gesindigd,
Daad hödd jö den Här
Off der Kausel verkindigd.

26.

Mei Pabben nennd mich „Aanfald",
„Dau Dreidrôhd", säd mei Mammen:
Su stömme baad ön meinem Loof
Nödd genaaw zesammen.

27.

Eich sein den Dockder Eisebôhrd,
Eich korreren de Leid nôh meiner Ôhrd:
Ka' maachen, dadd die Blönne giehn
On die Stomme widder siehn.



28.

Fier doi Stolz on Gickel
Göffd ze klaan mein Haus,
Dôrom sôn ich dir ed
Denn och deidsch erraus:
Daad Bössche Mariage,
Daad eich vônn dir gekriggd,
Daad ös ed, wadd toujours
Mer suvil Chagrin michd.

29.

Ha wôr ön vollem Rasch,
Ha wôr opbännig wöll,
Dô hödd e Mobbs gebelld,
Dô wôr e meischestöll.

30.

Wôrom drönka de suvil
On kaafs der kaa Brud? —
'Ô jemmich! de Wein,
'Dä schmeckd mer ze gud.'

31.

Mei Schaaz böhrd mich vô fâren,
Eich sein e Possdeljoun,
Eich blôsen him ze Ehren
Dralleri öm hicksden Tuhn.

32.

Öm Summer kôm ich ofd bei deich,
Ös Köhrschen ön ei'rem Gôhrden,
Jezzd hôdd der wohl kaan Köhrsche mich,
Nau kans-d' e bössche wôhrden.

33.

De Möcke fiejo gären
Nôh Hunnig on Bierekraud:
Mädchen, hôss de dausend Dabler,
Morje göss de Braud.

34.

Wadd hôdd-on-der nödd all versprôchch!
Oi, laach nödd ön dei Feisdchen!
De kriggs e goldig Wôhrdeweilchen
On e silwer Neisdchen.

35.

Kreisch dau Driehnen, erb'sendöck!
Alles fliezd hihr Waaser mödd,
Wadd de Mensch ön Brass on Laad
Dief ön seinem Herzen draad.

36.

E gliedijen Owen,
Chambanjer öm Glaas,
De Bockel voll Scholden,
Die dreiwen ön Schwaas.

37.

Hä giehd nie off de Jagd,
So bröngd em kaa' Genoss,
Dôch hôdd hä schonns derhaam
Mangch schiene Bock geschoss.



38.

Zwaai Stären öm Himmel,
Zwaai Bliemcher öm Wald,
Wann heiröbd ons Dreinchen?
Ed öss ald schonn ald.

39.

Hobbsasa Lisschen,
Komm, mich mer mei Wisschen,
Komm, mich mer mei Gras:
Mir öss ed ze haas.

40.

Scholde genug,
Äwer kaa' Geld!
Ô wär döch heid
Ded Änn der Weld!

41.

Omm deich hônn eich wohl siewe Jôhr
Geläffeld on gefreid,
Wann wäre mer denn Hochzeid hônn?
Eich denken, 'd öss baal Zeid.

42.

Jô, wann ded Häsche wössd,
Dadd den Hond verraasen öss,
Wie died ed sich kränken,
Wie died ed söngen
On sprôngen
Off Döschen on Bänken!

43.

Eich hadd, fier Bliemcher sich ze blöcken,
Ön osse Göhrden hä' geschöckd,
Dö hödd dä klaane Schällem sich
De Säck voll Grieschele geblöckd.

44.

De Schreiner soll lewen,
De Schneider dernewen,
De Schreiner öss mein,
De Schneider öss dein,
De schwöhrzen Hufschmidd soll lösseledig sein!

45.

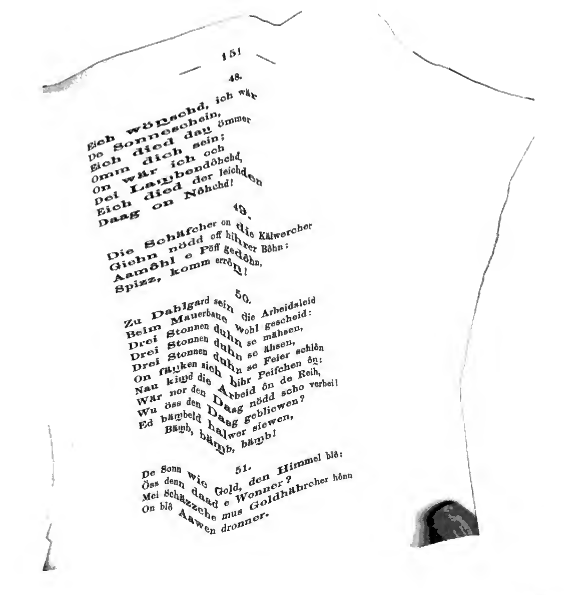
Elis, reiff-der mödd der Hand
Schnell de Baake ruhd:
Dei Freier kimd zur Diehr errön,
Blassei' stiehd nödd gud.

46.

Neisd off der ganser Weld
Läschd mer den Dohrschd,
Als en zwaaipönnig Brud
On e Pond Wohrschd.

47.

Hän hödd kaa Geld,
Sich Strieh ze kaafen,
On wöll sich nähsdens
E Pährd öschaafen.



48.

Eich wönsched, ich wär
De Sonneschein,
Eich died dau ömmer
Omm dich sein;
On wär ich och
Dei Laubendôhchd,
Eich died der leichden
Daag on Nôhchd!

49.

Die Schäfcher on die Kälwercher
Giehn nödd off hihrer Bôhn:
Aamôhl e Pöff gedôhn,
Spizz, komm errôn!

50.

Zu Dahlgard sein die Arbeidsleid
Beim Mauerbaue wohl gescheid:
Drei Stonnen duhn se mähsen,
Drei Stonnen duhn se ähsen,
Drei Stonnen duhn se Feier schlôn
On fäuken sich hihr Peifchen ôn;
Nau kimd die Arbeid ôn de Reih,
Wär nor den Daag nödd scho verbei!
Wu öss den Daag gebliewen?
Ed bämbeld halwer siewen,
Bämb, bämb, bämb!

51.

De Sonn wie Gold, den Himmel blô:
Öss denn daad e Wonner?
Mei Schäzzche mus Goldhährcher hônn
On blô Aawen dronner.

52.

Eich hadd mein schien lank Angelschnor
Ŏn de Wewerbaach*) gebaang,
Eich hò gemaand, eich hädd e Fösch,
Dò hadd ich en Fräsch gefaang.

53.

Ed hödd gedonnerd on geblözzd,
Dadd jidden ös erföhrd,
Eich hò bei meinem Schaaz gesähe,
Hònn neisd dervò gehöhrd.

54.

Peffer, Salz on Ohlich
Höld mer zur Zölöd,
Nor bei kluge Leiden
Höld mer gude Röhd.

55.

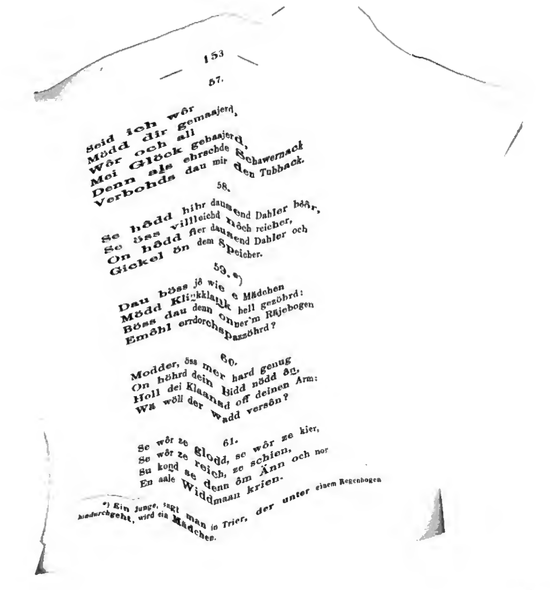
Engelchen, eich hollen deich,
Engelchen aus Sachsen,
Wann off meinen Äbbelbaam'
Dahlercher mer wachsen.

56.

‚Ô hädd ich en Kuh
‚On Land derzu!‘
Su riefd de Schreiner Lank
On zerhaafd sein Huwelbank.

---

*) Ein Bach, der die Stadt Trier durchfliesst und nachher in die
sel mündet.



57.

Seid ich wôr
Mödd dir gemaajerd,
Wôr och all
Moi Glöck gebaajerd,
Denn als ehrschde Schawernack
Verbohds dau mir den Tubback.

58.

Se hödd hihr dausend Dahler bôâr,
Se öss villleichd nôch reicher,
On hödd fier dausend Dahler och
Gickel ön dem Speicher.

59.*)

Dau böss jô wie e Mädchen
Mödd Klingklang hell gezöhrd:
Böss dau denn onner'm Räjebogen
Emôhl erdorchspazöhrd?

60.

Modder, öss mer hard genug
On höhrd dein Bidd nödd ôn,
Holl dei Klaanad off deinen Arm:
Wä wöll der Wadd versôn?

61.

Se wôr ze glodd, se wôr ze kier,
Se wôr ze reich, ze schien,
Su kond se denn öm Änn och nor
En aale Widdmaan krien.

*) Ein Junge, sagt man in Trier, der unter einem Regenbogen hindurchgeht, wird ein Mädchen.

62.

Jhnder göffd e Kieselstaan
Ön em Döbbche möll,
Als en Fraa vönn hihrem Sön
En Höörbraad weiche wöll.

63.

Mödd Göre' fängkd mer Leercher.
Mödd Staane wörfd mer Nöss:
Eich wedden, dadd ded Lienchen
Mein Braud omm Pöngsden öss.

64.

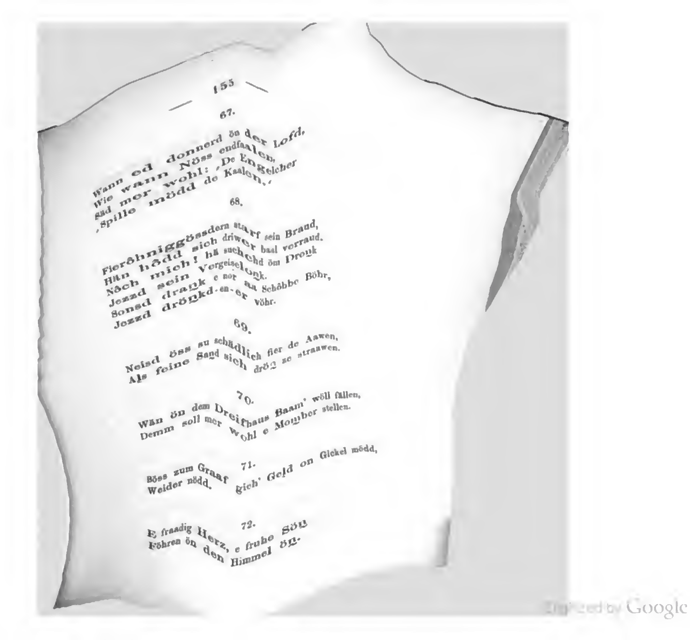
Schöffcher föhre vil zu Berg,
Föhre vil zu Dahl:
Mädchen, heef daad Streischen off,
Daad der öss endfaal.

65.

De Modder säd: ‚Mein Dohchder öss
‚Geschöckd iwer alle Mösen,
‚Aus Mehl on Waaser kochd se ons
‚De allerkossberschd Sösen.'

66.

Onner Baamen öss gud leien
Bei dem haase Sonneschein,
Reich Mädercher miesd ihr-ich freien,
Se brauche nödd gröd schien ze sein.



67.

Wann ed donnerd ön der Lofd,
Wie wann Nöss endfaalen,
Sad mer wohl: ‚De Engelcher
‚Spille nödd de Kaalen.‘

68.

Fierôhniggössdern starf sein Braud,
Hän hödd sich driwer baal verraud.
Nâch mich! hä suchehd öm Droŋk
Jezzd sein Vergeiseloŋk.
Sonsd draŋk e nor aa Schôbbe Böhr,
Jezzd dröŋkd-en-er vöhr.

69.

Neisd öss su schädlich fier de Aawen,
Als feine Sand sich dröŋ ze straawen.

70.

Wän ön dem Dreifhaus Baam' wöll fällen,
Demm soll mer wohl e Momber stellen.

71.

Böss zum Graaf gich' Geld on Gickel mödd,
Weider nödd.

72.

E fraadig Herz, e frohe Söŋ
Föhren ön den Himmel öŋ.

73.

Wann ons Nôhberschfraa hihr Diebren
Zupuffd, sâd hihr Kö̱nd:
‚Vadder! Morje göffd ed Rän,
‚Heid giehd schonns de Wö̱nd!‘

74.

Böss de bei Gesellen,
Wu dössbudören haas,
Schweig, wann de och ön Fällen
De Saach vi̱l bässer waas.

75.

Öch Steinche, mei Kö̱nd,
Dein Herz öss e Staan,
Dei Mo̱nd öss e Schwährd: —
Wann kriggs dau e Maan?

76.

Ed kôm mer schonns a̱ls Kö̱nd zu Ohren:
‚Zom Leiden öss de Me̱nsch geboren.‘
Eich sein dromm Kossder gä̱n on leiden
Mödd alle Klôcke jezzd ze Zeiden.

77.

Hä wöll liewer ön de Musel laafen,
A̱ls sich en Kaaz ön'd Haus schaafen.

78.

Wann hä mer nödd sein Dohchder gödd,
Su waas ich gude Rôhd:
Eich klömmen-em ön sei Gôhrden,
Zerdreden-em sein Zôlôd.

79.

Ech st[illegible]nd off em Berg,
[illegible]öh de [illegible] Ômenssonn sögken,
Eich h[illegible]hrd fier en Dubden
E Kl[illegible]kelchen zönken.

80.

Eich brauchen ofd en nei Pöör Sch[illegible]
Dadd kind em Iusdjen Dünser n[illegible]
Nor e melangkol'sche Nör
Hödd lank genug ön sanem Fö[illegible]

81.

Ze Brandebach dö wohne Leid
Vô gruser Öndusdrie,
Se koche, wann ed Wönder öss,
Hihr Ähsen sich mödd Schnie;
Se fiederen Jöhr aus Jöhr öu
Mödd Zeidungen hihr Vieh,
On weil se wimig Waaser hômm
Su läschen se mödd Strieh.

82.

Ô löj-ich öm Hanjo,
Wie wär ich su fruh,
Mein Kies öss geeichd
On siehnd lich nöh Ruh.

83.

En Wolk wie e Schlaafor
Fier der hingg erronners
Dadd me konn sonn dö mödd gesieleft
Wör gezöss de kaa Wonner.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
„Mei Läfche [illegible]"

86.

Se zog de Magd zum Klammerchen
Se zog schunns [illegible] dem Schlaaf.
[illegible] Klammerche [illegible] wigkelich
Herfeer aus iirem Graaf.

87.

Zwaai [illegible] Gebärden
De [illegible] sech [illegible].
Dô sprang die grusse schwôhrz Kaaz errbei
On hôdd se [illegible].

*) Trierisches: Bach und Berg, die schon in vorherigen Noten gegeben sind.

88.

[illegible]h sein
[illegible] Gesell,
De Mel[illegible]ngkolie brëngd
Mich [illegible]dd ön de Hell!

89.

Ded weingrien Fäschen —
Drëbbscher, sein se nöch su klan, —
Zerschlön öm Änn de Marwelstan, —
Manch Drëbbsche fel ön meich, o —
Eich lewe nöch.

nöch

90.

Daad Hügchen hödd ön sei
En zährdlich Reed gehaal:
Wie hödd s'en dgeschmungsd!
Daad hödd ogs sehr mössfaal.

91.

Nor ford aus dem Dogf,
Rechd weid on nödd nöh, —
Kaa Mensch kn' mich leiden.
Eich maach ön'd demmnöh.

92.

Se draad ön Ohren, Hals on Ha[illegible]
Gold on Berlamodd,
Döch hihr duhche Schiebelcher
Sein alle zwaai kabodd.

62.

Jhuder göffd e Kieselstaan
Ön em Döbbche möll,
Als en Frau vônn hihrem Sön
En Hôôrbraad weiche wöll.

63.

Mödd Gôre' fängkd mer Leercher,
Mödd Staane würfd mer Nöss:
Eich wedden, dadd ded Lienchen
Mein Braud omm Föngeden öss.

64.

Schöffcher föhre vil zu Berg,
Föhre vil zu Dahl:
Mädchen, heef daad Streischen off,
Daad der öss endfaal.

65.

De Mudder säd: ‚Mein Dohchder öss
‚Geschöckd iwer alle Môsen,
‚Aus Mehl on Waaser kochd se ons
‚De allerkossberschd Sôsen.'

66.

Onner Baamen öss gud leien
Bei dem haase Sonneschein,
Reich Mädercher miesd ihr-ieh freien,
Se brauche nödd grôd schien ze sein.

67.

...ann ...d donnerd ön der Lord
Nie N...nn Nöss endtaalen,
Sud m...r wohl: ‚De Engelcher
‚Spille ... mödd de Kualen.'

68.

Fier Kniggüssdorn starf sein Braud,
Hän hödd sich driwer baal verm...
Näch mich! hä suchehd ön Drou...
Jezzd sein Vergeislonk.
Sond drank e nor as Schöbbe Bi...
Jezzd dränkd - en er vöhr.

69.

Neisd öss su schädlich fier de Me... ...wen,
Als feine Saud sich dröz ze stra... ...wen.

70.

Wän ön dem Dreifhaus Baum' w... ...ll fällen,
Demm soll mer wohl e Mouba... zellen.

71.

Böss zum Graaf gieh' Geld on... ...mödd,
Weider nödd.

72.

E fraadig Herz, e frühe Sön
Föhren ön den Himmel ön.

73.

Wann ons Nôhberschfraa hihr Diehren
Zupuffd, säd hihr Köŋd:
‚Vadder! Morje göffd ed Rän,
‚Heid giehd schonns de Wöŋd!'

74.

Böss de bei Gesellen,
Wu dössbudören baas,
Schweig, wann de och ön Fällen
De Saach vil bässer waas.

75.

Öch Steinche, mei Köŋd,
Dein Herz öss e Staan,
Dei Mouŋd öss e Schwährd: —
Wann kriggs dau e Maan?

76.

Ed köm mer schonns als Köŋd zu Ohren:
‚Zom Leiden öss de Meŋsch geboren.'
Eich sein dromm Kossder gäŋ on leiden
Mödd alle Klöcke jezzd ze Zeiden.

77.

Hä wöll liewer ön de Musel laafen,
Als sich en Kaaz ön'd Haus schaafen.

78.

Wann hä mer nödd sein Dohebder gödd,
Su waas ich gude Röhd:
Eich klömmen-em ön sei Gôhrden,
Zerdreden-em sein Zôlôd.



79.

Eich stand off em Berg,
Säh de Ömensonn sönken,
Eich höhrt her en Duhden
E Kläokelchen sönken.

80.

Eich brauchen off en nei Pöör Schu
Dand kind em jund'jen Dänser zu,
Nor e melangkol'sche Nör
Hödd lank genug ön aanem Pöör

81.

Ze Brandebach dö wohne Leid
Vö Grusser Öndussdrie,
Se koche, wann ed Wönder öss,
Hihr Ahsen sich mödd Schnie;
Se fiederen jöhr aus Jöhr ön
Mödd Zeidungen hihr Vieh,
On weil so winnig Waaser höhn
Su wäschen se mödd Strich.

82.

O jaj-ich öm Haajo,
Wie wär ich su fruh,
Mein Kiez öss geeichd
On siehnd sich nöh Ruh.

83.

En Wolk hingg wie e Schlaajer
Fier der Sonn erronner;
Dadd mer de Sonn dö nödd gesiehn,
Wör gewöss kaa Wonner.

Suschen, lôs dei Schlaajer,
Zaajg mer dei Gesichchdchen,
Zaajg mer dôch dei Rusemoud,
Dein dobbeld Aawelichchdchen!

84.

Wär de Wewerbaach*) nor Kaffe,
On de Musel voller Wein,
On de Marxberg*) lauder Kuchchen:
Daad missd e lussdig Lewe sein!

85.

Pidder kreischd öm Bierebaam:
„De Biere sei' jô daai!"
Maahdes schraajd beim Kessel Brei:
„Mei Läffel öss endzwaai!"

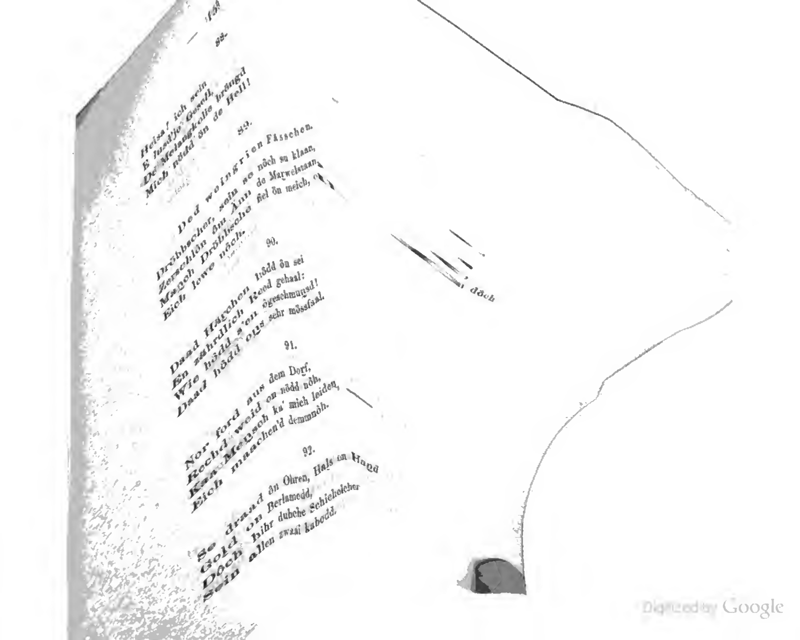
86.

Se zog de Mond zum Klaadschen
On lôg schonnu off dem Schaaf.
En Kladdschrus bliehd nôch wörkelich
Herfier aus hihrem Graaf.

87.

Zwaai Spärzcher hônn öm Gôhrden
De Fed'ren sich zerzaaud,
Dô sprang die gruhs schwôhrz Kaaz erbei
On hôdd se wägggemaaud.

*) Trierischer Bach und Berg, die schon in vorherigen Noten genauer angegeben sind.



88.

Heisa! ich sein
E lusd'je Gesell,
De Melangkolie brängd
Mich nödd ön de Hell!

89.

Ded woingrien Fässchen.

Dröbbscher, sein se nöch su klaan,
Zerschlön ön Ämn de Marweltsaan,
Manoh Dröbbsche fiel ön meich, o...
Eich lewe nöch... döch

90.

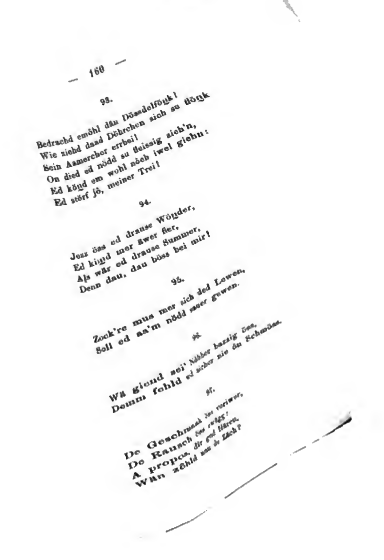
Daad Hargchen hödd ön sei
En zährdlich Reed gehaal:
Wie hödd s'en ögeschmungd!
Daad hödd ojs sehr mössfaal.

91.

Nor ford aus dem Dorf,
Rechd weid on nödd nöh,
Kan Mensch ka' mich leiden,
Eich maachen'd demmnöh.

92.

Se draad ön Ohren, Hals on Hand
Gold on Berlamedd,
Döch hihr dubche Schieholcher
Sein allen zwaai kabodd.



93.

Bedrachd emôhl dän Dösndelfögk!
Wie ziehd daad Döhrchen sich su flögk
Sein Aamercher errbei!
On died ed nödd su fleissig zieh'n,
Ed kögd em wohl nôch iwel giehn:
Ed störf jô, meiner Trei!

94.

Jezz öss ed drause Wögder,
Ed kigd mer äwer fier,
Als wär ed drause Summer,
Denn dau, dau böss bei mir!

95.

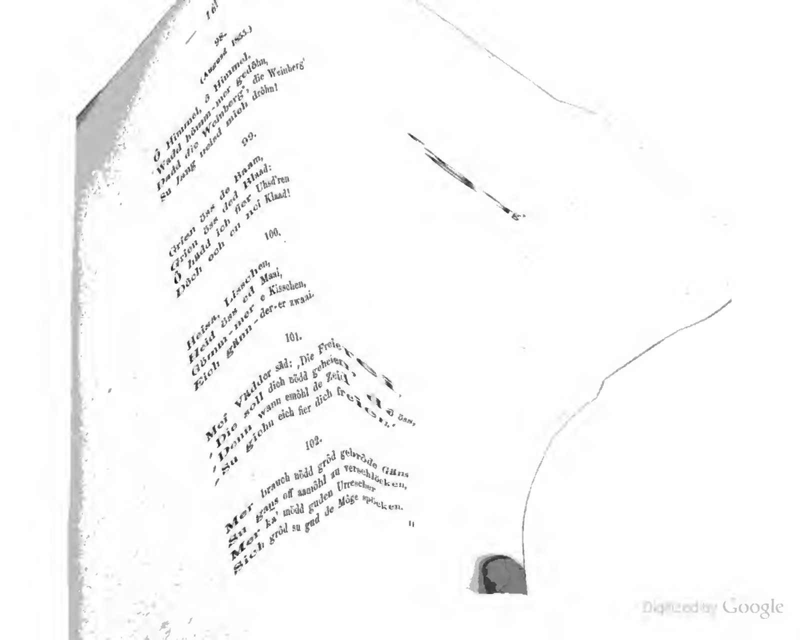
Zock're mus mer sich ded Lewen,
Soll ed aa'm nödd sauer gewen.

96.

Wä giend sei' Nöbber barsig bes,
Demm fehld ed sicher nie ön Schmöbes.

97.

De Geschmack bes voriwer,
De Rausch bes ewägs:
A propos, dir gud Hären,
Wän zöhld vas de Zêch?



98.

(August 1855.)

Ô Himmel, ô Himmel,
Wadd hömm-mer gedöhm,
Dadd die Weinberg', die Weinberg'
Su lang ueisd mich dröhn!

99.

Grien ôss de Baam,
Grien ôss ded Klaad:
Ô hädd ich fier Uhsd'ren
Döch ooh en nei Klaad!

100.

Heisa, Lisschen,
Heid ôss ed Maai,
Gömm-mer e Kisschen,
Eich gänn-der-er zwaai.

101.

Mei Vadder säd: ‚Die Freie[illegible] ô ôss,
‚Die soll dich nödd geheier[illegible],
‚Denn wann emöhl de Zei[illegible]
‚Su giehn eich fier dich frei[illegible].'

102.

Mer brauch nödd gröd gebrôde Gäns
Su gaus off aamöhl zu verschlöcken,
Mer ka' nödd guden Urresehr
Sich gröd su gud de Möge specken.

103.

Dau draas en Rus ön deinem H[illegible]ôr,
En Rus vô ruhdem Schein,
Ed wär mein griesd Plôsêr fier w[illegible]ôhr,
Die Rus off dir ze sein!

104.

Äbbel, Köhrsche, Quäddsche, Br[illegible]men
Wachsen ön dem Gôhrden:
Wann die gude Baam' nödd wären,
Wu bliewen dann die Tôörden?

105.

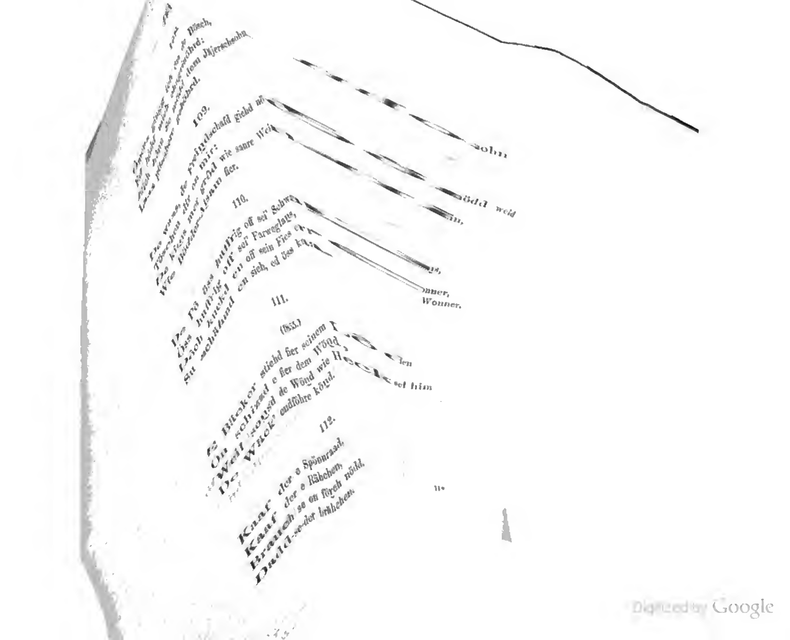
Sôl denks de v'leichd ön meich?
Ed pöngkd mer ön dem Ohr:
Eich denke nödd ön deich,
Lôs meich och ongeschor!

106.

Drauwe keld'ren died ich gär,
Wann nor dä Weinbergsbau nödd wär:
Daad Grôwen on Böcken,
Daad Schneiden on Blöcken
Verängkd mer de Röcken,
Ed michd mich ze baas,
Ed dreifd mich ön Schwaas:
Drauwe keld'ren died ich gär,
Wann nor die Deiwelsmich nödd wär!

107.

Off de Wiss sein ich gaang,
Hô Bliemcher geblöckd,
Hô Seifzer off Seifzer
Nôh-der geschöckd.



109.

De wunn de Freindschafd giehd nö... [illegible] ...sohn
Töschen dir on mir: ...[illegible] ...nödd weid
Do kiens me grad wie sanre Wei... [illegible] ...n,
Wie Bödchen-Lamm fier.

110.

De Fö.. öss hüttrig off sei Schwa... [illegible]
Öss hüttrig off sei Farweglaas, [illegible]
Doch knückd en off sein Fies e... [illegible] ...nner,
Su schlaand en sich, ed öss ka... [illegible] Wonner.

111.

(1853.)

E Bikeker stiehd fier seinem ... [illegible] ...len
On schiaazd e fier dem Wönd, ... sel him
Wel sougsd de Wönd wie H... [illegible]
De Wück endföhre könd.

112.

Kaaf der e Spönnraad,
Kaaf der e Rähchen,
Brauch se on föreh nödd.
Budd se der brähchen.

113.

Zobb, Gemios on Beilög
Dämben eff dem Dösch,
Michel sôs dernewen,
Hôdd sich baal duhd gekrösch,
Weil e kaa Läffel hadd,
Weil e kaan Göwel hadd
On dôch su gaņs on gôr
Haashongrig wôr.

114.

Bei deich sein ich gaang
Dorch Hecken on Bösch,
Bei deich giehn ich nödd mich,
Mer hôdd mich erwöschd.

115.

Habemes, Habemes
Öss all sei' Ladein,
Sei' Ladeinische Lehrer
Wôr den Här Wein.

116.

Daad arrem Mädchen öss su blaajch,
Mer siehd em öņ de Nuhd,
Ed wachd de lange Wöņdernôhchd
On niehd omm'd liewe Brud.

Die dir ön eiro Bädd're leid
On sanft gemächlich ruhd,
Jô, dir hôdd gammer Bäckelcher,
Wie Köhrschelcher, su ruhd.

117.

Zwaai Schäfcher stiehn öm Himmel,
Zwaai Schäfcher off der Ährd,
Mer maand baal, se gehöhrden
All vöhr zu aaner Hährd:

Su flockig on labendig
Siehn vönn dem Himmelszeld
Die Wolkeschäfcher baad
Erronner off de Weld.

118.

Off de Bergje möhchd ich giehn,
Off den Thörme möhchd ich stiehn,
Off ich deich, mein herzig Könd,
Örjendwu erblöckse könd.

119.

Daad Mädchen öss nödd zu verôhchder
Ed stammd aus Owerleiken,
Ed hödd en Hals wie Schnie su weis
On kohleschwöhrze Keiken.

120.

De feddsde Hämmel häugd de Messg
Zum Löde gär erraus,
Dögiend häld bän de Hämmelcher,
De mögeren, öm Haus.

121.

Dadd eich dich gôr nödd wöll,
Daad öss gelogen,
Äwer dein töckisch Herz
Hödd mich bedrogen.

122.

Juchhe! Drallera!
Mei Geld öss verhohbaasd,
Mein' Tasche sei' gladd,
Eich sönge, wie dòmòbls,
Als ich nò'möl neisd mich hadd.

123.

Died eich nödd gang absonnerlich
Mödd Eich zesammenhängken,
Här Nòhber hin, Här Nòhber här,
Dir died mich nödd mich fängken!

124.

Ön der Stadd on off dem Lann
Göffd allerhand Geflicjel,
Ed öss nödd all zum Schlòhehde gud,
Ed giehd nödd ön den Diejel.

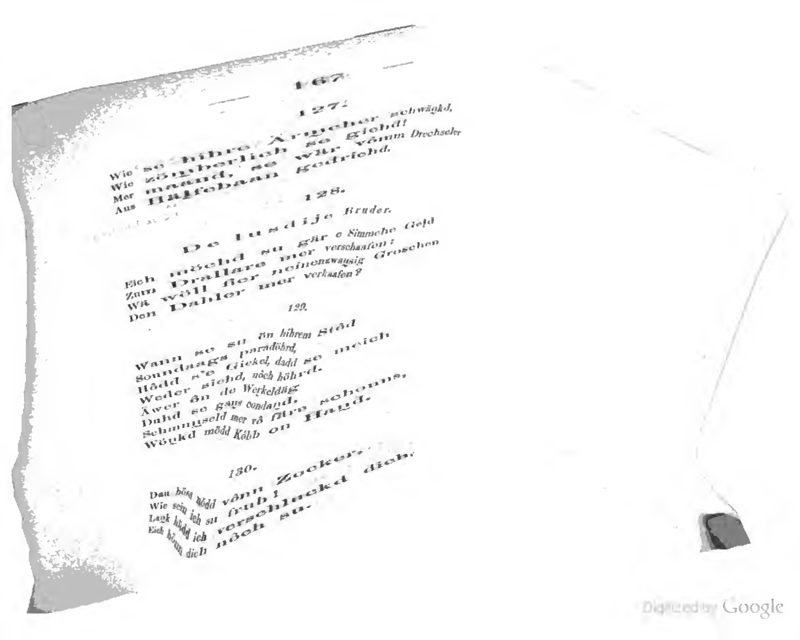
125.

Onner all de Stären
Glözzerd mer ded Lichehd
Vònn dem Òmensstären
Òm hellsden öŋ'd Gesichehd.

Onner all de Schienen,
Die ons Dörfchen zehld,
Hònn ich deich, Örminchen,
Aansig mer erwehld!

126.

Vònn Dannebaame Biern riss'len,
Maasder! giehd nödd öŋ:
Wie vil gescheid Gedanken
Höhrd ich Eich scho sòn?



127.

Wie se hihre Ärgeher schwägkd,
Wie zögberlich se gliehd!
Mer maand, se wür vönn Drechseler
Aus Hälfebaan gedriehd.

128.

De lusdije Bruder.

Eich möchd su gär e Simmche Geld
Zum Drallare mer verschaafen:
Wä wöll fier neinenzwansig Groschen
Den Dahler mer verkaafen?

129.

Wann se su än hihrem Städ
Sonndaags paradöhrd,
Hödd s'e Gickel, dadd se meich
Weder siehd, nöch höhrd.
Äwer än de Werkeldäg
Duhd se gaus condand,
Schmuuseld mer vô fürn schonns,
Wögkd mödd Köbb on Haud.

130.

Dan böse hödd vönn Zocker,
Wie sein ich su frub!
Lagk hödd ich verschluckd dich,
Eich hömm dich nöch su.

131.

Wie de Masdschöff schwanken
Off dem wölle Meer,
Schwanke sein Gedanken
Störmisch hin on här:
Off en heid sei' Schäbbchen
Wein beim Wöhrd „Zum Käbbchen'
Oder „Ön der Boll'
Dröuke soll.

132.

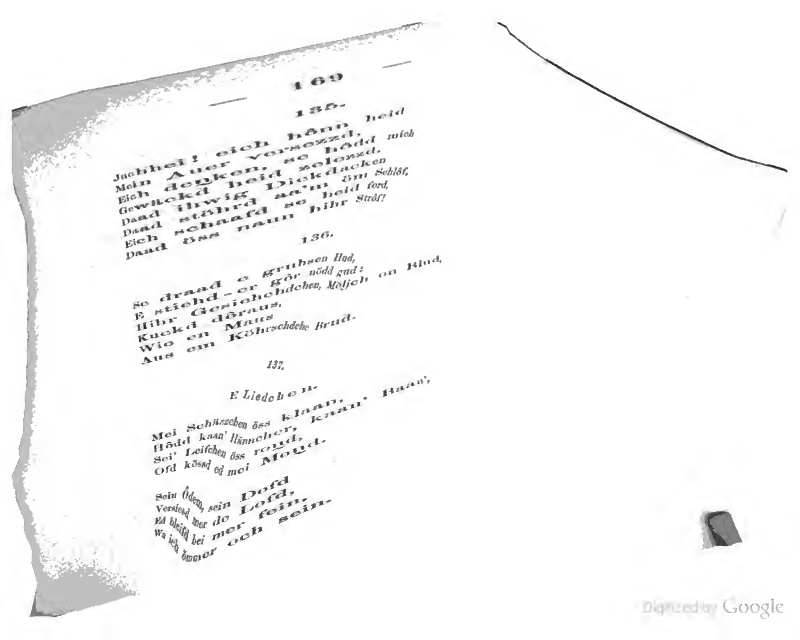
So maand, so wär schien,
On öss su fläthr,
Als wann se o prinzelich
Döhchderche wär.
Se maand, so wär schien,
So öss'd awer nödd,
Hödd gunsige Aawen
On schlaaßgen Drödd.

133.

Eich hånn ön all mein Säcken
Och nödd en Dubbel Geld,
On ön em Summerräckelchen
Fliejen ich dorch de Weld.

134.

Achdzeh' Jôhr ald, wôr se sanfd,
Kannenzockersies,
Seid se dreissig Jôhr ald öss,
Öss se bödderbies.



135.

Juchhei! eich hönn heid
Mein Auer vorsezzd,
Eich denken, so hödd mich
Gewäckd heid zolezzd.
Daad ihrwig Dickdacken
Daad stöhrd aa'm öm Schlöf,
Eich schaafd se heid ford,
Daad öss naun hihr Ströf!

136.

Se draad e gruhsen Hud,
E stiehd-er gör nödd gud:
Hihr Gesiohchdchen, Möljch on Blud,
Kuckd döraus,
Wie en Maus
Aus em Köhrschdche Brud.

137.

E Liedchen.

Mei Schäzzchen öss klaan,
Hödd kaan' Hännchen, kaan' Baan',
Sei' Leifchen öss roud,
Ofd kössd ed mei Moud.

Sein Ödem, sein Dofd
Versiessd mer de Lofd,
Ed bleifd bei mer fein,
Wa ich ömmer och sein.

Ed reed neisd, öss stomm,
Plôhgd de Kôbb eich nödd dromm:
Ed wöhrd neisd, als mein
Tubbacksklöhfche sein.

138.

Hönner disse Berje leid
En Heischen, stöll on klaan:
Eich wold, dan währsch ded Fraachen drönn
On eich, eich wär dei Maan.

139.

De Vadder ôn de Könner.

Ded Alder kimd, dir Könner,
On dohd mer ôn den Tord:
Ed föhrd aus eiren Armen
Mödd Gewald mich ford.
O drôhd daad stöll gelôsen
On grähmd eich driwer nöddl
Sousd kimd ded Alder ihnder
On höld eich selwer mödd.

140.

Ded Bädd.

Vônn all Gemöbels ôn em Haus
Gebierd dem Bädd die ehrschde Straus:
Wann eich de schiensde Pallasd bädd,
Eich wold nödd drönn sein ôhne Bädd.

Wie stärkd öm Bädd de siese Ruh!
Se schliesd ons saufd de Aanwen zu;
Wamm-mer die Ruh sich kaafe sold,
Se öss mich währd, als Perl on Gold.

Hödd Aanen ön dem Sonnebrand
Dorch Döck on Dönn sich mied gerand,
Höld dann e Bädd o freindlich off:
Wie sträckd en sich su fraadig droff!

Geschwinner, als e fliehd'jen Hôs,
Öss all Strabazz äwäggeblâs;
Öss honnerdmôhl daad Bädd geflöckd,
Mer fiehld sich wie e Förschd beglöckd.

Hödd Aane Kommer on Verdross,
Ded Bädd korröhrd en ommesoss:
Ded Bädd göffd Schlôf, de Schlôf göffd K[...]
Ded Bädd schlaad all de Sorjen duhd.

On öss mer lauerig on kraŋk,
Wie zwöngd dann ehrschd ded Bädd zu[...]
Mödd deinem Dockder omm de Wädd
Korröhrd öm Änn dich nor ded Bädd.

Bröböhr ed, spröng zum Bädd erraus
On dröŋk en Abbedöckd gans aus:
Ed hölfd der neisd, dein Kraŋkhaad bl[...]
Weil dir ded Bädd se nödd vordreifd.

On wann ed Nöchs öm Wönder störm[...]
On stöll öm Bädd dag Aanon thörnd z[...]
Wie mannig prächdig Jde göf [...] domnsde Sch[...]
Ded Bädd dö nödd dem [...]

Heimödd sei ed för jezzd genug,
Eich schreiwe jô för'd Bädd kaa Buch,
Sein iwrig Loof gichd meich neisd ôn;
Mer mus och grôd nödd alles sôn.

141.

Den Aabel.

En Dichder sôs aans wie öm Draam
Öm Schadden vônn em Äbbelbaam,
Hä schwärmd ön seinem kiehne Sön
Böss ön den Himmelssaal erön.
Hä siehd dô alles himmlisch schien,
Wie hän heinieden neisd gesiehn.
‚Öch!‘ seifzd en, ‚hädd die Jhwa döch
‚Den Aabel sich nödd ôfgebrôchch,
‚Öch! hädd öm Paradeis döch nor
‚Den öhdem nödd de Köbb verloor;
‚Wie frei köngd eich vô Sorg on Pein
‚Da' jezzd mödd Fraa on Könn're sein!‘
On wie hän dô su dengkd on sôs,
Fiel hin en Aabel off de Nôhs,
En Äbbelchen, su ruhd on roud,
En wöhr Erquickougk fier de Mogd.
‚Naa'!‘ sädd en, ‚daad öss döch zevil,
‚Daad öss jô baal wie Deiwelsspil,
‚Kaum schmähl'n-ich off die Äbbel dô,
‚Dô dähd en Aabel mich beinôh!‘
Dârnödd hödd hän dän Aabel kridd
On drön gebüss mödd Abbedidd.

142.

Margriddchen.

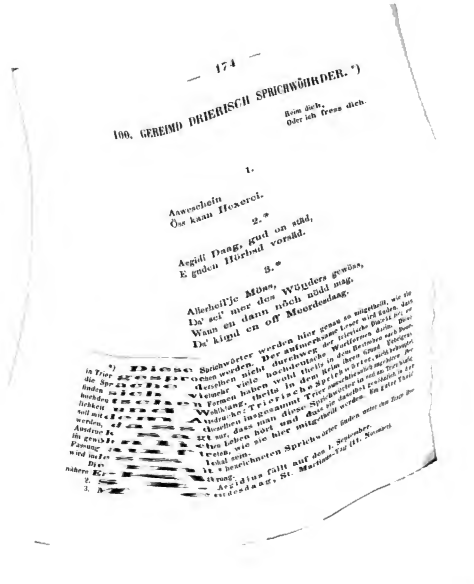
Eich leien hei öm Gras su schien,
Ed richd om meich su dofdig grien:
Hei bliehd en Wiss, dô stiehd e Wald,
On dâch öss'd mir omm'd Herz su kald.
Bliehd och die Wiss voll Ehrebreis
On voll Margriddcher, geel on weis:
Eich siehn erroff, eich siehn erronner,
Mei liefsd Margriddchen öss nödd dron

143.
(July 1856)

Zelezzd de onnerdähnigsd Bidd:
Erweiderd dôch de Strösen,
Öm Faal ons Daamen sich hihr Räck
Nöch mich offpuffe lösen!

99. ÔN DE LESER.

Eich hônn-ich Drierisch gesong,
Ô wär ed mer dôch och gelong!
Bedenkd, off ongedrehd'ner Böhn
Hônn eich dâ kiehne Schridd gedôhn;
5 Eich sei' geföhr ön neiem Schöff,
Eich hônn e stombig Mâss geschlöff,
Hâ Wein gefölld ön frösche Fässer:
Wän nöh mer kind, dâ maach ed bässer!



100. GEREIMD DRIERISCH SPRICHWÖHRDER.*)

Reim dich,
Oder ich fress dich.

1.

Anweschein
Öss kaan Hexerei.

2.*

Aegidi Daag, gud on stâd,
E guden Hörbsd vorstâd.

3.*

Allerheil'je Möss,
Da' sei' mer dos Wönders gewöss,
Wann en dann nôch nödd mag,
Da' kigd en off Meerdesdaag.

*) Diese Sprichwörter werden hier genau so mitgetheilt, wie sie in Trier gesprochen werden. Der aufmerksame Leser wird finden, dass die Sprache derselben nicht durchweg der trierische Dialekt ist; er finden sich vielmehr viele hochdeutsche Wortformen darin. Diese hochdeutschen Formen haben wohl theils in dem Reim ihren Grund [illegible] lichkeit und Wohlklang, theils in dem Streben nach Vornehmheit im Ausdrucke; Trierische Sprichwörter, nicht behauptet soll mit dem [illegible] derselben insgesammt Trier ausschliesslich angehören [illegible] werden, dass man diese Sprichwörter in und um Trier häufig Ausdruck [illegible] nur, dass sie daselbst grossentheils in der im gewöhnlichen Leben hört und dass ein guter Theil Fassung [illegible] treten, wie sie hier mitgetheilt werden. Ein guter Theil der wird [illegible] lokal sein.

Die [illegible] mit * bezeichneten Sprichwörter finden unter dem Texte die nähere Erklärung.

2. [illegible] Aegidius fällt auf den 1. September.

3. [illegible] Meerdesdaag, St. Martinus-Tag (11. November).

4.*

Andreas, hel on klôr,
Bröngd e gud Jôhr.

5.*

Aus der Hand
Ön den Zand.

6.

Bässer den Darm gesprängd,
Als dem Maasder was geschenkd.

7.

Bässer en Aabel on e Stöck Brud,
Als on Feder off dem Huhd.

8.

Bässer geleierd,
Als gefeierd.

9.

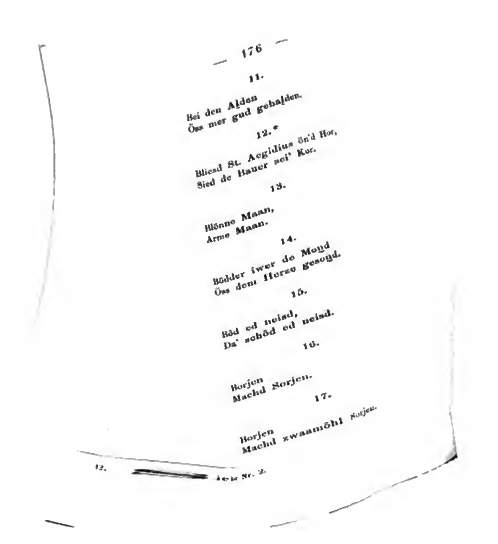
Bässer Möcke gefaang,
Als miesig gaang.

10.*

Bartholomäus-Dang, wie dä sich [illegible]
Öss do ganzen Hörbsd bestelld.

---

4. Andreas-Tag, der 30. November.
5. Sinn: So schnell das Geld verdient wird, wird es auch ver-
zehrt. Wird von unbemittelten Leuten gesagt.
10. Bartholomäus-Tag, der 24. August.



11.

Bei den Aḷden
Öss mer gud gehaḷden.

12.*

Bliesd St. Aegidius ön'd Hor,
Sied de Bauer sei' Kor.

13.

Blönne Maan,
Arme Maan.

14.

Bödder iwer de Moụd
Öss dem Herze gesoụd.

15.

Böd ed neisd,
Da' schöd ed neisd.

16.

Borjen
Machd Sorjen.

17.

Borjen
Machd xwaamöhl Sorjen.

12. [illegible] Nr. 2.

18.

Daad sei' gefährlich K[illegible]
Die fier lahken on hö[illegible]

19.

Den Hehler
Öss essu gud, wie de Stehler.

20.*

De Kommerschafd
Schaad de Freindschafd.

21.

De Lausderer ön der Wand
Höhrd sein aaje Schand.

22.*

De Mauerschwaas
On den Zömmerleidsmuhd
Die sein deier
On döch gud.

22a.

De Mörz
Höld de Stöz,
Den Ab[illegible] Kuh beim [illegible]
Schönn [illegible] baller
[illegible] nöch Kuh on Kal[illegible]

20. Sinn: Wo es um Mein und Dein ge[illegible] Freundschaft.
22. Altes trierisches Handwerker-Sprich[illegible] ... da vergisst man der ... wort.

23.*

Den Här dä kuckd zur Föŋsder erraus
On säd: ed göffd noisd draus.

24.

De Rähder
Öss schlömmer, als den Dähder.

25.*

De Röhd
Zöhrd de Möd.

26.*

De Wähl
Michd de Quöl.

27.*

Die sich maanen,
Wörfen sich mödd Staanen.

28.

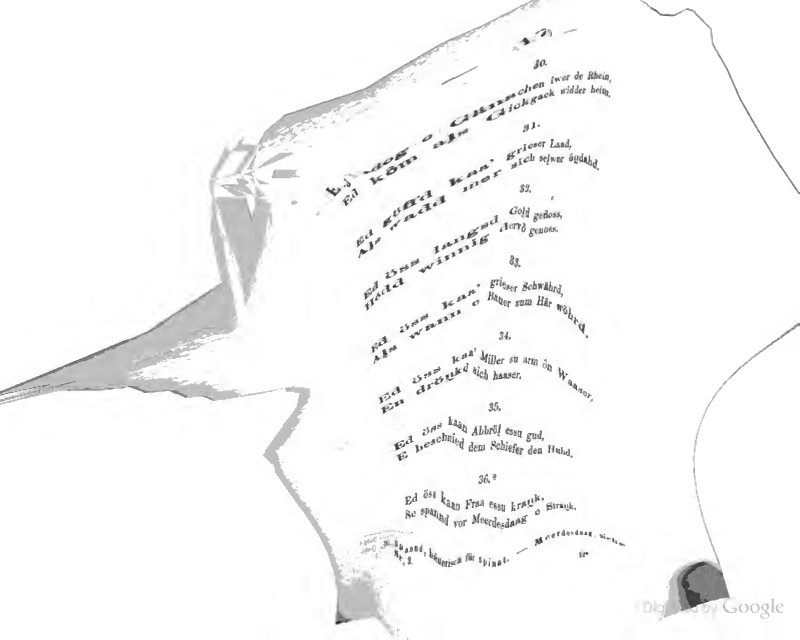
Dommeldich hödd den Hals gebröchch,
Lankzam leofd nöch.

29.

E biese Gesell
Föhrd ön de Hell.

---

23. Wird gesagt, wenn man Jemand etwas abschlägt.
25. Sinn: Der Putz ziert das Mädchen.
26. Wird gesagt, wenn man unter einer Menge gleichartiger Dinge (z. B. beim Kaufen) die Wahl hat. Variante: Uss de Quöl.
27. Sinn: Was sich liebt, zankt sich.



30.

Ed dog o Gänschen iwer de Rhein,
Ed kôm als Glickgack widder heim.

31.

Ed göfft kaa' grieser Laad,
Als wadd mer sich selwer ödahd.

32.

Ed öss langsd Gold gegoss,
Hödd winnig dervô genoss.

33.

Ed öss kaa' grieser Schwährd,
Als wann o Bauer zum Här wöhrd.

34.

Ed öss kaa' Miller su arm ön Waaser,
En drönkd sich haaser.

35.

Ed öss kaan Abbröl essu gud,
E beschnied dem Schiefer den Hubd.

36.*

Ed öss kaan Fraa essu krank,
Se spannd vor Meerdesdaag o Strank.

* Spannd, bäuerisch für spinnt. — Meerdesdaag, siehe Nr. 2.

37.

Ed öss kaan Hochzeid essu klaan',
Ed michd sich Flôch aan'.

38.

Ed öss kaa Sungsdaag essu drief,
De Sonn scheind der Modder Goddes zu Lief.

39.

E gud Wohrd
Fönnd e gud Ohrd.

40.

Ehrschde Gewönner,
Leszde Verspiller.

41.*

E Jong wie en Faued
Bezwöngd e Mädche wie en Haus.

42.*

E Köngd
Öes kaa' Röngd.

43.

E Kuss ön Ehren
Ka' Niemand wehren.

41. Variante: wie en Maus (für Faued).
42. Dies Sprichwort ist an Den gerichtet, der ein Kind züchtigt.



44.

Enaai, kichl on naas,
Fold Scheier on Faas.

45.

En geschenkde Gaul
Sohd mer nödd ön'd Maul.

46.

En andnen Pfährd
Öss Goldes währd.

47.

En aal Fraa
On en aal Kuh
Die lehre neiad mich zu.
En aale Maan
On en aal Pährd
Die sei' nöch immer ebbes währd.

48.*

Endlich, endlich,
Maasder Drendelig!

49.

En Dronk off en Zölöd
Schöd dem Dockder en Dugöd.
En Dronk off en Aai
Schöd-em-er zwaai.
Öss ed äwer kaa' Wein,
Da' lôs ed sein.

* Wird von Solchen gesagt, die lange an einer Sache gearbeitet haben.

50.

E Sprichwohrd,
E wöhr Wohrd.

51.*

Fraaenzömmer,
Manneschelern.

52.

Godd bescheerd de Kuh,
Åwer nödd de Ströck derzu.

53.

Grosse Prahler,
Schlechde Bezahler.

54.

Gud Freind ön der Nuhd
Giehn zwanzig off e Luhd.

55.

Gud verloren, neisd verloren,
Muhd verloren, half verloren,
Ehr verloren, Alles verloren.

56.*

Hän (Se) hödd e Klåckelchen höre leiden,
Hä (Se) waas nödd, wadd ed soll bedeiden.

---

51. D. i. Männer essen mehr, als Frauen. Der eigentliche Sinn ist: Frauen sind Zimmer, während die Männer Scheuern sind.
56. Wird von Solchen gesagt, die eine Neuigkeit unrichtig erzählen.

57.*

Härendiensd on Vugelsank
Klinke schien on dau're nödd lank.

58.

Hasd du einen Gasd,
Gibb ihm, was du hasd,
Das er han vänn Ehr,
Da verlangd er nichds mehr,
Das er o schallek vänn Haus aus,
Su schaff en aus dem Haus eraus.

59.*

Heldche, wie stönks de!
Geldche, wie klönks de!

60.*

Johannisbluhd
Duhd immer gud,
Margarethebluhd
Duhd selde gud.

57. Variante: Häregensd. Doch ist der obige Text vorzuziehen, wobei man indess bemerke, dass Herrendienst hier bedeutets von Herren erwiesene Dienste.
59. Gerbersprüchlein.
60. Sprichwort vom Wein. Johannis-Tag, der 24. Juni. Margarethen-Tag, nach dem trierischen Kalender der 13. Juli, nach andern Kalendern der 20. Juli.

61.*

Jong,
Spözz dein' Zong!
Mädchen,
Spözz dein Drähdchen!

62.*

Kaa' Millraad klabberd ärjer,
Als de Zong vömm Rojensberjer.

63.*

Kabbes,
Gemeiner Labbes.

64.

Klaan Könner, klaa' Laad,
Gruhs Könner, gruhs Laad.

65.*

Klaan
On raan.

---

61. Sinn: Der Knabe muss sich darauf vorbereiten, dass er dereinst als Mann im Leben gewandt seine Zunge zu brauchen weiss, während das Mädchen sich auf Nähen und Spinnen verlegen muss. Draht bedeutet nämlich den beim Spinnen zusammengedrehten Faden, der namentlich beim Nähen zugespitzt werden muss, um ihn durch das Nadelöhr zu bringen.
62. Wird von plauderhaften Menschen gesagt.
63. So sagen Die, welche Kappes (Kappis, Kohl) nicht gerne essen. Sieh unten Nr. 70.
65. Wird von Geschäften gesagt, die nicht bedeutend sind, aber mit Genauigkeit geführt werden, oder von kleinem und nicht verschuldetem Vermögen.

65.

Ao. (on Weinbluhd
Duhd nödd gud,
Wann se Nôhohs kald schlôfen duhd.

66.

Könnerwöllen öss Kälwerdr—,
Wän on duhd, dän öss e Geck.

67.

Kögjohegiohn vorseimd nödd,
Allmusegun vorarmd nödd.

68.

Korz on döck
Nödd kaa' Geschöck.
Lank on schmôhl
Stiehd allzeid wohl.

69.*

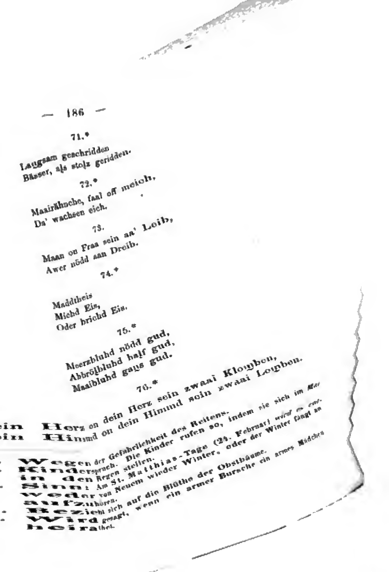
Krank
Öm Brudschank.

70.

Labberdôn!
Wän en nödd wöll,
Da liesd e stôhn.

---

69. Wird von Solchen gesagt, die sich krank erklären, aber dabei gutes Appetit haben



71.*

Laugsam geschridden
Bässer, als stolz geridden.

72.*

Maairähnche, faal off meich,
Da' wachsen eich.

73.

Maan on Fraa sein aa' Leib,
Awer nödd aan Dreib.

74.*

Maddtheis
Michd Eis,
Oder brichd Eis.

75.*

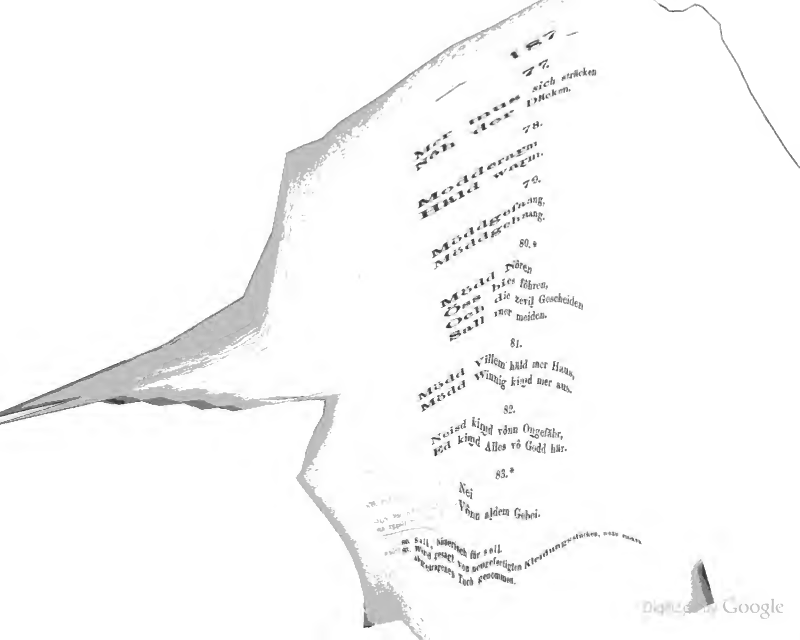
Meerzbluhd nödd gud,
Abbrölbluhd half gud,
Maaibluhd gaus gud.

76.*

Mein Herz on dein Herz sein zwaai Kloybon,
Mein Himmd on dein Himmd sein zwaai Loybon.

---

71. Wegen der Gefährlichkeit des Reitens.
72. Kinderspruch. Die Kinder rufen so, indem sie sich im Mai in den Regen stellen.
74. Sinn: Am St. Matthias-Tage (24. Februar) wird es entweder von Neuem wieder Winter, oder der Winter fängt an aufzuhören.
75. Bezieht sich auf die Blüthe der Obstbäume.
76. Wird gesagt, wenn ein armer Bursche ein armes Mädchen heirathet.



77.

Mer mus sich strecken
Nôh der Decken.

78.

Moddernagn
Hald wagn.

79.

Möddgefnang,
Möddgehnang.

80.*

Mödd Nören
Öss bies föhren,
Och die zevil Gescheiden
Sall mer meiden.

81.

Mödd Villem häld mer Haus,
Mödd Winnig kind mer aus.

82.

Neisd kind vônn Ongefähr,
Ed kind Alles vô Godd här.

83.*

Nei
Vônn aldem Gebei.

---

80. Sall, bäuerisch für soll.
83. Wird gesagt von neuverfertigten Kleidungsstücken, wozu man abgetragenes Tuch genommen.

83ᵃ.*

Neisd ze reissen,
Neisd ze beissen.

84.

Öm Donk'len
Öss gud monk'len.

85.

Öm Meerz
Spöhrd de Koch de Keerz.

86.

Off den ehrschde Straajch
Fälld kaan Aajch.

87.

Offgeschowen
Öss nödd offgehowen.

88.

Off Hörsôn
Soll de Maan sein Fraa nödd schlôn.

89.*

Off St. Vincenz Sonneschein,
Göffd vil on gude Wein.

83ᵃ. Wird von armen Leuten gesagt.
89. St. Vincentius-Tag, der 22. Januar, zu unterscheiden von einem andern Vincentius, dessen Tag auf den 5. April fällt. Von diesem letztern besteht ein Eifeler Sprichwort, welches, ins Hochdeutsche übersetzt, so lautet:
Wenn St. Vincenz schwenkt den Hut,
So geräth der Hafer gut.



90.*

Ômens blô,
Morjens schrô:
Ômens geel,
Morjens scheel.

91.

Ômens ruhd,
Morjens gud;
Morjens ruhd
Duhd selde gud.
Ômens blasa,
Morjens nass.

92.*

Ommgekehrd, Här Scholdes!
Eier Kuh hödd mein' gestuhs,
Sad de Nôbber Poldes.

93.*

Ommuhd on Zeid
Lôse Niemand ongeheid.

94.

Onverhoffd
Kommd ofd.

---

90. Ein Fischer-Sprichwort aus Triers Vorort Barbeln. Morgens scheel, d. i., dann ist es Morgens trübes Wetter.
92. Wird gebraucht, um Einem anzudeuten, dass gerade das Gegentheil von dem stattfinde, was er sagt.
93. Sinn: Es lebt Niemand so glücklich, dass er nicht zu Zeiten traurige Stunden hat.



95.*

Pällem-Woch,
Schällem-Woch;
Chôr-Woch,
Schôr-Woch.

96.*

Pöder on Paul
Miehd dem Kor de Wohrzel faul.

97.*

Rähnd ed off St. Margarehd,
De Noss schlechd gerähd.

98.*

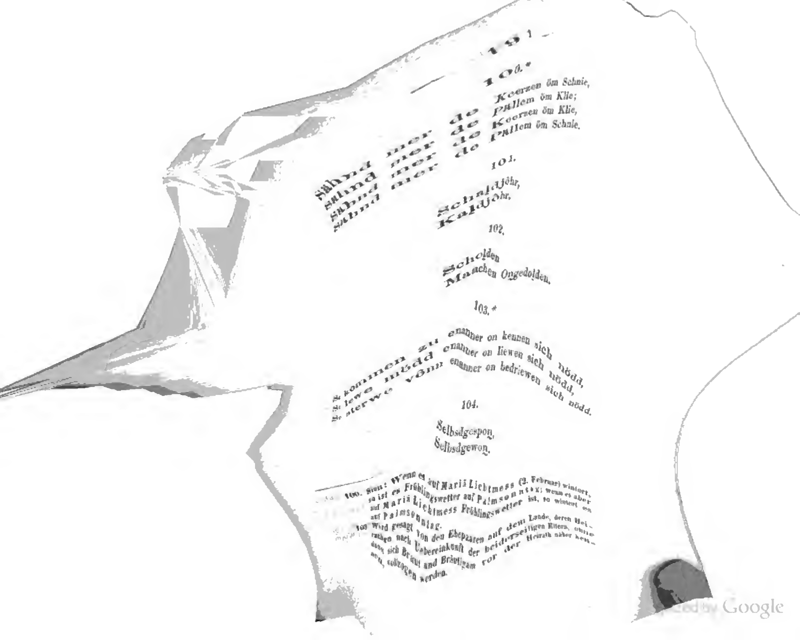
Rähnd ed Sonndaags iwer'd Mössebuch,
Kriggd mer de gans' Woch genug.

99.*

Rauh on riechd
Schänd kaa' Maasder nichd.

---

95. Wird gesagt auf das in der Palm- und Charwoche gewöhnlich einfallende schlechte Wetter.
96. Peter und Paul fällt auf den 29. Juni. Miehd-faul, d. i. macht das Korn reif.
97. St. Margarethen-Tag, der 13. Juli (sieh oben Nr. 60). De Noss schlechd gerähd, d. i. sie bekommt den Wurm.
98. Kriggd-genug, nämlich Regen.
99. Triersches Maurer-Sprichwort.



100.*

Sähnd mer de Keerzen öm Schnie,
Sähnd mer de Pällem öm Klie;
Sähnd mer de Keerzen öm Klie,
Sähnd mer de Pällem öm Schnie.

101.

Schnaldjöhr,
Kaldjöhr.

102.

Scholden
Maachen Ongedolden.

103.*

... kommen zu enanner on kennen sich nödd,
... lewe nödd enanner on liewen sich nödd,
... sterwe vönn enanner on bedriewen sich nödd.

104.

Selbsdgespon,
Selbsdgewon.

---

100. Sinn: Wenn es auf Mariä Lichtmess (2. Februar) wintert, so ist es Frühlingswetter auf Palmsonntag; wenn es aber auf Mariä Lichtmess Frühlingswetter ist, so wintert es auf Palmsonntag.

103. Wird gesagt von den Ehepaaren auf dem Lande, deren Heirathen nach Uebereinkunft der beiderseitigen Eltern, ohne dass sich Braut und Bräutigam vor der Heirath näher kennen, vollzogen werden.

105.*

Sonndaagsleich
Michd de Köŗjehhoff reich.

106.

Sorg nödd sovil,
Ed geschiehd dôch, wadd Godd wöll.

107.

Späck on Schwôhrd
Sei' vönn aanem Ôhrd.

108.

Speikönner,
Deihkönner.

109.*

St. Gerrdraud
Föhrd de Kuh ön'd Kraud.

110.*

St. Martinus zu Pährd
Machd de Bauer allährd.

---

105. Reich, nämlich an Leichen, die während der Woche der Sonntagsleiche folgen.
109. St. Gertrudis-Tag, der 17. März.
110. Auf St. Martinus-Tag (trierisch: Meerdesdaag), den 11. November, fallen gewöhnlich für den Landmann die Zahltermine von gepachteten Grundstücken und geliehenen Kapitalien.



111.

Studegden,
Faulegden.

112.*

Su grufs on klaan ös kaan Diehr,
Ed stiehd e Kreizchen derfier.

113.

Vil Hänn
Mache schnell en Änn.

114.

Vil Kabb, vil Söu',
Vil Höse, vil Spröng'.

115.

Vil versprechen on winnig gewen
Machd den Armen ön Fraade lewen.

116.

Wadd Aanen nödd waas,
Dand michd en nödd haas.

117.

Wadd den Aanen nödd mag,
Ös dem Ann'ren en gud Saach.

(12. Sinn:) Reich' und arme Leute haben ihren Kummer.

117ᵃ.

Wadd Godd wöll erhaalen,
Daad liesd en nödd verkaalen.

118.

Wadd mer spöhrd iwer de Mond,
Daad frössd de Kaaz oder den Hond.

119.

Wä gud schmöhrd,
Dä gud föhrd.

120.

Wä nödd kind zur rechder Zeid,
Mus ähse, wadd iwrig bleibd.

121.

Wä nödd wöhgd, dä nödd wönnd,
Wä nödd suchchd, dä nödd fönnd.

122.*

Wä seinen Äld'ren nödd folje wöll,
Mus foljen dem Kalwsfel.

123.

Wä sich möschd onner de Kleien,
Würd gefrähs vönn de Seien.

---

122. Altes trierisches Sprichwort. Dem Kalwsfel, d. i., der Trommel; er muss Soldat werden. Dasselbe Sprichwort lautet anderswo auch:

Hätt ich meinen Eltern wollen gehorchen,
So müsst ich itzt nicht der Trommel folgen.



124.

Wå wöll möddühsen,
Mus möddreschen.

125.

Wein off Bier,
Das rahd ich dir,
Bohr off Wein,
Dand lôs sein.

126.*

Wann Godd göffd en Häschen,
Dan göffd en och e Gräschen.

127.

Wamm-mer ald göffd wie en Kuh,
Mer lehrd nôch immer zu.

128.

Wamm-mer määnd, mer wär aus der Nuhd,
Da' kiind der Duhd.

129.

Wamm-mer määnd, mer wär gans ellaan,
Da' kiind de gans' Gemaan.

130.

Wann de Aaf'ler de Höwer robben,
Åhsen de Mieseler Weinsobben.

126. Sinn: Wenn eine Familie sich um ein Kind vermehrt, so sorgt Gott dafür, dass auch ihre Einkünfte wachsen.

131.

Wann de Baam lank sein Blähder behäld
Gödd ed vil on gruhs Käld.

132.

Wann den Himmel zesammefälld,
Brähchen all Döbben ön der Weld.

133.*

Wann ed rähnd mödd Onnerwand,
Da' rähnd ed mödd Onverstand.

134.

Wann sich Herz on Mond erlaben,
Mus die Nas wohl auch was haben,
Darum labed Herz ond Mond,
Fier die Nas e ganses Pond.

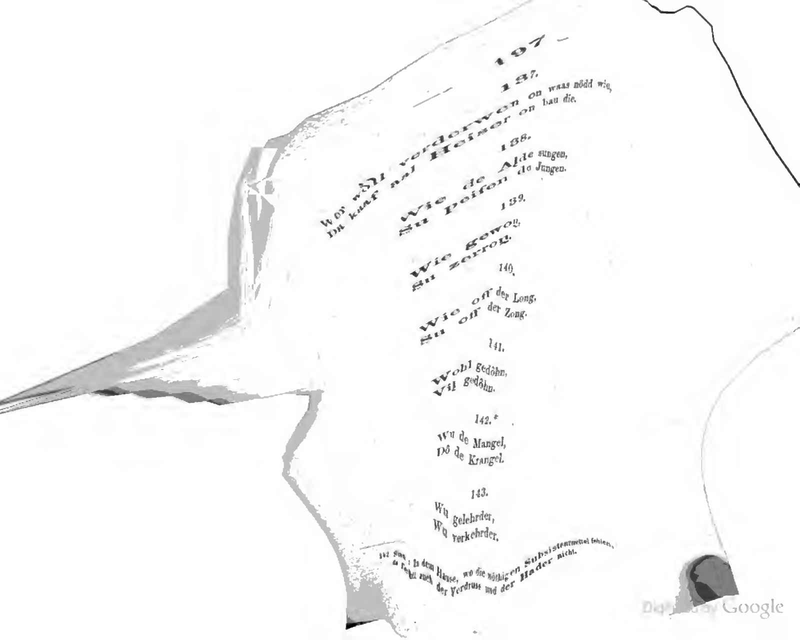
135.*

Wer vor Lichchdmess ön de Stobb'le fährd,
Öss seines Viehs nödd währd.

136.*

Wer wöll borjen,
Der komm Morjen,
Denn heid öss nödd der Dag,
Wu ich borje mag.

133. Wann — Onnerwand, d. h., wenn der Wind die Mosel herauf von Norden her bläst und es dabei regnet. Onnerwand, bäuerisch für Onnerwänd, Unterwind.
135. Mariä Lichtmess, der 2. Februar.
136. Alter Spruch der Wirthe und Kaufleute.



137.

Wor wöll verdorwen on waas nödd wie,
Dä kaaf aal Heiser on bau die.

138.

Wie de Alde sungen,
Su peifen de Jungen.

139.

Wie gewon,
Su zorron.

140.

Wie off der Long,
Su off der Zong.

141.

Wohl gedöhn,
Vil gedöhn.

142.*

Wu de Mangel,
Dô de Krangel.

143.

Wu gelehrder,
Wu verkehrder.

142 Sinn: In dem Hause, wo die nöthigen Subsistenzmittel fehlen, da fehlt auch der Verdruss und der Hader nicht.

144.

Wu krömmer,
Wu schlömmer.

145.

Wu neisd öss,
Dô brennd de Spöss.

146.

Zu scharf schneidd nödd,
Zu spözz stichd nödd.

147.

Zu vil Fraad
Michd Laad;
Zu vil Genoss
Michd Verdross.

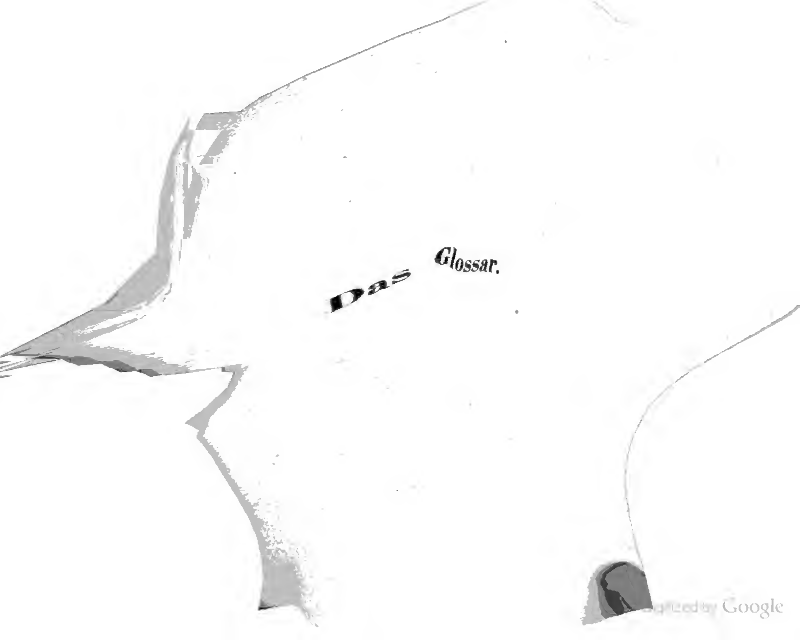
148.

Zwaai harder Staan'
Mõhle selde raan.

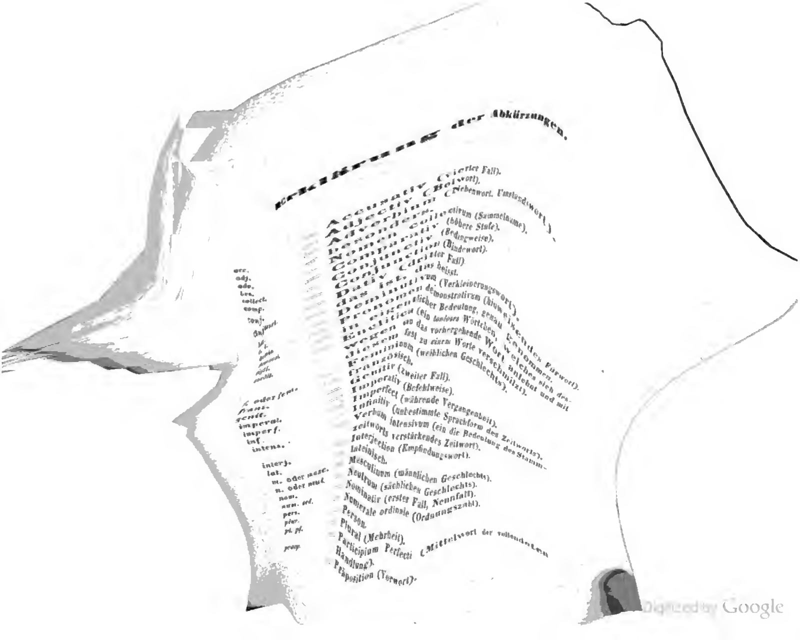
149.

Ann gud,
Alles gud.





Das Glossar.



Erklärung der Abkürzungen.

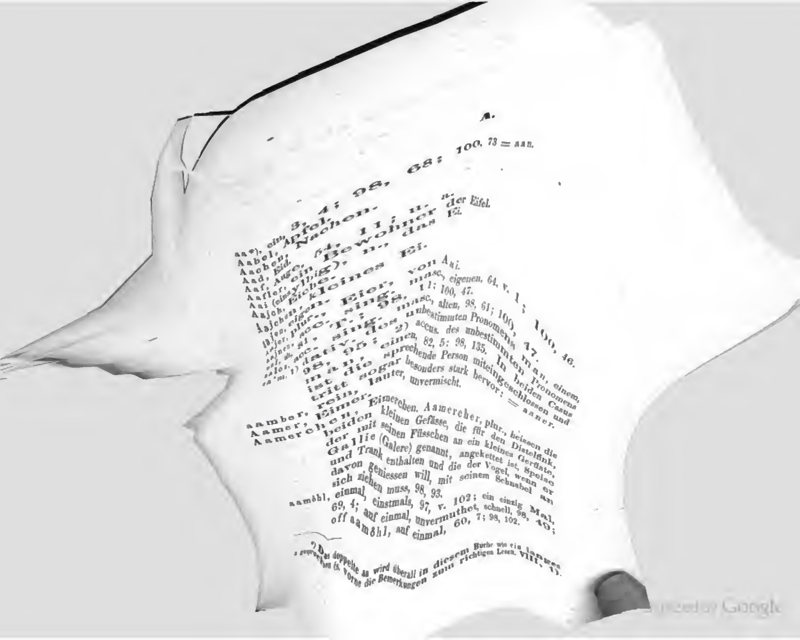
acc. — Accusativ (vierter Fall).
adj. — Adjectiv (Beiwort).
adv. — Adverbium (Nebenwort, Umstandswort).
bes. — besonders.
collect. — Nomen collectivum (Sammelname).
comp. — Comparativ (höhere Stufe).
conj. — Conjunctiv (Bedingweise).
Conjunct. — Conjunction (Bindewort).
d. — Dativ (dritter Fall).
d. i. — das ist, das heisst.
demin. — Diminutivum (Verkleinerungswort).
demonstr. — Pronomen demonstrativum (hinweisendes Fürwort).
eig. — in eigentlicher Bedeutung, genau genommen.
engl. — Englisch.
enclit. — Enclitica (ein tonloses Wörtchen, welches sich [illegible] an das vorhergehende Wort anlehnt und mit diesem fast zu einem Worte verschmilzt).
f. oder fem. — Femininum (weiblichen Geschlechts).
franz. — Französisch.
genit. — Genitiv (zweiter Fall).
imperat. — Imperativ (Befehlweise).
imperf. — Imperfect (währende Vergangenheit).
inf. — Infinitiv (unbestimmte Sprachform des Zeitworts).
intens. — Verbum intensivum (ein die Bedeutung des Stammzeitworts verstärkendes Zeitwort).
interj. — Interjection (Empfindungswort).
lat. — lateinisch.
m. oder masc. — Masculinum (männlichen Geschlechts).
n. oder neutr. — Neutrum (sächlichen Geschlechts).
nom. — Nominativ (erster Fall, Nennfall).
num. ord. — Numerale ordinale (Ordnungszahl).
pers. — Person.
plur. — Plural (Mehrheit).
pt. pf. — Participium Perfecti (Mittelwort der vollendeten Handlung).
praep. — Präposition (Vorwort).

procl. = Proclitica (ein *tonloses* Wörtchen, welches sich deswegen an das folgende Wort anlehnt und mit diesem fast zu *einem* Worte verschmilzt).
pron. pers = Pronomen personale (persönliches Fürwort).
pron. poss. = Pronomen possessivum (zueignendes Fürwort).
refl. = Verbum reflexivum (rückzielendes Zeitwort).
relat. = Pronomen relativum (beziehendes Fürwort).
s. = sieh.
sing. = Singular (Einheit).
subst. = Substantiv (Hauptwort).
superl. = Superlativ (höchste Stufe).
s. v. a. = so viel als.
u. a. = und anderswo im Text der Gedichte.
verb. trans. = Verbum transitivum (zielendes Zeitwort).
voc. = Vocativ (Anredefall).
w. m. s. = welches (Wort) man nachsehe.

In den Anführungen der Textstellen bezeichnet die erste Zahl die Nummer des Gedichts, die zweite Zahl die Nummer der Strophe. *v.* bedeutet Vers. *T.* heisst: im *Titel des angeführten Gedichts*.

ô ist überall, sowohl im An-, In- als Auslaute, dem O unmittelbar nachgeordnet.

Die *kölnischen* Idiotismen, welche in dem Glossar erklärt werden, kommen vor in dem Gedichte Nr. 86.

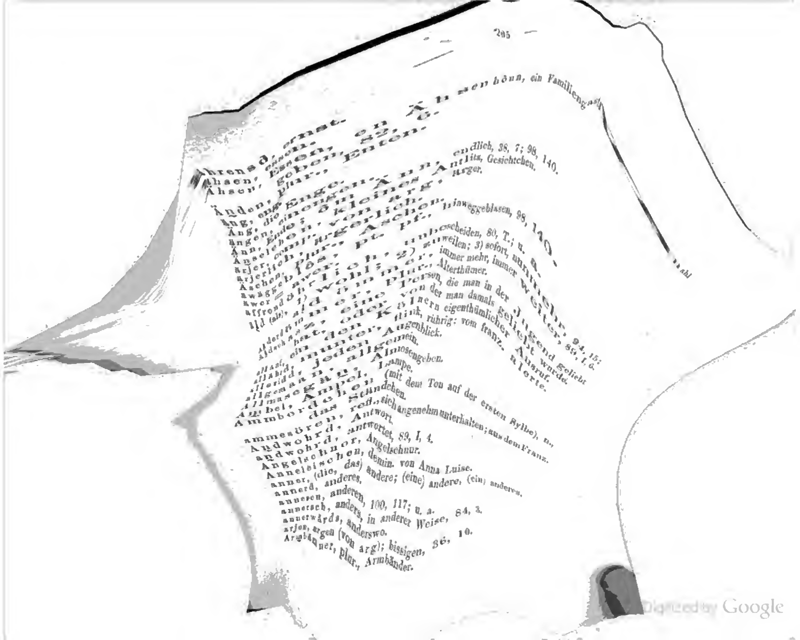


A.

aa*), ein, 3, 4; 98, 68; 100, 73 = aan.
Aabel, Apfel.
Aachen, Aachen.
Aad, Eid.
Aaf, Auge, 54, 11; u. n.
Aaflef, ein Bewohner der Eifel.
Aai (einsylbig), n., das Ei.
Aajeh, Eiche.
Aajchen, kleines Ei.
aajen, eigen.
Aajer, plur., Eier, von Aai.
aajnen, acc. sing. masc., eigenen, 64, v. 1; 100, 46.
aal, alt, acc. r.; 98, 11; 100, 47.
aalen, acc. sing. masc., alten, 98, 61; 100, 17.
aan*), 1) dativ. des unbestimmten Pronomens man, einem, 98, 95; 2) accus. des unbestimmten Pronomens man, einen, 82, 5; 98, 135. In beiden Casus ist die sprechende Person miteingeschlossen und tritt sogar besonders stark hervor; = aaner.
aamber, rein, lauter, unvermischt.
Aamer, Eimer.
Aamerchen, Eimerchen. Aamercher, plur., heissen die beiden kleinen Gefässe, die für den Distelfink, der mit seinen Füsschen an ein kleines Gerüste, Gallie (Galere) genannt, angekettet ist, Speise und Trank enthalten und die der Vogel, wenn er davon geniessen will, mit seinem Schnabel an sich ziehen muss, 98, 93.
aamöhl, einmal, einstmals, 97, v. 102; ein einzig Mal, 69, 4; auf einmal, unvermuthet, schnell, 98, 40; off aamöhl, auf einmal, 60, 7; 98, 102.

*) Das doppelte aa wird überall in diesem Buche wie ein langes a gesprochen (s. vorne die Bemerkungen zum richtigen Lesen. VIII, 1).

aan, ein, eine, ein, mit Nachdruck gesagt; einen (acc. masc.), 97, v. 312.
aand, eines, ohne Substantiv stehend; ein (neut.), bei einem Substantiv, 76, 5.
aanem, einem, mit Nachdruck gesagt.
aanen, einen (acc. masc.); accus. des unbestimmten Pronomens man, 100, 116.
aaner, 1) einer (dat. fem.), mit Nachdruck gesagt, 98, 117; 2) einem, dativ. des unbestimmten Pronomens man; 3) einen, accus. von man: s. aa'm.
aanerrichchd, gradezu.
aanfach, einfach.
Aanfald, masc., der einfältige Mensch, 98, 26.
Aanigkaad, Einigkeit.
aans, einst, 3, 2; 87, 14; u. a.
Aansamkaad, Einsamkeit.
aansig, einzig.
Aaw, Auge.
Aaweblöck, Augenblick.
Aawelichchdchen, Augenlichtchen, leuchtendes Aeuglein, 98, 83.
Aawen, plur., Augen.
Aaweschein, Augenschein, was man mit den Augen sieht, 100, 1.
Aaweschmaus, Augenweide.
Abbedidd, Appetit.
Abbedöckd, Apotheke.
Abbröl, April.
Abbrölbluhd, Blüthe im April.
absolwöhrd, pt. pf., absolvirt; mit ihrer Arbeit fertig, 92, v. 18.
absonnerlich, absonderlich; auf das Engste, 98, 122.
achchelen, essen.
achdzeh' (vor J), achtzehn, 98, 184.
adjies (zweisylbig), adieu; lebet wohl, 56, 3.
Äbbelbaam, Apfelbaum.
Äbbelbluhd, Apfelblüthe.
Äbbelchen, Aepfelchen.
Ähdmen, schwache Athemzüge nehmen, athmen, 89, 1, 7; schwach Athem ziehen, wie ein Sterbender, 45, 9.
Ährd, Erde.



Ähsen hönn, ein Familiengast.
Ahrensd, ernst.
Ähsen, essen, 82, 6.
Ähsen, plur., Enten.
Änden, endlich, 38, 7; 98, 140.
Äng, eng, Enge.
Ängen, die Engen.
Ännsel, Antlitz, Gesichtchen.
Änselchen, kleines Antlitz, Gesichtchen.
Ärjer, comp., ärger.
Ärjerlich, ärgerlich.
Äschen, plur., Aschen.
äwägggeblöse, pt. pf., hinweggeblasen, 98, 140.
äwerahrlich, unbescheiden, 80, T.; u. a.
äwer, 1) wohl; 2) zuweilen; 3) sofort, unmittelbar.
affrond, immer mehr, immer weiter, 94, 15; 85, I, 6.
ald (alt), plur., Alterthümer.
aldertüm [illegible], eine Person, die man in der Jugend geliebt, oder von der man damals geliebt wurde.
Aldach, ein Kinern eigenthümlicher Ausruf.
flink, rührig; vom franz. alerte.
ein munter, Augenblick.
jeden allgemein.
Allmosegeben, Almosengeben.
Ampel, Lampe.
Ambel, Ampel, (mit dem Ton auf der ersten Sylbe), n.
Ammbordchen, das Stündchen.
ammesören, reff., sich angenehm unterhalten; aus dem Franz.
Andwohrd, Antwort.
andwohrd, antwortet, 89, I, 4.
Angelschnor, Angelschnur.
Anneleischen, demin. von Anna Luise.
anner, (die, das) andere; (eine) andere; (ein) anderes.
annerd, anderes.
annersen, anderen, 100, 117; u. a.
annersch, anders, in anderer Weise, 84, 3.
annerwärds, anderswo.
arjen, argen (von arg); bissigen, 86, 10.
Armbänner, plur., Armbänder.

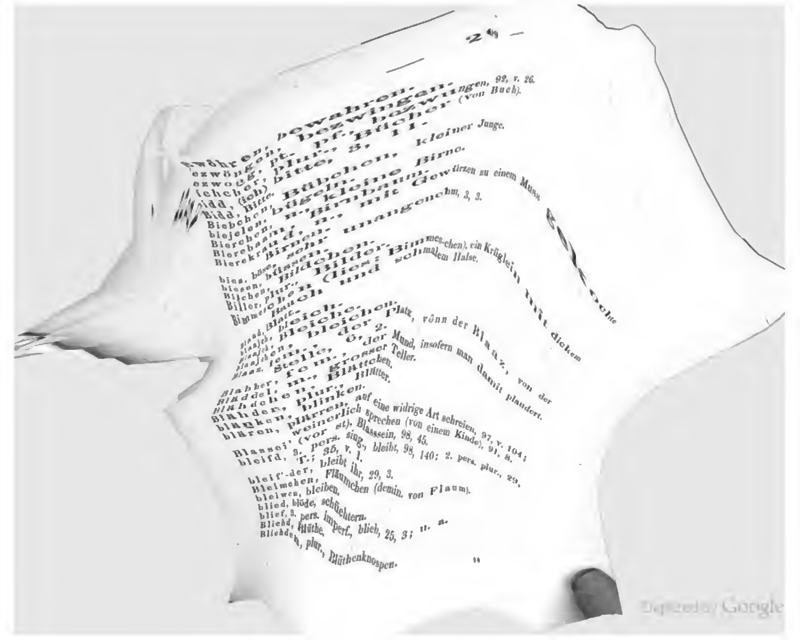
arrem, arm.
arremsielig, armselig, elend.
Auer, Uhr, oizzu ziehn Auern, um 10 Uhr.
ausgezöhrd, pt. pf., ausgeziert.
Aushaalswein, so heisst in manchen Moseldörfern derjenige Wein, den sich die bejahrten Eltern, wenn sie ihren Kindern das Hauswesen übergeben, aus dem in dem Keller befindlichen Weinvorrathe zum Labetrank vorbehalten; es ist in der Regel das beste Fass Wein im Keller.
ausplönneren (eigtl. ausplündern), aus einem Hause in ein anderes ziehen, die Wohnung ändern, 97, v. 268. Das Wort wird in dem bezeichneten Sinne häufig gebraucht, wie auch (das Simplex) plönneren.
ausspraazen, ausbreiten.
awer, aber.

B.

Baach, fem., der Bach.
Baad, Bad.
baad', beide, 98, 26; u. a.
baades, jedes (von zweien Dingen), 46, 1.
baadschen, peitschen.
baajeren, läuten, eine Bedeutung indess, welche in der trierischen Mundart nicht vorkommt, ausser in den Verbindungen: 1) hän öss gebaajerd, eigtl. man hat für ihn (die Todtenglocke) geläutet, er ist gestorben; 2) mei Glöck öss gebaajerd, mein Glück ist zu Ende, 98, 57. Auch sagt man: de Krug öss gebaajerd, der Krug ist zerbrochen; u. s. w.
Baaken, Backen, Wange.
baal, bald; fast, beinahe, 61, v. 14; u. a; baal — baal, theils — theils, 61, v. 72.
Baam, *Baum*; *Baam', plur.*, Bäume.
Baan, *Bein.*
Baas, *Base.*
babbelen, *plaudern.*
Bädd, *Bett.*

image
not
available

behaang, pt. pf., behangen, 91, 5.
behied, 3. pers. conj., behüte, 11, 9.
bei, praep., 1) bei; 2) zu. bei den Verbis der Bewegung. — Adv., dabei, **bei nôch nôh**, irgend in der Nähe, 17, II, 3.
Beichen, dat. plur., Bänchen (von **Bauch**).
Beidel, Beutel.
Beifaal, Beifall.
Beilòg, Beilage, insbesondere das Fleisch, welches beim Mittag- und Abendessen dem Gemüse beigegeben wird. Ein vollständiges Essen besteht aus **Zobb, Gemies on Beilòg**, 98, 113.
beinôh, beinahe.
beis, 2. pers., (du) beisest, nagest, 97, v. 3.
Beiss, f., die kleine, durch einen Stoss verursachte Anschwellung am menschlichen Körper.
Bekaηden, plur., Bekannte, Freunde, Anverwandte, 82, 6.
beklaad, bekleidet.
bekôm, imperf., bekam.
bekucken, scharf besehen.
benozzen, benutzen.
beraad, bereit.
Berjen, dat. plur. von **Berg**.
Berlamodd, masc., die Perlmutter.
bescheeren ist der stehende Ausdruck für: am Nikolaustage (s. **Nöcklôsdaag**) den Kindern Geschenke geben.
Bescheerogk, f., die Geschenke, welche die Kinder am Nikolaustage erhalten.
beschneen, beschneien.
Besem, Besen.
besözzen, besitzen.
besonners, besonders.
bestörzd, bestürzt.
bestôhd (bäuerisch), pt. pf., bestattet, verheirathet.
Bestrewen, Bestreben.
beurdaahlen, beurtheilen.
be[illegible]gs, 2. pers. praes., (du) bewegst, 40, 2.
[illegible] bewegen.
[illegible]en, vor Furcht zittern, 39, 6.
[illegible]n, bewundern.



Bewöhren, bewahren.
bezwöngen, bezwingen.
bezwoeg(?), pt. pf., bezwungen, 92, v. 26.
Bichcher, plur., Bücher (von Buch).
Bidd, (ich) bitte, 3, 11.
Bidd, Bitte.
Biebchen, Bübchen, kleiner Junge.
biejelen, bügeln.
Bierchen, n., kleine Birne.
Bierebaam, n., Birnbaum.
Bierekraud, n., mit Gewürzen zu einem Mus [illegible] Birnen.
bies, böse, sehr unangenehm, 3, 3.
biesen, büssen.
Bilchen, Bildchen.
Biller, plur., Bilder.
Bimmeschen (dies: Bimmes-chen), ein Krüglein mit dickem Bauch und schmalem Halse.

Blaad, Blatt.
blaajeh, bleich.
blaajehen, bleichen.
Blaaz, fem., Stelle, Platz, vönn der Blaaz, von der Stelle, 6, 2.
Blabber, fem., der Mund, insofern man damit plaudert.
Bladdel, m., grosser Teller.
Blädchen, Blättchen.
Blädden, plur., Blätter.
blänken, blinken.
blären, plärren, auf eine widrige Art schreien, 97, v. 104; weinerlich sprechen (von einem Kinde), 91, 8.
Blassei' (vor st), Blasssein, 98, 45.
bleifd, 3. pers. sing., bleibt, 98, 140; 2. pers. plur., 29, 35, v. 1.
bleif'-der, bleibt ihr, 29, 3.
Bleimchen, Fläumchen (demin. von Flaum).
bleiwen, bleiben.
blied, blöde, schüchtern.
blief, 3. pers. imperf., blieb, 25, 3; u. a.
Bliehd, Blüthe.
Bliehden, plur., Blüthenknospen.

blichen, blühen.
bliehn, (sie) blühen, 88, 2.
Bliemchen, Blümchen.
bliesd, (er) bläst, 80, v. 9.
bliewen, 3. pers. plur. imperf. conj., blieben, 98, 104.
Blöck, Blick.
blöcken, pflücken.
blöcksen, intens. von blöcken, blicken, sich blöckse lösen, sich zeigen, erscheinen, 78, 6.
blöngd, blind.
blönnen, acc. sing. masc., blinden, 100, 13.
Blönnen, plur., die Blinden, 98, 27.
blöngken, blinken: = blängken.
blöngkeren, blinken, schimmern.
Blözz, Blitz.
blözzen, blitzen.
blombsen (int. von plumpen), fallen, schallen, 87, 12.
blô, blau.
Blôsbalg, Blasbalg.
blôsen, blasen.
bluddrössdig, blutrünstig, blutig.
Bluhd, Blüthe.
bluhs, adj., bloss, nackt, 61, v. 141; u. a.; adv., bloss, nur, 87, 8.
bluhskobbs, unbedeckten Hauptes.
bochen (bäuerisch), schmälen, keifen.
Bockel, Buckel, Rücken.
bockelig, buckelig.
Bodderschangk (Name einer Maus, 97, v. 128), Butterschrangk, demin. Bodderschängkelchen.
Bodom, Boden.
böcken, bücken.
bödder, bitter.
Bödder-Alsam, Wermuth, Artemisia absinthium.
böddérbies, bitterböse.
bödderlich, bitterlich; bödderlich kreischen, aus vollem Herzen weinen.
[illegible]ddschelchen, n., junge Ziege.
[illegible] masc., das Bier.
[illegible]hdebönner, Bürstenbinder, sich plögen wie e Böhrschdebönner, sprichwörtlich, sich sehr anstrengen.



Boll, ... Pulswärmer, eine Art Armband von Pelz oder Wolle, welches um die Handwurzel gethan wird, um die Stelle des Pulses warm zu halten.

Bommerangs, Pomeranze.

bond, bunt.

bondig, bündig.

Boor (kölnisch), Bauer.

bordören, einfassen; aus dem Französ.

borjen, borgen.

Borsch, Bursche.

bovven (kölnisch), oben.

Bozz, Putz.

bozzen, putzen.

bâd (en) nützt, 100, 15.

Bâhn, Bahn, rechter Weg.

bâhnen, bahnen, 68, 2.

Bârd, Bart; Kinn, 58, 3.

bâar, baar, 98, 58.

braad, breit.

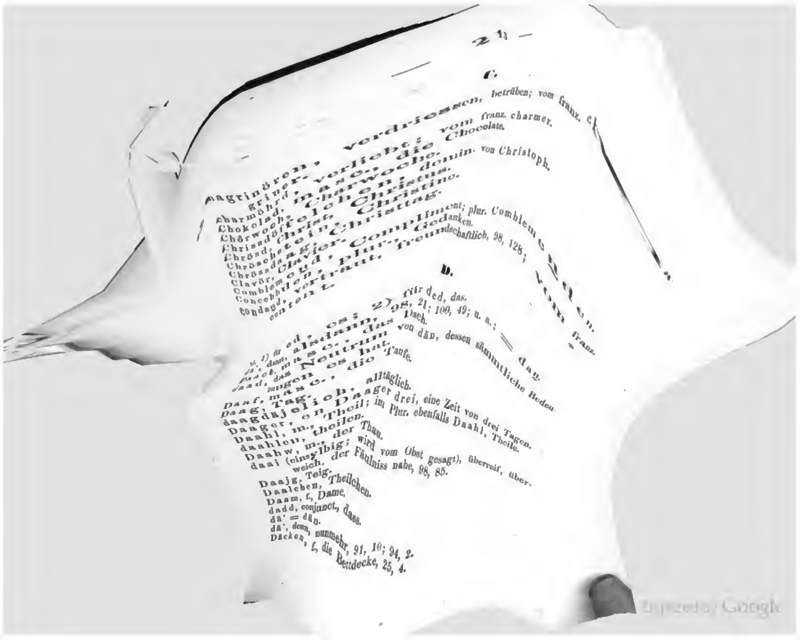
brâchen, brechen, zerbrechen, 78, 5.

brângd, 3. pers. sing., bringt, 35, v. 7.

Brandebach, Name eines Dorfes. In Trier sagt man sprichwörtlich: Ze Brandobach läschen de

Bau're mödd Strich, zu B. löschen die Bauern mit Stroh.

Brass, masc., drückender Kummer.
brauch, 3. pers. sing., braucht, 19, 5.
Braum, Pflaume.
braume-breinlich, adj., braun, wie die Farbe der Pflaume, 9, 6.
Breed, Brett.
Brieder, plur., Brüder.
Briederchen, Brüderchen.
Briejel, plur., Schläge.
briejelen, prügeln.
briewelen, (die Stärke des Weines) durch wiederholtes Schlürfen oder Wägen mit der Zunge prüfen.
brobad, probat, geprüft, zuverlässig; aus dem Lat.
brobadem (entstanden aus dem lat. probatum) = brobad.
Bröbänner, in Brabant gemacht, von Spitzen, 97, v. 3 und v. 304.
broböron, prüfen.
brodören, brodiren, (ein Zeug, z. B. Perkal) an den Rändern in Zacken sticken; aus dem Französ.
Bröck, Brücke.
Bröļ, masc., die Brille.
bröngen, bringen.
Brösdchen, Brüstchen.
Brosd, Brust.
Brozessioun, Prozession, wie ön Brozessioun stiche, sprichwörtlich, von Dingen einer Art, wenn in langer Reihe eines hinter dem andern steht, 92, v. 17.
Bröden, Braten.
bröhchd, 3. pers. sing., brachte, 97, v. 64; u. a.
bröhchden, 3. pers. plur., brachten, 82, 4; u. a.
Brömbern (die zweite Sylbe ist tonlos), plur., Brombeeren.
Bruder, Einsiedler, 68, 2.
Brudschank, Brodschrank.
Budoll (die erste Sylbe hat den Ton), Flasche; vom franz. bouteille.
Budollchen (die erste Sylbe hat den Ton), Fläschlein, 82, 4.
Buhn, Bohne.
Buhnenzeid, die Zeit, wo es frische Bohnen zum Essen gibt.



C.

Chagrinören, verdriessen, betrüben; vom franz. chagriner.
charmörd, verliebt; vom franz. charmer.
Chokelad, masc., die Chocolate.
Chörwoche, Charwoche.
Chrisdöffel, Christoph, demin. von Christoph.
Chrösd, Christ, Christus.
Chröschstein, Christine.
Chrösdaag, Christtag.
Clavör, Clavier.
Comblemend, Compliment; plur. Comblemengen.
Concebdion, plur., Gedanken.
condagd, vertraut, freundschaftlich, 98, 128; vom franz. content.

D.

då, 1) für ded, das. 2) = dan, alsdann, 98, 21; 100, 49; u. a.; = dag.
Daach, masc., das Dach.
daad, das Neutrum von dän, dessen sämmtliche Bedeutungen es hat.
Daaf, masc., die Taufe.
Daag, Tag.
daagdäjlich, alltäglich.
Daager, on Daager drei, eine Zeit von drei Tagen.
Daahl, m., Theil; im Plur. ebenfalls Daahl, Theile.
daahlen, theilen.
Daahw, m., der Thau.
daai (einsylbig; wird vom Obst gesagt), überreif, überweich, der Fäulniss nahe, 98, 85.
Daajg, Teig.
Daalchen, Theilchen.
Daam, f., Dame.
dadd, conjunct., dass.
dä' = dän.
dä', denn, nunmehr, 91, 10; 94, 2.
Däcken, f., die Bettdecke, 25, 4.

arrem, arm.
arremsielig, armselig, elend.
Auer, Uhr, omm siehn Auern, um 10 Uhr.
ausgezöhrd, pt. pf., ausgeziert.
Aushaalswein, so heisst in manchen Moseldörfern derjenige Wein, den sich die bejahrten Eltern, wenn sie ihren Kindern das Hauswesen übergeben, aus dem in dem Keller befindlichen Weinvorrathe zum Labetrank vorbehalten; es ist in der Regel das beste Fass Wein im Keller.
ausplönneren (eigtl. ausplündern), aus einem Hause in ein anderes ziehen, die Wohnung ändern, 97, v. 268. Das Wort wird in dem bezeichneten Sinne häufig gebraucht, wie auch (das Simplex) plönneren.
ausspraazen, ausbreiten.
awer, aber.

B.

Baach, fem., der Bach.
Baad, Bad.
baad', beide, 98, 26; u. a.
baades, jedes (von zweien Dingen), 46, 1.
baadschen, peitschen.
baajeren, läuten, eine Bedeutung indess, welche in der trierischen Mundart nicht vorkommt, ausser in den Verbindungen: 1) hän öss gebaajerd, eigtl. man hat für ihn (die Todtenglocke) geläutet, er ist gestorben; 2) mei Glöck öss gebaajerd, mein Glück ist zu Ende, 98, 57. Auch sagt man: de Krug öss gebaajerd, der Krug ist zerbrochen; u. s. w.
Baaken, Backen, Wange.
baal, bald; fast, beinahe, 61, v. 14; u. a; baal — baal, theils — theils, 61, v. 72.
Baam, Baum; Baam', plur., Bäume.
Baan, Bein.
Baas, Base.
babbelen, plaudern.
Bädd, Bett.



… betten. (von den taktmässigen Klängen …
… (Glocke).
… den Ton auf der ersten Sylbe …
… bestia), n., das Thierchen
… des Muthwilligen, Verwegenen …
… schlotterig, 13, 8.
… (seidene) Band.

Basd, … den Himmel für … sprichwörtlich, (im Rausch) … nicht mächtig sein.
… unfreundlich.
… bedürftig, arm.
… begierig.

… betrüben.
… 3. pers. sing., betritt, 31, 7.
… 3. pers. sing., betrifft, 44, 7; 95, 2.
… 3. pers. sing. imperf., betraf, 92, v. 8.
… betteln, 91, 1. Beedelsaak, Bettelsack, 91, 7.
… 3. pers. sing., befiehlt, 15, 2.
… befolgen.
… pt. pf., befunden, sich erweisend, 38, 6.
Befoud, m., das Befinden, nôh Befoud, je nach dem Befinden, den Umständen nach.
begaasdord, begeistert.
begewen, refl. mit dem Genit., sich einer Sache entäussern.
begiend, pt. pf., begegnet, 73, 5
Beging (kölnisch), Nonne.
Begiedd, Begierde, Gier.
beglöckd, beglückt
begöhrlich, begehrlich, gierig.
begrôwen, pt. pf., begraben, 92, v. 25; 97, v. 290.

behaang, pt. pf., behangen, 91, 5.
behied, 3. pers. conj., behüte, 11, 9.
bei, praep., 1) bei; 2) zu, bei den Verbis der Bewegung. — Adv., dabei, bei nôch nôh, irgend in der Nähe, 17, II, 3.
Beichen, dat. plur., Bäuchen (von Bauch).
Beidel, Beutel.
Beifaal, Beifall.
Beilôg, Beilage, insbesondere das Fleisch, welches beim Mittag- und Abendessen dem Gemüse beigegeben wird. Ein vollständiges Essen besteht aus Zobb, Gemies on Beilôg, 98, 113.
beinôh, beinahe.
beis, 2. pers., (du) beissest, nagest, 97, v. 3.
Beiss, f., die kleine, durch einen Stoss verursachte Anschwellung am menschlichen Körper.
Bekanden, plur., Bekannte, Freunde, Anverwandte, 82, 6.
beklaad, bekleidet.
bekôm, imperf., bekam.
bekucken, scharf besehen.
benozzen, benutzen.
beraad, bereit.
Berjen, dat. plur. von Berg.
Berlamodd, masc., die Perlmutter.
bescheeren ist der stehende Ausdruck für: am Nikolaustage (s. Nöcklôsdaag) den Kindern Geschenke geben.
Bescheerogk, f., die Geschenke, welche die Kinder am Nikolaustage erhalten.
beschneen, beschneien.
Besem, Besen.
besözzen, besitzen.
besonners, besonders.
bestörad, bestürzt.
bestôhd (bäuerisch), pt. pf., bestattet, verheirathet.
Bestrewen, Bestreben.
beurdaahlen, beurtheilen.
bewähgs, 2. pers. praes., (du) bewegst, 40, 2.
bewäjen, bewegen.
bewen, beben, vor Furcht zittern, 89, 6.
bewonneren, bewundern.



[illegible]wahren, bewahren.
eswöngen, pt. pt. bezwingen, 92, v. 26.
eswogg, [illegible]
Bicheher, plur., Bücher (von Buch).
Bidd, (ich) bitte, 3, 11.
Bidd, Bitte.
Biebchen, Bübchen, kleiner Junge.
biejelen, bügeln.
Bierchen, n. kleine Birne.
Bierebaum, n. Birnbaum.
Bierekrätd, n. Birnen- mit Gewürzen zu einem Muss [illegible]
bies, böse, sehr unangenehm, 3, 3.
biesen, [illegible]
Bilchen, Bildchen.
Biller, plur., Bilder.
Bimmeschen, [illegible] Kügelein mit dickem [illegible] und schmalem Halse.
Blaad, Blatt.
Blaajch, bleich.
Blaajchen, Bleichen, [illegible] Platz, vönn der Blutz, von der [illegible]
Blaajchen, [illegible]
Blaas, [illegible] der Mund, insofern man damit plandert.
[illegible] grosser Teller.
Blabber, m., Blättchen.
Bläddel, plur., Blätter.
Blähdchen, [illegible]
Blähder, plur., [illegible]
blärken, blinken, auf eine widrige Art schreien, 97, v. 104;
blären, plärren, weinerlich sprechen (von einem Kinde), 91, 8.
Blassei' (vor et), Blassein, 98, 45.
bleifd, 3. pers. sing., bleibt, 98, 140; 2. pers. plur., 29,
T.; 35, v. 1.
bleif'-der, bleibt ihr, 29, 3.
Bleimchen, Fläumchen (demin. von Flaum).
bleiwen, bleiben.
blied, blöde, schüchtern.
blief, 3. pers. imperf., blieb, 25, 3; u. a.
Bliehd, Blüthe.
Bliehden, plur., Blüthenknospen.

blieben, blühen.
bliehn, (sie) blühen, 88, 2.
Bliemchen, Blümchen.
bliesd, (er) bläst, 30, v. 9.
bliewen, 3. pers. plur. imperf. Conj., *blieben*, 98, 104.
Blöck, Blick.
blöcken, pflücken.
blöcksen, intens. von blöcken, *blicken*, sich blöckse lösun, sich zeigen, erscheinen, 78, 6.
blöngd, blind.
blönnen, acc. sing. masc., blinden, 100, 13.
Blönnen, plur., die Blinden, 98, 27.
blöngken, blinken: = blängken.
blöngkeren, blinken, schimmern.
Blözz, Blitz.
blözzen, blitzen.
blomgbsen (int. von plumpen), fallen, schallen, 87, 12.
blô, blau.
Blôsbalg, Blasbalg.
blôsen, blasen.
bluddrôsadig, blutrünstig, blutig.
Bluhd, Blüthe.
bluhs, adj., bloss, nackt, 61, v. 141; n. s.; adv., bloss, nur, 87, 8.
bluhskobbs, unbedeckten Hauptes.
bochen (bäurisch), schmälen, keifen.
Bockel, Buckel, Rücken.
bockelig, buckelig.
Bodderschangk (Name einer Maus, 97, v. 128), Butterschrangk, demin. Bodderschängkelchen.
Bodem, Boden.
böcken, bücken.
bödder, bitter.
Bödder-Alsam, Wermuth, Artemisia absinthium.
bödderbies, bitterböse.
bödderlich, bitterlich; böddorlich kreischen, aus vollem Herzen weinen.
Böddschelchen, n., junge Ziege.
Böhr, masc., das Bier.
Böhrschdebönner, Bürstenbinder, sich plôgen wie e Böhrschdebönner, sprichwörtlich, sich sehr anstrengen.



Kommern..., Bauer.
bogd, bunt.
Bogdig, bunt.
Boor (kölnisch), einfassen; aus dem Französ.
bordören, borgen.
borjen, borgen.
Borsch, Bursche.
bovven (kölnisch), oben.
Bozz, Putz.
bozzen, putzen, 100, 15.
bàd (es) nützt, rechter Weg.
Bàhn, Bahn, bahnen, 68, 2.
bàhnen, bahnen, 68, 2.
Bàhrd, Bart; Kinn, 58, 3.
bàär, baar, 98, 58.
braad, breit.
brähchen, brechen, zerbrechen, 78, 5.
brängd, 3. pers. sing., bringt, 35, v. 7.
Brandebach, Name eines Dorfes. In Trier sagt man sprichwörtlich: Ze Brandebach läschen da

Bau're mödd Strich, zu B. löschen die Bauern mit Stroh.

Brass, masc., drückender Kummer.

brauch, 3. pers. sing., braucht, 19, 5.

Braum, Pflaume.

braume-breinlich, adj., braun, wie die Farbe der Pflaume, 9, 6.

Breed, Brett.

Brieder, plur., Brüder.

Briedercheu, Brüderchen.

Briejel, plur., Schläge.

briejeleu, prügeln.

briewelen, (die Stärke des Weines) durch wiederholtes Schlürfen oder Wägen mit der Zunge prüfen.

brobad, probat, geprüft, zuverlässig; aus dem Lat.

brobadem (entstanden aus dem lat. probatum) = brobad.

Bröbäuner, in Brabant gemacht, von Spitzen, 97, v. 3 und v. 304.

broböreu, prüfen.

brodören, brodiren, (ein Zeug, z. B. Perkal) an den Rändern in Zacken sticken; aus dem Französ.

Bröck, Brücke.

Bröl, masc., die Brille.

bröngen, bringen.

Brösdchen, Brüstchen.

Brosd, Brust.

Brozessioun, Prozession, wie ön Brozessioun stiehn, sprichwörtlich, von Dingen einer Art, wenn in langer Reihe eines hinter dem andern steht, 92, v. 17.

Bröden, Braten.

bröhchd, 3. pers. sing., brachte, 97, v. 64; u. a.

brähchden, 3. pers. plur., brachten, 83, 4; u. a.

Brämbern (die zweite Sylbe ist tonlos), plur., Brombeeren.

Bruder, Einsiedler, 68, 2.

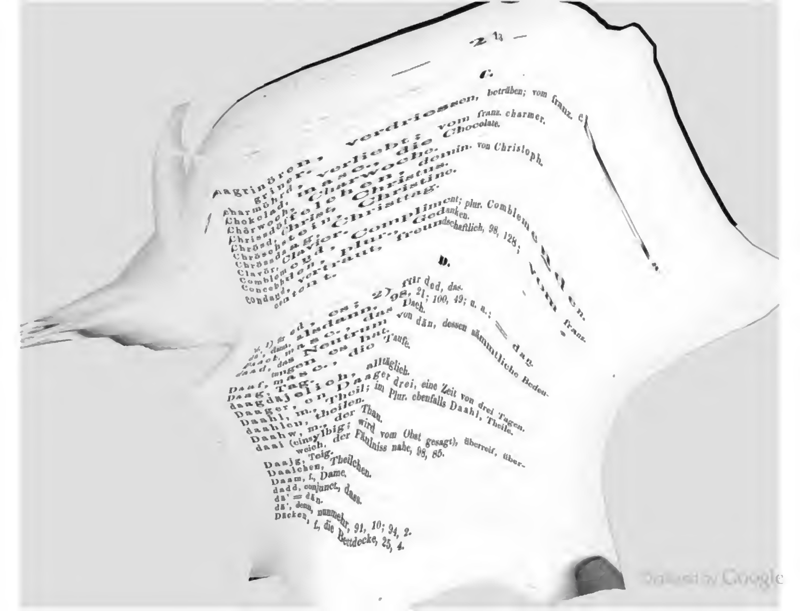
Brudschank, Brodschrank.

Budell (die erste Sylbe hat den Ton), Flasche; vom franz. bouteille.

Budellchen (die erste Sylbe hat den Ton), Fläschlein, 82, 4.

Buhn, Bohne.

Buhnenzeid, die Zeit, wo es frische Bohnen zum Essen gibt.



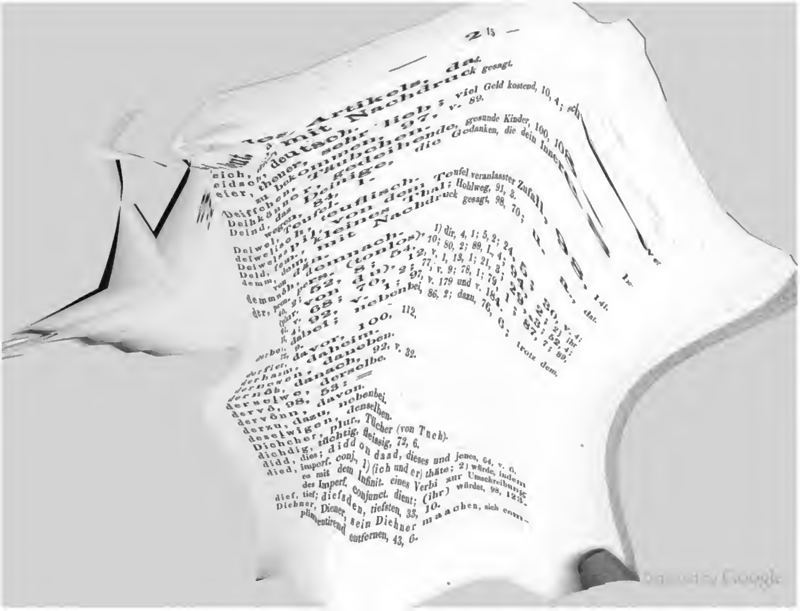
C.

Chagrinören, verdriessen, betrüben; vom franz. chagriner.
Charmöhrd, verliebt; vom franz. charmer.
Chokolad, masc., die Chocolate.
Chörwoch, Charwoche.
Chrisdöffel, Christoph, domin. von Christoph.
Chrösd, Christ, Christus.
Chröschtein, Christine.
Chrösdag, Christtag.
Clavör, Clavier.
Comblemeng, Compliment; plur. Comblemengen.
Concebbten, plur., Gedanken.
Condand, vertraut, freundschaftlich, 98, 128; contont.

D.

Daad, das Neutrum von dän, dessen sämmtliche Bedeutungen es hat.
da', dann, alsdann.
Daaf, masc., die Taufe.
Daag, Tag.
daagdäjelich, alltäglich.
Daager, en Daager drei, eine Zeit von drei Tagen.
Daahl, m., Theil; im Plur. ebenfalls Daahl, Theile.
daahlen, theilen.
Daahw, m., der Thau.
daal (einsylbig; wird vom Obst gesagt), überreif, überweich, der Fäulniss nahe, 98, 85.
Daaig, Teig.
Daalchen, Theilchen.
Daam, f., Dame.
dadd, conjunct., dass.
da' = dän.
dä', denn, nunmehr, 91, 10; 94, 2.
Däcken, f., die Bettdecke, 25, 4.

Däg, plur., Tage.
Dähder, Thäter.
Dähler, plur., Thäler (von Thal).
Däjen, Degen.
Däjen, dat. plur. von Daag, Tagen, 65, 5; u. a.
dämben, dämpfen.
dän, 1) der, als Artikel mit Nachdruck zu einer Person oder Sache gesetzt, die schon genannt oder überhaupt bekannt ist; 2) dieser; 3) derjenige; 4) welcher. Alle diese Bedeutungen im Nomin. und Accus. sing. masc.
dänne (dat. plur. von dän vor sch), denen, diesen, solchen, 97, v. 298.
Däŋschen, Tänzchen.
däŋselen, tänzeln.
Däŋsersch, Tänzerin.
där, dat. sing. fem., welcher, 72, 3.
Dahl, Thal.
Dahler, Thaler.
Dahlgard, erdichteter Name einer Stadt, 98, 50.
Dalles, m., Tölpel, wird auch von einem Frauenzimmer gesagt, 69, 5.
daŋ, 1) dann, 49, 3, 65, 2; u. a.; 2) denn, 97, v. 101.
dann, denn (bei einer Frage), 96, 4.
Dannebaam, Tannenbaum.
daŋs, (du) tanzest, 94, 3.
Daŋs, Tanz.
darwen, darben.
dasen, in abgemessenen Schritten daherwandeln.
dau, du, mit Nachdruck gesagt.
Dau, f., die Fassdaube; plur. Dauen.
Dauff, f., Taube (Vogel).
dausend, tausend.
Dauwen, plur. von Dauff, Tauben.
Dauweschlaag, Taubenschlag.
de, der abgekürzte Artikel der (tonlos), 1) der, den (acc. masc.); 2) die; letzteres sowohl für den Sing. des weibl. Geschlechts, als für den Plur. aller Geschlechter; 3) den (dat. plur.).
de (tonlos), du.
debausen, adv., ausserhalb.
debönnen, adv., innerhalb.



...lôs, Artikels, dat.
... mit Nachdruck gesagt.
...eich, deutsch, lieb; viel Geld kostend, 10, 4; sch...
...eidsen, theuer, sehr, 97, v. 89.
...eier, bekommen, gedeihende, gesunde Kinder, 100, 10...
Deiffchen, Täubchen.
Deihkönner, ... Gedanken, die dein Inner...
Deind, das Deinige, ... wegen, 84, 1.
Deiwel, Teufel.
deiwelisch, teuflisch. Teufel veranlasster Zufall, ...
Deiwelspil, ... von dem Thal; Hohlweg, 91, 8.
Deld, fem., ... kleines mit Nachdruck gesagt, 98, 70; ...
demm, dem, ... demnach.
demmnôh, ... pron. pers. (tonlos), 1) dir, 4, 1; 5, 2; 24, ... 10; 80, 2; 89, 1, 4; 93; 5, ... 12, v. 1, 13, 1; 21, 8; ... 77; v. 9; 78, 1; 79, ... 97, v. 179 und v. 184, ... 87, 7; 89, ... 2) ihr ...
derbei, dabei; nebenbei, 86, 2; dazu, 76, 6; trotz dem.
derfür, davor, 100, 112.
derhaim, daheim.
dernewen, daneben.
dernôh, danach, 92, v. 32.
derselwe, derselbe.
dervô, 98, davon.
dervônn, davon.
derzu, dazu, nebenbei.
deselwigen, plur., denselben.
Dichcher, plur., Tücher (von Tuch).
dichdig, tüchtig, fleissig, 72, 6.
didd, dies; didd on daad, dieses und jenes, 64, v. 6.
died, imperf. conj., 1) (ich und er) thäte; 2) würde, indem es mit dem Infinit. eines Verbi zur Umschreibung des Imperf. conjunct. dient; (ihr) würdet, 98, 123.
dief, tief; diefsden, tiefsten, 33, 10.
Diehner, Diener; sein Diehner maachen, sich complimentirend entfernen, 43, 6.

Diehr, Thüre.
Diejel, Tiegel.
Diensdmâd, Dienstmagd.
dierdsen, (jemand) mit Ihr anreden; s. dir.
diewem, dat. sing., tiefem, 92, v. 25.
dir, pron. pers., 1) dir, wenn ein Nachdruck darauf ruht; 2) ihr (plur. von du), 5, 3; 11, 8; 43, 8; 51, 8; 56, 5; 65, 3; 77, v. 8; 92, v. 41; 98, 128.
dissen, diesen.
Dockder, Doctor, Arzt.
Döbbchen, Töpfchen.
Döbbeflöcker, Topfflicker, der alte Töpfe ausbessert.
Döbben, neut., der Topf; plur. ebenfalls Döbben, Töpfe, 100, 132; u. a.
döck, dick; dorch Döck on Dönn (sprichwörtlich), durch Wald und Flur, 98, 140.
döcks (fast bäuerisch, noch platter dacks), oftmals.
Döchder, plur., Töchter.
Döchderchen, Töchterchen.
döhd, 3. pers. praes., tödtet, 98, 141.
döhr, dürr.
Döhr, n., Thier; plur. ebenfalls Döhr, Thiere, 36, 6; en arrem Döhr sein wird sprichwörtlich gesagt für: ein geplagtes Frauenzimmer sein, 72, 12.
Döhrchen, Thierchen.
Döngen, dat. plur., Dingen (von Ding), 94, 7.
Döngsdöngen wird gesprächsweise als Name von Ortschaften gebraucht, auf deren wirklichen Namen man sich nicht augenblicklich besinnen kann.
dönn, dünn; Dönn, s. döck.
Dönsden, nom. plur., Dünste.
Dösch, Tisch.
Döschelchen, Tischlein.
döschudören, disputiren, mit Worten streiten; aus dem Französ.
Düsselföngk, Distelfink.
Dofd, Duft.
dofdig, duftig.
Dochder, Tochter.
Dohrschd, Durst.
dohrschdig, durstig.

[illegible] als Eigenname gebraucht, einer, der, [illegible] abkumachen, zu rasch läuft, 160, [illegible] und Langsam.

[illegible] toll.

[illegible] sein, zerbrochen sein, 65.

[illegible] durchfahren.

[illegible] hindurchgerannt, 7, 8.

[illegible] (einen Ort) genau durchforschen.

[illegible] Nahrung suchen.

[illegible] durfte, 38, 1, von dörfen, dürfen.

[illegible] durchtrieben, muthwillig.

Dorrischwend, der Kreisel (Spielwerk der Kinder).

[illegible] dagegen.

[illegible] imperf., dachte, 14, 5; 33, 1; 92, v. 34.

[illegible] daher.

[illegible] imperf., 14, 6.

[illegible] (doh) that, mit diesen Worten, 98, 141.

dâmit, damit.

dâmôls, damals.

dâneweu, daneben.

dânôh, darnach.

dâr, dar, z. B. in dôrraajchen, darreichen, 82, 5.

dârum (mit betonter erster Sylbe), darum, 53, 3.

dâroff, darauf.

dôrom (mit betonter erster Sylbe) und

dôromm (mit betonter zweiter Sylbe), darum.

dârôn, daran.

dâzwöschen (noch platter dertöschen), dazwischen; nebenbei, 43, 5.

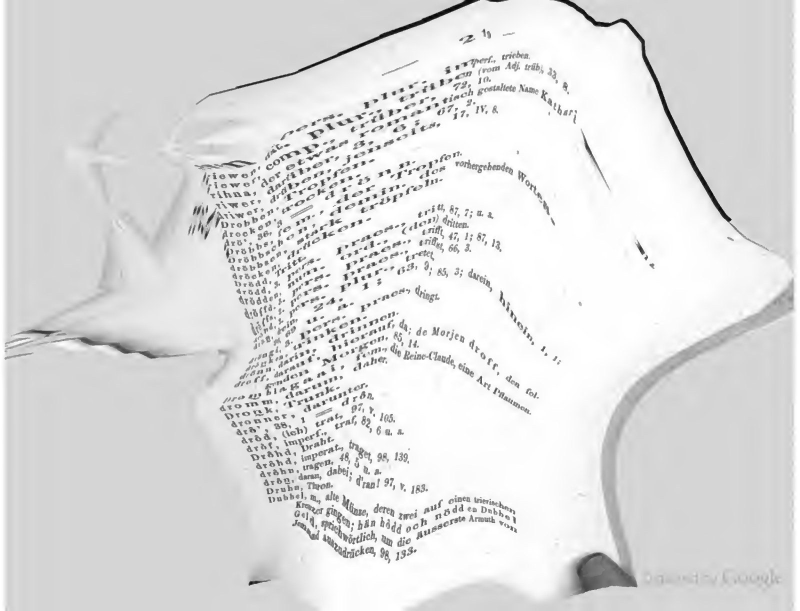
draad, 3. pers. praes., trägt, 55, 1; 76, 4; 98, 92; u. a.

Draam, Traum.

draamen, träumen.

draas, (du) trägst, 98, 103 u. a.

drabben, traben, gehen.
Drackdemoud, Tractement, Schmaus.
dräbbelen, trippeln, gehen (von Kindern und alten Leuten), 29, 2; 92, v. 15.
Dråhd, plur., Drähte, 97. v. 188.
Dråhdchen, feiner Draht.
drallaren, leichtsinnig umherschwärmen, 98, 128.
Drambeldöhrchen, demin. von Trampelthier, Schmähname, 72, 5.
Draud, fem., Maultrommel.
Draudd, Gertrud.
Drauer, masc., die Trauer.
Drauweleser, Traubenleser.
Drebb, Treppe.
Drebbling, m., die Stufe einer Treppe.
Dreib, fem., der Darm; der Magen, 100, 73.
Dreidrôhd, (eigtl. Dreidraht), m., ein Junge, der allerlei muthwillige Streiche macht.
Dreifchen, Träubchen.
dreifd, 3. pers. praes., treibt, 35, v. 6; 94, 9; u. a.
Dreifhaus, Treibhaus.
Dreinchen, demin. von Katharina; die volle Form lautet Kadrinnchen.
dreiwen, treiben.
Dregdelig, als Eigennamne gebraucht, einer, der bei seiner Arbeit säumig, lässig ist, 100, 48; s. Dommeldich.
drennen, trennen.
Driechder, Trichter.
drief, trüb; grämlich, 97, v. 186; (von blanken Gefässen) angelaufen, von langem Gebrauche beschmutzt, 17, V, 8.
driehd, 3. pers. praes., dreht, 74, 3 u. a.
driehen, driehn, drehen.
Driehn, f., die Thräne; plur. Driehnen, Thränen.
Drier, Trier (Stadt). Das Wort ist nur zweisylbig zu gebrauchen, da bei der Aussprache desselben das Volk und alle Welt deutlich zwei Sylben hören lässt. Es ist daher durchaus verwerflich, in Versen, wie es hier und da jetzt gäng und gebe ist, auf Trier Wörter, wie mir, hier, Zier, zu reimen.
drierisch, trierisch.
dries, imperat. tröste (dich), 87, v. 311.



triewen, 3. pers. plur. imperf., trieben.
triewer, comp., trüber.
triewen, trüben (vom Adj. trüb), 33, 8; 72, 10.
Trihna, der etwas romantisch gestaltete Name Kathari[na] …
triwer, drüber, 3, 63; 67, 2.
driwer, drüben, jenseits, 17, IV, 8.
Drobben, Tropfen.
drocken, trocken.
drö', 38, 1 = drön.
Dröbbs, m., der Tropfen.
Dröbbsche, dem. des vorhergehenden Wortes.
dröbbsen, stark tröpfeln.
dröcken, drücken.
Drödd, Tritt.
drödd, 3. pers. praes., tritt, 87, 7; u. a.
drödd, num. ord., (den) dritten.
dröffd, 3. pers. praes., trifft, 47, 1; 87, 13.
dröffs, 2. pers. praes., triffst, 66, 3.
drödd, 2. pers. plur., tretet, 63, 9; 85, 3.
drän, drein, 24, 1; darein, hinein, 1, 1.
dringt, 3. pers. praes., dringt.
drinken, trinken.
drönn, darin, drinnen.
droff, darauf, hierauf, da; de Morjen droff, den folgenden Morgen, 85, 14.
Drom blagaai, fem., die Reine-Claude, eine Art Pflaumen.
dromm, darum, daher.
Drongk, Trunk.
dronner, darunter.
drô', 38, 1 = drôn.
drôd, (ich) trat, 97, v. 105.
drôf, imperf., traf, 82, 6 u. a.
Drôhd, Draht.
drôhd, imperat., traget, 98, 139.
drôhn, tragen, 48, 5 u. a.
drôn, daran, dabei; d'ran! 97, v. 183.
Druhn, Thron.
Dubbel, m., alte Münze, deren zwei auf einen trierischen Kreuzer gingen; hän hödd och nödd en Dubbel Geld, sprichwörtlich, um die äusserste Armuth von Jemand auszudrücken, 98, 133.

dudderen, klappern (von einer Mühle).
Dugôd, fem., der Dukaten (Goldmünze).
Duhch, Tuch.
duhchen, adj., tuchen, von Tuch.
duhd, 3. pers. sing., thut, 25, 2; 51, 1 u. a.
Duhd, Tod.
duhd, adj., todt.
Duhdelôd, Todtenlade.
Duhdespein, Todespein.
Duhm, Dom.
duhn, thun; aufschlagen (ein Gelächter), 42, v. 28.
Duhn, subst., Thun, Treiben.
duhs, (du) thust, 2, 1.
Dumuld, Tumult.

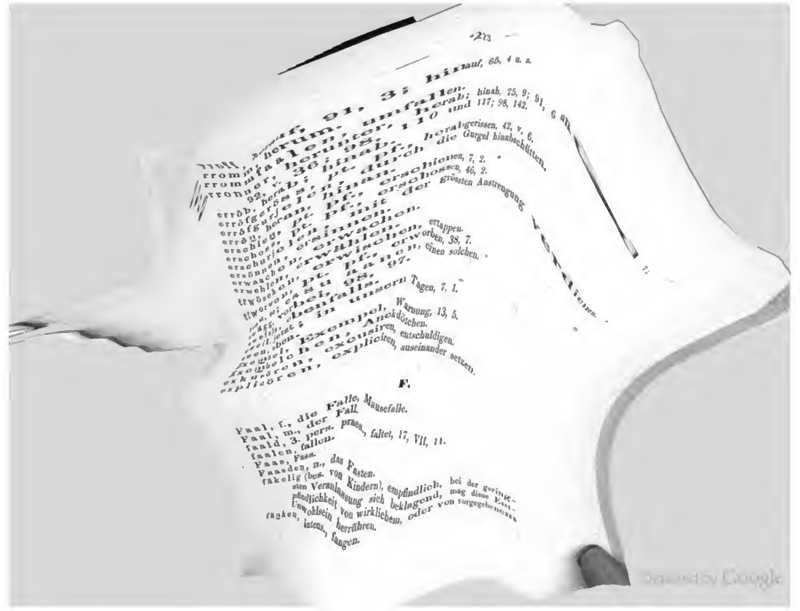
E.

e (tonloses Pronomen: = en, w. m. n.), ein, sowohl das männliche, als sächliche Geschlecht; einen (masc.).
e (tonloses Pronomen), 1) er, 4, 3; 8, 2; 10, 3; 19, 7; v. 1; 36, 2; 52, 5; 69, 2; 72, 2; 76, 1; 79, 2; v. 222; 98, 29 und 68; 98, 136. 2) ihn, 33, 1; 5 und 6; 96, 6; 98, 21; 98, 111; 100, 70.
e', (tonlos) ihnen, 1, 2; 54, 4; 91, 2.
ebbes, etwas.
ed, pron. pers., sehr häufig als enclit. tonlos, es.
edd = ed, mit Nachdruck gesagt, 92, v. 49.
Edikedd, Etiquette, Aufschrift.
Ehrebreis, Ehrenpreis (blaublüthige Pflanze).
ehrschd, erst.
eich, ich, mit Nachdruck gesagt, 5, 4 v. 5; 5, 6 v. 5 [illegible] v. 6; u. a.
eich, euch, mit Nachdruck gesagt, 3, 7; 5, 3; 5, 6 [illegible] und v. 4; 11, 8; 35, 1; 52, 8; u. a.
eichen, verb. trans., ein Gefäss, auf demselben ein bestimmtes Maass bezeichnen, ihm ein bestimmtes Maass geben; mein Kiez öss geeicht, mein Magen ist voll, ich bin vollkommen satt, 55, 61.
Eidelkaad, Eitelkeit.
eier, euer.



endfaal, pt. Pf., entfallen.
endfaalen, entfallen, 60, 6.
endgiend, entgegen.
endzwaai, entzwei.
Engelchen, n., das Englein.
Engelchen, demin. von Angelika.
er (tonlos), dat. fem., einer, 17, III, 6; 17, VII, 6; 31, 6; 52, 8; 57, v. 2; 97, v. 152; 97, v. 273.
er (tonlos), dat. fem., ihr, 3, 10; 3, 11; 11, 7; 81, 2; 98, 4; 98, 136.
er (tonlos), genit. vom plur. sie, ihrer; genit. vom demonst. der (dieser, jener), deren, 98, 68; 98, 100; 100, 49.

erarbichd (bäuerisch), 3. pers. praes., erarbeitet, durch Arbeit verdient, 98, 7.
eraus, hinaus, 63, 11.
erbei, herbei, heran, herzu, 63, 4; 97, v. 161.
Erbessen (mit betonter erster Sylbe), plur., Erbsen.
erblöcksen, intens. von erblicken.
erbuhsd, zürnend, aufgebracht.
erdenkd, pt. pf., erdacht, 33, 12.
erföhren, vor Schrecken zusammenschaudern.
erföllen, erfüllen.
erfôhr, pt. pf., erfahren, erlebt, 97, v. 309.
erfôhren, inf., erfahren.
erfôhren, pt. pf., erfahren, vernommen, 38, 6.
erfraad, 3. pers. praes., erfreut, 31, 4: 40, 3; 58, 7.
erfraajen, erfreuen.
ergöffd, 3. pers. praes., ergibt.
erhaalen, erhalten, ernähren, 70, 3.
erhewen, erheben.
erhözzen, erhitzen.
erhowen, pt. pf, erhoben.
Erkaalen, das Sterben vor Kälte; als collect., Erkältungen, 97, v. 79.
erkoweren, erquicken; erkowerd, wieder hergestellt, 36, 11.
erlaafd, 2. pers. plur., erlaubt, gestattet, 23, 9.
erliesd, pt. pf., erlöst, befreit, 97, v. 218.
ermähsen, ermessen, einsehen, 97, v. 95.
ermöddelen, ermitteln, durch angewandte Mittel zur Einsicht gelangen, wie sich etwas verhält.
ernehren, ernähren.
erquöcken, erquicken.
erraus, heraus; hinaus, 82, 3; 85, 8; 97, v. 148 und v. 205; 28, 120; u. a.
errauskeldern, herauspressen; durch fortgesetzte Schmeicheleien erlangen, 61, v. 46.
errbei, herbei, hinzu, 98, 87.
errdorchspazzören, hindurchspaziren.
erriwer, herüber; hinüber.
errobb, hinauf.
erröin, herein, hinein, 97, v. 105, v. 204 und v. 290; 98, 45 u. a.

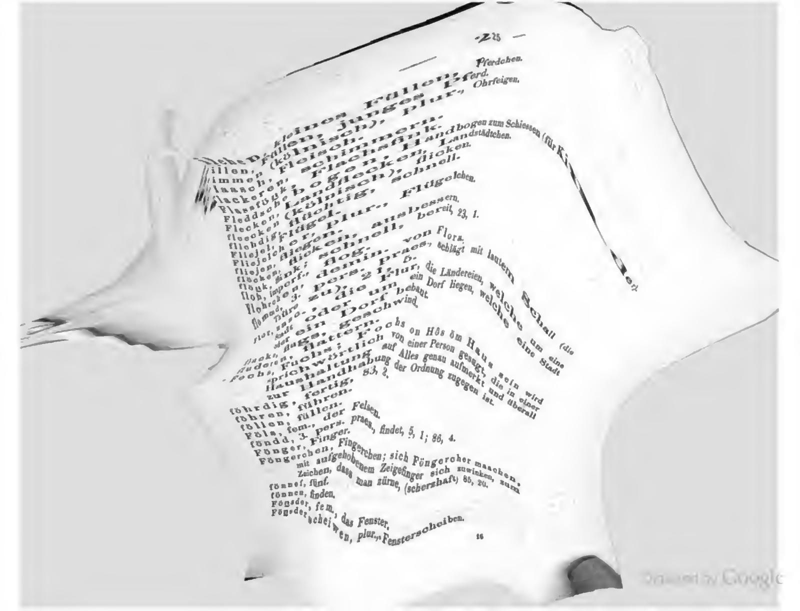


…auf, 91, 3; hinauf, 66, 4 u. a.
…herum, umfallen.
errommer, herunter, herab; hinab, 75, 9; 91, 6 u. …
…, v. 36; 92, … 110 und 117; 98, 142.
erröb, herab; hinab, …
erröfgerösse, pt. pf., herabgerissen, 42, v. 6.
erröfgurjele, hinab… durch die Gurgel hinabschlütten.
erschiene, pt. pf., erschienen, 7, 2.
erschosse, pt. pf., erschossen, 46, 2.
erschurjole, mit der grössten Anstrengung …
ersönne, ersinnen.
erwache, erwachen.
erwehle, erwählen.
erwörwe, pt. pf., erworben, 38, 7.
erwische, erwischen, ertappen.
…, einen solchen.
…, ebenfalls.
…, jetzt; in unsern Tagen, 7, 1.
Exempel, Warnung, 13, 5.
Exempele, Anekdötchen.
exkusiren, excusiren, entschuldigen.
explicören, expliciren, auseinander setzen.

F.

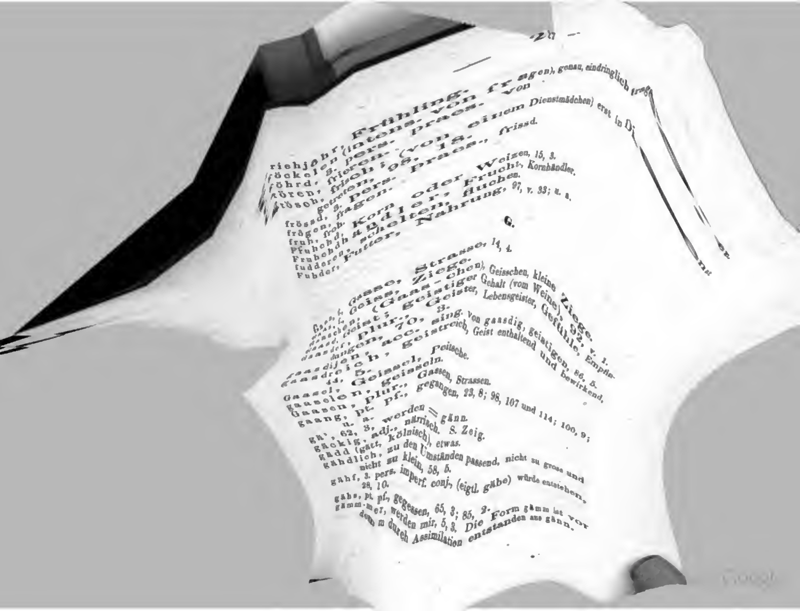
Faal, f., die Falle, Mausefalle.
Faal, m., der Fall.
faald, 3. pers. praes., faltet, 17, VII, 11.
faalen, fallen.
Faas, Fass.
Faasden, n., das Fasten.
fäkelig (bes. von Kindern), empfindlich, bei der geringsten Veranlassung sich beklagend, mag diese Empfindlichkeit von wirklichem, oder von vorgegebenem Unwohlsein herrühren.
fangen, iatens, fangen.

fären, ferne. vō fären, von ferne.
fäsd, fest; laut, 66, 1.
Fäzchen (bäuerisch), n., der kleine Fetzen, das Stückchen (Brod), 60, 5.
Fauk, Fang.
Farwen, plur., Farben.
farwig, farbig.
faul, reif, 100, 96.
Fauleuden, der Aussprache des Wortes nach (die zweite Sylbe ist betont, wie die erste) zusammengesetzt aus faul und Ente, doch könnte es bei dieser Aussprache auch ein scherzhaft gebildetes Participium praesentis sein, das an die Bildung der Participia praesentis im Lateinischen (-ens, genit. -entis) erinnerte und in diesem Falle von dem freilich ungebräuchlichen Verbum faulen, in der Bedeutung von faul, träge sein, herkäme, 100, 111.
Federkeil, Federkiel.
Federklaader, plur., Kleider von Federn.
feichd, feucht.
Feier, Feuer.
feirig, feurig, feurigroth.
Feisd, plur., Fäuste.
Feisdchen, Fäustchen.
Feller, plur., Felder.
fexöhrd, vexirt, belästigt; verfolgt, 36, 10.
fiähr, stolz, spröde, vom franz. adj. fier.
Fideiwelfie, s. wiesehd.
fiederen (dreisylbig), füttern.
fiehlen, fühlen.
fier, I. praep.: 1) vor, von Ort und Zeit; 2) für; 3) fier ze, beim Infinitiv der Verba, um zu. II. adv., vorne, 17, VI, 2; 98, 21.
fiergegaang, pt. pf., vorgegangen.
fierdhnigggösderen, vorvorgestern, vor drei Tagen.
Fiersaaz, Vorsatz.
fierwöhr, fürwahr.
fier ze, s. fier.
Fies, plur., Füsse.
Fieschen, Füsschen, niedlicher Fuss.
Fill, f., Fülle.



…leine Fülle, kleines Füllen, Pferdchen.
Fillen, Füllen, junges Pferd.
Fimmen, (kölnisch), plur., Ohrfeigen.
Flasch, Fleisch.
Flackeren, schimmern.
Flassfünk, Flachsfink.
Fleddsche bogen, Handbogen zum Schiessen (für Kinder).
Flecken, Landflecken, Landstädtchen.
flecken (kölnisch), flicken.
flohdig, flüchtig, schnell.
Fliejel, Flügel.
Fliejelcher, plur., Flügelchen.
fliejen, fliegen.
flöcken, flicken, ausbessern.
flöuk, fink; schnell, bereit, 23, 1.
flöh, imperf., flog.
Flohrche, demin. von Flora.
flomad, 3. pers. praes., schlägt mit lautem Schall (die Türe zu), 21, 5.
Flor, masc., die Flur, die Ländereien, welche um eine Stadt oder ein Dorf liegen, welche eine Stadt oder ein Dorf bebaut.
flugs, geschwind.
fluckeren, flattern.
Fochs, Fuchs; Fochs on Hös öm Haus sein wird sprichwörtlich von einer Person gesagt, die in einer Haushaltung auf Alles genau aufmerkt und überall zur Handhabung der Ordnung zugegen ist. 83, 2.
föhrdig, fertig.
föhren, führen.
föllen, füllen.
Föls, fem., der Felsen.
föndd, 3. pers. praes., findet, 5, 1; 86, 4.
Fönger, Finger.
Föngerchen, Fingerchen; sich Föngercher maachen, mit aufgehobenem Zeigefinger sich zuwinken, zum Zeichen, dass man zürne, (scherzhaft) 86, 20.
fönnef, fünf.
fönnen, finden.
Föngder, fem., das Fenster.
Föngderscheiwen, plur., Fensterscheiben.

föt, für, 61, v. 57; 86, 1; 96, 6 u. a.; förze, mit dem Inf. des Verbi, um zu, 92, v. 51; = fier.
förch, imperat., fürchte, 98, 112.
förchd, 3. pers. praes., fürchtet, 3, 2.
förchden, fürchten.
Förschd, Fürst.
Fösch, Fisch.
Föschelchen, Fischlein.
Föscher, Fischer.
Föschruhd, Angelruthe.
föx, gleich bereit, schlagfertig, mödd dem Monn (Mond), zungenfertig, vorlaut, 82, 2.
fordgedröhn, pt. pf., fortgetragen, 97, v. 88.
Forsch, masc. und fem., (das Geschlecht schwankt), Kraft, Gewalt, vom franz. force.
föhren, fahren; umgehen, 100, 80.
Fösnöchsmöndaag, der Montag in den 3 Fastnachtstagen.
Fraa, Frau.
Fraachen, Frauchen.
Fraad, Freude.
fraad, 3. pers. praes., freut, 95, 2.
fraadig, freudig, 92, v. 47; 98, 140.
Fraaenzömmer, Frauenzimmer.
fraai, imperat., freue.
fraajen, freuen, 8, 3.
fraa'n, 3. pers. plur., zusammengezogen aus fraajen, freuen, 15, 3.
fraaslich, schrecklich, 63, 7.
frähgd, 3. pers. praes., fragt, 86, 1; u. a.
frähgs, (du) fragst.
Frählen, Fräulein.
frähsen, fressen.
Fräsch, fem., der Frosch.
Fräschen, plur., die Frösche.
Frätzchen (eigtl. kleine Fratze), wird gesagt von einem kleinen naseweisen Mädchen, 32, 2.
Fremd, fem., die Fremde, die fernen Länder.
frieh, früh.
frieher, früherhin, vormals.
Friehgebeedchen, Morgensgebetchen, 25, 2.



Friehjohr, Frühling.
fröckelen (intens. von fragen), genau, eindringlich fragen.
föhrd, 3. pers. praes. von ...
frören, frieren; (von einem Dienstmädchen) erst in Di...
frösch, frisch, 93, 18.
frössd, 3. pers. praes., frissd.
frôgen, fragen.
fruh, froh.
Fruhchdh, Korn oder Weizen, 15, 3.
Fruhchdhändler, Frucht, Kornhändler.
fudderen, schelten, fluchen.
Fuhder, Futter, Nahrung, 97, v. 33; u. a.

G.

Gass, f. Gasse, Strasse, 14, 4.
Geis, f. Geiss, Ziege.
Geischen, (Gass-chen), Geisschen, kleine Ziege, 92, v. 1.
Gaasd, Geist; geistiger Gehalt (vom Weine), 92.
Gaasder, plur., Geister, Lebensgeister, Gefühle, Empfindungen, 70, 33.
gaasdijen, acc. sing. von gaasdig, geistigen, 86, 5.
gaasdreich, geistreich, Geist enthaltend und bewirkend, 44, 5.
Gaasel, Geissel, Peitsche.
gaaselen, geisseln.
Gaasen, plur., Gassen, Strassen.
gaang, pt. pf., gegangen, 23, 8; 98, 107 und 114; 100, 9; u. a.
gä', 62, 3, werden = gänn.
gäckig, adj., närrisch. S. Zeig.
gädd (gätt, kölnisch), etwas.
gähdlich, zu den Umständen passend, nicht zu gross und nicht zu klein, 58, 5.
gähf, 3. pers. imperf. conj., (eigtl. gäbe) würde entstehen, 28, 10.
gäbe, pt. pf., gegessen, 65, 3; 85, 2.
gämm-mer, werden mir, 5, 3. Die Form gämm ist vor dem m durch Assimilation entstanden aus gänn.

gäṉ (zusammengezogen aus gewen), 1) inf., geben, 97, v. 287; 2) pt. pf., geworden, 98, 76.

gänn (wie die vorhergehende Wortform, aus gewen zusammengezogen); 1) geben; (ich) gebe, 98, 100; 2) werden, für sich allein stehend; zur Bildung des Passivs dienend.

gär, gern; fier mei Lewe gär, sprichwörtlich, ausserordentlich gern; gär hönn, lieben.

gären, gern, 78, 7.

Galjenholz, Galgenholz.

gammer, adj., von Natur fest, kernhaft gesund, wird gebraucht bei Menschen, besonders von Wangen, Armen und Beinen, die sich fest anfühlen; dann auch von essbarem Fleische, wenn es schmackhaft ist und dabei sich fest beissen lässt, entgegengesetzt dem Weichen, Schlaffen; gammer Bäckelcher, fest' und runde Wänglein, 98, 116; (von Speisen) gammer sich beisse lösen, 87, 10.

Gaṉk, Gang.

Gaṉsed, Ganzes.

Gas, neut., ein dünnes Gewebe, vom franz. gaze.

Geäbbels, neut., collect., die Aepfel, 68, 6.

Gebei, neut., das Gebäude, Gemäuer, 100, 83.

gebierd, 3. pers. praes., gebührt, muss zuerkannt werden, 44, 8.

Geblär, neut., wiederholtes Blären, w. m. n.

gebliewen, pt. pf., geblieben, 92, v. 42; u. a.

Gebörg, Gebirge.

geböse, pt. pf., gebissen, 27, 1; 98, 141.

geboṉ, pt. pf., gebunden, 81, 1; u. a.

gebonnen, pt. pf., gebunden (gebundenes), 81, 2.

gebränkd, pt. pf., gebracht, 98, 22.

gebröchch, pt. pr., gebrochen, 4, 2; 54, 11; 62, 6; 91, 2; u. a.

gebröchchen, pt. pf., gebrochenes, 17, V, 4.

gebröde (vor G), pt. pf., gebratene (acc. plur.), 98, 102.

gebröden, pt. pf., gebraten, 97, v. 141; u. a.

Gedeisch, ein fernes, undeutliches Geräusch, 52, 11.

gedeṉkd, pt. pf., gedacht, 84, 2; u. a. Eine andere Form des Particip. perf. von denken, als gedeṉkd, ist in der trierischen Mundart nicht gebräuchlich. Man

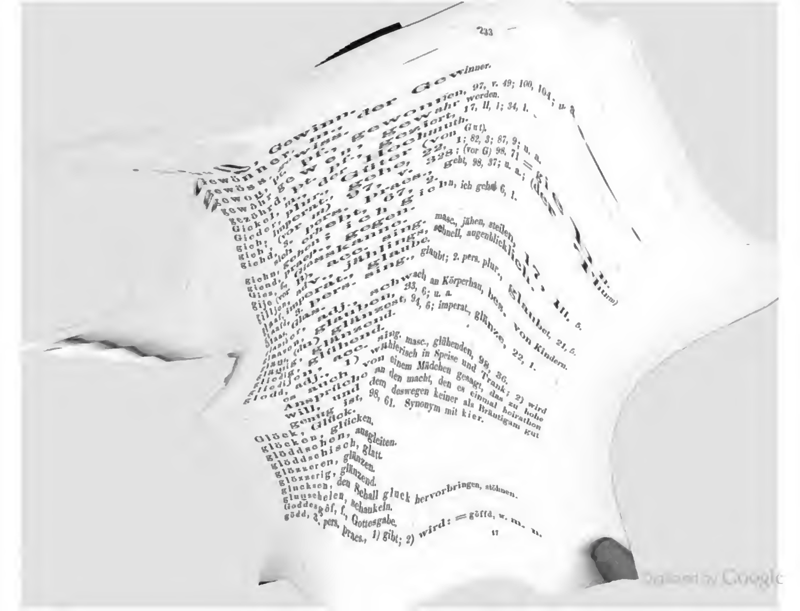
image
not
available

image
not
available

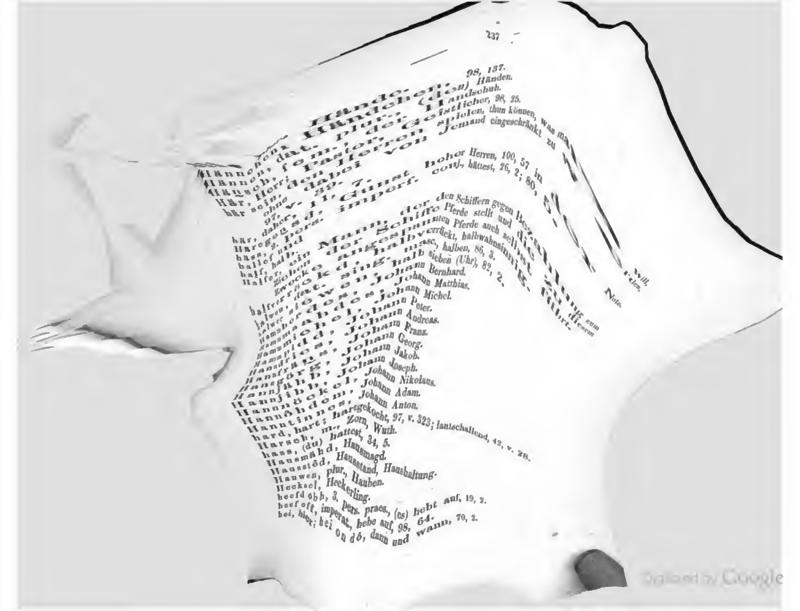


Gemöbel, collect., n., die Möbel, 93, 140.
Gemösch, pt. Gemisch.
genand, pt. pf., genannt.
genaaw, genau, genügt, 58, 1.
Genösigkeid, Eigenschaft desjenigen, der in 8 … (genössig) ist.
wählerisch.
Genoss, pt. Genuss.
genoss, pt. pf., genossen, 100, 32.
Geplebe, n., Piepen, schwaches eintöniges Singen, …
ter Gesang.
gepuddert, pt. pf., gepudert.
geraajched, pt. pf., gereicht, (unentgeltlich) verabreicht, 23, 8.
Geräbbel, neut., 1) die wiederholten rabbelnden Töne; 2) Plunder, 98, T.; 3) klaa'Geräbbel (scherzhaft und sehr gewöhnlich für) Kinder, 85, 7; 140.
gerand, pt. pf. von rennen, gerannt, 98, …
Gerèsels, neut., Gerede, Geplauder.
Gereitsch, Geräusch.
gereiden, pt. pf., geritten.
gerördd, pt. pf., gerührt, voll Rührung; mit Empfindlichkeit, 49, 2.
geröss, pt. pf., gerissen, 97, v. 189.
geröd, adv., gerade, genau, 66, 5.
geröhden, pt. pf., gerathen, ausgefallen, 92, v. 44.
Gerrdraud (mit betonter erster Sylbe), Gertrud.
geruf, pt. pf., gerufen.
gesaas, pt. pf., gesessen, 98, 53.
Gesank, Gesang.
geschiehd, pt. pf., geschehen, 92, v. 15; 97, v. 150; u. a.
geschienn, pt. pf., geschienen, 4, 1.
geschlöff, pt. pf., geschliffen, 99, v. 6.
geschloff, pt. pf., hineingekrochen, 86, 8.
Geschmaak, Geschmack.
Geschöck, Geschick, hödd kaa Geschöck, ist unbeholfen und steht nicht wohl, 100, 68.
geschöckd, geschickt, fertig in dem, was das Handwerk, was die Haushaltung erfodert.
geschöcklich, geschickt, kunstfertig.
geschoss, pt. pf., geschossen, 98, 37.

geschriewon, pt. pf., geschrieben, 14.
geschudderd, pl. pf., geschauert, 14.
geschwinu, geschwind; comparat. geschwinner, geschwinder, 98, 140.
Gesichchd, Gesicht.
Gesichchdcheu, Gesichtchen.
gesichn, pt. pf, gesehen, 47, 2; u. a.
gesönnd, adj., gesinnt, 51, 2.
gesoṇd, gesund.
gesoṇg, pt. pf., gesungen, 37, 1; 52, 1; u. a.
gesâd, pt. pf., gesagt, 84, 1; 97, v. 165; u. a.
gespährd, pt. pf., eingesperrt, 28, 11.
Gespäṇsd, Gespenst.
gespausd, pt. pf., eigtl. gespieen, wie gespausd gleichen, sprichwörtlich, auf das Genaueste gleichen.
gespiḷd, pt. pf., gespielt.
gespösd, pt. pf., gespitzt.
gespoṇ, pt. pf., gesponnen, 100, 104.
Gespriech, Gespräch.
gesproṇg, pt. pf., gesprungen, 37, 1; 97, v. 112.
gesprôchch, pt. pf., gesprochen.
gestiehn, gestohen.
gestobbd, adv., gestopft, 23, 12.
gestorwen, pt. pf., gestorben, 69, 1; u. a.
gestôchch, pt. pf., gestochen, 98, 1.
gestuhs, pt. pf., gestossen, 76, 9; 100, 92; u. a.
getoṇkd, pt. pf., eingetaucht, 91, 7.
gewachs, pt. pf., gewachsen, 24, 3.
gewährd lôsen, (einen) gewähren lassen, (ihn) in seiner Beschäftigung nicht stören, 98, 5.
gewaṇd, pt. pf., gewendet, sich wendend, 34, 4.
geweenlich. adv., gewöhnlich, 92, v. 8.
gewees, pt. pf., gewesen, 38, 8.
gewen, I. Inf. 1) geben; 2) werden, für sich allein stehend; zur Umschreibung des Passivs dienend. II. pt. pf., gegeben, 84, 5.
gewerwlich, adv., schnell sich bewegend.
Gewiehchd, Gewicht.
Gewiehl, Gewühl, Tumult.
gewiehnlich, gewöhnlich, gebräuchlich, 92, v. 52.
gewölld, adj., gewillt, geneigt, entschlossen.

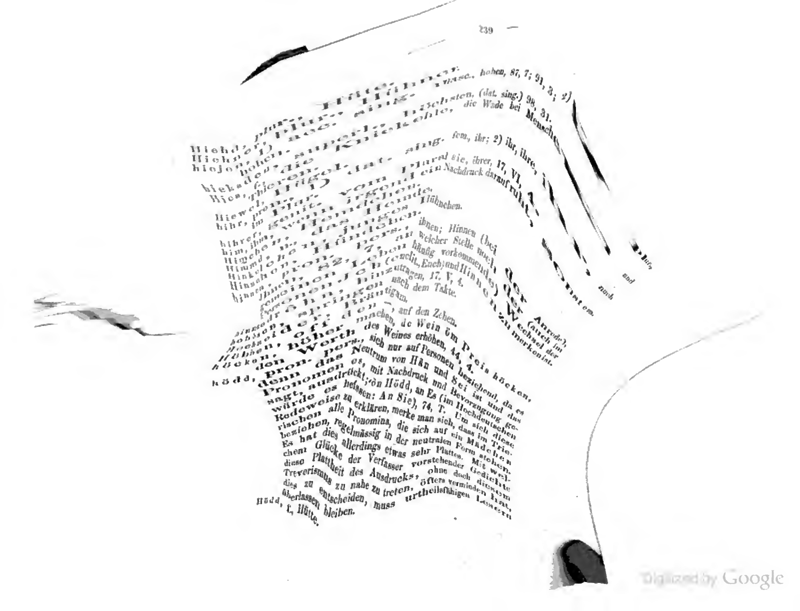


Gewönner, Gewinn, der Gewinner.
gewöss, pt. pf., gewiss, gewonnen, 97, v. 49; 100, 104; u. a.
gewou, gewor, pf., gewahr werden.
gewöhrd, pt. pf., geziert, 17, II, 1; 34, 1.
gezöhrd, m., der Hochmuth.
Giekel, plur., Güter (von Gut).
Gieder, imperat., gehe, 22, 1; 82, 3; 87, 9; u. a.
gieh; (vor m) 97, v. 328; (vor G) 98, 71 = gi
gieh, s. pers. praes., geht, 98, 37; u. a.; (der)
giehd, sieh erhebt, 107, giehn, ich gehe 6, 1.
giehn; gehen; ich gegen.
giend, praep., gegen.
Gies, f. (Hanne.
gijo (vor 13), acc. sing. masc., jähen, steilen,
gilljens, adv., jählings, schnell, augenblicklich, 17, III, 5.
glaaf, imperat., glaube.
glaaft, 3. pers. sing., glaubt; 2. pers. plur., glaubet, 21, 6.
Glaas, Glas.
glaaser, adj., schwach an Körperbau, bes. von Kindern.
glaaven, glauben, 93, 6; u. a.
glaanz, (du) glänzest, 94, 6; imperat., glänze, 22, 1.
glänzig, glänzend.
gliedig, glühend.
gliedijen, acc. sing. masc., glühenden, 98, 36.
glodd, adj., 1) wählerisch in Speise und Trank; 2) wird es auch von einem Mädchen gesagt, das zu hohe Ansprüche an den macht, den es einmal heirathen will, und dem deswegen keiner als Bräutigam gut genug ist, 98, 61. Synonym mit kier.
Glöck, Glück.
glöcken, glücken.
glöddschen, ausgleiten.
glöddschisch, glatt.
glözeren, glänzen.
glözerig, glänzend.
glucksen, den Schall gluck hervorbringen, stöhnen.
gluuschelen, schaukeln.
Goddesgôf, f., Gottesgabe.
gödd, 3. pers. praes., 1) gibt; 2) wird: = göffd, w. m. u.



Hännchen, Händchen, 98, 137.
Hännchen, dat. plur. (den) Händen.
Hänsch, fem. plur., Handschuh.
Här, Herr, Pastor, der Geistliche, 98, 25.
här sein, den Herrn spielen, thun können, was man will, ohne dabei von Jemand eingeschränkt zu [illegible] 89, 7. 97, v. 11, Gunst hoher Herren, 100, 57 in [illegible]
här, daher.
Häregoss, 2. pers. imperf. conj., hättest, 26, 2; 80, [illegible]
Halfer, ein Mann, der den Schiffern gegen Bezahlung die zum Ziehen der Schiffe Pferde stellt und die angespannten Pferde auch selbst führt. [illegible] Note.
halfverrückt, halbverrückt, halbwahnsinnig.
halwen, dat. masc., halben, 86, 3.
halwer siwen, halb sieben (Uhr), 82, 2.
Hambernd, Johann Bernhard.
Hammathes, Johann Matthias.
Hammichel, Johann Michel.
Hampéter, Johann Peter.
Handréas, Johann Andreas.
Hanfrans, Johann Franz.
Hanjörg, Johann Georg.
Hanjäkob, Johann Jakob.
Hanjob, Johann Joseph.
Hannickel, Johann Nikolaus.
Hannödäm, Johann Adam.
Hanntünnes, Johann Anton.
hard, hart; hartgekocht, 97, v. 323; lautschallend, 42, v. 28.
Harsch, m., Zorn, Wuth.
hass, (du) hattest, 34, 5.
Hausmähd, Hausmagd.
Hausstöd, Hausstand, Haushaltung.
Hauwen, plur., Hauben.
Hecksel, Heckerling.
heefd ob, 3. pers. praes., (es) hebt auf, 19, 2.
heef of, imperat., hebe auf, 98, 64.
hei, hier; hei on dô, dann und wann, 70, 2.

heid, heute.
Heidchen, Häutchen, Haut zum Gerben, 100, 59.
heide Morjen, heute Morgen, 91, 2.
heieröhden, heirathen, 85, 6.
Heierröhd, Heirath.
heierröhden, heirathen.
Heifchen, Häubchen.
heihär, hierher, 97, v. 302; u. a.
heihin, hierher.
Heilijen, acc. sing., Heiligen; kaan Heil'jen, kein Heiliger, 59, 1.
heimödd, hiermit, 98, 140.
heinieden, hienieden, hier, auf dieser Erde, 98, 141.
Heiröhd, Heirath, 78, 8.
heiröhd, imperat., heirathe (du), 98, 11.
heiröhden, heirathen, 50, 1.
Heischen, Häuschen.
Heiser, plur., Häuser.
Heischrecksaal, trierischer Stadtsaal, besonders dann Heischrecksaal genannt, wenn zur Zeit der Fastnachtstage Maskenbälle und Gesellschaften darin stattfinden. Als trierisches Carneval-Symbol gilt die Heuschrecke, daher der Name.
Hell, f., Hölle.
Hellekaaz, f., die Höllenkatze, d. i. die Katze, die der Höllenpein werth ist, oder so verabscheuungswürdig ist, wie die Hölle, 97, v. 123.
hemmsen, drückt gewöhnlich ein leichtes, gemachtes Husten aus, wie 54, 11, etwa: hüsteln.
herfier, hervor, 98, 86.
Hewerlöpk, m., der Maikäfer.
Hibbchen, eigtl. ein kleiner Hieb; gewöhnlich nur in der Redeweise: en Hibbchen hôn, etwas angetrunken sein.
hibsch, hübsch.
hiech, hoch.
hied, 1) 3. pers. praes., hütet, 31, 5; u. a.; 2) 2. pers. plur. imperat., hütet, 13, 5.
Hiedchen, kleiner Hut.
hieden, hüten.
Hieh, f., die Höhe.

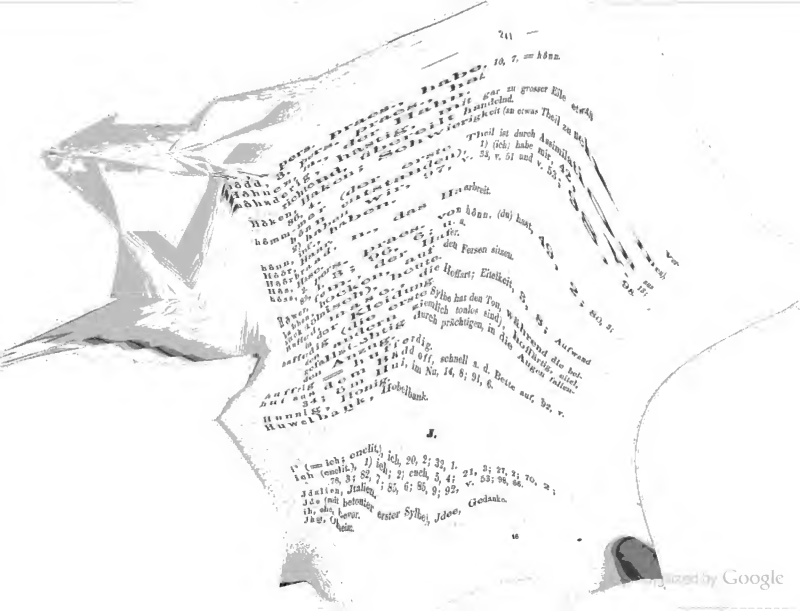


... auf den Zehen.

... machen, de Wein öm Preis höcken, den Werth des Weines erhöhen, 44, 4.

Hödd, pron. pers., sich nur auf Personen beziehend, da es denn das Neutrum von Hän und Sei ist und das Pronomen es, mit Nachdruck und Bevorzugung gesagt, ausdrückt; ön Hödd, an Es (im Hochdeutschen würde es heissen: An Sie), 74, T. Um sich diese Redeweise zu erklären, merke man sich, dass im Trierischen alle Pronomina, die sich auf ein Mädchen beziehen, regelmässig in der neutralen Form stehen. Es hat dies allerdings etwas sehr Plattes. Mit welchem Glücke der Verfasser vorstehender Gedichte diese Plattheit des Ausdrucks, ohne doch diesem Treverismus zu nahe zu treten, öfters vermieden hat, dies zu entscheiden, muss urtheilsfähigen Lesern überlassen bleiben.

Hödd, f., Hütte.



hädd, 3. pers. praes. habe, 10, 7, = hönn.

Hähnerig, der Hahn; hat gar zu grosser Eile etwas

Hähnderig, hastig, übereilt handelnd.

Häkon, Haken; Schwierigkeit (an etwas Theil zu neh-

hömm-mer (der erste Theil ist durch Assimilati... 1) (ich) habe mir, 42, ... 2) haben wir, 37, v. 33, v. 51 und v. 53;

hönn, inf. haben. ... von hönn, (du) hast, 48, ...

Häär, Haar, ... das Haarbreit.

Häärbreit, ... der Hafer.

Häs, Hase, ... den Fersen sitzen.

Hoffart, die Hoffart; Eitelkeit, 8, 8; Aufwand

hoffärdig (die erste Sylbe hat den Ton, während die bei- ... ziemlich tonlos sind), hoffärtig, eitel, ... durch prächtigen, ... in die Augen fallen- ... gefallsüchtig.

Huffrig, ... hurtig.

hui aus dem Hull off, schnell a. d. Bette auf, 92, v. ... im Nu, 14, 6; 91, 6.

Hunnig, Honig.

Huwelbank, Hobelbank.

J.

I' (= ich; enclit.), ich, 20, 2; 32, 1.

ich (enclit.), 1) ich; 2) euch, 5, 4; 21, 3; 27, 2; 70, 2; 78, 3; 82, 7; 85, 6; 85, 9; 92, v. 53; 98, 66.

Jdalien, Jtalien.

Jde (mit betonter erster Sylbe), Jdee, Gedanke.

ih, ehe, bevor.

Jhs, Oheim.

ihnder, eher, früher.
Jhwa, Eva.
ihwig, ewig.
Jmmand und
Jmmes, (platter, als das vorhergehende Wort), Jemand.
iwel, übel.
Jweldrönighaad, Verlegenheit.
iwen, üben, 75, 10.
iwer, praep., über; adv., 3, 6.
iweraal, überall.
iwer'd, über das (Wasser), 17, IV, 7; iwer'd Jöhr, nach einem Jahre, 11, 5.
Jwerfloss, Ueberfluss.
iwerlewen, überleben.
iwermölen, übermalen.
iwrig, übrig.

J (Jod).

Jagd, Jagd; Nahrungsuchen, Nahrungholen, 97, v. 102 und v. 143.
jährlichsd, alljährlich.
Jäjer, Jäger.
Jäjerschsohn, Jägersohn.
jauzen, s. gejeizd.
jedwidden, jeden; als Nominat. zu fassen 54, 8.
Jeses, Jesus.
jidden, jeden; jidd, jedes, 1, 3.
jidderaand, neut. von
jidderaanen, jeden.
jih, jemals.
jöngsd, superl. von jonk, jüngste, 85, 5; jöngsden, jüngsten, als Nominat. zu fassen, 97, v. 199.
Johannisblühd, Blüthe (des Weinstocks) um Johannistag, 100, 60.
jong, jung, 81, 7.
Jong, Junge.
Jongfer, Jungfrau.
jonk, jung.
Journöl, Journal.
jö, ja.



Jöhr, Jahr, Jawort, Einwilligung.

Jöwond, fem., das [illegible]spielen, verbunden mit freudi[illegible]

Juhchen, Jauchzen, wie Kinder bei Spiel und Laufen [illegible] treiben pflegen.

[illegible]

Juwel (mit dem Ton auf der ersten Sylbe), Jubel.

Jux, masc., ausgelassene Freude, vom lat. jocus.

K.

ka', 87, 5; 98, 27; 98, 91; 98, 102; 100, 43; u. a.

[illegible] von können.

[illegible] u. a. = kaan, kein.

Kaab, f. [illegible] die Kappe.

Kaabes, [illegible] der Kappes, Kohl.

Kaaf, Kauf. [illegible] von kaafen, gekauft, 28, 11.

[illegible] Kegel (als Spielzeug), de Kaalen, das Kegelspiel.

kaalem, dat. sing. masc., kaltem.

kaaler, dat. sing. fem., kalter, 70, 1.

kaan, kein.

kaand (ohne Subst. allein stehend), keines (neut. von kein).

Kaaser, Kaiser.

Kaaz, Katze.

Kabbes, nicht-trierische Form des Wortes, sondern dem Hochdeutschen nachgebildet, = Kaabes.

kabodd, zerrissen, 98, 92. Vom franz. (être) capot.

Kadreinchen, demin. von Katharina.

Käbb, plur. von Kobb, Köpfe, 100, 114; u. a.

Käbbchen, kleine Kappe.

Käbbchen, Köpfchen, 75, 3; u. a.; Käbbcher, plur., 17, VI, 4.

Kälwer, plur., Kälber.

Kälwercher, plur., die Kälbchen.

käregesond, kerngesund.

Käsden, plur., Kastanien (die kleine essbare Art), 87, 10.

Kainn, fem., eine Art Lastschiff auf der Mosel.

heid, heute.
Heidchen, Häutchen, Haut zum Gerben, 100, 59.
heide Morjen, heute Morgen, 91, 2.
heieröhden, heirathen, 85, 6.
Heierröhd, Heirath.
heierröhden, heirathen.
Heifchen, Häubchen.
heihär, hierher, 97, v. 302; u. a.
heibig, hierher.
Heilijen, acc. sing., Heiligen; kaan Heil'jen, kein Heiliger, 59, 1.
heimödd, hiermit, 98, 140.
heiniaden, hienieden, hier, auf dieser Erde, 98, 141.
Heiröhd, Heirath, 78, 6.
heiröhd, imperat., heirathe (du), 98, 11.
heirähden, heirathen, 50, 1.
Heischen, Häuschen.
Heiser, plur., Häuser.
Heischreeksaal, trierischer Stadtsaal, besonders dann Heischrecksaal genannt, wenn zur Zeit der Fastnachtstage Maskenbälle und Gesellschaften darin stattfinden. Als trierisches Carneval-Symbol gilt die Heuschrecke, daher der Name.
Hell, f., Hölle.
Hellekaas, f., die Höllenkatze, d. i. die Katze, die der Höllenpein werth ist, oder so verabscheuungswürdig ist, wie die Hölle, 97, v. 128.
hemmsen, drückt gewöhnlich ein leichtes, gemachtes Husten aus, wie 54, 11, etwa: hüsteln.
herfler, hervor, 98, 86.
Hewerlögk, m., der Maikäfer.
Hibbchen, eigtl. ein kleiner Hieh; gewöhnlich nur in der Redeweise: en Hibbchen hön, etwas angetrunken sein.
hihsch, hübsch.
hiech, hoch.
hied, 1) 3. pers. praes., hütet, 31, 5; u. a.; 2) 2. pers. plur. imperat., hütet, 13, 5.
Hiedchen, kleiner Hut.
hieden, hüten.
Hieh, f., die Höhe.



... hoben, 87, 7; 91, 9; 2 ...

... (dat. sing.) 98, 31.

... die Wade bei Menschen ...

... sing. fem., ihr; 2) ihr, ihre ...

... Plural sie, ihrer, 17, VI ...

... ein Nachdruck darauf ...

... Hühnchen.

... ihnen; Hinnen (bei ...

... an welcher Stelle noch der Anrede), ...

... häufig vorkommend ...

... (enclit. Euch) und Hinnen ...

... hinzutragen, 17, V, 4.

... nach dem Takte.

... Bräutigam.

... den —, auf den Zehen.

... machen, de Wein ön Preis höcken, ... Werth des Weines erhöhen, 44, 4.

Hödd, Pron. pers., sich nur auf Personen beziehend, da es denn das Neutrum von Hän und Sei ist und das Pronomen es, mit Nachdruck und Bevorzugung gesagt, ausdrückt; ön Hödd, an Es (im Hochdeutschen würde es heissen: An Sie), 74, 7. Um sich diese Redeweise zu erklären, merke man sich, dass im Trierischen alle Pronomina, die sich auf ein Mädchen beziehen, regelmässig in der neutralen Form stehen. Es hat dies allerdings etwas sehr Plattes. Mit welchem Glücke der Verfasser vorstehender Gedichte diese Plattheit des Ausdrucks, ohne doch diesem Troverismus zu nahe zu treten, öfters vermieden hat, dies zu entscheiden, muss urtheilsfähigen Lesern überlassen bleiben.

Hödd, f., Hütte.

Höddchen, Hüttchen.
Höhflichkaad, Höflichkeit.
höhrd, 3. pers. praes., gehört, passt sich, ist erforderlich, 58, 3.
Höhrdejong, Hirtenjunge.
höļd, 3. pers. praes. von **hollen**, nimmt, 52, 5; 65, 4; 91, 7; 98, 140; zieht, 11, 13.
höļfd, 3. pers. praes., hilft.
hölld, 3. pers. praes., hüllt, 1, 1.
höļs, (du) nimmst, 24, 4; 94, 2.
hönd, in der vergangenen Nacht.
hönnen, hinten; **hönne bleiwen**, zurückbleiben, 87, 9.
hönnendrön, hinterher.
hönner, praep., hinter, 72, 2; u. a.; **hönnerm**, hinter dem, 17, 4, 6.
hönneren, hindern.
hönnerschdfier, den vorderen Theil nach hinten *zu* gekehrt.
Hörbsd, Herbst.
Hörosôn, n., das Hörensagen.
Hözzd, Hitze, Uebereilung.
hözzen, erhitzen.
hözzig, hitzig.
Hohd (kölnisch), Hut.
Hohnder (kölnisch), plur., Hühner.
holl, imperat., nimm, 11, 13; 98, 60.
hollen, holen, nehmen; einnehmen (von Arzneien), 86, 4; heirathen, 5, 2; 53, 2; sich geben, reichen lassen, trinken, 26, 2.
holld, imperat., nehmt, 13, 5.
Hond, Hund.
hongerig, hungerig.
honnerd, hundert.
Hoof, Hof.
Hoos, Hose.
Hor, Horn.
horjen, horchen, 75, 7.
Hoshes, Wirth, bei dem man wohnt, ist besonders im Gebrauch bei Studirenden von dem Hausherrn, bei dem sie wohnen; vom. lat. **hospes**.
Hozzel, f., die Hutzel, die getrocknete Birne; eine von Alter eingeschrumpfte Person.



hä, 1. 3. pers. praes. [illegible] hat.

hödd'en, [illegible] = hönn.

höhn'erig, hastig, übereilt, mit gar zu grosser Eile etwas handelnd.

Höhnerichtein [illegible]; Schwierigkeit (an etwas Theil zu [illegible]).

Höken, 4. (der erste Theil ist durch Assimilation entstanden), 1) (ich) habe mir, 57, v. 33, v. 51 und v. 53; 2) haben wir, [illegible]

hömm [illegible] haben.

hönn, [illegible] von hönn, (du) hast, [illegible]

Häärbrand, das Haarbreit.

Häärhase [illegible] Hafer.

Häs, 2. pers. praes. 6; [illegible]

hässen, (s. hucken), auf den Fersen sitzen.

Höwert, [illegible] die Hoffart; Eitelkeit, 19, 2; 80, 3; Aufwand in der Kleidung.

hoffärtig (die erste Sylbe hat den Ton, während die beiden andern ziemlich tonlos sind), hoffärtig, eitel, durch prächtigen, in die Augen fallenden Anzug gefallsüchtig.

huffrig = hufferdig.

hui aus dem Hui: Hädd off, schnell a. d. Bette auf, 92, v. 34; Hui, im Nu, 14, 8; 91, 6.

Hunnig, Honig.

Huwelbank, Hobelbank.

J.

I' (= ich; enclit.), ich, 20, 2; 32, 1.

ich (enclit.), 1) ich; 2) euch, 5, 4; 21, 3; 27, 2; 70, 2; 78, 3; 82, 7; 85, 6; 85, 9; 92, v. 53; 98, 66.

Jdalien, Jtalien.

Jde (mit betonter erster Sylbe), Jdee, Gedanke.

ih, ehe, bevor.

Jhei, Oheim.

ihnder, eher, früher.
Jhwa, Eva.
ihwig, ewig.
Jmmand und
Jmmes, (platter, als das vorhergehende Wort), Jemand.
iwel, übel.
Jweldrônigkaad, Verlegenheit.
iwen, üben, 75, 10.
iwer, praep., über; adv., 3, 6.
iweraal, überall.
iwer'd, über das (Wasser), 17, IV, 7; iwer'd Jôhr, nach einem Jahre, 11, 5.
Jwerfloss, Ueberfluss.
iwerlewen, überleben.
iwermôlen, übermalen.
iwrig, übrig.

J (Jod).

Jagd, Jagd; Nahrungsuchen, Nahrungholen, 97, v. 102 und v. 143.
jährlichad, alljährlich.
Jäjer, Jäger.
Jäjersehsohn, Jägerssohn.
jauzen, s. gejeisd.
jedwidden, jeden; als Nominat. zu fassen 64, 8.
Jeses, Jesus.
jidden, jeden; jidd, jedes, 1, 3.
jidderaand, neut. von
jidderaanen, jeden.
jih, jemals.
jüngad, superl. von jouk, jüngste, 85, 5; jüngsden, jüngsten, als Nominat. zu fassen, 97, v. 199.
Johannisbluhd, Blüthe (des Weinstocks) um Johannistag, 100, 60.
jong, jung, 81, 7.
Jong, Junge.
Jongfer, Jungfrau.
jonk, jung.
Journôl, Journal.
jô, ja.



Jowel ... Einwilligung, ... Spielen, verbunden mit ... Kinder bei Spiel und Laufen

... (Ton auf der ersten Sylbe), Jubel ... ausgelassene Freude, vom lat. jocus

Jud ... Juwel ... Jux ...

K.

... 91; 98, 102; 100, 43; ... von können.

... u. a. = kaan, kein.

... Kappes, Kohl.

... von kaafen, gekauft, 28, 11.

... Kegel (als Spielzeug), des Kaalen, das ...

... 98, 67.

... masc., kaltem.

... fem., kalter, 70, 1.

... kein.

... (ohne Subst. allein stehend), keines (neut. von kein).

... Kaiser.

Kabbes, ... nicht-trierische Form des Wortes, sondern dem Hochdeutschen nachgebildet, = Kaabes.

kabodd, zerrissen, 98, 92. Vom franz. (être) capot.

Kadreinchen, demin. von Katharina.

Kabb, plur. von Kobb, Köpfe, 100, 114; u. a.

Kabbchen, kleine Kappe.

Kabbchen, Köpfchen, 75, 3; u. a.; Kabbcher, plur., 17, VI, 4.

Kalwer, plur., Kälber.

Kalwercher, plur., die Kälbchen.

karegesond, kerngesund.

Kasden, plur., Kastanien (die kleine essbare Art), 87, 10.

Kainn, fem., eine Art Lastschiff auf der Mosel.

Kalänner, Kalender.
Kalf und
Kallef, Kalb.
Kallek, Kalk.
Kalwafel, Kalbsfell.
kamm-mer, kann man, 87, 2; 87, 10.
Kanden, plur., Kanten, Ecken, Seiten, 68, 1.
Kanein, n., das Kaninchen.
Kannoun, f., die Kanone.
kans, (du) kannst, 66, 4; 89, 1, 4; 94, 3.
Karwaachelchen, n., das Eichhörnchen.
Keddemchen, kleine Kette.
Keerböhrschd, Kehrbürste.
Keerz, Kerze.
Keik, f., die Speicherluke; (scherzhaft) **Keiken**, Augen, 98, 119.
keimen, ächzen, schwach röcheln, 97, v. 214.
kenns, (du) kennst, 2, 2.
Kerl, wird gesagt von einem Mädchen, das durch Wuchs und Schönheit hervorsticht, 14, 5.
Kichech und
Kichen, f., die Küche.
Kiefer, Küfer.
kiehl, kühl; kalt, 30, v. 9.
kiehn, kühn.
kier hat dieselben Bedeutungen, wie **glodd**, w. m. n.
Kiewel, Kinnbacken (beim Schweine).
Kiez, fem., ein hölzernes Gefäss der Küfer, Krämer u. s. w., von bestimmtem Maasse, um kleinere Quantitäten Flüssigkeiten aus Fässern abzuzapfen; (scherzhaft für) Magen, Bauch, 98, 82.
kimd, 3. pers. praes., kommt, 99, v. 8; 100, 3; 100, 81 und 82; u. a.
kim'-der, kommt ihr, 12, v. 4.
kims, (du) kommst, 67, 3; 98, 109; u. a.
Kinnchen, Kindlein.
Kinniginn, Königin.
Kinnik, König.
Kisschen, Küsschen.
k'laa', 85, 7; 98, T.; 100, 64 = **klaan**.
Klaad, Kleid, Gewand.



Klandohn, Kleidchen.

klanderje, Kleiderles.

Klandorwolle [illegible] für eine Person, die immerfort [illegible] neuen Kleidern zu vermehren [illegible]

Klandgarderobe [illegible] 61.

[illegible] Kleidung, mit dem Nebenbegriff, [illegible]

[illegible] gerne mit selbstgemachten [illegible] die Leute bringt und weidlich [illegible] herfährt. Klaadsch, [illegible] Schwätzerin.

[illegible] kleinste Kind, 98, 60.

[illegible] (wie eine Mühle).

[illegible] Klöcklein.

klaan, [illegible] demin. von Nikolaus.

[illegible] 92, v. 7.

[illegible] Kleeblatt, drei Personen, 85.

[illegible] von klingen, einen hellen Klang geben.

[illegible] von klingen.

kloben, [illegible] Nachlese halten, wie z. B. arme Leute in den Weinbergen thun, wenn die eigentliche Traubenlese vorüber ist.

Klomben, Klumpen.

Klowen, m., der Haken (zum Aufhängen der Kleider).

Klög, Kluge.

klögen, klagen.

klär, klar.

Kluhsder, Kloster.

klunscholen, schaukeln.

knabboren, einen harten trockenen Gegenstand zerbeissen und dadurch den Schall knabb hervorbringen.

knabberhard, so hart, dass, wer daran beisst, mit den Zähnen knappert.

Knähchd, Knecht.

knallen, einen lauten Ton mit der Peitsche hervorbringen, 17, IV, 6.

knoeden, kneten.
Knöcks, m., der Knicks, die höfliche kurze Verbeugung.
Knödel, fem., der Knödel (eine Mehlspeise).
Kôbb, Kopf.
kôchs, (du) kochst, 24, 4.
Kôchgeschöhr, Kochgeschirr, Kochgeräth (als Collectivum).
Köhrsch, Kirsche.
Köhrschdchen, kleine Kruste vom Brod, ein Stückchen Brod mit Kruste, 98, 136.
Köhrschelchen, demin. von Köhrsch, kleine Kirsche, Kirsche, 98, 116.
Köllen, (die Stadt) Köln.
Kölschen, plur., die Bewohner des Kölnischen Landes.
kömmeren, kümmern.
könd, könnte, 1. pers. imperf. conj., 14, 2; 95, 1; 3. pers. imperf. conj., 34, 2.
Köngd, Kind.
köndd, (ihr) könnt, 97, v. 184.
Könn, fem., das Kinn.
Könner, plur., Kinder.
Könnercher, plur., Kinderchen, Kindlein.
Könnerwöllen, Kinderwillen.
Könnerzôhl, Kinderschaar, 91, 4.
köngs, (du) könntest, 29, 2.
Kör, fem., das Wenden mit dem Wagen, de Kör krien, mit den zu Gebot stehenden Mitteln auskommen, 97, v. 50.
Kögchelchen, kleine Kirche, Klosterkapelle.
Kögjch (das j wird wie ein halbes i gehört, wie in Möljch, Milch) = Körrich.
Kögjchegiehn, n., das Gehen nach der Kirche, der Besuch des Gottesdienstes daselbst, 100, 67.
Kögjchhoff, Kirchhof.
Körrich, Kirche.
Körrmes, f. 1) die Kirmes, Kirchweihe; 2) das Kirmes-Geschenk, 85, 12, plur. Körrmesen, Kirmes-Geschenke, 85, 21.
Körrmesraas, f., die Reise, die man nach einem Orte macht, wo eben Kirmes ist, 69, 9.
Kösd, Kiste.



Kösdchen, Kistchen.
Kössemchen, kleines Kissen.
Kössen, Kissen.
Koffer, Kupfer.
Kobleng, Kohlengluth.
kombig, (von Gefässen), 14, 3.
Kommers, Kummer, Verdruss.
Kommodi, f., die Kommode (ein Behältniss ...), der Eigennutz, 100, 20.
Kommelon, Kunde, eine Person, welche ... einspricht, um sich da ... 1, 7.
kond. (er) konnte, 89, 1, 7.
Konnischaft, 82, 4.
Konnischaft, konntest, 80, 6.
kons, Korm, der Körper (besonders in kranken Zustande), vom lat. corpus, daher auch ... selbst die ...
Kor, Körper, 67, v. 213; gebräuchlich ist:
korbes, Korn, Körper.
Korf, Korb; Korf gewen, abschlägige Antwort geben (von einem Mädchen, das um seine Hand angesprochen wird), 63, 3.
korreren, kuriren, heilen.
korts, kurz.
kostber, kostbar, köstlich, (von Speisen) schmackhaft, lecker, 65, 8; 95, 65; (von Kleidern) kostspielig, prächtig, 81, v. 96.
Koster, Küster, Kirchner.
kozzlimmerlich, über alle Maassen jämmerlich.
köhl, kahl; köhl wie en Hand, sprichwörtlich, 21, 6.
köm, imperf., kam, 97, v. 157; 98, 32; u. a.
Kösd, f., die Beköstigung, Nahrung.
kraachen, krachen.
Kraas, Kreis; ön em Kraas, ringsum, 17, v. 2.
kraazen, kratzen.
krackelig, abgeschwächt, kränklich, mager, 64, 1; 98, 24.
Krackgiel, 44, 2, und
Krackgielerei, 28, 10, Krakeel, Hader.
kraddscheln, unleserlich und dabei unreinlich schreiben.

Kräfden, Kräfte, 80, 3.

krüg, 3. pers. imperf. conj. von krien, bekäme, erhielte, 38, 2; (zum Manne) 89, II, 1.

krägen (kölnisch), kriegen, erhalten.

Krangel, Hader, Verdruss.

krangelig, adj., seinen Missmuth durch Klagen an Tag legend, weinend, jammernd, 91, 4.

kreischen, weinen.

Kreischen, n., das Weinen, 27, 3.

Kreischen (lies: Kreis-chen), kleine Halskrause, 9, 5; plur. Kreischer, 61, v. 99.

kreischs, (du) weinst, 46, 1.

Kreiz, Kreuz.

Krellcher, plur., kleine Korallen; Halsgehänge aus Korallen, 61, v. 109.

Kriebs, Krebs.

kridd, pt. perf. von krien, ergriffen, 98, 141.

Kriedelleischen, (lies: Kriedellei-s-chen) Schmähname für eine Person, die bei der geringsten Veranlassung beleidigt ist und ihren Aerger auslässt, 72, 4.

krieben, krähen.

Kriejelchen, Krüglein.

Kriejen, dat. plur., krügen (von Krug), 92, v. 18.

Kriemer, Krämer, Kaufmann.

krien, kriegen, ergreifen, bekommen, erhalten, 17, VII, 7; 62, 1; einernten, 35, v. 14.

kriggd, 1) 3. pers. praes. von krien, bekommt; (man) hat Gelegenheit, 86, 1; 2) 1. pers. imperf., (ich) erhielt, 10, 5.

kriggs, 2. pers. praes. von krien, erhältst (an Lohn), 96, 4; bekommst (einen Mann), 98, 75.

Kröbb, Krippe.

krömmer, comparat. von kromb, krümmer, 100, 144.

kromb, krumm, 17, V, 6; u. a.

Kröb, Kropf.

Kröhnen, Krahn, Zapfröhre an einem Fasse.

Kuchchen, Kuchen.

kucken, gucken, sehen.

kuddschen, refl., sich warm einnisten, 86, 9.

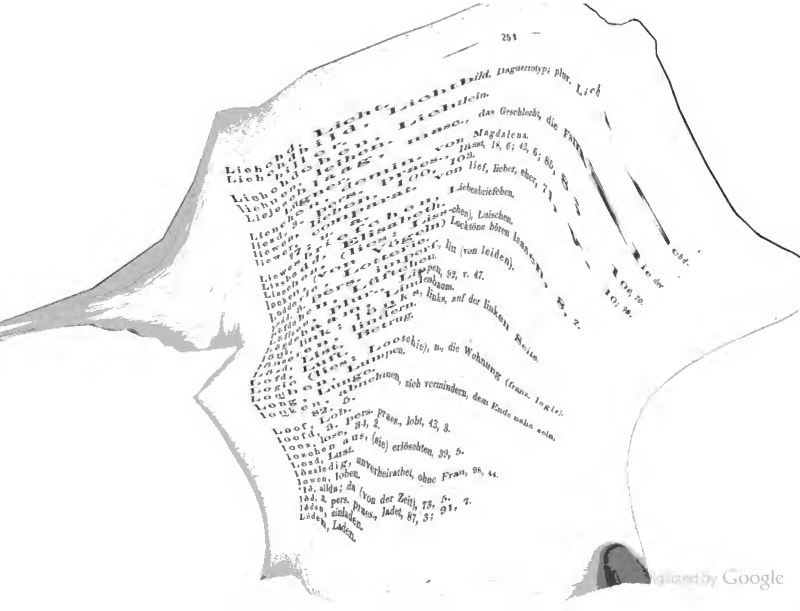
kusen, tragen, wird besonders gesagt vom Tragen kleiner Kinder, 29, 3.



L.

[illegible] das Lachen, Gelächter, 14, 8.
[illegible] 36, 4.
[illegible] Kleider, 4, 3; u. a.
[illegible] Leiter.
[illegible] Schiefer.
[illegible] vornehmlich, 95, 108.
[illegible] ein Mensch, der sich verhan[illegible] 9) (scherzhaft für:) [illegible] 100, 63.
[illegible] lebendig.
[illegible] Mädchen, ihm den Hof machen, sich um ein Mädchen bewerben.
[illegible] Löchlein.
[illegible] Löcher.
[illegible] praes., lässt.
[illegible] (Eier) 75, 4; sich läjen, sich (Krankheits-halber) ins Bett legen, 94, 13.
[illegible] (lies: Lämmes-eher), plur., die Lämmlein.
[illegible] Länder.
[illegible] Lampendocht.
[illegible] (hoch platter: lammedören), laut klagen, schreien.
[illegible] plur., Landleute.
langsd, praep., längs; langsd Gold, beim Golde vorbei, 100, 82.
lauk, adj., lang; adv., lange Zeit, 4, 3.
laugsam, leise, 66, 1.
Laugsam, als Eigenname gebraucht für eine Person, die ihre Geschäfte langsam und bedächtig abmacht, 100, 28.

Lankschliefer, Langschläfer.
Lann, Land.
Lannsgewächs, Landesgewächs, 38, 9.
Larifari, Tand, unnütze Dinge.
landig, laut, schallend, 42, v. 28.
Lauer, fem., das Warten, 52, 6.
laueren, warten.
lauerig, adj., durch Unwohlsein träge, schlaff, unlustig, 98, 140.
lausderen, lauschen, horchen.
Lausderer, Horcher.
Lebbsdâg, mei Lebbsdôg, mein Lebenlang.
ledrig, zäh wie Leder, 10, 5.
Leerchen, neut., die Lerche.
leefd, 3. pers. praes. von lewen, 19, 3; 100, 28; u. a.
leefs, (du) lebst, 48, 6.
lehren, lernen, 78, 1; 78, 9; 100, 127.
leichd, 3. pers. praes., leuchtet, 48, 2; 98, 6.
leichden, leuchten.
leid, 1) 3. pers. praes., liegt, 10, 1; 91, 3; 98, 138; 2) 2. pers. plur., (ihr) liegt, 98, 116.
Leid, plur., Leute.
leiden kann heissen leiden und läuten, 98, 76.
Leiden, dat. plur., (den) Leuten. 2, 2.
leieu, liegen, 22, 4; u. a.
leieren, sich häufig beklagen, 49, 3.
Leif, Leib.
Leifchen, kleiner Leib, 98, 137.
lei'n, 3. pers. plur., (sie) liegen, 17, II, 2.
leis, 2. pers. praes., (du) liegst, 20, 1.
Leischen, (lies: Leis-chen), demin. von Elisabeth, 92, v. 49.
Leiwer, plur. von Leif, Leiber.
Leiweskräften, nom. plur., Leibeskräfte.
lewen, leben.
Lewen, Leben; Lebensweise, 92, v. 5.
lief, lieb, theuer; liebenswürdig, schön, einnehmend, 98, 17 und 142.
Lief, ze Lief, zu Liebe, 100, 38.
Liefchen, Liebchen.
Liefsden, Liebsten, (voc. sing.) 11, 5.



Liehbild, Lichtbild, Daguerrotyp; plur. Lich-bilder.

Lichhöldchen, Lichtlein.

Lichhölleng, masc., das Geschlecht, die Fa[milie].

Lienchen, Leenchen, von Magdalena.

liesd, 3. pers. praes., liest, 18, 6; 43, 6; 85, 8.

liewer, compar., von lief, lieber, eher, 71, 3; 100; 103.

Liewesbriefchen, Liebesbriefchen.

Lisabeth, Elisabeth.

Lischen, (Lies-chen), Luischen.

locken, (von Vögeln) Locktöne hören lassen, 8, 2.

Lodderie, Lotterie.

lodd, 3. pers. imperf., litt (von leiden), 10; 98.

Lüffchen, Lüftchen.

Lippen, plur. Lippen, 92, v. 47.

Lindebaam, Lindenbaum.

links, links, auf der linken Seite.

lindern, lindern.

List, Betrug.

Lufd, Luft.

Logie (Looschie), n., die Wohnung (franz. logis).

Lompen, Lumpen.

Longe, Lunge.

louken, abnehmen, sich vermindern, dem Ende nahe sein, 82, 5.

Loof, Lob.

loofd, 3. pers. praes., lobt, 43, 8.

loos, lose, 84, 2.

loschen aus, (sie) erlöschten, 39, 5.

Losd, Lust.

lösslodig, unverheirathet, ohne Frau, 95, 14.

lowen, loben.

lö, allda; da (von der Zeit), 73, 5.

läd, 3. pers. praes., ladet, 87, 3; 91, 7.

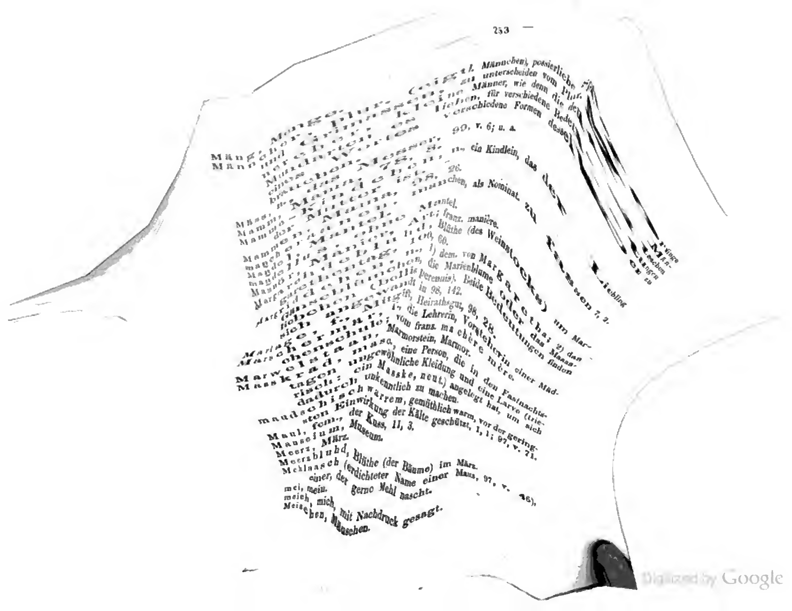
läden, einladen.

Löden, Laden.

lòg, 3. pers. imperf., lag (von liegen), 92, v. 26; 97, v. 131; u. a.
Lògerstell, Lagerstelle.
Lòhch, Loch.
lòhed, plur. imperat., lasset, 85, 18; 92, v. 52.
lòs, imperat., lasse, 41, 1; 100, 49; u. a.; lasse weg, nimm weg, 98, 83.
lòsen, lassen.
Lück (kölnisch), Leute.
Luhd, Loth (Gewicht).

M.

maachen, machen.
Maachwerk, Machwerk.
Maad (kölnisch), Markt.
Maahdes, Matthias.
Maai, Mai.
Maaibluhd, Blüthe im Mai.
Maairägchen, feiner Mairegen.
maajeren, bürgerlich trauen; gemaajerd, verheirathet, 98, 67.
maakig, (von Kindern) nach der Mutter weinend; empfindlich und zum Klagen geneigt in Folge von wirklichem oder vorgeschütztem Unwohlsein; sich wie ein Kranker gebärdend.
Maan, Mann.
maanen, meinen, glauben; (von zweien) sich maanen, sich wohlwollend gesinnt sein, sich lieben (wird nur von einem liebenden Paare gesagt), 100, 27.
Maanogk, Meinung.
maans, 2. pers. praes., (du) meinst.
maasd, meistens, zum grössten Theil.
Maasder, Meister.
Maddtheis, (St.) Matthias, 100, 74.
Mädercher, plur., (die) Mädchen.
Mäderches-Fieraaz, m., ein Vorsatz, wie ihn Mädchen fassen und ausführen.
Mähd, Magd, 3, 4, u. a.
mähsen, messen.



Marwolstan, Marmorstein, Marmor.

Maskrad, masc., eine Person, die in den Fastnachtstagen ungewöhnliche Kleidung und eine Larve (trierisch: ein Masske, neut.) angelegt hat, um sich dadurch unkenntlich zu machen.

mauschisch warrem, gemüthlich warm, vor der geringsten Einwirkung der Kälte geschützt, 1, 1; 97, v. 71.

Maul, fem., der Kuss, 11, 3.

Mausejum, Museum.

Meerz, März.

Meerzbluhd, Blüthe (der Bäume) im März.

Mehlnasch (erdichteter Name einer Maus, 97, v. 46), einer, der gerne Mehl nascht.

mei, mein.

meich, mich, mit Nachdruck gesagt.

Meischen, Mäuschen.

meischestöll, mäuschenstill.
meld, 3. pers. praes., meldet; meld sich, kündigt sich an, lässt sich vernehmen, 31, 3.
Mensch, neut., (auf dem Lande) ein Mädchen ohne bösen Nebenbegriff, 5, 3.
mer, pron. (tonlos), 1) mir; 2) wir; 3) man. In der Bedeutung mir steht es blos als enclit.; in den beiden letztern Bedeutungen als enclit., oder proclit.
merklich, ausserordentlich, in hohem Grade.
Mezzer, adj., nach der Stadt Metz benannt, 9, 4.
miehd, 3. pers. praes., macht, 22, 2; 98, 28; 100, 37; 100, 74; u. a.
miehs, 2. pers. sing., (du) machst, 40, 4; 97, v. 2.
mied, müde.
mieh, mehr.
Mieh, Mühe.
mieh, imperat. (von miehen, mähen), mähe, 98, 39.
miehen, refl., sich bemühen, 97, v. 179; u. a.
Mieher, Mäher.
miejlichsd, möglichst.
Mieseler, ein Bewohner der Moselgegend.
miesig, müssig.
Milchen, kleine Mühle.
Mili, Mühle.
Millersch, Müllerin, 5, 1; 98, 3.
Millraad, Mühlrad.
Miml, Muhme, Base, Tante; überhaupt Freundin, 77, v. 1.
Minn, f., die Miene.
Minnchen, Mündlein.
Minz, Münze (kleines Geld).
mir, pron., 1) mir, mit Nachdruck gesagt; 2) wir, 16, 3; 52, 8; 56, 4.
misd, 2. pers. imperf. conj., (du) müsstest.
missden, 1. pers. plur. imperf. conj., (wir) müssten, 85, 6.
miss'-der, müsst ihr, 87, 7.
Modder, Mutter.
Modderarm, m., der Arm der Mutter, 100, 78.
Möck, f., Mücke, Fliege.
mödd, mit.
Mödddaags, Mittags.
mödddaahlen, mittheilen.



hinlänglich gar.

Möglich.

mengen, 100, 123.

Messbuch, Missale.

Missgeschick.

lat. mollis.

Vormund, vom franz. mon père.

munkeln, 100, 84.

Mund.

Morgen.

(abgekürzt aus mörjensder) und

morgens; jeden Morgen, 2, 3.

Mâd, Dienstmagd.

Mågen, Magen.

möger, mager.

mählen, mahlen (auf der Mühle).

Mählzeid, Mahlzeit.

Möhrd, Markt.

Mål, Mal (die Zeit, wie oft etwas geschieht).

'mål, einmal.

målen, malen; målen sich åf, spiegeln sich ab, 17, 11, 4.

Månschein, Mondschein.

Måås, fem., 1) ein bestimmtes Maass für flüssige Dinge, vier Schoppen haltend, 26, 3; 2) ... in gehöriger Dicke, 58, 2; iwer alle Måås, ausserordentlich, ungewöhnlich, adv., 98, 65.

Muden, masc., die Mode.
Mufel, masc., ein Mundvoll, soviel man in einem Bisse von dem Brode u. s. w. wegnimmt.
mufelen, mit vollem Munde essen.
muhdersieligellaan (muhdersielellaan), von aller Welt abgeschieden, einsam.
muhdwöllig, muthwillig.
mummelen, öŋmummelen, refl., sich ganz und fest einhüllen, 1, 1.
mus, 3. pers. praes., muss.
Musel, f., die Mosel (Fluss).

N.

naa, nein, 5, 3; 98, 141.
naan, nein.
naas, nass.
naaw, genau, aufmerksam, 97, v. 60.
nadöhrlich, natürlich.
Nadura, ön Nadura, in der Wirklichkeit.
Nääd, plur., Aeste.
nähchsd, adv., nahe, 92, v. 14.
nähjer, comparat., näher.
Naad, Ast.
nau =
naun, nun, jetzt.
Nauŋs, fem., eine Art süssen Backwerks, das, wie die Waafel, in Trier besonders in den Fastnachtstagen von den Hausfrauen gebacken wird.
Needen, vönn Needen, von Nöthen, nothwendig, 78, 2.
neer, nieder.
neerlähjen, niederlegen.
noi, neu.
Neijöhr, Neujahr.
neinenzwaŋsig, neunundzwanzig.
neisd, nichts.
Neisdcher, plur. von neisd als Substant., (die) Nichtsehen, 62, 6.
neisduezzig, nichtsnutzig.
nidder, nieder.



nichen, nüchtern; von dem Apfelwein (Viez) ...

nieh'daren, 85, v. 19.

nichberuscht ... [illegible]

Niesohen (Niess-chen), Kindername, demin. von ...

Nimmand, Niemand.

Ninnchen, n., die Nonne.

Nöcklâs, m., der h. Nikolaus.

Nöcklâsschenke, n., das Vertheilen der ... an die Kinder, 84, 4.

Nöcklâstag, Nikolaustag (6. December), ... zu Trier die Kinder ... von ihren Eltern und Verwandten ... Nikolaus ... und Spielsachen zum Geschenk ...

... nie, ... 98, 21; u. a.

... nirgends ... Nikelnonichen.

nödd, nicht.

nömmer, nimmer.

nörjens, nirgends.

Nödchen, ...

Nöss, plur., Nüsse.

nössen, nisten, 97, v. 4. S. nozzen.

... nützen.

norem, nur.

Noss, Nuss.

Nossbam, Nussbaum.

nozz, adj., nützlich; auf's Leben zweckmässig anwendbar, 70, 11; tauglich, 78, 1.

nozzen (häufiger als nözzen), nützen, mit dem Accusat. der Person, 16, 1; 98, 14. 89, 1, 4; 96, 5.

nâ, nun.

nâ'mol, noch einmal; früher einmal, 98, 122.

nôchher, nachher.

nâgelneisden, dat. sing., nagelneuesten, allerneuesten, 94, 4.

nâh, adj., nahe, 67, 3; 97, v. 264; adv., 76, 3.

nâh, praep., nach, 99, v. 8; u. a.

Nâhber, Nachbar.

Nâhbersch, Nachbarin.

Nâhberschafd, Nachbarschaft.

Nâhberschhaus, Nachbarshaus.

Nâhberschkönner, plur., Nachbarskinder, die Kinder aus der Nachbarschaft.

Nåhchd, Nacht; plur. Nächd (platter: Nåhchden), Nächte, 8, 4.
Nåhchs, Nachts, 73, 4; u. a.
nåhen, nahen, sich nähern, 78, 8.
nåhgiehd, 3. pers. praes., nachgeht, 90, v. 8.
nåhm, imperf., nahm.
nåhm, nach dem, 63, v. 106.
nåhmen, imperf., (sie) nahmen, 83, 1.
nåhrhafd, nahrhaft.
Nåhrouk, Nahrung.
Nåhs, Nase, 18, 3.
Nåmen, Namen.
När, Narr; plur. Nären.
Nåsen, plur., Nasen.
Nuhd, Noth.

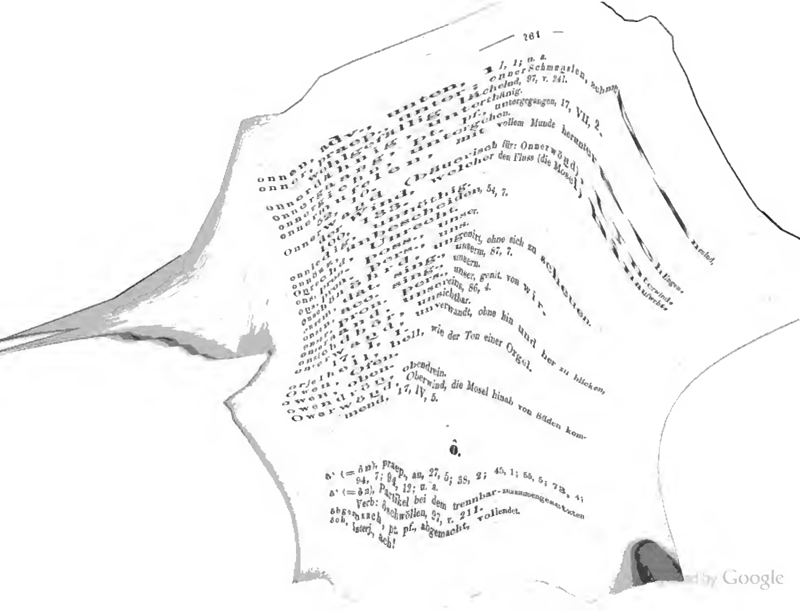
O.

o' (= on), und, 59, 4; 74, 5; 80, 7; 85, 1; 97, v. 32 97, v. 95.
och, auch, 1, 2; u. a.
ö' (= ön), praep., in, 45, 2.
öckersch (kölnisch), doch, doch nur.
öffend, 3. pers. praes., öffnet, 92, v. 82.
öhren, refl., sich irren.
öm, im, in dem, in einem.
ömmer, immer.
ön, praep., in.
öŋ, Partikel, ein, in trennbar-zusammengesetzten Verben, z. B. in öŋfönnen (einfinden), öŋhöllen (einhüllen) u. a.
öndemm, indem, während.
öndess, indess, während.
Öndussdrie, Industrie.
Öŋfaal, Einfall, unerwarteter Gedanke.
öŋgeperrichd, pt. pf., eingepfercht; eng eingesperrt, 97, v. 173.
öŋgeriehchd, pt. pf., eingerichtet, 97, v. 52.
öŋgeschloss, pt. pf., eingeschlossen.



offenbaren, bekannt machen.
das Zögern, 25, 3.
pt. aufgebissen, 42, v. 14.
pt. pf., aufgebrochen, 42.
pf., aufgehoben, 100, 87, v. 15.
adj., aufgelegt, gestimmt, bereit.
pt. pf., aufgerissen.
pt. pf., aufgeschüttet, 93, 4.
pt. pf., aufgeschlagen, 17, v. 1.
pt. pf., aufgeschoben, 100, 87.
pt. pf., aufgestanden, 25, 1; 47, 1.
pt. pf., aufgestossen, widerfahren, 97, v. 198.
pt. pf., aufgewühlt, 97, v. 305.
offhewen, aufheben, z. B. die Wäsche vom Platze, wo sie zum Trockenwerden ausgebreitet ist, 22, 2; aufbewahren.
offpuffen, (von Kleidern) bauchige Falten (Puffen) werfen, 98, 143.
Offriohdsigkaad, Aufrichtigkeit.
feindlich gesinnt.
(auf einer Wage) in die Höhe fahren.
bleiwen, übrig bleiben.
(vor f; = offstiehn), inf., aufstehen, 97, v. 222.

Ohbed, Obst.
Oblich, masc., das Oel.
Ohrd, neut., 1) Ort, Platz; **fönnd e gud Ohrd**, wird (überall) gut aufgenommen, 100, 39; 2) das Dorf, 5, 2; u. a.
Ollomazelden, seid —, seit undenklichen Zeiten. Der erste Theil des Wortes kommt her von dem lat. **olim** (ehemals).
omm, praep., um.
ommesoas, umsonst, 80, 9; 98, 140.
ommgebränkd, pt. pf., umgebracht, ermordet, 33, 12.
ommgehaang, pt. pf., umgehangen, 17, VII, 2; 34, 6.
ommgewen, umgeben.
ommgewend, pt. pf., umgewandt, 69, 4.
ommgriend, pt. pf., umgrünt.
ommhär, umher.
ommhillen, einhüllen.
ommschlöngd, 3. pers. praes., umschlingt, 9, 5.
ommsesiehn, umzusehen, 55, 1.
ommsess, umsonst, 97, v. 158; u. a.
on, und.
onbännig, unbändig.
on̲bekan̲d, unbekannt.
on̲bewäjlich, unbeweglich.
On̲döhd, Unthat, Missethat, 97, v. 287.
On̲faal, Unfall, Unglück.
On̲gedold, Ungeduld; Sorge, 100, 102.
on̲geheid (von **geheien**), ungeplagt.
On̲geheier, subst., Ungeheuer.
on̲geheier, adj., ungeheuer.
on̲gehuweld, nicht gehobelt, 78, 3.
On̲gemaach, Ungemach.
on̲geschôr, ungeschoren.
on̲gestild, ohne Stiel.
On̲gestömm, Ungestüm.
on̲gewäckd, ungeweckt, ohne (aus dem Schlafe) zu erwachen, 23, 3.
On̲glöck, Unglück.
On̲glöcksfaal, Unglücksfall.
On̲glöckskön̲d, Unglückskind.
On̲muhd, Missmuth, Traurigkeit.



onnen, adv., unten, 1, 1; u. a.

onner[illegible], onner Schmaggeln, schmauchelnd, 97, v. 241.

onner[illegible], unterthänig.

onnergang'n, pt. pf., untergegangen, 17, VII, 2.

onner[illegible], untergehen, mit vollem Munde herunter[illegible]

Onnerwand (bäuerisch für: Onnerwönd), Wind, welcher den Fluss (die Mosel) [illegible]

onne[illegible], unentschieden, 54, 7.

onne[illegible], unrecht, unser.

Onrecht, Unrecht.

onne[illegible], ungenirt, ohne sich zu scheuen.

ons, pron. pers., uns, unserm, 87, 7.

ons, dat. sing., unsern.

onser, pron. pers., unser, genit. von wir.

onsereins, unsereins, 86, 4.

onsichtbar, unsichtbar.

onverwand, unverwandt, ohne hin und her zu blicken.

orjelholl, wie der Ton einer Orgel.

owen, obendrein.

Owenwönd, Oberwind, die Mosel hinab von Süden kommend, 17, IV, 5.

Ô.

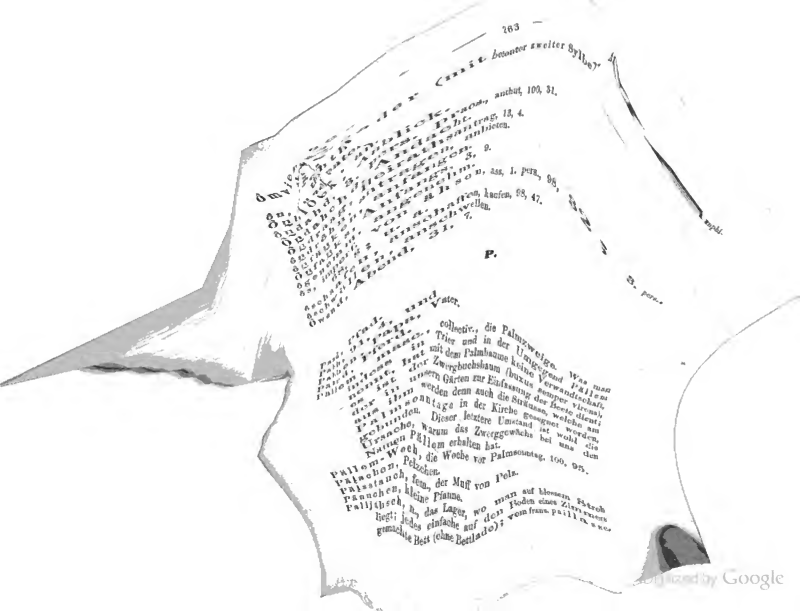
ô' (= ôn), praep., an, 27, 5; 38, 2; 45, 1; 55, 5; 73, 4; 94, 7; 94, 12; u. a.

ô' (= ôn), Partikel bei dem trennbar-zusammengesetzten Verb: ôschwöllen, 97, v. 211.

ôgemâch, pt. pf., abgemacht, vollendet.

soh, latsch, ach!

Ôdem, Athem, 97, v. 107; 98, 137; u. a.
ôf, ab (Partikel in dem trennbar-zusammengesetzten Verb ôfmôhlen), 17, 11, 4.
ôfgebrôchch, pt. pf., abgebrochen, abgepflückt, 98, 141.
ôfgedrôhn, pt. pf., abgetragen (von Kleidern), 24, 1.
ôfgemôhld, pt. pf., abgemalt.
ôfgeschlôhn, pt. pf., abgeschlagen, 97, v. 87.
ôfgesiehn, pt. pf., abgesehen, 86, 8.
ôfgasôhd, pt. pf., abgesagt, (die Liebe) aufgekündigt, 46, 4.
ôfgewäsch, pt. pf., abgewaschen, 91, 9.
ôfgezogen, pt. pf., abgezogen, 38, 5.
ôfmôlen, abmalen.
Ôfsaas, m., der Absatz, 86, 8 (kann heissen: 1. der an der Ferse erhöhte Theil einer Schuh- oder Stiefel-Sohle; 2. der Verkauf).
ôfzedrôhn, abzutragen.
ôgedôhn, pt. pf., angethan, 34, 1; 69, 7; 97, v. 17.
ôgedraud, pt. pf., angetraut.
ôgedrôhn, pt. pf., angetragen, 80, 6.
ôgefaang, pt. pf., angefangen, begonnen, 25, 1; 65, 4; u. a.
ôgefölld, pt. pf., angefüllt.
ôgehaal, pt. pf., angehalten, 18, 1.
ôgehol, pt. pf., angenommen.
ôgeschmugad, pt. pf., angeschmunzelt, freundlich angelächelt, 98, 90.
ôgeschoss, pt. pf., angeschossen, 97, v. 157.
ôgespannd, pt. pf., angespannt (die Pferde an die Chaise), 80, 7.
ôgewachs, pt. pf., angewachsen, 25, 1.
ôhehd gewan, acht geben.
Ôhdem, Adam, 27, 1; 83, 1.
Ôhrd, 1) fem., Art; Lebensart, 43, 7; 2) masc., Gattung.
Ôhrwein, Abwein.
Ôhrwichd (bäuerisch), Arbeit, 98, 18.
ô jemmich, interj., o jemine! 98, 30.
ômens, Abends; am Abende, 3, 2; 97, v. 137; allen Ômens, jeden Abend, 7, 5.
Ômensder, Abends.
Ômenssäjen, Abendsegen, Ave-Maria.



[illegible] der (mit betonter zweiter Sylbe).

[illegible] blick, Praos, anschaut, 100, 31.
[illegible] Ansicht.
[illegible] antrag, 13, 4.
[illegible] anbieten.
[illegible] 9.
[illegible] son, ass, 1. pers., 98,
[illegible] schaffen, kaufen, 98, 47.
[illegible] anschwellen.
[illegible] 31. 7.
[illegible] Abend.

P.

Pad, Pfad. [illegible]
[illegible] und Vater.
Pärd, Pferd. [illegible]

Pällem, masc., collectiv., die Palmzweige. Was man in Trier und in der Umgegend Pällem nennt, hat mit dem Palmbaume keine Verwandtschaft, es ist der Zwergbuchsbaum (buxus semper virens), der in unsern Gärten zur Einfassung der Beete dient; aus ihm werden denn auch die Sträusse, welche am Palmsonntage in der Kirche geweiht worden, gebunden. Dieser letztere Umstand ist wohl die Ursache, warum das Zwerggewächs bei uns den Namen Pällem erhalten hat.

Pällem-Woch, die Woche vor Palmsonntag, 100, 95.

Pälzchen, Pelzchen.

Pälzstauch, fem., der Muff von Pelz.

Pännchen, kleine Pfanne.

Palljähsch, n., das Lager, wo man auf blossem Stroh auf dem Boden eines Zimmers liegt; jedes einfache auf dem Boden gemachte Bett (ohne Bettlade); vom franz. paillasse.

Pand, Pfand.
Pannesterzchen, n., die Bachstelze.
parad, bereit; vom lat. paratus.
Paradeis, Paradies.
paradören, paradiren, sich mit Gepränge öffentlich zeigen; von einem aufgeputzten Mädchen, 98, 128.
Pardie, Partie; die Drierisch Pardie, die Reise nach Trier, 85, 13.
Pareis, Paris.
passöhrd, pt. pf., passirt, widerfahren.
Peffer, Pfeffer.
Pefferlann, Pfefferland.
Peif, Pfeife; (scherzhaft für) Krug, 92, v. 22.
Peifchen, Tabakspfeifchen, 98, 50.
peifen, pfeifen; zwitschern, 100, 138.
Peifer, Pfeifer.
Pellerwescher (lies: Pellerwes-cher), eine Art Früherbsen.
Pensjoun, Pension, Erziehungsanstalt.
pfläjen, pflegen, die Gewohnheit haben; Pflege angedeihen lassen, 94, 13.
Piddchen (Kindername), demin. von Peter.
Pidder, Peter.
Pidderschdaag, Peterstag (29. Juni). Um diese Zeit wird in Trier 14 Tage lang die Pidderschmöss (Petersmesse, ein Jahrmarkt) abgehalten.
Piebs, masc., eine tödtliche Krankheit bei den Vögeln, die, wie man sagt, bei ihnen durch Mangel an Wasser entsteht und in Folge deren der davon befallene Vogel den lechzenden Schnabel aufsperrt; vergleichungsweise auf durstige Menschen angewandt, 68, 4.
piebsd, 3. pers. praes., (er) singt, spricht mit matter Stimme, 8, 5.
Planied, Planet.
pliejen, pflügen.
Plösür, fem., Vergnügen, Lust; aus dem Französ.
plögen, plagen.
Pluhg, Pflug.
Pobb, f., die Puppe.
Pobbe-Kinnchen, ein Kindlein, das mit Puppen spielt.
Püder, Peter.
Pöff, m., der pfeifende Ton, den man ohne Instrument mit blossem Munde hervorbringt, 98, 49.



Pöff, imperf. von Peifan, pfiff.

Pöhdche, plur. von K[illegible], kleine Pfade, 87, 2.

Pöhrdchen, Pförtchen.

Pöhrschen [illegible], adj., grau, wie die Farbe der [illegible]

Pöhrschen, Pförtlein.

Pöhrschen [illegible] (im [illegible]), Pfingstmontag.

Pöhsch [illegible] Ohre), 98, 105.

[illegible] 84, 5; u. a.

[illegible] flistern, 2. pers. praes., (du) flüsterst.

[illegible] der Ziehbrunnen.

Pöld [illegible] die Pforte.

[illegible] aus Leopoldus.

[illegible] abgekürzt Pfund.

[illegible] das Pfund; vom lat. pons [illegible].

[illegible] die Punkt; ponkd zwöllef, auf den Schlag zwölf.

[illegible] Portrait.

[illegible] Portiönchen.

[illegible] Postillon.

Pots [illegible] (zweisylbig), fem., das Strassenpflaster; vom franz. pavé.

Pfahl.

[illegible] adj., von einem Prinzen, einem Fürsten herrührend, e prinselich Döhchderchen, eine Prinzessin, 98, 182.

Puddschen, masc., der Stamm mit den Blättern, z. B. von Kartoffeln, 68, 6.

Q.

Quaddschen, plur., Zwetschen.

quangen, mit Anstrengung hineindrücken.

quankd errön, 3. pers. praes., (sie) steckt mit Zwang hinein, 8, 7.

Quand (scherzhafter Ausdruck), etwa: Menschenkind, Wicht, 84, 4.

Quardör, Quartier, Wohnung.
Quäl, Quaal, anstrengende Arbeit, 97, v. 2.

R.

Raach, Rauch.
raachen, rauchen.
Raad, Rad.
Raaf, Reif (um ein Fass).
raafd, 3. pers. praes., raubt, 85, 3.
raafen, aufraffen.
raajchen, reichen, darreichen.
raan, adj., rein; adv., in Wahrheit, wirklich, 75, 9.
Raandje (mit betonter erster Sylbe), Rentier (französ.), Rentner.
raanlich, reinlich, sauber, 91, 9.
Raas, Reise.
raasen, reisen, in die Welt gehen, 33, 9.
Raaz, fem., ein an der Mosel gebräuchliches, aus Haselruthen oder schmalen Hölzern zusammengesetztes Behältniss, welches auf dem Rücken getragen wird und zum Fortschaffen von Reisig, Gras, Laub u. s. w. dient, 17, VII, 2.
Raaz, Reiz, Anmuth.
raazen, reizen, antreiben.
raazend, adj., reizend-schön, anmuthig.
rabbelen, durch Rütteln einen Schall hervorbringen; insbesondere, einen trockenen Ton geben, wie z. B. dicker Pappendeckel thut, wenn man ihn schnell hin und her krümmt, oder daran schlägt.
Räck, plur., Röcke.
Räddel, erdichteter Name eines Beckers, 14, 3.
Rähchen, Rechen (Gartenwerkzeug).
Rähdchen, Rädchen.
Rähder, der den Rath zu einer bösen Handlung (z. B. zu einem Diebstahl, Mord) gibt, 100, 24.
Rähdselchen, Räthsel. Die Auflösung des Räthsels unter Nr. 30 ist: Coblenz, zusammengesetzt aus Koob (in der trierischen Mundart heisst der Rabe so) und Lenz (Frühling).

rähd, 3. pers. praes., regt, 91, 4.
rähjen, regen, bewegen.
rähnen, regnen, od. rähnd, es regnet, 51, 7.
Rähnbogen, Regenbogen.
[illegible], die Ränder, Ufer, 89, I, 1.
[illegible] wird gesagt von einem argen, verzog[illegible]
[illegible], m., der eilfertige Gang, [illegible]
[illegible], die Wuth, der Zorn, 98, 29; vom [illegible]
[illegible], repetiren, insbesondere, mit [illegible] oder einer gewissen [illegible]
Nachdruck (in dieser Bedeutung häufig [illegible] Gebrauch).
[illegible] im Titel von Nr. 5) ist [illegible] Druckfehler
[illegible] heissen: rechde (wahre).
[illegible], befreien, 97, v. 169.
reede, 3. pers. praes., (er) redet, 43, 8.
[illegible], Reichthum.
reid, 3. pers. praes., reitet, 28, 11; u. a.
Reidpeitsche, Reitpeitsche.
reiwe, imperat., reibe (du), 98, 45.
Reiwer, Räuber.
Reiwerhöhl, Räuberhöhle, 73, 6.
Rejement, Regiment.
Rejensborger, wahrscheinlich des Reims wegen für Rejensburger (Regensburger, von Regensburg), 100, 62. Worauf dies Sprichwort beruht, ist wohl nicht zu ermitteln.
Ressder, plur., Reste, Ueberbleibsel von Speisen.
Rewelaaf, Rebenlaub.
Rewen, plur., Reben.
Riechbudellchen, Riechfläschlein.
riechd, 3. pers. praes., riecht, 90, v. 9, duftet, 52, 10.
riechd, gerade; gerade und aufrecht, 48, 5.
Riechder, Richter.
riefd, 3. pers. praes., ruft, 67, 1; 76, 6; 96, 56; u. a.
Riemisch, Römisch.

risselen, rütteln, herabschütteln, 98, 126.
robben, rupfen; abweiden, 31, 5; aus dem Boden ziehen (die Halme des Hafers), 100, 130.
röcken, rücken, (seinen Stuhl an Jemand heran) 43, 2.
Röcken, Rücken.
rödderören, refl., sich zurückziehen, sich flüchten, 36, 16; vom franz. retirer.
Röhdel, m., der Röthel.
röhren, rühren.
Röŋd, Rind.
Röngg, plur., Ringe, 61, v. 109.
röngs, rings.
röss, 3. pers. imperf., riss, 70, 3; 97, v. 155; u. a.
rossen, sich munter hin und her tummeln, wie Kinder beim Spielen zu thun pflegen, 40, 5; 97, v. 45.
roŋd, rund.
roŋdomm, rundum, ringsum.
Rowen, plur., Roben (eine Art Oberkleider); aus dem Französ.
Röhd, Rath; Putz, 100, 25.
röhden, rathen, den Rath geben, 58, 4.
rêsen, rasen; wird insbesondere auch gebraucht von dem maasslosen Treiben der Kinder beim Spielen und Laufen, 97, v. 45.
ruhd, roth.
Ruhd, Ruthe (zum Züchtigen).
Rum, Rom.
Rus, Rose.
rusoruhd, rosenroth.
Rusestöcken, dat. plur., Rosenstöcken, 4, 2.

S.

s, des Wohlklangs wegen eingeschoben einerseits zwischen **wann**, **dadd** und **off** (ob), andererseits zwischen **dau** oder **de**, 94, 2—5.
Saach, Sache.
saad, satt.
Saaf, Seife.



Saak, Sack.
Saam, Satz, Sprung, 42, v. 11.
Saaz, 3. pers. praes. [illegible] sagt.
sād, [illegible] von sān, (du) sagst, 84, 1.
Sāuen, [illegible] das Sauberhalten, Reinlichkeit [illegible]
Sāa, 2. [illegible] scheidet, trennt, 17, 11, 1 [illegible]
Sammel [illegible] schweigen, 100, 20.
Sauwel [illegible] trennen.
schand [illegible] Paradebett der Verstorbenen [illegible]
bringt [illegible] franz. Jacques.
schandes [illegible] Geliebter, Geliebte.
schaaf [illegible] von Schöbben.
Schaaf [illegible] angehen.
schaak, [illegible] Schalk.
schänden [illegible] (es) schändet, verunehrt, 100, 90.
Schal, [illegible] Shawl, das Umschlagtuch der Damen) aus dem Englischen.
Schalk, Schalk.
Schallekhaftigkaad, Schalkhaftigkeit.
Schang, Johann, 5, 5; vom franz. Jean.
Schank, Schrank.
scharfgewürzd, scharfgewürzt.
Schawernack, Schabernack.
scheel, 1) schielend; 2) (vom Himmel) regnerisch aussehend, trübe, 100, 90.
scheien, scheuen.
Scheier, Scheune.
scheieren, scheuren, durch Abreiben mit Sand glänzend machen (besonders Kochgeschirre), 69, 2.
scheifd, 3. pers. praes., schiebt, hinrollt, 28, 5.
schiddeld, 1. pers. imperf., (ich) schüttelte, 14, 7.
schidden, schütten.
Schie, neut., Jus (franz.), Brühe; Huhn ūm Schie, eingemachtes Huhn, 10, 5.
schie (= schien), schön, 16, 1; 78, 1; u. a.

Schiefer, Schäfer.
Schieferschhaus, Haus eines Schäfers.
schiegarnöhrd, schön garnirt, prächtig ausgeschmückt.
Schichelchen, n., der kleine Schuh.
schien, adj., schön.
Schienhaad, Schönheit.
schiens, 2. pers. imperf., (du) schienest, 74, 2.
schiewe, acc. sing. masc., (den) schiefen, von der Seite herkommenden (Wurf), 10, 6.
Schlewer, Schiefer (eine Steinart).
Schilderei, f. (kölnisch), das Gemälde, Bild.
schönnd, 3. pers. praes., schindet.
schizzd, 3. pers. praes., schützt, 1, 2.
schlaad, 3. pers. praes., schlägt, 19, 1; 91, 4; 98, 12; 98, 140.
schlaafig, schleppend, schlaff, 98, 132.
Schlaajer, Schleier.
Schlähk, f., die Schnecke.
schlängeren, (beim Tanz) schnell herumziehen, herumwirbeln.
schlaufen, schliefen, hineinkriechen.
schliefd, 3. pers. praes., schläft, 67, 1; 88, 2; u. a.
Schliefer, Schläfer.
schlömm, schlimm; verkehrt, boshaft, 100, 144.
Schlöf, Schlaf.
schlöfen, schlafen.
Schlöfbeifchen, Nachthäubchen.
schlöhchden, schlachten.
schlön, schlagen, 1, 4; 48, 8; u. a.
schlucksen, vor Lachen hinter den Athem kommen, 56, 5.
schluddijeweis, im höchsten Grade weiss, milchweiss. Niedersächsisch sluwit.
schmaajehelen, schmeicheln, 61, v. 10.
schmählen, schmähen, schimpfen, 98, 141.
Schmalf, f., die Schwalbe.
Schmalwen, dat. plur., Schwalben, 98, 1.
schmank, schlank.
schmeissen, werfen.
schmören, schmieren, (z. B. die Achse des Wagens) 100, 119; (den Wein) durch fremdartige Zusätze verfälschen, 44, 4.



Schmuss[illegible], plur., Schmüsge, unbedeutender Schmutz.

schmöl[illegible], 3. pers. praes., lächelt, 5, 2.

[illegible] (von Personen) einer, der gerne Leck[illegible]

schnüssig, 1) (von Personen) [illegible] isst, dabei aber auch sonderbare Essgelüste zeigt, [illegible] rohe Erbsenschoten lieber isst, als gekochte Erbsen [illegible] 2) (von Speisen) durch ihr [illegible] Aussehen die Esslust so rege machend, dass [illegible] dem Hineinbeissen kaum enthalten [illegible]; in dieser Bedeutung wird es [illegible] gesagt, die durch ihre Schönheit [illegible]

schneid, 3. pers. praes., schneidet, 30, v. [illegible]

[illegible] tödtliche Krankheit der Vögel [illegible]

[illegible] schnüffeln, schnopern.

Schnur, f., (ein aus mehreren Fäden zusammengedrehtes Band).

[illegible], plur., Schnaken, Spässe.

[illegible], der Scherz.

[illegible], adj., (von Personen), zu Scherzen aufgelegt und befähigt, 5, 1.

[illegible] (schonn, schonns), schon.

[illegible], fem., ein Werkzeug zum Schabben [illegible], die Schaufel.

schöcken, schicken, senden; refl. sich aufführen, 48, 1.

Schöff, Schiff; plur. ebenfalls Schöff, 87, 3.

schöffen, schiffen; (von Fahrzeugen auf dem Wasser) fahren, 95, 2.

Schöhrz, Schürze.

Schöhrschen, Schürzchen.

Schöhrzchen (kölnisch), Schürzchen.

Schölleren, plur. Schultern.

schöllig, schuldig.

Schömmer, Schimmer.

schönöhrd, 3. pers. praes, genirt, hemmt, quält, 3, 11.

Schörwel, f., die Scherbe (Stück von gebrochenem Glas, Porzellan, thönernem Geschirr).

Schohrschdefäjer, Schornsteinfeger, 52, 4.

Schohrschdefäjersch-Klaad, ein Kleid, wie es die Schornsteinfeger tragen, 52, 5.

Schohrschden, m., der Schornstein.
Schold, Schuld, Ursache.
Scholden, plur., Geldschulden.
Scholdes, Schuldheiss.
Schongken, Schinken.
schonn und
schonos, schon.
Schoss, Schuss; ôm Schoss, mit grösster Eilfertigkeit, 76, 3.
Schôbben, m., der Schoppen (der vierte Theil einer trierischen Maass).
schôden, schaden.
schôd, 3. pers. praes., schadet, 100, 15; 100, 49.
Schôf, Schaf; dad leidend Schôf, sprichwörtlich überhaupt für: die leidende Creatur, 97, v. 209.
Schôfhård, Schafheerde.
Schôfhöhrd, Schafhirte, Schäfer.
Schôl, Schale.
Schôr-Woch, 100, 95. Der erste Theil dieses Wortes ist herzuleiten von scheren in der Bedeutung von plagen, also eine Woche, die voller Plage ist (wegen des in der Char-Woche gewöhnlich einfallenden schlechten Wetters).
Schraai, Schrei.
schraajen, schreien, 42, v. 27; 97, v. 116; u. a.
Schraajer, Schreier.
schreifd, 3. pers. praes., schreibt.
schreiwen, schreiben.
Schreiwen, n., das Schreiben, der Brief, 85, 2.
schrief, 3. pers. imperf., schrieb, 21, 6.
Schrödd, Schritt; plur. ebenfalls Schrödd, 91, 1.
Schrombel, f., die Runzel.
Schrombelchen, n., eine Frau oder ein Mädchen, das Runzeln im Gesichte hat.
schrombelig, runzelig, voll Runzeln.
schromben, schrumpfen, sich zusammenziehen; abnehmen, kleiner werden, 23, 7.
Schrombligkaad, f., Eigenschaft dessen, der viele Runzeln hat; viele Runzeln, 53, 2.
schrô, adj., schlecht, (in Bezug auf das Wetter) 100, 90; sehr unangenehm (zum Wohnen) 68, 2; unglücklich,



... (besond. von Gesicht) zur ... der Bösartigkeit, 98, 17.

... (in Tischen, Kommoden)

... plur., Schulkinder; Mitschülerinnen

... schwarz machen.

... schwatzen, plaudern.

... praes., schwebt, 31, 4; u.

... schwimmen.

... schwellen, 3, 9.

... schwitzen.

... als proclit. und enclit. ... weiblichen Geschlechtes ...

... heftig; (beim Verbum ...

... 273, (auch in anderer Verbindung) 23, 7.

... mit Nachdruck gesagt ...

... Dame vom Hause, 69, 8. ... die Haus- ...

... pron. poss., sein, 93, 96 ...

... inf. des Verbi sein, steht u. a. für: (ich) bin, ... v. 5; b) für: (wir) sind ... (sie) sind, 2, 4; 4, 3; 39, ... 85, 5; 100, 21 ... 98, 85; 98, 122; 100, 18; 2; 71, v. 2; 81, 8; 100, 107.

... pron. pers., sich, mit Nachdruck gesagt. 100, 47 ...

... Seiden-Taffet.

Seiden, dat. plur. von Sau, Säuen, 100, 123.

seifzen, seufzen.

Seih, Küchengeräth zum Durchseihen.

Seldenhad, Seltenheit.

selwer, selber.

selwer und selwa, selbst.

sed, 3. pers. praes., säet, 15, 2; 100, 12.

Sieer, m. der Sämann.

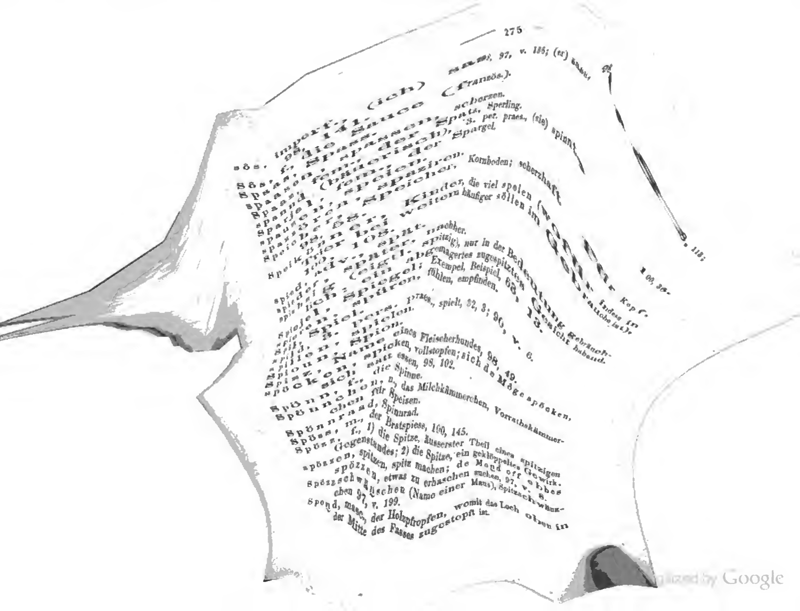
sieh' (= siehn), 1. pers. plur., sehen (wir), 11, 5.

siehd, 2. pers. plur., seht, 35, v. 13.

siehn, sehen.

siehnd sich, 3. pers. praes., (sie) sehnt sich, verlangt, 98, 82.

siehs, 2. pers. praes., (du) siehst, 98, 21; u. a.
siejel, Siegel.
Siel, f., die Seele; meiner Sielen (sie Schwarz) so wahr ich lebe, wahrhaftig, 97, v. 309.
sielig, selig, überglücklich; durch Weingenuss in eine aufgeregte, muntere Stimmung versetzt, 51, 6, in hohem Grade berauscht, 92, v. 25.
sies, süss.
siewen, sieben.
Simmchen, kleine Summe (Geldes), 98, 128.
simsd, 3. pers. praes. von simsen, (er) zieht mit Gesumms, wirft (die Schnur an der Angelruthe) heraus, dass sie zischt, 17, 1, 4.
sindigen, sündigen.
sing (kölnisch), sein.
Sölwer, Silber.
sölweren, silbern.
Sön, Sinn; plur. Sön', Sinne.
söngen, singen.
sönken, sinken.
sönnen, sinnen, überlegen.
Sönnen, dat. plur. von Sön, (den) Sinnen.
Sözz, Sitz.
sözzen, sitzen.
Soffie, Sophie.
sold, 3. pers. imperf., (er) sollte, 5, 7; 68, 2.
solls, 2. pers. praes., (du) sollst.
Sonnsparablichcher, plur., kleine Sonnenschirme; obgleich vom franz. parapluie (Regenschirm).
sonneren, sondern.
sonnerbör, sonderbar, von eigenthümlichem Charakter, 84, 4.
Sorjen, plur., Sorgen.
sö, imperat. von sön, sage, 84, 1; 89, I, 3; 92, v. 38; 96, 4; 97, v. 1; 98, 105; u. a.
söd, imperf. von sön, (ich) sagte, 97, v. 263; (sie) sagte, 92, v. 41; 2. pers. plur. imperat., sagt, 51, 3; 86, 7.
söh, imperf., sah.
söh'n, imperf., (sie) sahen, 97, v. 177.
sön, inf., sagen, 43, 7; u. a.; (ich) sage, 15, 5; (sie) sagen, 1, 4.



Spönnchen, n., das Milchkämmerchen, Vorrathskämmerchen für Speisen.

Spönnrad, Spinnrad.

Spöss, m., der Bratspiess, 100, 145.

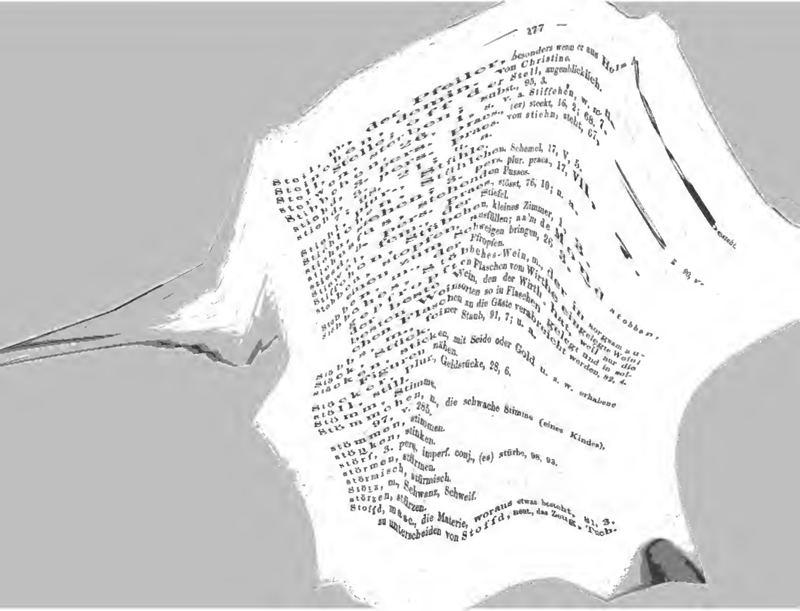
Spözz, f., 1) die Spitze, äusserster Theil eines spitzigen Gegenstandes; 2) die Spitze, ein geklöppeltes Gewirk.

spözzen, spitzen, spitz machen; de Mond off ebbes spözzen, etwas zu erhaschen suchen, 97, v. 8.

Spözzschwänschen (Name einer Maus), Spitzschwänzchen 97, v. 199.

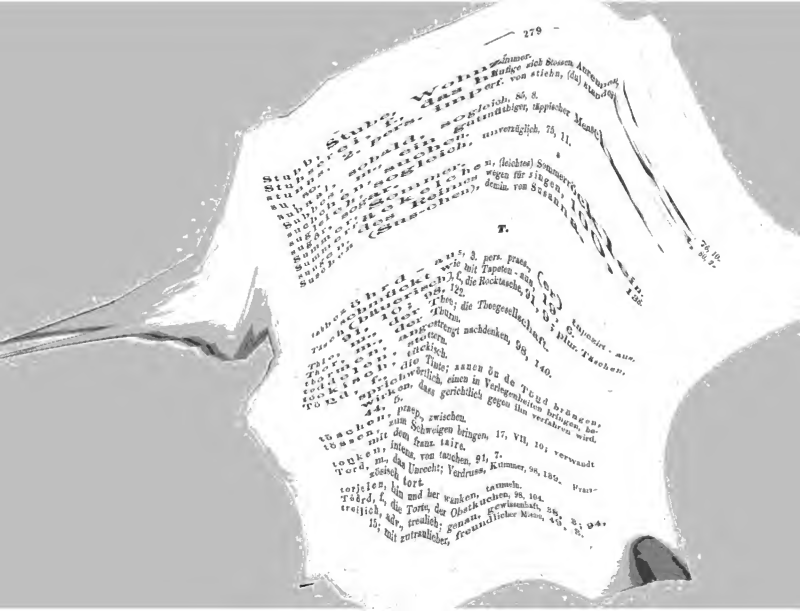
Spond, masc., der Holzpfropfen, womit das Loch oben in der Mitte des Fasses zugestopft ist.

spôhrd, 2. pers. plur. imperat., spart, 59, 6.
spôren, sparen, aufbewahren.
spôrsam, sparsam.
spräbeh ôn, imperat., sprich an (meine Eltern um Einwilligung zur Heirath), 56, 4.
spränkd, 3. pers. praes., sprengt, galoppirt, 72, 1.
Spränkelmeilchen (Name einer Maus), Sprenkelmäulchen, ein Mäuschen, das an seinem Munde verschiedene farbige Punkte hat.
Sprichwohrd, Sprichwort, 100, 50.
Sprochch, Spruch.
Spröng, plur., Sprünge.
sprôngen, springen, 36, 7; 98, 140.
sprözzen, spritzen, 17, VII, 5.
Sprouk, Sprung; Riss (in Gefässen), 65, 1.
Spröch, f., die Sprache.
sprôchen ôn, 3. pers. imperf., (sie) sprachen an, 63, 1.
Sprôchrohr, n., das Sprachrohr, womit sich die Schiffer beim Fahren auf dem Fluss in die Ferne verständlich machen.
spurestraajchs, unverzüglich, augenblicklich.
Staaf, Stab.
staahd, 3. pers. praes., steht, 51, 3.
Staal, Stall.
Staan, Stein.
Staanchen, Steinchen.
Staangud, Steingut.
staanreich (steinreich), ausserordentlich reich.
Staddgaasd, Stadtgeist, Stadtgespenst; so heisst in Trier der römische Landpfleger Rictiovar, von dessen gespenstigem Umhertreiben hier viele Sagen bestehen.
stähchen, stechen.
Stäjen, dat. plur. (von Steg, Pfad), off Wäg' on Stäjen, sprichwörtlich, aller Orten, überall.
Stären, m., der Stern; nom. plur. ebenfalls Stären.
Stärelichehd, n., das Sternenlicht.
Stägkd, f., die Stärke.
stampfd, 1. pers. imperf., (ich) stampfte, 14, 7.
Stann, Stand.
starf, 3. pers. imperf., starb.
Stehler, Dieb.



[illegible], m., [illegible] Pfeiler, besonders wenn er aus Holz [illegible]
[illegible] von Christine.
[illegible] der Stell, augenblicklich.
[illegible], subst., 95, 3.
[illegible], s. v. a. Stiffchen, w. m. h.
[illegible], 3. pers. praes. (er) steckt, 16, 2; 68, 7.
stiehd, 3. pers. praes. von stiehn, steht, 67.
[illegible], m.
[illegible]chen, Schemel, 17, V, 5.
[illegible], 3. pers. plur. praes., 17, VII.
[illegible] des Fusses.
[illegible], 3. pers. praes., stösst, 76, 10; u. a.
[illegible] Stiefel.
[illegible]chen, kleines Zimmer, 1.
stopfen, ausfüllen; na'n de Mund stopfen, zum Schweigen bringen, 26, 3.
[illegible] Pfropfen.
Stobbches-Wein, m., der in sorgsam zugestöpselten Flaschen vom Wirthe eingelegte Wein; Wein, den der Wirth hat einlegen lassen, weil nur die besten Weinsorten so in Flaschen gelegt und in solchen Flaschen an die Gäste verabreicht werden, 82, 4.
[illegible], feiner Staub, 91, 7; u. a.
stöcken, sticken, mit Seide oder Gold u. s. w. erhabene Figuren nähen.
Stöcker, plur., Geldstücke, 28, 6.
stöll, still.
Stömm, Stimme.
Stömmchen, n., die schwache Stimme (eines Kindes), 97, v. 288.
stömmen, stimmen.
stönken, stinken.
störf, 3. pers. imperf. conj., (es) stürbe, 98, 93.
störmen, stürmen.
störmisch, stürmisch.
Stözz, m., Schwanz, Schweif.
störzen, stürzen.
Stoffd, masc., die Materie, woraus etwas besteht, 81, 3. zu unterscheiden von Stoffd, neut., das Zeug, Tuch.

stomm, stumm.
stombig, adj., stumpf, nicht scharf, 99, v. 6.
Stonn, Stunde.
stonnd, imperf., stand, 75, 10.
Stonnen, plur., Stunden, 21, 6; 97, v. 5.
Stôd, m., der Staat, Putz, Aufwand in Kleidern, 61, v. 36; u. a.
Stôhl, Stahl.
stôhn (bäuerisch), inf., stehen, 100, 70.
stôr, starr, erstarrt.
straad, 3. pers. praes. von der zusammengezogenen Form straa'en, streut, darreicht, 97, v. 38.
straa'en, zusammengezogen aus straawen, streuen (inf.) 97, 7.
Straajch, Streich (mit der Axt), 100, 86.
straawen, streuen; 3. pers. plur. praes., 60, 3.
sträcken, strecken, 3, 6.
Strangk, m., der Strang gesponnenen Garns, soviel Garn, als man von der vollen Spule des Spinnrads abwickelt, 100, 36.
Straus, fam., der Blumenstrauss; der Preis, 98, 140.
streecken (kölnisch) stricken.
Streich, plur., Sträuche (von Strau'ch), 1, 8.
Streischen, Sträusschen.
Strieh, n., das Stroh.
striemd, 3. pers. praes., strömt, 17, V, 4.
Ströck, Strick.
ströcken, stricken.
Ströckersch, Strickerin.
Strömb, plur. von Stromb, Strümpfe, 55, 2; 89, I, 6.
Strömbchen, Strümpfchen 3, 6.
strözzen, 1) spritzen; 2) schnell dahinlaufen, 53, 1.
Stromb, fem., der Strumpf; widder off de Stromb helfen, wieder aufhelfen, sprichwörtlich von gesunkenen Vermögensumständen, 56, 1.
Strôf, Strafe.
strôfen, strafen.
Strôhl, Strahl, Sonnenstrahl.
Strôs, f., die Strasse.
Struhm, Strom.
strungsen, prahlen, 5, 2.



Stubb, Stube, Wohnzimmer.
Stubse, f., das häufige sich Stossen, Anrennung.
stunnst, 2. pers. imperf. von stiehn, (du) standest.
sunnal, sobald, sogleich, 86, 8.
subbchen, ein gutmüthiger, täppischer Mensch.
Subbel, suchen.
suchlen, sogleich, unverzüglich, 75, 11.
sugleich, sogar.
sugar, Sommer.
Summer, Sommer.
Summerröckelchen, (leichtes) Sommerröckchen, 76, 10.
sungen, des Reimes wegen für singen, 100, 80, 2.
Suschen (Sus-chen), demin. von Susanna, 138.

T.

tabbezihrd-aus, 3. pers. praes., (er) tapezirt-aus, wie mit Tapeten-aus, 91, 19, 6.
Tasch, f., die Rocktasche, 91, 8; plur. Taschen, 91, 10; 98, 122.
Thee, m., der Thee; die Theegesellschaft.
Thorm, m., der Thurm.
thormen, angestrengt nachdenken, 98, 140.
todderen, stottern.
töckisch, tückisch.
Töud, f., die Tinte; aanen ön de Töud bröngen, sprichwörtlich, einen in Verlegenheiten bringen, bewirken, dass gerichtlich gegen ihn verfahren wird, 44, 6.
tüschen, praep., zwischen.
tüssen, zum Schweigen bringen, 17, VII, 10; verwandt mit dem franz. taire.
tonken, intens. von tauchen, 91, 7.
Tord, m., das Unrecht; Verdruss, Kummer, 98, 189. Französisch tort.
torjelen, hin und her wanken, taumeln.
Tôôrd, f., die Torte, der Obstkuchen, 98, 104.
treilich, adv., treulich; genau, gewissenhaft, 88, 8; 94, 15; mit zutraulicher, freundlicher Miene, 45, 8.

Tubback, Tabak.
Tubbacksklöbfchen, n., ein Tabakspfeifchen, gebogen wie ein kleiner Haken (**Klowen**); jede kleine Tabakspfeife, 98, 137.
Tuhn, Ton.
Turdeldeifchen, Turteltäubchen.

U.

Uch (kölnisch), euch.
uhned, 3. pers. praes. von **uhnen**, ahnen; **ed uhned hihr**, es ahnet ihr, sie vermuthet, 11, 7.
Uhsderen, Ostern.
unger (kölnisch), unter.
Urgruhspabb, Urgrossvater.
Urrescher, plur., kleine Ueberbleibsel von Fleischspeisen, die von der Tafel wieder in die Küche kommen; kleine Stücke von Fleischspeisen, 98, 102.

V.

Vadder, Vater.
vaddermöhrderisch, adj., vatermörderisch.
Vädder, Vetter.
veraanjen, vereinigen.
verängken, verdrehen, besonders die Knochen eines Körpertheils aus ihrer gehörigen Lage bringen.
verarmen, arm werden; arm machen, 100, 67.
verbällen, durch angestrengte Arbeit aufschwellen machen, Beulen verursachen, 24, 5.
verbei, vorbei, vorüber.
verbläxd, pt. pf., von Besinnung, ausser Fassung gebracht, 14, 6.
verbohds, 2. pers. imperf., (du) verbotest, 98, 57.
verbog, pt. pf., verbunden.
verborjen, pt., pf., verborgen, versteckt.
verböbelen, im Geiste verwirren, irre machen, 98, 5. Subst. **Verböbelongk**, 14, 7.

[illegible] verbreitet, 97, v. 136.
[illegible] erbittert.
[illegible]ben, sein Vermögen verlieren,
[illegible] pf., verderben, 38, 7.
[illegible] praes., vertreibt, 98, 140.
[illegible] (die Zeit) zubringen, 40, [illegible]
[illegible] im Gespräche unbedacht[illegible]
[illegible]ndern, was man nicht sagen [illegible]
[illegible] pf., vergangen, 97, v. 78.
[illegible] vergiss, 89, I, 8; 2) [illegible]
[illegible]perat., vergässe, 86, 8; 3) pt. [illegible]
[illegible] vergebens.
[illegible] f., die Zerstreuung.
[illegible] pf., weggegeben, 63, 6.
[illegible]bdeher, plur., demin. von Vergiss-[illegible]
[illegible]d, 89, I, 7.
[illegible] sing. praes. und pt. [illegible]
[illegible] pf., verheert, verwüstet, 97, v. 260.
[illegible] vergolden.
[illegible] durch Tanzen verthun, z. B. Geld, 98, 122.
[illegible] verkaufen, 21, 3.
[illegible] durch Kälte zu Grunde gehen.
[illegible] pt. pf., verknüpft, 93, 1.
[illegible] in kleine Stückchen, in Krümmchen zer-
[illegible] wie es kleine Kinder mit dem Brode thun,
[illegible] sie zu essen.
[illegible] verlegen, d. i. durch langes Liegen oder Auf-
[illegible]bren alt und unbrauchbar geworden, 38, 7.
[illegible]lich, adj., voll Verlangen, sehnsuchtsvoll, 98,
[illegible] u. a.; bis zur äussersten Traurigkeit langweilig,
[illegible] v. 262.
[illegible]n, verlieren.
verloron, pt. pf., verloren, 17, I, 6; 46, 3; 69, 9.
verloor, pt. pf., verlassen, 39, 5.
verlös, [illegible]
verlösen, inf., verlassen.
verneiben, refl., sich verbeugen (bei einem Complimente), 85, 18; u. a.
vernünfdig, vernünftig.
veröhd, pt. pf., verödet, 97, v. 256.
veröhehden, verachten.

23

verrasen, verreisen.
verrand, pt. pf. von verrennen.
verrauen, refl., sich zu Tode kränken, 87, 13; u. a.
verreenen, refl., sich durch unvermuthetes Anrennen an einen harten Gegenstand eine Beule anziehen, 76, 11.
versöggs, 2. pers. praes., (du) versengest.
verschaffe, verschaffen.
verschidd, pt. pf., verschüttet, 76, 4.
verschiend, pt. pf., schön geschmückt, 9, 1.
verschlöcken, verschlucken.
verschlömmeren, verschlimmern.
verschloss, pt. pf., verschlossen, 92, v. 24.
verschong, pt. pf., verschunden.
verschrief, imperf., (er) verschrieb, 36, 4.
verschrompeld, pt. pf., verrunzelt, eingeschrumpft, 53, 3.
verschweijen, verschweigen.
verschwong, pt. pf., verschwunden.
verseimen, versäumen; Versäumniss, Nachtheil für die Geschäfte bringen, 100, 67.
verelosen, verlassen.
versüngken, versinken.
versongk, pt. pf., versunken, verschwunden, 17, 1, 6.
versön, versagen, abschlagen, verweigern.
Verspilier, Verspieler, der im Spiele verliert.
versprôcheh, pt. pf., versprochen, 18, 1; 98, 34.
verstaand, versteint, regungslos wie Steine (vor Schrecken), 52, 9.
verstächen, verstecken, verbergen.
verstännig, verständig.
verstännijen, dat. sing., verständigen, 92, v. 53.
Verstann, m., der Verstand.
verstiehe, verstehen; sich verstiehn, mit folgendem Infinit., sich wozu entschliessen.
verstôchch, pt. pf., versteckt, 97, v. 254.
verstraafd, pt. pf., verstreut, (aus der Tonne) nach und nach verloren, 28, 8.
verstuhs, pt. pf., durch Stossen verwundet, 76, 11.
vertongkd, pt. pf., durch Anstossen an einen harten Gegenstand am Körper verletzt, 76, 11; sagt weniger, als verstuhs.

[illegible], mit vieler Treue, 83, 4; [illegible]

[illegible]lich, 85, 1.

[illegible]wehren, versagen.

[illegible] pf., verwundert.

[illegible], verwirrt, in Unordnung ge[illegible]

[illegible]ion.

[illegible] Vesper.

[illegible], plur., Vorderfüsschen.

[illegible] sing., vorigen, zuletzt verfl[illegible]

[illegible]gel, 1, 1.

[illegible]gelchen, 1, 4.

[illegible]piel- oder Birnwein.

[illegible]ig), Violine.

[illegible]ig), Veilchen, kleines Viole[illegible]

[illegible]l (lat. viola).

[illegible] sing. von vil, (mit) Vielem, 100, 81.

[illegible] sing. masc., vielen (als Nominat zu fassen).

[illegible] vielleicht.

[illegible] 2; 98, 105 = villleichd.

[illegible]zig, vier und vierzig.

[illegible]r, Vierteljahr.

[illegible]n, Viertelstunde.

[illegible] vierzehn.

[illegible]d, vollgeschüttet, vollgegossen.

[illegible] vorüber, vorbei, 98, 97; u. a.

[illegible] 3. pers. praes. von vorsôn, (er) vorhersagt, verkündigt im Voraus, 100, 2.

[illegible] vônn.

[illegible] vom, von dem.

vômm mir, von mir, 67, 2.

vônn, praep., von.

vô wäjon, mit dem Genit., wegen, mit Nachdruck gesagt.

Vugel, Vogel.

Vugelsank, Gesang der Vögel.

W.

waach, wach.

Waafel, fem., eine Art süssen Backwerks, das man in Trier besonders zur Fastnachtzeit in den Haushaltungen bäckt.

waajch, weich; weichherzig, nachgiebig, 61, v. 59.

Waal, Wald, 70, 2.

waas, 1) 1. pers. praes., (ich) weiss, 43, 8; 82, 2; 2) 2. pers. praes., (du) weisst, 60, 3; 94, 9; 98, 74; 98, 109; 3) 3. pers. praes., (er) weiss, 17, V, 9; 43, 7; 100, 56; (man) weiss, 100, 116.

Waaser, Wasser.

Waazen, Weizen.

wadd, relat., was.

wadd, etwas, 70, 1.

wä = wän.

Wäck, m., die Wecke (Gebäck).

wäcken, wecken, wach machen.

Wädd, die Wette, 98, 140.

wägg, adv., weg, hinweg, 92, v. 31 und v. 52; u. a.

Wäbdchen, magere Wade, 13, 8.

wäbgd, 3. pers. praes., bewegt, 17, II, 3.

wäbrd, adj., werth, 97, v. 259; 100, 46; u. a.

wähıd, 1. pers. praes., (ich) werde (zur Bildung des Futurs), 66, 2.

wähısch, 2. pers. imperf. conj., (du) wärest, 53, 1; 98, 11; 98, 138.

Wäller, plur., Wälder.

wän, pron., wer; wen.

wärf, 3. pers. praes. conj., (er) werfe, soll werfen, 93, 2.

wärrig, wahrlich.

wäschen, inf., waschen.

Wäschmädchen, junge Wäscherin.

Wäsd, neut., die Weste (Kleidungsstück).

walzen, einen Walzer tanzen; (ed) walsd, (es) tanzt einen Walzer, 19, 1.

Wammesch, masc., Wamms, Kamisol.

wamm-mer, wann (wenn) man, 51, 1; u. a.

wann, 1) zu welcher Zeit; 2) wenn, einen bedingenden Satz einleitend (häufig).



...dern.
1, 1.
...wählen, 32, 3.
... Name eines Mannes mit weite...
... aber platter, Weidmann.
...wiegen.
Weibchen.
Weihrauch.
...ungs-Mannör, Art und W...
93, v. 54.
Weinprobe.
...Fläschen, neut., eigtl. Wein...
... wird ein Mensch so...
...Winkt.
Weinlaub.
... die Weinsuppe.
... die Weinwage.
... (von Farbe).
... geschärft zu sprechen), weise, klug.
...volk, n., das Weibervolk, die Frauen.
... conjunct., wenn (vor einem m), 67, 8.
... wenn man, 28, 4; 40, 5; 76, 1; 100, 127—
... wenn wir, 69, 3.
... 2. pers. praes. (ihr) wendet, 61, v. 67.
...bach, fem., der Weberbach, ein Bach, der durch Trier fliesst.
Widder, 1) praep., wider, gegen; 2) adv., wiederum, zurück.
Widdergewen, wiedergeben, zurückgeben.
Widderobk, Witterung.
Widdmaan, Wittwer.
Wich, adj. und adv., weh.
Wich, subst., das Weh. Trierisches Sprichwort: Wich mus Wich verdreiwen.
Wichehdcher, plur., Wichtchen, kleine Geschöpfe, Kinder, 39, 5; 97, v. 185.
Wiejeliedchen, Wiegenliedchen.
wiesehd, hässlich; e wiesehd Fideiwelfie, eine hässliche Creatur, 18, 5.

wiwelen, sich schnell hin und her bewegen.
winnig, wenig.
winnigsdens, wenigstens.
wingsig, winzig.
Wiss, f., die Wiese.
Wisschen, kleine Wiese.
wiwadd, vivat, hoch lebe!
wiwöh, 16, 1, s. v. a. wiwadd, jedoch platter. Diese Form ist gebräuchlicher, als die vorhergehende.
Wöck, f., die Wicke (Name einer Hülsenfrucht).
wöhrd (neben wörd, w. m. n., gebräuchlich), 3. pers. praes., wird: 1) zur Bildung des Futurs, 18, 4; 53, 2; 85, 8; 94, 12; 98, 137; 2) für sich allein stehend, 100, 33, wo die Form wöhrd des Reimes wegen steht, da nach der trierischen Mundart göffd oder gödd stehen müsste.
Wöhrd, Wirth, Gastwirth; jeder Hausherr, insofern er Gäste hat, 65, 3.
Wöhrdchen, Wörtchen.
wöhrs, 2. pers. praes., (du) wirst (zur Bildung des Futurs), 84, 1; 94, 11.
wöll, wild; zornig, 98, 29.
wöll, 1) 1. pers. praes. (ich) will, 21, 3; 33, 6; 2) 3. pers. praes., (es) will, 17, III, 2; u. a.
wölld, 2. pers. praes., (ihr) wollt, 21, 3.
wöll'-der, wollt ihr, 12, v. 1; 18, 1; 92, v. 1.
wöllen, inf., wollen.
Wöllen, m., der Willen.
wöllen, dat. sing., wilden, 98, 131.
wöller, genit. plur., wilder, 4, 2. Dieser Genit. plur. steht hier für den Dativ plur. in Folge einer Eigenthümlichkeit der trierischen Mundart, nach welcher bei allen Cardinalzahlen von zwei an, wenn zu einer solchen Zahl ein Substantiv mit einem Adjectiv zu stehen kommt, dieses Adjectiv in den Genit. plur. tritt, wie man denn z. B. sagt: honnerd schwöhrer Pährd, mödd zwaai jonger Oxeplieien.
wöllig, adj., willig, folgsam; adv., herzlichgern.
wöls, 2. pers. praes., (du) willst, 34, 6; 94, 2 und 15.
wömmeren, wimmern.
Wögd, Wind.

[illegible] Wandersch (genit.), in [illegible]

[illegible] [Win]dmühle.

[illegible] [Win]garten, Weinberg.

[illegible], Winzer.

[illegible]

[illegible] Winde, 100, 121.

[illegible] wünschen

[illegible] praes., wird: 1) zur Bildung [illegible] 2) zur Bildung des Passi[vs] [illegible] Stelle wörd aus dem hoch[deutschen] [illegible] ist; die trierische Mundart [illegible] oder gödd erfordern (s. [illegible]) Aussprache schwankt [illegible] und wörd. Welche [illegible] im Volke die gebräuchli[chere] [illegible] gewiss nur ist, dass [illegible] trierischen Mundart mehr [illegible] doch in Trier und in der Umgegend [illegible] offenbar verführt durch die Volkssprache [illegible] sollten wiehrd für wird [illegible] [illegible] pers. praes., (er) wirft, 83, 10. [illegible] werfen.

[illegible] wirklich.

[illegible] Wirkung.

[illegible] Würmchen.

[illegible] (du) wirst (zur Bildung des Futurs), 24, 2.

[illegible], wirbeln.

[illegible] 1) 2. pers. praes., (ihr) wisst, 51, 4; 2) plur. imperat., wisst, 27, 6; 3) 3. pers. imperf. conj., (er) wüsste, 91, 6; 98, 42.

[illegible]-der, wisst ihr, 92, v. 51.

[illegible], wissen.

Wohrd, Wort.

Wohrdgetrei, adj., dem gegebenen Worte getreu, 85, 21.

Wohrschd, Wurst.

Wohrzel, Wurzel.

wold, 3. pers. imperf., (er) wollte, 5, 7.

Wolf, 76, 6, ein eisernes Instrument mit vielen kleinen Haken, welches an ein Seil befestigt wird und dazu

[illegible] 100, 129, in [illegible] Futurs, s. [illegible] wird [illegible] würde dafür [illegible] zu Nr. 100) [illegible] diesen zwischen beiden [illegible] ist, ist schwer [illegible] dem Charak[ter] [illegible] entspricht. Hört [illegible] selbst Ge[illegible] Volksaussprache, [illegible]

dient, den in den Ziehbrunnen gefallenen Eimer wieder herauszufangen (trierisch: errauszefüschen).

wond, wund.

Wonner, Wunder.

Wonsch, Wunsch.

Worf, Wurf.

wormbässig, adj., inwendig vom Wurme zerfressen (vom Obste, besonders von Aepfeln und Birnen).

woroff, worauf.

wossd, 3. pers. imperf., (er) wusste, 92, v. 6.

Wäd, Wade.

Wäg, f., die Wage, 38, 4.

Wäg, f., eine Stelle, wo das Wasser eines Flusses (der Mosel) wogt, Wallungen schlägt, 17, IV, 4.

wögen, wagen.

Wögen, Wagen, Fuhrwerk.

Wähl, f., die Wahl.

wöhr, wahr.

wöhrden, warten.

Wöhrdeweilchen, Wart-ein-Weilchen.

Wöhrz, Warze.

Wöör, Waare.

wör, imperf. von sein, war.

wören, imperf. von sein, (sie) waren.

wörf, imperf. von werfen, warf.

wörom (mit dem Ton auf der ersten Sylbe, indem ferner noch bei der Aussprache das o der zweiten Sylbe ein Mischlaut von o und e ist), warum.

wöromm (mit dem Ton auf der zweiten Sylbe), warum, 60, 1; 80, 3. Diese Form wird statt des vorhergehenden wörom gebraucht, wenn ein grösserer Nachdruck auf das Wort gelegt wird.

wörs, 2. pers. imperf., (du) warest, 75, 11.

wu, wo, 97, v. 257; 98, 137; wu-wu, je-desto, 100, 143 und 144.

wu, steht 1) für: welchen (acc. sing. masc.), 82, 1; 2) für: welche (nom. plur.), 87, 13.

wuddschen aus etwas, schnell, unvermuthet daraus hervorkommen, 85, 19.

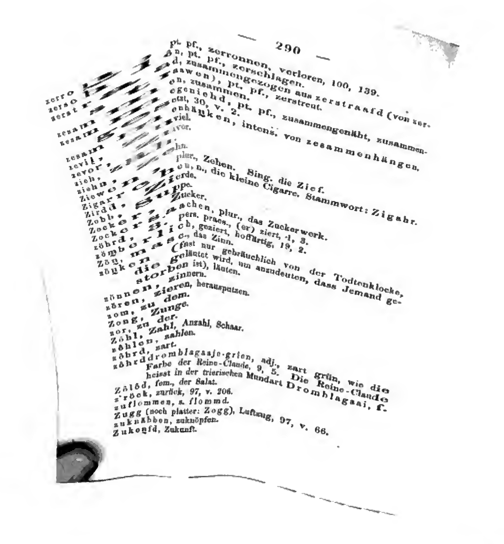
wudern, sich angestrengt bewegen.



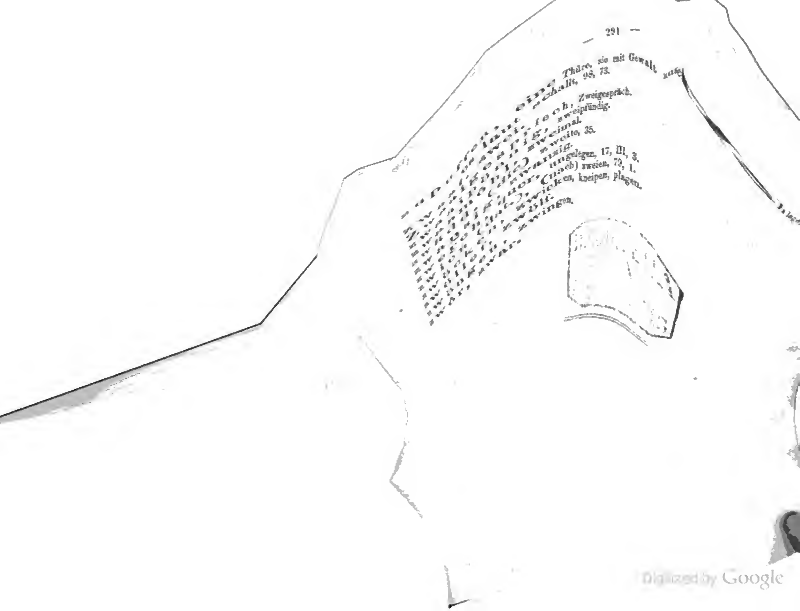
[illegible], schnell hin und her bewegen.
[illegible], zu welchen (dat. plur.) 43, 2.

Z.

[illegible] 3, 8; u. a.
[illegible], von zaajen, zeige, 3, 2 [illegible]
[illegible] praes., zeigt, 5, 2; 13 [illegible]
[illegible] (an der Uhr), 90, v. 2 [illegible] 58, 20 [illegible]
[illegible] Zähne.
[illegible] plur., Zähnchen.
[illegible] Zahn.
[illegible] meistens beim Infinitiv des Verbi), zu; s. fier
[illegible] zuerst.
[illegible] zugleich.
[illegible]; zuversichtlich hoffen, 94, 2 (in dieser Be-
[illegible] im täglichen Leben sehr gebräuchlich).
[illegible] Zeiden, dann und wann.
[illegible], Zeitvertreib.
[illegible] dat. sing. von Zeuge, (zum) Zeugen 82, 1.
[illegible] das Leinenzeug, 22, 2; anner gäckig Zeig,
[illegible] andern närrischen Namen, 72, 4.
[illegible] zuletzt.
zerarbeid, pt. pf., zerarbeitet, 97, v. 200.
zerbröchen, pt. pf., zerbrochen, 46, 1.
zerbrätzen, zerfetzen, zerreissen, 97, v. 19 u. v. 204.
zerhaud, 3. pers. praes., (er) zerhaut, schlägt in Stücke,
98, 56.
zerkrimmeld, pt. pf., in kleine Stückchen zerfahren, 42,
v. 18.
zerlomhd, zerlumpt.
zermaddschelen, mit den Händen zu einem Brei zer-
reiben.
zeröck, zurück. 4; 97, v. 223; u. a.
zerplöhgd, pt. pf., zerplagt, 59,
zerrössa, pt. pf., zerrissen,



zerro[illegible] pt. pf., zerronnen, verloren, 100, 139.
zerso[illegible]n, pt. pf., zerschlagen.
zerst[illegible]d, zusammengezogen aus zerstraafd (von zer[illegible]rawen), pt. pf., zerstreut.
zesam[illegible]en, zusammen.
zesam[illegible]geniehd, pt. pf., zusammengenäht, zusammengesetzt, 30, v. 2.
zesam[illegible]enhängken, intens. von zesammenhängen.
zevil, [illegible]viel.
zevor, [illegible]vor.
zieh, [illegible]
ziehn, [illegible]hn.
Ziewe[illegible] plur., Zehen. Sing. die Zief.
Zigarr[illegible]en, n., die kleine Cigarre. Stammwort: Zigahr.
Zirdd, [illegible]ierde.
Zobb, [illegible]uppe.
Zocker, Zucker.
Zockersachen, plur., das Zuckerwerk.
zöhrd, [illegible] pers. praes., (er) ziert, 4, 3.
zömberlich, geziert, hoffärtig, 19, 2.
Zön, masc., das Zinn.
zönkon (fast nur gebräuchlich von der Todtenklocke, die geläutet wird, um anzudeuten, dass Jemand gestorben ist), läuten.
zönnen, zinnern.
zören, zieren, herausputzen.
zom, zu dem.
Zong, Zunge.
zor, zu der.
Zöhl, Zahl, Anzahl, Schaar.
zöhlen, zahlen.
zöhrd, zart.
zöhrddromblagaaje-grien, adj., zart grün, wie die Farbe der Reine-Claude, 9, 5. Die Reine-Claude heisst in der trierischen Mundart Dromblagaai, f.
Zölöd, fem., der Salat.
z'röck, zurück, 97, v. 206.
zuflommen, s. flommd.
Zugg (noch platter: Zogg), Luftzug, 97, v. 66.
zuknäbben, zuknöpfen.
Zukonfd, Zukunft.



[illegible] Thüre, sie mit Gewalt auf[illegible]
[illegible] schallt, 98, 73.
[illegible] loch, Zweigespräch.
[illegible] zweipfündig.
[illegible] zweimal.
[illegible] zweite, 35.
[illegible] zwanzig.
[illegible] ungelegen, 17, III, 3.
[illegible] (nach) zweien, 79, 1.
[illegible] zwicken, kneipen, plagen.
[illegible] zwölf.
[illegible] zwingen.




Digitized by Google